Mississippi Pictures
of the Lights & Shadows
of Trans-Atlantic Life
by F. Gerstaecker

Mississippi-Bilder.

Mississippi-Bilder,

Licht- und Schattenseiten

transatlantischen Lebens,

von

Friedrich Gerstäcker.

Erster Band.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1847.



Seinem lieben Freunde

Herrn

Ferdinand Heine

Hofschauspieler zu Dresden

gewidmet.



Inhaltsverzeichniß.



Die Sklavin.



Das Mail- oder Post-Boot war eben von New-Orleans angelangt, und über die von demselben ans Ufer geschobene Planke, strömten in ununterbrochenem Zuge fast alle Geschäftsleute und Müßiggänger der kleinen Stadt Bayou Sarah an Bord, um theils für sie angekommene Briefe und Packete in Empfang zu nehmen, theils ihre Neugierde zu befriedigen, und an dem zierlich ausgeschmückten Schenkstande ein Glas Brandy und Eiswasser zu schlürfen.

Der Capitain des Postboots, ein kleiner Franzose mit grauem Rock, schwarzem Filzhut und außerordentlich blank gewichsten Stiefeln, schien überall zu sein, und während ihm große Schweißtropfen an der gerötheten Stirn glänzten, schimpfte er in fürchterlich gebrochenem Englisch auf Gott und die Welt, vorzüglich aber auf den Postmeister, der ihm aus seinem Comptoir eben, als er kaum den Rücken gewandt, ein Packet Briefe in zu großem

Amtseifer entführt und mit hinauf auf die Post genommen hatte.

God dam him! wetterte der kleine Mann, mit der Faust auf das grünbeschlagene Pult niederschlagend, daß die Tinte hoch empor spritzte — was hat der Pflasterschmierer (der Postmeister hatte zu gleicher Zeit eine Apotheke und einen Kramladen, und ließ sich gern „Doctor" nennen) in meinem Comptoir zu suchen? Schleppt Briefe hinauf, eh? Denkt nachher Wunder, was er gethan hat; aber wart' — Du kommst mir wieder.

Capitain! Briefe für mich mitgekommen? fragte ein junger schlanker Mann, dem Erzürnten lachend dabei auf die Schulter klopfend.

Geht in die Hölle oder zum Quacksalber hinauf! fluchte dieser weiter, ohne sich nur die Mühe zu nehmen, herumzuschauen, wer ihn angeredet habe.

Hallo! was ist wieder im Wind? lachte der junge Pflanzer — die Kessel voll zum Zerplatzen? Dampf genug, um drei gewöhnliche Boote in die Luft zu blasen! immer noch der Alte! Ihr Franzosen seid doch sonderbares Volk; gleich Feuer und Flamme, wie Dupont's Schießpulver!

Der Postmeister hat die Briefe mit hinaufgenommen, antwortete der Buchhalter statt des Capitains.

Dam him! rief dieser, und warf die Glasthür hinter sich ins Schloß, daß die Scheiben klirrten.

Never mind, sagte der Pflanzer, er will gern seine Viertel-Dollars dafür ziehen — Alles zu Onkel Sam's *) Bestem, 's ist ein gar uneigennütziger Mann, ich kenne ihn wohl; wer einen Brief abholt, muß auch eine Kleinigkeit im Laden kaufen, oder eine Schachtel Medicin mitnehmen. Als mein Vater das letzte Mal in der Stadt war, schwatzte er ihm eine Schachtel blutreinigender Pillen auf; glücklicherweise wurde zuerst Einer von unsern Negern krank, an dem er die Dinger probiren konnte. Vater gab Scipio (er hat das Schmiedehandwerk gelernt) die Schachtel, und sagte ihm, er sollte Das einnehmen, wenn ihm bis morgen früh nicht besser würde! Scipio nahm erst die eine Hälfte von den Pillen und dann die andere, und wurde so krank darauf und bekam so heftige Schmerzen, daß er in der Nacht meinen Vater mußte rufen lassen. Vater war jedoch nicht da, sondern hinüber nach Pointe-Coupée gefahren, und als er am andern Morgen zurück kam, fühlte sich Scipio ein wenig leichter, nur klagte er noch über Magendrücken. Der dumme Kerl hatte, da er keine andere Hülfe wußte, erst die gedruckte

---

*) Scherzhafter Name der Vereinigten Staaten, von den Anfangsbuchstaben: United States, Uncle Sam.

Anweisung, und dann, als ihm immer noch nicht besser wurde, die ganze Schachtel verschluckt, und behauptete steif und fest er hätte, gleich nach dem Deckel, merkliche Linderung verspürt; er wurde übrigens wieder gesund, und lebt jetzt noch. Doch ich will hingehen und sehen, ob etwas für mich angekommen ist.

Damit trat er hinaus auf den Gang, stieg die Kajütentreppe hinunter und war eben über die Planke ans Ufer gesprungen, als er eine Hand auf seiner Schulter fühlte, und ihn eine freundliche, wohlbekannte Stimme anredete:

Hoho Ned, wohin so eilig, rennst Du doch, als ob Du von einer Wahl kämst, und die wichtigsten Neuigkeiten mitbrächtest!

Guston! bei allen Teufeln und Engeln der vier Elemente, rief der also Angeredete in freudigem Erstaunen aus — Guston! aber wie um des Himmels willen kommst Du denn jetzt hierher, wo ich Dich ehrbar und fest in Connecticut angesiedelt glaubte; hast Du die östlichen Staaten schon satt?

Vollkommen, mein alter Junge, vollkommen, entgegnete Guston — der Böse hole die freien Staaten; ein Pflanzer kann nun einmal da nicht existiren, wo kein Sklavenhandel ist. Ich hatte erst allerlei phantastische Ideen von der Freiheit und

Gleichheit der Menschen', fuhr er fort als er seinen Arm in den des jungen Mannes hing, und mit ihm an das Ufer hinaufschlenderte — ich glaubte es eine Sünde, meinen „schwarzen Bruder," wie die Methodisten sagen, zu schinden und zu plagen, bat daher meinen Alten um Reisegeld und ging nach Newyork. Von dort aus schrieb ich Dir, daß ich gesonnen sei mir ein Landgut zu kaufen und mich im Norden des Staats, oder in Connecticut, zwischen den dort eingewanderten gemüthlichen Pennsylvaniern niederzulassen. Es war damals meine Absicht, und hätte ich es gethan, so ständen wir jetzt nicht hier auf louisianischem Grund und Boden zusammen; gerade damals lernte ich aber einen jungen Mann kennen, dem ich mich anschloß, und dessen intimer Freund ich wurde, sodaß ich, da er in Geschäften nach Europa mußte, mit ihm ging und auf dem Great Western hinüber nach dem „alten Lande" segelte.

So bist Du indessen in Europa gewesen? unterbrach ihn erstaunt der junge Pflanzer.

Gewiß, nickte Guston, in England, Irland und Deutschland; durch die ersten beiden Länder begleitete ich meinen neugefundenen Freund, bis dieser sich plötzlich in ein irländisches Mädchen, und zwar so rasend verliebte, daß er in vier Wochen Hochzeit

hielt, gegenwärtig mit allen möglichen alten Squires und jungen Gentlemen nach Füchsen und Kirchthürmen rennt, über alle nur aufzufindende Hecken, Gräben und Mauern wegsetzt und sich jetzt, wenn er nicht unter der Zeit den Hals gebrochen hat, ganz wohl befindet. Ich selbst hatte das Leben bald satt, ging zurück nach England und ließ mich von da nach Deutschland übersetzen. Nach längerm Aufenthalt in Deutschland kehrte ich über Hamburg nach Neworleans zurück, und bin heute, wie Du mich siehst, mit dem Postboote heraufgekommen, um von hier zu Lande meines Vaters Plantagen zu erreichen.

Heut Abend aber bleibst Du bei mir, wandte Willis ein, und morgen früh nimmst Du mein Pferd; Dein Alter hat Dich nun so lange nicht gesehen, daß es auf den einen Tag auch nicht ankommen wird.

Topp! rief Guston, doch jetzt laß uns den Schatten suchen, denn die Hitze ist hier am Ufer unausstehlich. Du wirst mich übrigens führen müssen, denn ich kenne Bayou Sarah ja gar nicht wieder; kaum zehn Häuser waren's, wie ich fort von hier ging, und jetzt steht eine ordentliche Stadt da.

Nun, die Mulattin Nelly lebt immer noch, lachte Willis, und führt so guten Brandy wie früher; da

wollen wir denn vor allen Dingen einmal einspre-
chen, vielleicht findest Du dort einige alte Be-
kannte.

Mit diesen Worten nahm er seines neugefundenen
Freundes Arm wieder in den seinigen, und schlenderte
mit ihm dem nahen Kaffeehause zu, aus dem ihnen
lautes Lachen und Jubeln entgegentönte.

Es war ein nicht sehr großes, nach der Straße
zu offenes Zimmer, in das sie eintraten, und des-
sen Hintergrund ein langer Schenktisch ausfüllte.

Der eigentliche Schenktisch (Bar) bestand aus
einem aus gemaßertem Holze verfertigten, etwas
hohen Aufsatze, über den weiße Marmorplatten ge-
legt waren, um leicht die darauf verschütteten Flüs-
sigkeiten wieder hinwegwischen zu können. Auf
einem großen, mit weißem Tuche überdeckten Prä-
sentirteller, standen mehre Dutzend reiner Trink-
gläser, während auf einem andern dicht daneben eine
gläserne große Schale mit einem plattirten Deckel, ge-
riebenen Zucker enthaltend, prangte, an deren Seite
sich wiederum zwei kleine Fläschchen befanden, die
fest zugekorkt und mit einer durch den Stöpsel laufen-
den Federspuhle versehen, dazu dienten, die in ihnen
enthaltenen Flüssigkeiten (Staunton-Bitters und
Pfeffermünze) in die Getränke zu tröpfeln, um die-
sen einen piquanten Geschmack mitzutheilen. Hin-

ter dem Schenktische nun waren in langer Reihe alle möglichen Arten von Getränken, Weine und Liqueure, in zierlichen, farbigen und feingeschliffenen Flaschen und Caraffen geordnet, zwischen denen Orangen und Citronen aufgeschichtet lagen, was dem Ganzen einen frischen, heitern Anschein gab. Unter dem Schenktische stand eine große Schüssel mit Eis, das in Stücken in die Gläser geworfen wurde, den Trank abzukühlen, und ein junger Mann in einer weißleinenen Jacke und eben solchen weiten Beinkleidern, war emsig beschäftigt den durstigen Gästen, die sich bei der übergroßen Hitze in beträchtlicher Anzahl eingefunden hatten, einzuschenken. Ein langer Doctor von der andern Seite des Mississippi, von Pointe-Coupée, schien übrigens besonders thätig, sein Glas immer wieder aufs neue zu leeren, bei welchem Geschäft ihm denn alle Andern helfen mußten, weil er schwur, daß er nicht allein trinken wollte; und immer wieder ließ er das seinige wie die aller Anwesenden frisch füllen, obgleich er sich kaum noch selbst auf den Füßen erhalten konnte. Oft zwar versuchte ihm Einer oder der Andere zu entschlüpfen, aber mit Adlerblicken entdeckte und erwischte er die Deserteure und ein frisches Glas war die Strafe, die ihrer wartete. Mehre, unfähig noch einen Tropfen zu genießen,

saßen in der Ecke, als unsere beiden Freunde zur Verstärkung anrückten, und augenblicklich von dem Doctor mit offenen Armen empfangen wurden.

Willis — eh? redete er diesen an, durstig? immer durstig.

Hier, Doctor, ist ein Freund von mir, ein gewisser —

Ein Freund von Euch? er muß mit mir trinken. Sir, geben Sie mir Ihre Hand — so — ich bin der Doctor Siel von Pointe=Coupée, Sie müssen von mir gehört haben. Was wollt Ihr trinken? Hier, Barkeeper, schnell hier ist ein Mann, der durstig ist — so recht, Gläser und Eis hinein, — mir aber kein Eis, ich will's heiß haben, heiß wie Lava, will Hitze mit Hitze curiren. Zum Henker, wem gehört denn das lange Gesicht, was da zum Fenster hereinstiert? Kommen Sie herein Sir; was wollen Sie trinken?

Danke, danke, sagte der Neuangekommene, indem er rasch in die Thüre trat und sich ohne weitere Umstände sein Glas füllen ließ.

Es war ein Mann von außergewöhnlicher Länge, der noch um mehre Zoll über den schon ungeheuer langen Doctor hinausragte, mit vorstehenden Bakkenknochen und grauen, scharf und klug umherblickenden Augen, dessen ganze Gesichtszüge aber

den Yankee nicht verkennen ließen. Ein blauer, langschößiger Frack war trotz des heißen, schwülen Wetters fest zugeknöpft, und ein hoher weißer Filzhut, den er, etwas nach hinten gedrückt, auf dem Kopfe trug, machte die lange Gestalt nur noch länger.

Seine Stiefeln waren nach der modernsten Façon gearbeitet, und ganz neu, mochten ihn aber wohl gedrückt haben, denn auf beiden hatte er, gerade über der Zehe, mit seinem Messer einen Kreuzschnitt gemacht, um seinem Fuße Raum zu gewähren; überhaupt schien er das Bequeme zu lieben, denn er setzte sich augenblicklich mit größtmöglichster Gemüthsruhe auf den Ladentisch, wobei ihm seine Ausdehnung sehr zu statten kam, und leerte das ihm mit Wachholder und Wasser dargereichte Glas.

Gentlemen, begann jetzt der Yankee, nachdem er einige Kreuz- und Querfragen des Doctors mit ebenso vielen andern Fragen beantwortet hatte, ich denke, wir können ein Geschäft zusammen machen.

Ihr habt doch um Gottes Willen keine Wanduhren zu verkaufen? fragte mit komischem Schrecken der Doctor.

Nein, nein, entgegnete lachend der Yankee, das ist nicht mein Geschäft.

Ihr Herren scheint Euch sonst nicht gerade an

etwas Bestimmtes zu binden; wandte Guston ein, indem er dem Langen näher trat.

Für diesmal doch, antwortete der Yankee, ich habe mich auf den Menschenfleischhandel gelegt, und mit dem läßt sich nicht gut ein anderer vereinigen, Vieh- und Pferdehandel ausgenommen; doch habe ich meine letzten Mustangs*) in Baton rouge**) verkauft und nur noch ein Negermädchen von ungefähr 15 Jahren übrig behalten, die ich heute Nachmittag um 4 Uhr in Müller's Käffehaus ausspielen will, um am Mittwoch wieder mit dem Mailboot nach New-Orleans, und von da nach meiner Heimat zurückkehren zu können.

Und was kostet das Loos? fragte Willis.

Fünf Dollars, — wir wollen sie auswürfeln! lautete die Antwort; es ist ein capitales Mädchen, gesund und kräftig und die schönste Negerin, die Ihr je gesehen habt.

Aber wo steckt denn die Dirne? unterbrach ihn der Doctor, schafft sie doch einmal her, und sieht sie gut aus, nun so nehme ich drei oder vier Loose.

Sie ist nur wenige Schritte von hier entfernt, sagte der Yankee von seinem Sitze aufstehend — war-

---

*) Kleine indianische Pferde.

**) Eine französische Ansiedelung am Mississippi.

ten Sie einen Augenblick, und ich bringe sie herüber; es wollten sie überdies noch einige Herren hier ansehen. Mit diesen Worten verließ er das Schenkzimmer und kehrte bald mit einem schönen jungen Negermädchen zurück.

Das kurze wollige Haar hatte eine Rabenschwärze; die Nase war, ihrer äthiopischen Abkunft treu, breit gedrückt, aber klein und zierlich, und nur leicht aufgeworfen zeigten sich die kirschrothen Lippen, zwischen denen wenn sie sprach, ein paar blendend weiße Reihen Zähne sichtbar wurden, die um so mehr gegen die sammetartige schwarze Haut und die dunklen, glühenden Augen abstachen. Sie war nicht groß, aber schlank gewachsen, und ungemein zierlich gebaut, sodaß selbst der, seiner Sinne kaum noch halbmächtige Doctor einen Fluch ausstieß und schwur, sie wäre eine verteufelt hübsche kleine Hexe.

Mehre Pflanzer aus der Umgegend waren jetzt noch hinzugetreten, von denen fast Alle Loose genommen hatten, und der Yankee führte das Mädchen wieder fort, um in St. Francisville oben noch mehr Theilnehmer für das Würfelspiel um ein menschliches Wesen zu finden.

Unmittelbar hinter dem Mädchen war, als ihr Herr sie zur Schau in die Schenkstube führte, ein

junger blasser Mann eingetreten, der mit gespann-
ter Aufmerksamkeit den ganzen Verhandlungen
horchte und zuletzt, als Jeder ein Loos nahm, seine
Baarschaft ebenfalls hervorholte. Unstreitig hatte er
beabsichtigt, zwei Loose zu kaufen, denn er über-
zählte sein Geld mehre Mal, es mußte aber wohl
nicht zureichen, denn seufzend schob er einige Dol-
larnoten wieder in sein schmächtiges, stark abgenutz-
tes Taschenbuch zurück, und löste für fünf einzelne
derselben ein einziges Loos.

Bald darauf, als sich der Doctor wieder nach
ihm umsah, und bei Allem was im Himmel und
auf Erden lebe, schwur, daß er mit ihm trinken
oder sich mit ihm schlagen müsse, war er ver-
schwunden.

Unterdessen rückte die vierte Nachmittagsstunde
heran, und eine große Anzahl von Menschen hatte
sich vor dem eben erwähnten Kaffeehause versam-
melt, wo sie ungeduldig den Yankee erwarteten. End-
lich kam er — an seiner Seite ging das Negermäd-
chen, und nicht weit von ihr entfernt, doch etwas
zurück, der bleiche junge Mann.

Lärmender Jubel empfing die Neuankommenden
und der Doctor war der Ausgelassenste und Lu-
stigste von Allen.

Das Billard im großen Schenkzimmer wurde jetzt

schnell zum Würfeltisch hergerichtet, die Liste der Würfelnden noch einmal verlesen und der Wirth postirte sich dann mit einem Stück Kreide an die Billardtafel, um den Namen Dessen, der den höchsten Wurf thun würde, aufzuschreiben und die Zahl der geworfenen Augen dabei zu bemerken.

Das Mädchen stand in einer Ecke auf einem zu diesem Zwecke erhöhten Platze, um von Allen gesehen zu werden, und zwei große helle Thränen hingen an ihren dunkeln, niedergeschlagenen Augenwimpern.

Ein Herz nur, in all dem Drängen und Treiben, fühlte ihren Schmerz und theilte ihn — es war der bleiche junge Mann, der, nur wenige Schritte von ihr entfernt, an ein Fenster gelehnt, mit zusammengepreßten Lippen und für den Augenblick von Fieberhitze gerötheten Wangen, die Arme fest ineinander verschränkt, da stand, vor sich niederstarrte, und nur dann und wann schnell und mit einem, die höchste Angst ausdrückenden Blicke, das große dunkle Auge zu ihr erhob. Als aber das Zeichen zum Anfang gegeben wurde, und Aller Aufmerksamkeit sich dem Billard zuwandte; als selbst das Opfer einen Moment schüchtern und bebend aufschaute, begegneten sich ihre Blicke; im Nu war er an ihrer Seite und flüsterte ihr, dicht bei ihr

vorbeistreichend zu: Muth, Selinde, Muth, Du sollst mein werden, und wenn ich Dich aus ihrer Mitte stehlen müßte.

Ein mattes Lächeln überflog für einen Augenblick das thränenfeuchte Antlitz des armen Kindes, bald aber schwand es wieder, und traurig senkte sie das Köpfchen und weinte still.

Das Spiel hatte unterdessen seinen Anfang genommen; dicht um das Billard gedrängt standen die Theilnehmer, mit gespannter Aufmerksamkeit die rollenden Würfel betrachtend, um schnell die fallenden Augen zu zählen.

Fünfundvierzig! rief Willis, als sein dritter Wurf gefallen war — überbietet das, Doctor, wenn Ihr könnt.

Nun ich habe fünf Loose, und kann es schon eine Weile mit ansehen, entgegnete dieser, aber einmal will ich es doch jetzt auch versuchen.

Er nahm die drei Würfel in den Becher, schüttelte sie und warf drei Einer.

Das ist ein guter Anfang, rief er ärgerlich, als ein allgemeines Gelächter ihn von allen Seiten begrüßte — aber laßt nur, für dies erste Loos werfe ich nicht mehr, ich könnte ja so nur, im günstigsten Falle, 39 bekommen; ich will unterdessen eins trinken.

Er trat vom Billard zurück, Andere drängten sich hinzu und eine Zeit lang herrschte ein gespanntes, ängstliches Stillschweigen, das nur von dem Klappern des Elfenbeins unterbrochen wurde.

Der bleiche junge Mann, den Niemand im Zimmer zu kennen schien, trat jetzt hinzu und rief mit leiser, aber fester Stimme: Mir die Würfel!

Nur schwach war der Laut, mit dem diese Worte gesprochen wurden, wie ein elektrischer Schlag aber durchzuckten sie den Körper des jungen Mädchens, das krampfhaft emporfuhr, und mit geöffneten Lippen und angehaltenem Athem aufmerksam dem geringsten Laute horchte.

Einen Blick nur warf der Spieler auf die vorgebeugt lauschende Gestalt, einen andern an die Decke, wie um da Hülfe zu erflehen, und dann rasselten mit fester Hand die entscheidenden Würfel auf das grüne Tuch, — zwei Sechsen und eine Viere; „Sechzehn," zählte monoton der Anschreiber; „noch einmal" — wieder lagen dieselben Augen — zum dritten Mal warf er die Würfel in den Becher, schüttelte und — drei Zweien rollten hervor. „Achtunddreißig! — schlecht!" schrie der Ausrufer, und leichenblaß trat der Unglückliche vom Billard zurück. Ein Anderer nahm seinen Platz ein, und in sich zusammenschaudernd hielt die Ne-

gerin kaum ihre zitternde Gestalt aufrecht, doch ermannte sie sich nach wenigen Augenblicken wieder, und bat mit leiser Stimme einen nicht sehr entfernt von ihr stehenden weißen Mann um ein Glas Wasser.

Verdamm' Dich — hol' es selber, glaubst Du, daß ich Dein Nigger *) bin? rief dieser sich unwirsch von ihr abwendend. Ohne ein Wort zu erwiedern, schwankte sie zum Schenktisch, nahm ein dortstehendes Glas, füllte es mit dem kühlenden Eiswasser und trank es leer; neugestärkt hierdurch schritt sie leichten, fast elastischen Schrittes zu ihrem Platze zurück und barg, an die Wand gelehnt, das Gesicht in ihren Händen; sie nahm sichtbar keinen weiteren Theil an ihrem fernern Geschick und nur manchmal, wenn der rohe, freudige Ausruf eines glücklichen Würflers an ihr Ohr drang, schien eine plötzliche Angst ihr ganzes Innere zu durchbeben, und ein leichtes Zittern überflog ihre Glieder.

Wol eine halbe Stunde mochte das Spiel so ununterbrochen fortgedauert haben und näherte sich jetzt seinem Ende, als der bleiche Mann, der sich auf kurze Zeit entfernt hatte und dem so viel an dem Besitze des jungen Mädchens gelegen zu sein

*) Verächtlich für negro.

schien, plötzlich zu dem Sklavenhändler wieder herantrat und ihn leise mit verhaltener, aber zitternder Stimme um ein anderes Loos bat.

Gut, mein Herr, ich habe gerade noch zwei, wollte sie selbst werfen, aber um Ihnen einen Gefallen zu thun, ist hier eins davon, antwortete dieser artig — jedoch, fuhr er, sich höflich verneigend, fort — werden Sie einsehen, daß ich eine Gelegenheit, mein Eigenthum selbst wieder zu gewinnen, nicht ganz umsonst aus den Händen geben sollte — ich kann Ihnen jetzt das Loos nur für zehn Dollars lassen.

Mann, fuhr der Unglückliche empor, indem er krampfhaft seine Schulter faßte, ich habe Alles veräußert, was ich bei mir hatte, um die lumpige Summe von fünf Dollars zu erschwingen, und jetzt wollt Ihr zehn; ich habe es nicht, mein ganzes Vermögen besteht in sechs Dollars.

Freilich kaum bedeutend genug, ein Geschäft anzufangen, bedauerte der Yankee, doch erinnere ich mich, daß mein Bruder Jesaiah einst....

Hier ist noch ein Ring, unterbrach in plötzlich der Andere, indem er einen einfachen goldenen Reif von seinem Finger zog; er ist das Vermächtniß meiner Mutter, aber nehmt — nehmt und gebt mir ein anderes Loos. — Er ist das Doppelte werth, fuhr

er ungeduldig fort, als er sah, daß ihn der Yankee mistrauisch und aufmerksam in der Hand wog und dann betrachtete; es bedurfte jedoch keiner weiteren Betheuerung, der Sklavenhändler kannte zu gut den Werth des Goldes, um nicht augenblicklich sich überzeugt zu haben, daß der junge Mann die Wahrheit rede, und reichte ihm eins seiner Loose, während er selbst an das Billard trat und seine drei Würfe that. Das Glück war ihm nicht hold, und ruhig das Resultat des Spiels abwartend, zog er sich in eine Ecke des Zimmers zurück.

Der Doctor hatte jetzt seinen letzten Wurf gethan und rief triumphirend: Sechs und vierzig! Das Mädchen ist mein.

Sechs und vierzig! bester Wurf! schrie der Anschreiber eintönig nach.

Halt! ich habe noch ein Loos! rief jetzt der fremde junge Mann, und drängte sich zur Tafel.

Warum habt Ihr denn da nicht schon lange geworfen? entgegnete ärgerlich der Doctor.

Hatte ich nicht das Recht so gut wie Ihr, bis zuletzt zu warten? fragte ihn dieser empfindlich.

Meinetwegen lachte der Doctor jetzt dagegen, Ihr werft doch keine sechs und vierzig, und hättet Eure fünf Dollars sparen können; aber halt, rief er aus, und erfaßte den Arm des jungen Mannes,

der eben würfeln wollte — die Dirne gefällt mir, sie hat ein verdammt hübsches Gesicht — ich gebe Euch 50 Dollars, wenn Ihr zurücktretet! —

Die Würfel mögen entscheiden, rief der junge Fremde, indem er sich von der Hand des Doctors losmachte und ihm für einen Augenblick das Blut so in die Schläfe trat, daß es ihm die Adern zu zersprengen drohte; in derselben Minute kehrte es aber zu seinem Herzen zurück und ließ nicht einen Tropfen in seinen Wangen. Die Würfel rasselten und eintönig zählte der Wirth die Augen.

Siebzehn!

Beim Himmel, ein guter Wurf! riefen Alle, die jetzt mit gespannter Erwartung die grüne Tafel umstanden.

Wieder rasselten die verhängnißvollen Stücke Elfenbein in dem ledernen Becher. Todtenstille herrschte und Aller Augen hingen an der Hand des Werfenden, während das arme geängstigte Mädchen betend an ihrem Platze in die Knie gesunken war, und ihr Gesicht mit den Händen bedeckt hielt. Ihr verhaltenes Schluchzen war das Einzige, was die grabesähnliche Stille unterbrach. Die Würfel lagen.

Siebzehn! noch einmal!

Verdammt! brummte der Doctor.

Den dritten Wurf, den dritten Wurf! riefen Alle ungeduldig, als sie sahen, daß der Fremde ängstlich sinnend einen Augenblick einhielt.

Wieder rasselte der Becher; vorgebeugt umdrängten Alle das Billard, die Würfel fielen — es waren nur elf.

Hurrah! jubelte der Doctor, mit einem Satze auf das Billard springend — ich habe gewonnen! Wer will trinken? ich tractire Alles, was im Hause ist. Müller, heh! holla! hierher! füllt die Gläser, gebt Jedem so viel als er trinken will, ich bezahle Alles! und sich dann auf dem Billard niederlassend, rief er aus: Bringt das Mädchen her, ich will sie betrachten!

Als Selinde den jubelnden Triumphruf des Doctors hörte, wollten sie fast ihre Kräfte verlassen, und sie wäre gesunken, hätte sie nicht der Fremde unterstützt; doch jetzt ermannte sie sich mit wunderbarer Kraft und flüsterte nur, ehe sie dem Befehle ihres neuen Herrn Folge leistete, ihrem Beschützer leise zu! Fliehe, Alfons, fliehe, ehe man Dich entdeckt! und trat dann festen und sichern Schrittes vor ihren Gebieter, seine Befehle zu vernehmen.

Sie ist ein hübsches Mädchen, lallte dieser, von heftigem Schlucken unterbrochen, indem er sich mit dem rechten Ellbogen auf den Billardrand legte

und mit gläsernen Augen zu ihr aufsah, gut, gut — meine Frau wird scheel sehen, wenn ich ihr den Nigger ins Haus bringe, aber....

Er konnte nicht vollenden; die geistigen Getränke, die er an diesem Tage genossen hatten, gewannen durch die letzte Aufregung endlich die Oberhand, und bewußtlos sank er aufs Billard zurück, von dem er fortgetragen und in ein Bett gelegt wurde, um seinen Rausch auszuschlafen.

Der Wirth nahm die Negerin in seine Obhut und schloß sie in ein Zimmer ein, um sie ihrem Herrn nach dessen Erwachen zu überliefern.

Indessen hatten einige junge Leute, unter denen sich auch Willis befand, eifrig mit einander geflüstert und forschende Blicke auf den bleichen jungen Mann geworfen, den die Negerin Alfons genannt, und der theilnahmlos in einer Ecke saß.

Sein krauses, rabenschwarzes Haar hing ihm in langen Locken über die bleiche Stirn herunter, seine Lippen waren bleich und seine Augen geröthet; plötzlich trat einer der jungen Leute auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und rief in barschem Tone: Alfons!

Wie von einer Schlange gebissen, sprang bei dem Klange dieses Namens der Unglückliche empor, und starrte wild umher, auf den Kreis frem=

der, unbekannter Gesichter die ihn umgaben, bis seine umherirrenden Blicke auf denen des ihm Gegenüberstehenden haften blieben, der ihn fest und durchdringend betrachtete. Als ihm aber dessen Züge klarer und deutlicher aufdämmerten, schlug er sich mit der geballten Faust vor die Stirn, stieß einen tiefen Seufzer aus, und sank wie vernichtet auf seinen Stuhl zurück. Der junge Mann dagegen, der solche Veränderung in seinem ganzen Wesen hervorgebracht hatte, wandte sich triumphirend zu seinen Kameraden und rief:

Ich kannte den Burschen, und Ihr mögt mich einen Schurken nennen, wenn es nicht ein erbärmlicher Nigger ist.

Was, ein Neger? riefen Alle, sich um den regungslos Dasitzenden drängend, ein Neger? und mischt sich zwischen Weiße?

Hinaus mit ihm! schlagt ihn zu Boden, den Hund! werft ihn aus dem Fenster! das waren die Ausrufungen, die mit Blitzesschnelle einander folgten, und nicht allein bei Ausrufungen blieb es, sondern in demselben Augenblicke fühlte sich auch der Unglückliche von kräftigen Händen gefaßt, zu Boden geworfen, wieder aufgerissen und dem Fenster zugeschleppt, aus dem er durch klirrende Scheiben hindurch geschleudert wurde.

Die Höhe, von der er herunterstürzte, betrug jedoch kaum sieben Fuß, und nur wenig beschädigt fiel er zu Boden; schon aber hörte er das Rachegeschrei der Verfolger, die nicht gedachten ihr Opfer so leichten Kaufs entwischen zu lassen, auf der Hausflur.

Wohl sprang er empor, und wandte das blutende Antlitz seinen Feinden entgegen, aber nicht Todesfurcht, nein, kalter Trotz, und Verachtung des Schrecklichsten was ihm begegnen könnte, lag in dem Blicke, mit dem er seine Peiniger zu erwarten schien. Da scholl aus einem der obern Fenster die Stimme Selinde's, die ihm, den Untergang des Geliebten voraussehend, in Todesangst zurief:

Flieh', Alfons, flieh' — um meinetwillen!

Einen Blick warf er hinauf zu der halb aus dem Fenster gebogenen schlanken Gestalt des armen Mädchens, einen Blick voll Liebe, Angst und Trotz, dann aber, wie von einem neuen Gedanken durchzuckt, und ehe ihn noch der heranstürmende Haufe erreichen konnte, floh er mit Windesschnelle die Straße hinauf, und war bald in den ihn verbergenden Baumgruppen, welche die Stadt umgeben, verschwunden.

Taumelnd und fluchend folgten ihm wol noch einige der Nüchternsten eine kurze Strecke, gaben es

aber bald auf, den schnellfüßigen Flüchtling zu erreichen, und kehrten in das Wirthshaus zurück, indem sie schwuren, dem verdammten Neger, wo er sich nur wieder blicken ließe, Füße und Hände zu binden und ihn in die Bayou zu werfen.

Guston hatte an dem ganzen Vorgange keinen Antheil genommen und ruhig, in einem Fenster lehnend, dem Auftritte zugesehen; einmal zwar, gerade als der Haufen den Unglücklichen auf die Straße schleuderte, war er zusammengezuckt, als ob er im Begriff gewesen wäre ihm beizuspringen; hatte es aber nur so den Anschein gehabt, oder er sich eines Bessern besonnen, er fiel wieder in seine nachlässige Stellung zurück und blieb bei dem Ganzen ein unthätiger, ja wie es fast schien theilnahmloser Zuschauer. Nur erst, als die Gemüther sich wieder beruhigt hatten und der lärmende Haufe zum erneuerten Trinken in die Gaststube zurückgekehrt war, entfernte er sich leise, selbst nicht von Willis bemerkt, und ging nachdenkend die Straße nach St.-Francisville hinauf.

Die Sonne war indessen untergegangen und tiefe Dämmerung lagerte sich über das Thal, als Guston den Fuß des Hügels erreichte, auf dem das Nachbarstädtchen erbaut ist. Zu seiner Linken sah er ein mattes Licht zwischen den Spalten eines kleinen

Blockhauses hindurchschimmern, das, wie er noch von früher wußte, von zwei Mulattinnen, Mutter und Tochter, bewohnt war. Der Gedanke fuhr ihm durch den Kopf, daß sich dorthin der Verfolgte geflüchtet haben könne, und obwol sich keines klaren Zwecks bewußt, ging er schnell an dem sanften Abhange des Hügels hinauf, und stand bald an der, von innen verriegelten Thür des kleinen Hauses, aus dem leise, flüsternde Stimmen heraustönten.

Guston legte sein Ohr an eine der Spalten und unterschied bald die tröstende Stimme des Mädchens, die Jemandem Muth zusprach, und dabei selbst dann und wann einen recht tiefen, tiefen Seufzer ausstieß.

Guston war überzeugt, daß der Unglückliche hier Schutz gefunden hatte, aber noch unschlüssig, wie er sich Eingang verschaffen wollte, da die Inwohnenden in ihm unmöglich einen freundlich Gesinnten vermuthen konnten, als er die Stimme der Alten hörte, die, an die Thür tretend, zu ihrer Tochter sagte:

Ich muß nur noch die Wäsche hereinnehmen die draußen hängt, sonst dürfte morgen früh wenig davon übriggeblieben sein; setze Du indessen den Kessel aufs Feuer — der arme Mensch wird Nahrung und Ruhe bedürfen.

Zu gleicher Zeit wurde der große schwere eiserne Riegel zurückgeschoben und die alte Frau trat in die Thür, erblickte aber in demselben Augenblicke den jungen Pflanzer und wollte, zurückschreckend, dieselbe wieder zuschlagen, als Guston schnell vorsprang und das Verriegeln derselben hinderte.

Die Frauen stießen einen Angstschrei aus, und Alfons, der sich matt und erschöpft aufs Bett geworfen hatte, sprang erschrocken empor und riß ein verborgen gehaltenes Messer aus seinem Gürtel; Guston aber hob die Hand, zum Zeichen des Stillschweigens, half selbst die Thür verriegeln, und dann einen Stuhl an den Tisch rückend, setzte er sich mit einer solchen Ruhe und Kaltblütigkeit nieder, als ob nicht das Geringste vorgefallen sei.

Mr. Guston, rief die alte Mulattin, die ihn erst jetzt erkannte, ganz erstaunt aus, Mr. Guston! wie um des Himmels willen kommen Sie wieder nach Louisiana und in unsere Hütte? Sie wollen doch nicht dem armen Manne da....?

Sei nicht bange, Alte, unterbrach sie der junge Pflanzer, ich habe keine bösen Absichten, ich komme einzig und allein aus Neugierde und kann vielleicht dem armen Menschen sogar nützlich sein. Wie aber konntest Du es wagen — wandte er sich jetzt an den stumm und regungslos vor sich hinstierenden Qua-

droon —*) Dich so dreist zwischen Weiße zu drängen, und mit ihnen zu spielen und zu trinken?

Ich habe nicht mit ihnen getrunken, antwortete eintönig Alfons.

Gleich viel, entgegnete Guston, Du mußtest recht gut wissen, welcher Gefahr Du Dich aussetztest, und das ohne irgend einen Zweck oder Nutzen davon zu haben; denn wenn Du wirklich das Mädchen gewannst, so wäre sie Dir, unter den Verhältnissen, doch nicht gelassen worden.

Alfons seufzte tief auf.

Aber sage mir, wo bist Du her? Du bist so weiß wie irgend einer von uns; ich selbst würde nie einen Verdacht geschöpft haben, daß Du von schwarzem Blute abstammtest. In welchem Verhältnisse stehst Du zu der Negerin? denn einen geheimen Grund mußt Du gehabt haben, Du hättest sonst nie etwas so Tollkühnes unternommen.

Und was hülfe es mir und Euch, wenn ich die Geschichte meiner Leiden erzählte? sagte Alfons traurig, es ist die Geschichte Tausender meiner Brüder, und Ihr mögt dieselbe in all den südlichen Staaten dieses freien, gesegneten Landes finden!

---

*) Quadroon, der Abkömmling eines Weißen und einer Mulattin.

O ein freies Land ist es, fuhr er, mit beiden Händen krampfhaft seine Schläfe fassend, fort!

Du selbst bist doch kein Sklave? fragte, schnell vom Stuhle aufstehend, der Pflanzer.

Nicht ich, murmelte, traurig mit dem Kopfe schüttelnd, der Unglückliche; doch überzeugt Euch, fuhr er, mehre Papiere aus seiner Tasche hervorlangend, fort — überzeugt Euch selbst. Mein Vater schenkte mir die Freiheit; o ich glaubte es damals, ein schönes Geschenk, ich wurde nicht mit den andern Negerkindern, wie die jungen Mustang-Füllen, aufgezogen, ich durfte lesen und schreiben lernen und glaubte mich, durch die Weiße meiner Haut getäuscht, so frei und glücklich wie die Amerikaner. Es war ein kurzer, aber schöner Jugendtraum; überall kannte man mich, wußte, daß meine Mutter eine Mulattin sei, und der „verdammte Neger" durfte sich an keinem Orte, wo sich Weiße aufhielten, sehen lassen, ohne die schmerzlichsten Kränkungen und Demüthigungen zu erfahren.

Mit leichtem Herzen würde ich das Land meiner Geburt verlassen haben, hätte nicht eine Sklavin meines Vaters — dasselbe junge Mädchen, welches heute ausgewürfelt wurde — fuhr er mit leisem, zitterndem Tone fort, mein Herz und meine Seele auf jener Pflanzung gefesselt gehalten. Selinde liebte

mich wieder und Priesterhand sollte uns vereinigen, denn mein Vater hatte mir versprochen sie freizugeben und mir zu schenken. Da entriß mir der Tod plötzlich das einzige Wesen, das noch einen schützenden Einfluß auf mich ausgeübt hatte, denn auch meine Mutter war ein Jahr vorher gestorben, und Fremde nahmen das Eigenthum in Besitz, das durch unvorsichtige Speculationen, wie mir gesagt wurde, verschuldet und verpfändet war.

Ich wurde mit wenigen Dollars in die Welt hinausgestoßen, und Selinde, mit andern Sklaven und Sklavinnen, da der neue Eigenthümer selbst deren einige 50 aus Georgien mitgebracht hatte, an einen Sklavenhändler verkauft.

Dieser verließ Alabama und wandte sich nach New-Orleans, dort für einen höhern Preis die billig eingehandelten Schwarzen zu verkaufen, was ihm auch mit allen gelang, Selinde ausgenommen, die er für sich behalten wollte, bis er mit ihr hier nach Bayou-Sarah kam und es ihm einfiel, sie auszuwürfeln.

Ich war von meinem Geburtsorte aus gefolgt, und hatte oft mit Lebensgefahr das Mädchen, an dem mein Herz hing, zu sehen getrachtet; da hörte ich heute Morgen, hier eben angelangt, von dem beabsichtigten Würfelspiele. Neue Hoffnung belebte

mich, ich glaubte mich hier von Niemandem gekannt, der weißen Farbe meiner Haut vertrauend wagte ich mich in das Wirthshaus und wendete meinen letzten Cent, selbst einen Ring daran, den mir meine Mutter auf dem Sterbebette gegeben hatte, um zwei Loose zu kaufen. Sie wissen das Uebrige. Der junge Mann, der mich erkannte, ist ein Neffe meines Vaters — mein eigener Vetter.

Alfons schwieg, die beiden Frauen aber saßen in der Ecke und schluchzten; selbst Guston war gerührt.

Wie aber entgingst Du der Aufmerksamkeit des Sklavenhändlers? fragte er endlich nach einer Pause; der mußte Dich doch auf Deines Vaters Pflanzung gesehen haben.

Oft genug, fuhr Alfons fort; da ich aber mit im Herrenhause schlief, und von den Sklaven stets als „Mr. Alfons“ angeredet wurde, hatte er nicht den leisesten Verdacht geschöpft, daß ich selbst zu jener verachteten Race gehören könne.

Und was denkst Du jetzt zu thun? fragte Guston theilnehmend, als er ihm die schnell durchgesehenen Papiere zurückgab.

Was **kann** ich thun? hauchte leise der Quadroon.

Sei morgen Abend wieder hier in diesem Hause; sagte Guston aufstehend, ich will mit dem Doctor morgen früh reden, vielleicht kann ich Dir helfen.

Alfons schüttelte, bitter lächelnd, den Kopf.

Heute ist so nichts mehr zu hoffen, fuhr Guston, mehr zu sich selbst als zu den Andern redend, fort, um 10 Uhr fährt der Doctor mit der Dampffähre nach Pointe-Coupée, und da wird für diesen . . .

Heute Abend um 10 Uhr? fragte Alfons hochaufhorchend.

Die Dampffähre geht doch bei diesem niedrigen Wasserstande nicht mehr so spät in der Nacht? sagte die alte Mulattin, sich die Augen trocknend.

Es sind, wie ich eben hörte, Damen von Taylor's Pflanzung auf dieser Seite des Flusses; und die verlangen noch hinübergesetzt zu werden, erwiederte Guston; da wollen sie den Doctor so lange schlafen lassen und dann mitnehmen; bis dahin ist er nüchtern und kann auf seine Sklavin Acht geben. Doch genug für heute Abend, unterbrach er sich selbst, ich habe vielleicht Unrecht gethan, Dir so theilnehmend zuzuhören, da Du nach den Gesetzen des Staats, in dem wir nun einmal leben, eigentlich eher Strafe als Mitgefühl verdient hättest; doch wollen wir das für jetzt dahingestellt sein lassen, also leb' wohl, bis morgen Abend will ich sehen, was sich für Dich thun läßt, und halte Dich ein wenig verborgen, daß Du Deinem Vetter nicht wieder vor die Augen kömmst, er scheint keinen

großen Gefallen an seiner Verwandtschaft zu finden... Schon gut, sagte er, etwas zurücktretend und eine abwehrende Bewegung machend, als er sah, daß Alfons seine Hand ergreifen wollte — schon gut, Du bist mir weiter keinen Dank schuldig, als daß ich Dich nicht verrathe, und dazu fühle ich nicht die mindeste Lust. Also gute Nacht Alte, gute Nacht Anna; und den Riegel wieder zurückschiebend, sprang er von der hohen Schwelle hinunter und war bald in der Dunkelheit verschwunden.

Er hatte aber kaum die, nach Bayou Sarah führende breite Straße wieder erreicht, und war auf dieser einige Schritte fortgegangen, als aus dem dichten Gestrüpp, das zu beiden Seiten des Weges wuchs, zwei dunkle Gestalten auf ihn zusprangen und ihn festhielten. Schon hatte er sein Messer ergriffen und wollte sich, nichts Gutes erwartend, Bahn machen, als er Willis' Stimme erkannte, der, ihn loslassend, lachend aber mit unterdrückter Stimme ausrief:

Zum Henker! Einen von unsern Flüchtlingen haben wir gefangen, aber nicht den rechten; wo um Gottes willen kommst Du hierher?

Ich wollte erst nach St.-Francisville gehen, habe mich jedoch anders besonnen, sagte Guston; aber was im Namen alles gesunden Menschenverstandes

macht Ihr denn hier wie Straßenräuber auf dem breiten Fahrwege? Ich glaubte wahrhaftig im ersten Augenblick, ich wäre einigen entlaufenen Negern in die Hände gefallen, und wollte schon anfangen, mir mit meinem Messer Bahn zu hauen, als ich noch glücklicherweise Deine Stimme erkannte. Wer sind diese, und was wollt Ihr denn Alle hier? fuhr er, erstaunt umherblickend, fort, als er eine Menge Menschen nahen hörte, die in wenigen Secunden an seiner Seite waren und in denen er die ganze Würfelgesellschaft erkannte. Der lange Sklavenhändler und der Ankläger und Vetter des Entflohenen schienen sie anzuführen.

Still, sagte Willis, wir wissen daß der freche Schuft, der sich so schändlicherweise zwischen uns eingeschlichen hatte, hier links am Wege bei Mutter Hoyer sitzt, wir wollen jetzt das Haus umzingeln und den Burschen fangen; er soll doch auch wissen, wie Peitschenhiebe in Louisiana schmecken.

Wozu den armen Teufel noch ein Mal aufsuchen? fiel Guston gutmüthig ein, Ihr habt ihn einmal abgestraft, laßt ihn laufen, er wird sich so bald nicht wieder zwischen weiße Männer hineinwagen.

Still, Mann; aus Dir spricht der Europäer, entgegnete trocken Willis; mit so leichter Strafe kommt kein Neger davon wenn ich's verhindern kann.

Es thut mir nur leid, daß wir ihn nicht gleich banden und in den Fluß warfen — fiel ärgerlich, doch mit unterdrückter Stimme der Vetter des Unglücklichen ein — ich konnte den Jungen nie leiden; aber kommt, wir verlieren unsere Zeit und dort schimmert das Licht.

Guston drehte dem gefühllosen Menschen verächtlich den Rücken und wandte sich nach der Stadt, während der Haufe leise gegen das kleine Blockhaus hinanschlich, plötzlich aber, wie von einem andern Gedanken ergriffen, kehrte er schnell um und folgte seinen Freunden, leise dabei vor sich hinmurmelnd: — sie sollen ihn doch wenigstens nicht umbringen!

Wenige Schritte nur war er nach der Hütte zurück zugegangen, als es ihm schien als ob eine dunkle Gestalt über den Weg glitt. Er blieb stehen und rief sie mit unterdrückter Stimme an, aber keine Antwort erfolgte, und bald hatte er das Häuschen erreicht, das schon von den Männern geräuschlos umzingelt war, während die, nichts Böses ahnenden Bewohner, sich noch bei dem matten Scheine der Lampe mit leiser Stimme unterhielten und dann und wann ein Schluchzen durch die stille Nacht drang. Willis trat jetzt vor, und mit dem starken Ende einer ungeheuern ledernen Negerpeitsche, die er unterwegs mit-

genommen hatte, an die Thür schlagend, verlangte er Einlaß.

Einen Augenblick herrschte Todtenstille; erst auf seine zweite Aufforderung ertönte die Stimme der Alten, die ihn ruhig bedeutete weiter zu gehen — es sei Nacht und sie machten keinem Fremden die Thür auf, da sie nur zwei einzelne Frauen wären.

Das wissen wir besser, Du verwünschte Hexe! rief jetzt Willis mit voller Stimme, indem er mit aller Kraft einen Schlag gegen die Thür führte — öffne augenblicklich, oder wir reißen Dir Dein morsches Dach über dem Kopfe zusammen.

Die Uebrigen waren jetzt ebenfalls von allen Seiten hinzugetreten, und das Haus eng einschließend, schienen sie die Drohung im wahren Sinne des Worts ausführen zu wollen, als der Riegel zurückgeschoben wurde. Ohne das Oeffnen der Thür abzuwarten, sprang Willis mit aller Gewalt gegen dieselbe, und diese aufstoßend, warf er sie mit solcher Gewalt gegen den Kopf der Mulattin, daß die Unglückliche, von dem Schlage betäubt, besinnungslos zurücktaumelte und niederstürzte.

Laut aufschreiend warf sich das Mädchen über den Körper der Mutter; ihrer jedoch wenig achtend, stürmte, so schnell es ihnen der enge Eingang er-

laubte, ein Theil der Verfolger in das Gemach, um ihr Opfer zu erfassen.

Vergebens sahen sie sich indessen nach ihrer Beute um, vergebens leuchteten sie in jeden Winkel, hinter jeden Kasten, vergebens warfen sie selbst die Betten der armen Frau auf den Boden, den vielleicht darunter Versteckten zu entdecken, er blieb spurlos verschwunden, und drohend wandte sich jetzt Willis an die arme alte Frau, die sich, noch betäubt von dem Schlage, erschöpft an die Schulter ihrer Tochter lehnte:

Wo ist der Bursche, der noch vor wenigen Minuten hier war? Willst Du reden, Alte, oder ich drehe Dir den Hals um.

Laßt meine arme Mutter, Herr! rief das Mädchen, den schon nach ihr ausgestreckten Arm des wüthenden Willis zurückstoßend — laßt sie, Ihr habt sie ja schon beinahe getödtet.

Nigger! rief dieser, sich zornig emporrichtend, willst Du mir sagen was ich thun oder lassen soll? und mit der Peitsche ausholend, wollte er eben das furchtlos ihm gegenüberstehende junge Mädchen niederschlagen, als er seinen Arm von Guston gefaßt und festgehalten fühlte, der ihm leise zuflüsterte: Du schlägst das Mädchen nicht, oder Du hast es mit mir zu thun.

Was zum Henker mischest Du Dich in mein Thun? fuhr Willis heftig gegen den Freund herum, aber dessen ernstem Blicke begegnend, ließ er den Arm sinken und sagte halb lachend, halb ärgerlich: Warum ist das dumme Ding so trotzig? ich wollte ihr übrigens kein Leid thun; sie soll nur sagen wo der Bursche ist, der noch vor wenigen Minuten hier war?

Einen ängstlichen Blick warf das junge Mädchen auf Guston, um zu erforschen ob er sie verrathen habe, bald aber schien sie diese Furcht aufzugeben, denn sie schüttelte leise mit dem Kopfe und hauchte: Ich habe Niemanden gesehen.

Lügen! riefen jetzt mehre Stimmen aus dem Haufen — er war hier, wir wissen es; seit wann ist er fort?

Ich habe Niemanden gesehen, wiederholte leise das zitternde Mädchen.

Gentlemen! sagte jetzt Guston, sich an die ihn dicht umdrängenden Männer wendend — Sie sehen der Mann ist fort, wohin? darf uns für den Augenblick sehr gleichgültig sein, denn wie könnten wir dem Einzelnen in der stockfinstern Nacht folgen? also kommen Sie mit mir in die Stadt zurück und wir wollen noch ein halb Stündchen zusammen trinken, ich tractire; morgen haben wir vielleicht mit

dem Auffinden des Burschen mehr Glück. Wer geht mit mir?

Nun ich denke, sagte der Sklavenhändler, indem er sich mit großer Seelenruhe von einer breiten Tafel Kautaback ein ungeheures Stück abschnitt und in den Mund schob — wir gehen Alle.

Ja laßt uns gehen; zum Teufel mit dem Nigger, riefen Alle untereinander, und drängten sich wieder aus der Thür hinaus, um im Wirthshause ihr Gelage aufs Neue zu beginnen.

Guston verließ das Haus zuletzt und das Mädchen folgte ihm mit dem thränenden, dankbar ihm zugekehrten Blick — sie sah in ihm den Retter ihrer Mutter.

Lachend und jubelnd wanderten die Männer der Stadt zu und erreichten bald wieder das Haus, wo Guston, seinem Versprechen gemäß, sie auf seine Kosten trinken ließ, so viel sie wollten.

Die Unterhaltung war sehr laut, und besonders schimpfte und fluchte der Sklavenhändler auf den Entflohenen, den er versicherte, mehr als zwanzig Mal gesehen, immer aber für einen Weißen gehalten zu haben, als plötzlich der Doctor mit verschlafenem, bleichem Gesicht, sich dehnend und streckend, in der Thür erschien.

Mit allgemeinem Jubel wurde er empfangen und

vernahm jetzt, mit Erstaunen über die unerhörte Frechheit des Niggers, die Erzählung Dessen, was während er schlief vorgefallen war.

Der Nigger! rief er endlich ganz entrüstet aus; ich glaubte selbst, er sei einer jener dunkelhäutigen Creolen, die man oft kaum von Mulatten, viel weniger von Quadroonen unterscheiden kann — aber Ihr habt ihn doch gleich geknebelt und abgestraft, oder wenigstens in Sicherheit gebracht? Etwas kleinlaut erzählte jetzt Willis, daß er ihnen entkommen sei, sie aber ernstliche Nachforschungen am andern Morgen anstellen wollten. Ich habe einen vorzüglichen Negerhund, fuhr er in seinem Argumente fort — und wenn wir den auf die Spur bringen . . .

Pah, rief der Doctor ärgerlich, glaubt Ihr, der wird sich lange hier in den Büschen oder Sümpfen herumtreiben, wo so viel Boote am Ufer liegen? Der stiehlt diese Nacht ein's, wenn das nicht schon jetzt geschehen ist, und hat bis morgen früh wenig Spuren zurückgelassen, dafür steh' ich. Nun — tröstete er sich endlich — er kommt uns vielleicht ein ander Mal wieder in den Wurf und — ich kenne den Burschen jetzt. — Aber glaubt Ihr, ich sei ein Pulvermagazin, daß Ihr Euch hier Alle um mich her drängt und mich so trocken haltet, als ob mich ein Tropfen Spiritus verderben könnte?

Heh, Wirth! etwas zu trinken! Ihr habt doch mein Mädchen ordentlich aufgehoben?

Alles in Sicherheit, entgegnete dieser, dem Doctor ein Glas und eine Flasche hinschiebend; aber Doctor, die Fährleute werden gleich zum letzten Male hinüberfahren, Punkt 10 Uhr will Mr. Taylor am Ufer sein.

Mr. Taylor, sagte der Doctor, sein Glas halb füllend und leerend, mag zu — Grase gehn. — — Es wird aber doch besser sein, ich fahre mit, so bringt das Mädchen herunter und laßt sie sich bereit halten.

Ihr Bündel liegt in der Küche, sagte der Yankee; viel hat sie zwar nicht, aber ...

Ihr Yankees werdet auch einen Sklaven viel Plunder mitnehmen lassen! unterbrach ihn lachend der Doctor, da müßte man Euch nicht kennen; nun wenn sie fleißig und ordentlich ist, kaufe ich ihr ein paar neue Fähnchen.

Guston hatte, an das Billard gelehnt, eine Zeit lang starr vor sich niedergesehen und dem Gespräche gehorcht; als er aber hörte, daß das Mädchen vor die Thür geführt ward und der Doctor sich selbst zum Ueberfahren rüstete, trat er auf diesen zu und bat ihn einen Augenblick mit ihm zu gehen, da er ihm etwas zu sagen habe.

Der Doctor folgte und Beide standen bald in der sternhellen Nacht auf der offenen, menschenleeren Straße, unfern des unglücklichen Mädchens, das, die Hände auf dem Rücken befestigt, an einen Balken, der eigentlich zum Anhängen der Pferde diente, gebunden war und an diesen gelehnt, in ihrem dünnen weißen Kleide, traurig empor zu den goldenen Sternen blickte.

Nun was wollen Sie von mir, Sir? fragte endlich der Doctor, nur wenige Schritte vor der Sklavin stehen bleibend.

Ich wünschte Ihnen dies Mädchen abzukaufen, antwortete Guston fest und ruhig.

Den Teufel noch einmal, rief erstaunt der Doctor, was fällt Ihnen auf einmal ein?

Sie gefällt mir, entgegnete in gleichgültigem Tone der junge Pflanzer.

Mir auch, sagte der Doctor lachend, und ich verkaufe sie nicht wieder; nein, meine Frau wollte lange ein Hausmädchen haben, und d i e scheint mir wie geschaffen dafür: leicht, behende, hübsch und stark.

Doctor, es kommt mir auf einige Dollars nicht an, ich möchte aber das Mädchen haben, und wenn Sie nicht einen zu horrenden Preis fordern, so . . .

Nein, nein, unterbrach ihn der Doctor, mit unserm Handel wird nichts; wenn ich das Geld nöthig brauchte, ja, dann wäre es vielleicht etwas Anderes, ich habe aber just gestern einen Wechsel von tausend Dollars bekommen, gut wie Silber, und da ist mir jetzt das Mädchen nicht feil; fraget jedoch Weihnachten einmal wieder nach und — ich stehe Euch nicht dafür, daß das Geld so lange ausreicht — vielleicht noch früher; nur für den Augenblick wird nichts daraus.

Das Mädchen hatte im Anfange, da sie hörte wie nahe sie die Unterhaltung anging, erschrocken aufgehorcht und versuchte vergebens eine Zeit lang mit ihren scharfen Augen die Finsterniß zu durchdringen, um die Züge Dessen zu erforschen, der sie zu erhandeln wünschte; da sie das aber unmöglich fand, verfiel sie wieder in ihre träumerische Stellung, wenig den Fortgang des Gesprächs und die Folgen, die es für sie haben mußte, beachtend. Sie war daran gewöhnt, als ein Stück Waare betrachtet und verhandelt zu werden, und ihr schien es gleichgültig, wer von den Beiden ihr neuer Herr werde, da Alfons doch unwiederbringlich für sie verloren war; nur zwei große Thränen traten ihr in die dunkeln Augen und fanden, von andern gefolgt, ihre Bahn die sammetweichen Wangen der

Unglücklichen hinab. — Sie konnte sie nicht abtrocknen, ihre Hände waren gebunden.

Jetzt traten auch die übrigen Pflanzer und Kaufleute aus dem Hause, und wanderten zusammen dem nicht fernen Flußufer zu, um den Doctor noch auf das Boot zu begleiten. Guston wandte sich ab und schritt schweigend an Willis' Seite, der ihm tausend tolle Streiche und Schwänke erzählte und sich wenig darum bekümmerte, ob sein Gefährte ihm zuhörte oder nicht, dem kleinen Städtchen St.-Francisville zu, um dort zu übernachten und am nächsten Morgen seines Vaters Pflanzung zu erreichen.

Das Schicksal der beiden Unglücklichen hatte Guston, da er lange Zeit von den Sklavenstaaten entfernt gelebt, wirklich geschmerzt, und manch gutmüthiger Plan, für die Zukunft der Beiden, seinen Kopf durchkreuzt, als er dem Doctor das Mädchen abkaufen wollte. Da dieser aber nicht darauf eingegangen war, so glaubte er das Seinige gethan zu haben und vergaß bald das Unglück von Leuten, denen er doch nicht helfen konnte. Noch hatte er nicht die Höhe des Hügels und mit ihm die ersten Häuser des Städtchens erreicht, als er schon ganz in Willis' Laune einstimmte und diesem von seinen Reisen und Wanderungen erzählte.

Unterdessen waren die Passagiere, die noch

nach Pointe=Coupée übersetzen wollten, auf der Dampffähre eingeschifft und Selinde wurde ebenfalls an Bord gebracht, jetzt jedoch, als das Boot vom Lande abstieß, losgebunden, und sie stand vorn am Bugspriet des kleinen, breiten Fahrzeugs, schaute über das niedere Geländer hinab, in den dunkeln, reißenden Strom, und hing ihren trüben, traurigen Gedanken nach.

In der Kajüte hatte sich indessen der Doctor mit noch zwei andern Pflanzern zu Taylor's Familie gesellt, und erzählte diesen von den heutigen Vorfällen, während das Boot langsam am Ufer hinauflief und eben vor der kleinen Bayou, von der das Städtchen den Namen hat, vorüberfahren wollte.

Geht denn der Herr nicht mehr mit, der da noch am Ufer steht? rief plötzlich der Steuermann, ein Deutscher, dem Master des Boots zu, der unten, unfern der Sklavin, am Geländer lehnte.

Nein! hat sein eigenes Boot, war die lakonische Antwort, und der Ingenieur, der auch zugleich die Stelle des Feuermanns mit vertrat, gab dem Boote die ganze Kraft, um so schnell wie möglich die nächtliche Fahrt zu beenden.

Das Boot erreichte jetzt die ungefähre Höhe, von der aus sie hoffen durften die gegenüberliegende Landung zu gewinnen, der Steuermann ließ also das

Bug nach der Backbordseite abfallen, und bald zeigte das stärkere Rauschen am Bugspriet an, daß es in reißendere Strömung gerathen sei. Langsam bewegte es sich der Sandbank zu, die sich in den Sommermonaten, mitten im Flusse von einer kleinen Insel unterhalb ausgehend, wol zwei Meilen hinaufzieht, und welche die Fähre, um an dem gewöhnlichen Landungsplatze in Pointe-Coupée anzulegen, umfahren mußte.

Das Boot mochte kaum 300 Schritte von dem waldigen Ufer ab sein, als von der Mitte des Stroms aus, drei Mal der Ton eines Loon*) klagend über die glatte Wasserfläche herüberschallte. Der Master schien die oft gehörten Töne wenig zu beachten, Selinde aber fuhr, schon beim zweiten Rufe, wie von einem plötzlichen Schreck durchschauert, auf, und lauschte mit verhaltenem Athem dem dritten. Wenige Minuten war Alles still, und dann schallten wieder dieselben drei wehmüthigen Rufe des menschenscheuen Wasservogels zu ihr herüber, während sie mit vorgebeugtem Oberkörper und weitgeöffneten Augen die Finsterniß zu durchdringen suchte, wie um den Urheber dieser Töne zu entdecken.

*) Loon (Wassertruthahn), eine Art Taucher, der sich in großer Anzahl in den südlichen Gewässern Nordamerikas, besonders auf dem Mississippi, aufhält.

Der Loon schreit recht kläglich heut' Abend, rief der Steuermann.

Ja, wir bekommen Regen, sagte der Master, indem er einen prüfenden Blick nach oben warf. Der Himmel schien aber seine Wetterprophezeihung nicht zu rechtfertigen, denn kein Wölkchen umhüllte die Myriaden Sterne, die in glühender Pracht von dem dunkelblauen Firmament herniederschimmerten.

Das Boot durchschnitt jetzt, in die Nähe der Sandbank, und dadurch in etwas stilleres Wasser kommend, mit größerer Schnelle den Strom, während der Loon noch zwei Mal in kurzen Zwischenräumen seinen Ruf ertönen ließ, aber schwieg, sobald die Fähre heranrauschte.

Halte stromauf! rief der Master jetzt dem Steuermann zu, Du rückst dem Sande zu nahe. So — das wird genug sein!

Sie liefen von da an ziemlich geschwind in ganz todtem Wasser an der Sandbank hinauf und näherten sich mehr und mehr der Spitze, als der Steuermann ausrief, er sähe etwas Schwarzes vorn auf dem Wasser, das einem Kahne gliche.

Ich kann nichts erkennen! rief der Master, seine Augen anstrengend und sich vorn überbiegend.

Kommt hierher, es muß ein losgerissenes Boot

sein, was dort auf den Sand getrieben ist; wenn wir unsere Jolle mit hätten, könnten wir es fangen.

Schändlich! rief der Master ärgerlich, die Burschen, die hinter uns mit dem Ruderboote kommen, werden es jetzt finden; wir dürfen aber nicht näher hinanfahren, sonst bleiben wir sitzen.

Sie waren unterdessen in gleiche Höhe mit dem dunkeln Gegenstande gekommen, der sich wirklich als ein Kahn auswies, aber nicht als ein leerer, sondern ein einzelner Mann saß darin und ruderte, etwas vor dem Boote, auf dasselbe zu, als ob er dicht an demselben vorüberfahren wollte. In demselben Augenblicke ließ sich auch der Loonruf, doch ganz in der Nähe und äußerst leise hören.

Habt Acht! Ihr kommt unter die Fähre! schrie der Master, vom Verdeck aus, dem einsamen Ruderer zu, der jetzt fast auf Kahnlänge herangekommen war; die Warnung wurde aber nicht beachtet und -- „Selinde" — rief der fremde Mann da leise herüber. In dem Augenblicke berührte auch sein Kahn die Dampffähre und mit einem Sprunge lag das Mädchen an der Brust des Geliebten, glitt aber, wohl wissend, daß dieser seine Arme jetzt nöthiger brauche, als sie zu umfassen, behende in den Stern des Boots, und dasselbe mit einem kurzen, dortliegenden Ruder abstoßend, trieb der kleine

Nachen, ehe sich die Fährleute nur von ihrer Ueberraschung erholen konnten, schnell in das Fahrwasser des Dampfers.

Halt! verdamm Euch! Hülfe! haltet sie! riefen der Master und Steuermann zu gleicher Zeit, und Ersterer sprang, mit Hintansetzung der Furcht für seine Gliedmaßen, mit einem Satze vom Steuer auf das untere Deck hinunter, um das Entkommen des Boots zu verhindern; aber zu spät, schon verschwand es in der dichten Finsterniß und deutlich hörten sie, wie es, von kräftigen, regelmäßigen Ruderschlägen getrieben, schnell über die Fläche des Stromes dahinschoß.

Was schreit Ihr denn so, als ob Ihr am Spieße stäckt? rief der Doctor, als er jetzt mit den andern Männern aus der Kajüte kam — ist das nicht ein Höllenlärm ....

Die Negerin ist fort! rief der Master.

Was ist sie? schrie der Doctor, und war mit wenigen Schritten an der Seite des selbst zum Tode erschrockenen Masters, der seinem Steuermanne nur schnell zurief, das Boot zu wenden und stromab den Flüchtigen zu folgen, und dann dem Doctor mit wenigen Worten den ganzen Vorfall erzählte. Fluchend und tobend aber sprang dieser zum Steuer, bot dem Steuermann zehn Dollars, wenn er die

Entflohenen wieder einhole, und vertrieb sich dann die Zeit damit, daß er, auf- und abgehend, überdachte, wie er die Beiden, wenn er sie erst wieder eingefangen hätte, züchtigen wollte.

Der Master war indessen auch zu ihm herangetreten und den Doctor in seinem Eifer und seinen Gesticulationen unterbrechend, rief er ihm zu, einen Augenblick ruhig zu sein, denn er glaube, er höre Ruderschläge.

Sie horchten jetzt mit gespannter Aufmerksamkeit und vernahmen deutlich das regelmäßige Einschlagen von Rudern in das Wasser; es konnten aber nicht die Flüchtlinge sein, denn es kam von Bayou Sarah herüber und der Steuermann brach endlich das Schweigen, indem er versicherte, daß es das Segelboot wäre.

Gut, rief der Master, die wollen wir doch bei unserer Jagd zu Hülfe rufen, es müßte dann mit dem Bösen zugehen, wenn wir das Pärchen nicht einfingen, ehe es Waterlow erreichen kann. Und die Hände trichterförmig an den Mund haltend, schrie er mit kräftiger Stimme sein „Boot a hoy-y!“ über die ruhige Stromfläche hinüber.

Schon sein zweiter Ruf wurde von drüben beantwortet, und bald tönte auch auf sein langsam

und deutlich ausgestoßenes: Kommt herüber! ein befriedigendes Ay — Ay! zurück.

Die Dampffähre schoß unterdessen mit bedeutender Schnelle an der Sandbank hin, gleichwol immer sich etwa 150 Schritte von ihr entfernt haltend, um nicht aufzulaufen, und aufmerksam beobachteten die Männer den zwischen ihnen und der Bank liegenden Wasserstreifen, da sie nicht ohne Grund vermutheten, daß der Entflohene eher versuchen würde, ihnen unter dem Schutze der Nacht zu entgehen, als sich auf seine eigene Kraft zu verlassen und die Mitte des Stroms zu suchen, wo ihm, wenn entdeckt, auch nicht die mindeste Hoffnung auf Entrinnen geblieben wäre.

Schon hatten sie sich auf wenige hundert Schritt der kleinen Insel genähert, als der Master plötzlich des Doctors Arm faßte und gerade sich gegenüber nach der Sandbank deutend, die hier etwa drei Fuß über die Wasserfläche herausragte, ausrief: Dort sind sie, so wahr ich ein Christ bin; seht Ihr dort?

Wo? wo? rief der Doctor, der nur das dunkle Boot mit den Augen gesucht hatte.

Dort der weiße Punkt — rief der Master — das Kleid des Mädchens! und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, sprang er mit einem Satze an das Steuerrad, und das Boot schnell wieder strom=

auf wendend, führte er es gerade auf den weißen Punkt zu. Der Flüchtige war aber hier allerdings in der Hoffnung angelaufen, unter dem mehre Fuß hohen, steilen Sandufer unbemerkt liegen zu bleiben und, wenn die Fähre vorbeigefahren wäre, schnell die Mitte des Stroms zu erreichen, wonach er dann, stromab, bald aus dem Bereiche augenblicklicher Verfolgung kommen konnte.

Jetzt haben wir sie, rief der Master aus, als er sich, etwas näher rückend, wirklich überzeugt hatte, daß es die Flüchtigen waren; hier ist das Wasser tief und ich müßte mich sehr irren, wenn wir nicht an den Burschen dicht hinanlaufen könnten; auf alle Fälle wollen wir's versuchen!

Die armen Flüchtigen befanden sich unterdessen in einer gar mislichen Lage, denn in der That hätte die nicht sehr tief im Wasser gehende Dampffähre gerade an dieser Stelle an sie heranlaufen können. In diesem kritischen Augenblicke verließ aber den in der Schule des Unglücks Gestählten die so nöthige Geistesgegenwart nicht; mit raschen Ruderschlägen flog er, etwa funfzig Schritte, seinen Verfolgern gerade entgegen, und als diese schon, in der Hoffnung ihn bald in ihrer Gewalt zu haben, laut aufjubelten, der Doctor sogar ein Tau zurechtlegte, um den „damned nigger“, wie er sich ausdrückte,

zu knebeln, schoß dieser plötzlich, einen schmalen Streifen seichten Wassers benutzend, der sich zwischen zwei langen Sandzungen hinzog, in seinem kleinen Boote rechts von der Fähre ab, die wenige Secunden nachher, durch das nur wenige Zoll tief gehende Boot irre geführt, in zu seichtes Wasser kam und auflief.

Im nächsten Augenblick waren die Flüchtigen in der Alles umlagernden Finsterniß verschwunden.

Da schallte plötzlich ein nahes, deutliches Halloh! herüber und das angerufene, von Bayou Sarah kommende Segelboot, lag wenige Augenblicke später neben dem auf dem Sande sitzende Dampffährboote.

Halloh! rief noch einmal der im Stern des ersteren behaglich hingestreckte Creole — was flucht Ihr denn hier so gotteslästerlich durch die stille Nacht? Das ist der Doctor, nicht wahr?

Beauvais! rief dieser, Euch sendet uns der Himmel!

Wol durch Euer Beten erweicht? lachte Beauvais.

Kommt schnell heran, nehmt uns auf; mein Negermädchen ist mir hier vom Boote weg durch den weißen Nigger gestohlen und vor kaum drei Minuten sind sie erst fort, wir müssen sie einholen.

Kommt herein denn, schnell! rief der Creole, das Boot an die Fähre anlenkend — und wenn

meine vier Burschen den bleichen Schurken nicht in zehn Minuten haben, so will ich mein Lebenlang keinen Gumbo*) mehr anrühren, und Doctor, fuhr er lachend fort, das würde mir so sauer werden als Euch, wenn Ihr dem Brandy entsagen solltet.

Mit unglaublicher Schnelle verließ das Segelboot, das den Doctor, den Master und den andern Pflanzer aufgenommen, die gestrandete Fähre, und flog der Mitte des Stromes zu, um die Flüchtigen einzuholen.

Ich höre das Ruder, rief der Master, der, die Hände hinter die Ohren haltend, einen Augenblick gelauscht hatte, ich höre das Ruder deutlich, gerade unter jenem hellen Sterne. So — noch ein wenig rechts, rief er, als Beauvais schnell seinen Lauf danach änderte — so — jetzt sind wir auf der Spur; nun, meine Burschen, streckt Euch!

Das Boot berührte kaum die Wasserfläche und hoch auf spritzte der weiße Schaum am Bugspriet.

Unterdessen war Alfons nicht müßig gewesen; große Schweißtropfen perlten ihm an der, durch die übermäßige Anstrengung des Ruderns erhitzten Stirn, und lange war kein Wort zwischen den Lie-

---

*) Lieblingsgericht der Creolen.

benden gewechselt; jetzt brach Selinde das Schweigen und flüsterte leise und bebend:

Ich habe Dich verrathen, Alfons, mein weißes Kleid zeigte den Verfolgern unser Versteck; o wie bin ich unglücklich!

Mein armes Mädchen, tröstete sie Alfons, ohne einen Augenblick in seiner Arbeit nachzulassen, beruhige Dich, ich entgehe ihnen dennoch; wäre nur das Segelboot nicht; ich hörte aber wie sie es anriefen, und ich fürchte, wir werden landen und uns im Sumpfe verbergen müssen. Ich möchte ihnen nicht gern auf dem Wasser in die Hände fallen.

Aber sie müssen uns hören, Alfons, seufzte das Mädchen, die bösen Ruder knarren so, das tönt gar weit über das Wasser; ich höre das Boot ebenfalls hinter uns.

Ich habe nichts, um die Ruder zu umwickeln, jeder Augenblick den ich verzögere bringt uns dem gewissen Verderben näher, sprach leise Alfons.

Mein Kleid hat uns verrathen, mein Kleid mag uns retten, lächelte das Mädchen unter Thränen hervor, riß das dünne Zeug in Streifen herunter und legte es unter die Ruder. Geräuschlos glitt jetzt das Boot über die ruhige Wasserfläche, und leise betend sank die schlanke Gestalt des armen Kindes im Stern des kleinen Boots nieder.

Verdamm die Hunde! rief der Doctor, als die Neger einen Augenblick rasteten und Alle aufmerksam aber vergebens horchten, um aufs neue einen Ruderschlag der Entflohenen zu hören.

Dort unten treibt ein Flatboat*), rief der Doctor, vielleicht haben die Leute darauf etwas von den Flüchtigen gesehen.

Sie steuerten, als kein Laut weiter gehört ward, schnell auf das unbehülfliche Fahrzeug zu, das sie auch gar bald erreichten, und der Doctor rief es ohne Weiteres an:

Habt Ihr ein Boot gesehen?

Etwa hundert Schritte an uns vorbei ruderte Einer.

Welche Richtung?

Mehr nach dem Lande zu.

Wer saß darin?

Weiß nicht, rief der Flatboatmann. Ihr sucht einen weggelaufenen Sklaven?

Ja wohl, Freund! antwortete Beauvais; woher wißt Ihr das?

Gut! ich denke, Ihr seid auf der rechten Fährte; der Bursche, der hier hinunterging, hatte die Ruder umwickelt, kam mir gleich verdächtig vor.

---

*) Große Waarenboote, die mit der Strömung den Fluß hinuntergehen.

Sie sind es! schrie der Doctor; jetzt tapfer, meine Burschen, streicht aus!

Ihr sagtet, sie hielten sich nach dem Lande zu? frug der Master noch einmal zurück, als das Segelboot von dem Flatboat hinwegschoß.

Ja! lautete die Antwort, und zum dunkeln Ufer hin, aber immer noch in etwas die Strömung benutzend, eilten die Verfolger dem unglücklichen Alfons nach, der wirklich sich näher dem Lande zugewendet hatte, um im Nothfall das schützende Dunkel des Waldes zu erreichen.

Mehre Minuten war das Segelboot so im wahren Sinne des Worts über die Stromfläche fortgesprungen, als der Master, der im Vordertheile kauerte und aufmerksam über den Wasserspiegel hinschaute, in die Höhe sprang und ausrief:

Dort sind sie, ich sehe das Boot!

Hurrah, meine Burschen, greift aus! schrie der Doctor, und Ihr, Master, gebt mir Euer Messer, ich will dem bleichen Nigger einmal zeigen, was es zu bedeuten hat, in Louisiana einen Neger zu stehlen.

Der Angeredete griff auch, ohne weiter ein Wort zu erwiedern, unter seine Weste, holte sein langes Jagdmesser hervor und reichte es dem Doctor, der es aus der Scheide riß und jubelnd schwang.

Alfons hatte mit fast übermenschlicher Anstrengung

seine Bahn verfolgt, als er aber die Ruderschläge der Verfolgenden immer näher und näher kommen hörte und nun einsah, daß er selbst nur noch eine kurze Zeit das seine Kräfte übersteigende Rudern würde aushalten können, wandte er sich näher zum Ufer. Hatte er den Wald einmal erreicht, so war alle Verfolgung im Dunkel und ohne Hunde unmöglich gemacht. Da — als Alfons seine letzten Kräfte anstrengte, das Werk zu vollenden, als er die Verfolger schon dicht hinter sich sah — brach ihm das rechte Ruder und sein Boot flog herum.

Beauvais und der Master erkannten augenblicklich, daß der Flüchtling in ihren Händen sei, und stießen ein Freudengeschrei aus. Der Erstere wandte sich nur noch an den Doctor und rief diesem ermahnend zu: Bringt ihn nicht um! als das Boot auch schon an das andere hinanschoß und jener mit erhobenem Messer jubelnd hinübersprang.

Er sollte aber seinen Triumph nicht lange genießen; Alfons, wohl wissend, daß für ihn alle Hoffnung verschwunden sei, und fest entschlossen, nicht lebendig in die Hände seiner Peiniger zu fallen, war, mit dem Ende des abgebrochenen Ruders in der Hand, das er hochgeschwungen über seinem Kopfe hielt, auf das Sitzbret gesprungen, und von schwerem Schlage getroffen, stürzte der Doctor rück-

wärts in das Boot, während das Messer seiner Hand entfiel und in den Fluten versank.

Beauvais, der im Begriff war dem Doctor zu folgen, würde ein gleiches Schicksal mit dem Erstern getheilt haben, hätte nicht der Master, der sich wohl hütete in den gefährlichen Bereich des Ruders zu kommen, eine Pistole gezogen und sie schnell und besonnen auf den frei Dastehenden abgedrückt.

Beim Krach des Gewehres zuckte der Schwergetroffene zusammen, das wiedererhobene Ruder entfiel seiner Hand und für einen Augenblick stand er aufrecht da, starr und fest zum Himmel emporsehend, dann stöhnte er „Selinde!" und sank rückwärts in die Flut.

Alfons! rief das Mädchen mit herzerschütterndem Schrei, und folgte mit Gedankenschnelle dem Sinkenden, aber Beauvais, dies noch zur rechten Zeit gewahrend, sprang in das kleine Boot und das weiße, flatternde Gewand erfassend, ehe es verschwand, zog er mit Hülfe seiner Leute die Ohnmächtige an Bord zurück.

Vierzehn Tage waren nach diesem Abend verflossen, als der Doctor zuerst wieder nach Bayou Sarah hinüberfuhr, sich aber dort sehr mäßig hielt,

seine Geschäfte schnell besorgte und dann wieder hinüber nach Pointe=Coupée fahren wollte. Er sah sehr blaß aus und eine breite, noch nicht ganz zugeheilte Narbe zog sich über seine Stirn.

Als er dem Flußufer zuschritt, um das Fährboot zu erreichen, das eben anlandete, hörte er seinen Namen rufen, und sich umwendend, erkannte er Guston, der ihm winkte und bald an seiner Seite war.

Nun Doctor, wie geht's? fragte er diesen, die ihm entgegengestreckte Hand schüttelnd, was macht die Stirn? Das muß ein höllischer Schlag gewesen sein!

War's auch, Guston, war's auch; warf mich nieder wie ein Stück Holz; der Hund hat aber seine Bezahlung bekommen.

Er soll über Bord gefallen und ertrunken sein? fragte Guston, den Doctor von der Seite fixirend.

Verdammt will ich sein, wenn ich weiß wie er fortgekommen; als ich ihn zuletzt sah, stand er noch fest genug auf der Ruderbank, um mich mit dem scharfkantigen Holze zu Boden zu schlagen, aber der brave Master ... Ihr geht mit nach Pointe=Coupée, nicht wahr? unterbrach er sich plötzlich selbst.

Der Master soll ihn erschossen haben, behaupten die Neger — wie mir gesagt wurde, fuhr Guston, die Zwischenfrage nicht beachtend, fort.

Die Neger wissen nichts und können kein Zeugniß vor Gericht ablegen; ich wollte übrigens, ich hätte an jenem Abend Euern Vorschlag angenommen und Euch das Mädchen überlassen; ich wollte, ich hätte es!

Nun, seid Ihr nicht mit ihr zufrieden? Ich nehme mein Wort selbst jetzt noch nicht zurück — wenn auch nicht mehr aus derselben Ursache als neulich.

Leider — fuhr der Doctor ärgerlich heraus — habe ich sie heute morgen begraben lassen.

Begraben? frug Guston, erstaunt einen Schritt zurücktretend; begraben? das junge kräftige Mädchen?

Ich wollte, ich hätte weder sie noch den nichtswürdigen langen Yankee je mit Augen gesehen; die Dirne kostet mich ein schmähliches Geld, und dann legt sich der kleine weibliche Teufel hin und wird krank. Erst glaubte ich, sie wollte mich nur zum Narren haben und ließ sie auf Anrathen meiner Frau züchtigen, sie mukste aber nicht und wurde zuletzt ohnmächtig; nun ließ ich sie in ein Krankenhaus bringen und gab ihr eine alte Frau zur Pflege; ich wollte sie doch nicht gern verlieren, sie war wenigstens ihre fünfhundert Dollars werth. Da setzt sich der kleine Racker in den Kopf, nichts mehr zu essen, legt sich hin und liegt da und rührt sich nicht.

Umsonst ging ich selbst zu ihr und versuchte Alles,

sie wieder zur Vernunft zu bringen, umsonst drohte ich ihr mit den fürchterlichsten Strafen, und ließ ihr wirklich, nur um ihr zu beweisen daß es mein Ernst sei, einige Hiebe geben, es blieb vergebens; sie ließ Alles ruhig mit sich anstellen und gestern Mittag, als ich zu ihr ging, um noch ein Mal zu versuchen, ob stärkere Drohungen vielleicht einen größern Einfluß auf sie haben möchten, richtet sie sich plötzlich auf ihrem Bette in die Höhe, schwatzt allerlei dummes Zeug von Alfons, Vater und Mutter und fällt um — sie war todt.

Ich wollte doch Ihr hättet sie mir damals überlassen, sagte Guston, nachdenkend und verstimmt vor sich niedersehend — dann wandte er sich rasch von dem Doctor ab, und schritt langsam nach Bayou Sarah zurück.

Höhlenjagd
in den
westlichen Gebirgen.



An einem klaren, bitterkalten Nachmittag des Monats Februar, als die Sonne, von dünnen Nebelschleiern umzogen, nicht Kraft genug hatte die schneidende Luft, die aus den nordwestlichen Prairien herüberwehte, zu mildern, und selbst an den fließenden Wassern, etwas in Arkansas sehr Ungewöhnliches, ein starker Eisrand hing, kletterten an den steilen Abhängen, welche die Quellen des „Spirit creeks“ einschließen, drei Männer über die rauhsten und unwegsamsten Stellen hinweg, die in der ganzen Gegend nur gefunden werden konnten, und obgleich oft kurze Strecken offenen, ebenen Bodens vor ihnen lagen, umgingen sie doch stets diese, und suchten wieder die schroffsten, wildesten Wände aus, an denen abgebrochene Felsblöcke, und toll und bunt durcheinander geworfene Steinmassen ihr Fortschreiten fast zu einer Unmöglichkeit machten.

Die drei Jäger — denn andere Leute konnten in solchem Fels-Chaos Nichts zu suchen haben —

hielten sich auch einige hundert Schritt von einander entfernt, aufmerksam dabei den Boden und die Pflanzen, über dem und an denen sie hingingen, untersuchend, und nur sehr langsam bewegten sie sich vorwärts. Da lenkte plötzlich der Ruf des am tiefsten Dahinkletternden — eines Indianers — (die andern beiden Jäger waren Weiße) — die Aufmerksamkeit seiner Gefährten dorthin, und sie stiegen, auf sein Winken und seine Bewegungen, die ihnen zeigen sollten daß er Etwas gefunden habe, zu ihm hinab, um seine Entdeckung zu untersuchen.

Der Indianer war noch ein junger, rüstiger Mann, etwa 30 Jahre alt und schlank, aber kräftig gebaut, wenigstens verrieth der nackte Arm, den er aus seiner wollenen Decke hervorstreckte, um den Andern das Zeichen zu geben, außerordentlich starke Sehnen und Muskeln.

Seine Beine waren mit ledernen Leggins, seine Füße mit Moccasins aus eben dem Stoff bekleidet, sein Jagdhemd aber, aus dünnem, buntfarbigem Cattun leicht zusammengeheftet, wurde eigentlich nur noch durch den Gürtel gehalten, denn in Streien hing es ihm von den Schultern herunter; beide Arme waren nackt, doch hatte er seine wollene Decke, mit einem dünnen Riemen von Hirschfell um die Hüften befestigt, daß sie ihn wie ein Mantel um-

hüllte. Sein Kopf war bloß, und die schwarzen, langen Haare hingen ihm über Stirn und Schläfe herab, auch zeigte sein Gesicht keine der sonst bei seinem Volke so gebräuchlichen, entstellenden Farben, sondern seinen eigenen dunkelen, kupferfarbenen Teint, aus dem ein Paar feurige Augen kühn und unternehmend hervorblitzten.

Auf der linken Schulter lag ihm die lange Büchse, und sein Gürtel hielt, unter der Decke, das Messer, den Tomahawk und einen Blechbecher.

Seine beiden Gefährten waren auf ähnliche Art wie er gekleidet, nur trugen sie lederne Jagdhemden, die Decken fest zusammengerollt auf dem Rücken, und der Eine von ihnen, ein schlanker, hochgewachsener Mann, dessen blondes Haar den Nordländer verrieth, hatte eine rauhhaarige, aus dem Fell eines Waschbären roh zusammengeheftete Mütze tief in die Stirn gedrückt, während sein Kamerad, dem eine kurze, deutsche Büchse an einem Riemen über die Schulter hing, eine wollene gewebte Mütze als Kopfbedeckung führte.

An den rauhen Weg gewöhnt, sprangen sie mit Leichtigkeit den steilen Abhang, von Fels zu Fels, hinunter, und waren bald an des Indianers Seite, der, als er sah, daß seinem Ruf Folge geleistet würde, sich fest in seine Decke einhüllend sie er-

wartete. Als sie aber den Platz wo er stand, erreichten, streckte er wieder seine eine Hand aus der Umhüllung hervor und rief, auf den Boden um sich herum, und viele abgebissene kleine Büsche zeigend:

Der Bär liebt den Sassafras, denn er macht ein weiches Lager — wenn das Wetter warm wird, möchte eine Fährte von hier aus zu dem Bach hinunter gefunden werden.

Wenn wir's nicht unter der Zeit vereiteln, Tessakeh! rief der schlanke Jäger, indem er aufmerksam die Zeichen, die den nahen Aufenthaltsort eines Bären verriethen, musterte. Wo steckt aber der schwarze Bursche? er muß seinen Eingang hier irgendwo in der Nähe haben, und doch sehe ich keine Höhle.

Wah! sagte der Indianer, als er auf ein Loch zeigte, das gerade da wo er stand, senkrecht in den Boden hinein lief und kaum groß genug war, einem starken Mann den Eingang zu verstatten.

Und wie kämen wir da hinunter? fragte der Deutsche, indem er seinen Kopf dicht an die Oeffnung hielt und hinabzuschauen versuchte. Hol's der Henker, es scheint tief zu sein und ist stockfinster drunten. — Mit diesen Worten warf er einen kleinen Stein hinein, und dessen hohles Klatschen und Plätschern verrieth, daß er in Wasser gefallen sei.

Wasser unten? rief der Engländer, indem er sich vorbeugte und lauschte, — Wasser unten, und etwa 20 Fuß tief? — hol mich der Böse, wenn ich da einsteige, und läge das fetteste Bärenfleisch dorten, das je in den Wäldern von Arkansas sich von Eicheln nährte. Da wird aber auch kein Bär sein, denn so dumm sind die alten Burschen doch nicht, sich ein nasses Lager zu wählen, wo es so viele trockene im Ueberfluß giebt.

Der Bär ist schlau, erwiederte Tessakeh, indem er nochmals einen Stein hinabwarf, und dabei dem Laute horchte — sehr schlau; er weiß den Platz zu finden, wo er sicher und trocken liegt, aber der weiße Mann hängt mit seinen Augen an den Wolken, wenn er seine Füße betrachten sollte — hat er den Zweig abgetreten, auf dem er steht?

Wahrhaftig, rief Redham, indem er einen kleinen, verdorrten Sassafraszweig, der dicht am Rande der Oeffnung lag, aufhob und betrachtete; den muß der Bär hergeschleppt haben, und das ist ein ziemlich sicherer Beweis, daß er darin steckt; aber verdammt will ich sein, wenn ich selbst folge, denn mein Leben ist mir doch lieber, als ein Stück fettes Fleisch, und ich begreife überhaupt nicht, wie wir ihn herausbekommen wollten, wenn wir ihn wirklich schößen.

Wenn die Krieger auf der Spur der Feinde sind, gehen sie nicht in Scharen neben einander, aber der Letzte tritt in die Fußstapfen des Ersten, erwiederte Tessakeh.

Ja, ja, sprach der Deutsche, indem er mit dem Kopf nickte, Stück für Stück müssen wir ihn herausschaffen, aber ich glaube auch, daß wir selbst nur auf dieselbe Art hinunter könnten, und das wäre denn doch weniger angenehm.

Ohne weiter etwas zu erwiedern, schaute Tessakeh einen Augenblick scharf umher, und stieg dann zu einem jungen, schlanken Hickory-Stamm hinauf, der, einige 50 Schritt über ihnen am Berge, gerade und schlank, wohl 40 Fuß hoch und nur einige Zoll stark, in die Höhe stieg, fällte denselben mit wenigen Schlägen seines Tomahawks, daß er dicht neben den zwei andern Jägern niederschlug, befreite ihn von den Aesten, die er jedoch noch einige Zoll vom Stamm daran ließ, um einen Haltpunkt für die Füße zu bilden, und hob dann mit des Deutschen Hülfe, der bald begriff zu welchem Zweck der junge Stamm benutzt werden sollte, die schnell fabricirte Leiter in die Höhle hinab.

Da der Stamm länger als nöthig war, nahmen sie ihn noch einmal heraus, schlugen etwa 8 Fuß von dem unteren, glatten und astlosen Ende ab,

und hatten sich nun, wenigstens in diesen Schacht, einen Eingang gebildet.

Nun, Redham, wollt Ihr nicht mit hinunter? fragte der Deutsche, als er seine Decke und Kugeltasche abwarf, und das Pulverhorn mit einem kleinen Riemen dicht an seinem Körper befestigte — wir werden vielen Spaß unten haben, und es wäre wirklich Schade, wenn Ihr hier so ganz allein —

Ich gönne Euch all den Spaß, Werner, den Ihr Euch da unten machen könnt, ich gönne ihn Euch von ganzem Herzen; unterbrach ihn Redham, indem er Feuer anschlug — Geht nur hinab und bringt mir wenigstens noch vor Abend ein Stück von dem Bären herauf, denn ich bin wirklich hungrig, und wir haben unser letztes Fleisch schon heute Morgen verzehrt; ich will indessen ein gutes Feuer unterhalten und den Eingang bewachen.

Tessakeh hatte ebenfalls seine Decke abgeworfen und ein kurzes, dickes Stück Wachslicht, roh aus den gelben Zellen eines wilden Bienenstockes zusammengeknetet, aus seiner Kugeltasche genommen, während Werner ein ähnliches, aber bedeutend längeres, aus seiner Decke herauswickelte. Der Indianer gürtete dann sein langes Jagdmesser fester, und legte die Büchse nahe zum Feuer nieder, das

schon, von Redham's geschickter Hand erweckt, hoch emporloderte.

So soll ich allein meine Büchse mitnehmen? sprach Werner, als er sah, wie sich Tessakeh bereit machte, ohne die seinige den Weg anzutreten.

Tessakeh hat ein langes Rohr, und wenn der Ladestock herausgezogen wird, ist sie 4 Fuß länger, erwiederte der Indianer.

Nun, wenn diese Höhle so eng ist als die vorige, in die wir zusammen hineinkrochen, lachte Werner, so möchte die meinige zum Wiederladen ebenfalls zu lang sein; aber vorwärts, Tessakeh, vorwärts! wir wollen diesem guten Mann hier oben zeigen, daß wir uns nicht vor einem tiefen Loch, und Wasser im Grunde, fürchten — ist ein Bär darin, so haben wir heut Abend Fleisch, und das ist ein Gegenstand, den wir höchst nöthig brauchen.

Mit diesen Worten wollte er, die Büchse auf den Rücken gehangen, zuerst hinab. Tessakeh hielt ihn aber zurück und sprach, auf die Mündung der Waffe zeigend:

Es ist gefährlich, in den Lauf eines Gewehres hinab zu sehen; ginge die Büchse zu früh los, so möchten die beiden Weißen heute Abend allein am Feuer liegen — ich will voransteigen und sind wir

unten, so mag der Fremde sein Wachslicht dem Bären zuerst zeigen.

Ohne weiter eine Antwort abzuwarten, ließ er sich dann in die Oeffnung hinab, und war in wenigen Augenblicken verschwunden, während Werner schnell seinem Beispiele folgte, und Redham hatte nur noch Zeit ihm zuzurufen:

Habt Acht, Werner, habt Acht, schießt nicht, wenn Ihr nicht Eurer Sache gewiß seid, und bedenkt, daß die Kugel in solcher Höhle außerordentlich leicht und schnell aus dem Lauf fährt, verdammt schwer aber wieder mit einer gehörigen Ladung hineinzubringen ist, besonders wenn man dabei eine verwundete Bestie abzuwehren hat.

Werner nickte ihm noch einmal zu, rief ihm ein fröhliches „viel Vergnügen" zurück, und verschwand ebenfalls in der engen Höhlung, aufmerksam auf seine Büchse achtend, daß diese nicht, unvorsichtig getragen, sich von selbst entladen möchte.

Mit Leichtigkeit kletterten die beiden Männer an dem Stamme nieder, und bald stand Tessakeh am Fuß desselben im Wasser, das er vorher untersuchte und nicht tiefer als 6 bis 7 Zoll fand. Werner war an seiner Seite, und ihre Lichter emporhaltend, die einen matten Schein umher warfen, beschauten sie forschend den Raum, in dem sie sich

befanden. Es war eine Art Gewölbe, etwa 9 Fuß hoch und 16 bis 18 Fuß weit, nach den Seiten zu abgedacht, wo sowohl oben, etwa 5 Fuß vom Boden, als unten im Wasser, ein Seitenzweig der Höhle in den Berg hineinlief.

Tessakeh erklomm mit Hülfe Werner's die obere Oeffnung, und dort Spuren von Bären und anderen wilden Thieren findend, kroch er darin weiter, um zu erfahren, ob der Bewohner der Höhle sich in dem trockenen oder nassen Gange einquartirt habe. Werner mußte zurückbleiben, da er ohne andere Hülfe den engen, hoch vom Boden gelegenen Eingang nicht mit der Büchse erreicht haben könnte, und stand, bis über die Knöchel im kalten Wasser, in einer keineswegs angenehmen Stellung. Endlich, nach langem Harren, als ihn der Frost schon zu schütteln anfing, erschien Tessakeh wieder am Eingang des oberen Ganges und versicherte, derselbe liefe so eng und spitz aus, daß unmöglich ein großer Bär sich darin aufhalten könne; der alte Bursche müsse deshalb auf jeden Fall den tiefer liegenden nassen Weg gewählt haben, um zu irgend einem andern trockenen Platze zu gelangen.

Höchst unbehaglich aber sah der Eingang zu der zweiten, muthmaßlichen Höhle aus, denn wenn auch der Gang etwa 20 Zoll hoch sein mochte

und einen Menschen bequem hindurchgelassen hätte, so war er doch 5—7 Zoll tief mit Wasser gefüllt, und dunkel gähnte die schwarze Oeffnung den beiden Jägern entgegen.

Ein Bär ist darin, brach endlich Tessakeh das Schweigen, nachdem Beide bedenklich den Eingang einige Minuten lang betrachtet hatten, — ein Bär ist darin, will aber mein Bruder sein Leben daran setzen, das Thier in seiner wohlverwahrten Festung anzugreifen? Es ist kalt, der Hirsch sucht die Eicheln, die an der Südseite der Berge liegen, und Redham ist ein großer Jäger — er wird Fleisch haben, ehe die Sonne wieder im Mittag steht.

Es ist wahr, Tessakeh, sagte Werner, nachdenkend den gefährlichen, unbequemen Eingang betrachtend — wir sind aber einmal hier und aller Wahrscheinlichkeit nach können wir auch, mit ein wenig Ausdauer, die Bestie finden und erlegen; willst Du mir also folgen, wenn ich vorangehe und Bahn breche, oder willst Du hier warten und vielleicht meinen Nothruf von dort drinnen hören, ohne mir zu Hülfe eilen zu können? — Denn versuchen muß und will ich es!

Mein Bruder ist brav und mag den Versuch wagen, wenn er aber seinen Kopf wendet, wird er, wo er auch sei, in die Augen Tessakeh's sehen; ant=

wortete der Indianer, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, kniete Werner im Wasser, dicht an der Oeffnung der Höhle nieder und leuchtete hinein. Kein besonderes Hinderniß schien ihm entgegen zu stehen und die Büchse, den Lauf nach vorne, auf der linken Schulter mit der linken Hand, in der er das Licht trug, haltend, legte er sich auf den rechten Elbogen nieder und kroch langsam in die schmale Mündung, von Tessakeh gefolgt, der sich, da er seine Flinte zurückgelassen hatte, leichter fortbewegen konnte. Wohl ragte nur Werner's Kopf und der linke Arm mit der Schulter aus dem Wasser hervor, und er war genöthigt die Schnüre des Pulverhorns zwischen die Zähne zu nehmen, um dieses trocken zu halten, doch verfolgte er muthig und unerschrocken seinen gefährlichen dunkeln Weg und erreichte, nachdem er etwa 30—40 Schritt auf solch unbequeme Art fortgekrochen war, zwar ganz durchnäßt und vor Frost zitternd, aber doch wohlbehalten, den trockenen Theil der Höhle, die sich hier in die Höhe zog und in drei verschiedenen Mündungen auslief. Tessakeh war in demselben Augenblick, als er sich erhob und den offenen Raum betrat, an seiner Seite und schüttelte sich wie ein Hund, der eben dem Wasser entstiegen ist; dann vorsichtig mit seinem Lichte umherleuchtend, betrachtete er mit vieler Aufmerk-

samkeit den weichen Boden, in dem eine Unmasse verschiedener Fährten eingedrückt waren, und wandte sich nun lächelnd zu dem weißen Freunde, der seinen Gürtel abgelegt hatte, sein Jagdhemd auszog und ausrang und seine Büchse untersuchte, ob sie nicht, trotz aller Vorsicht, durch eine unbeachtete Bewegung feucht geworden wäre.

Die Jäger haben oft die Höhle gefunden, aber mein Bruder und Tessakeh waren nie unter ihnen; sie haben ihre Feuer am Eingange angezündet, aber bis hierher hat keiner einen Funken getragen; sie sind wie der Wolf, der das Lager des schlafenden Jägers umschleicht — sie wittern das aufgehangene Wild, aber sie fürchten den Blick des Menschen.

In welcher von den drei Höhlen mag die Bestie nur stecken? frug Werner, indem er das ausgerungene Jagdhemd wieder anzog und den Gürtel, mit dem Messer darin umschnallte — sie sehen eine wie die andere aus und scheinen, hol's der Henker, alle drei gleich unbequem.

Tessakeh hatte unterdessen seine Beobachtungen fortgesetzt und jetzt auf eine breite Fährte zeigend, die in die linke Oeffnung hineinlief und wo die eingehenden Spuren in die der ausgehenden eingedrückt waren, rief er, indem er genau die Tapfen beleuchtete und die Knöchel seiner rechten Hand

darauf hielt, um die Größe des Feindes danach zu erkennen:

Hier! und die gebogenen Finger der Rechten, nach dem Maß der Fährte gespreizt, seinem Kameraden entgegenhaltend, fuhr er fort: Er ist groß und schwer, seine Ballen sind tief eingedrückt und er wird schlafen!

Nun, wenn er schläft, Tessakeh, entgegnete Werner, der jetzt mit seinen Zurüstungen fertig geworden war und eben ein neues Zündhütchen aufsetzte, um seines Schusses gewiß zu sein — dann haben wir leichtes Spiel, und es wird mehr Mühe kosten den alten Burschen an's Tageslicht zu schaffen, als ihn zu erlegen. Aber, fuhr er fort, indem er sein Licht vom Boden aufnahm, wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, Redham wird da oben schreckliche Langeweile haben, und ich hätte doch gerne, daß wir noch zum Abendessen ein tüchtiges Stück Fleisch am Feuer braten sähen.

Zum Abendessen? sagte Tessakeh lächelnd — unser Bruder wird die Sonne wieder über die Gebirge kommen sehen, und immer noch am Feuer liegen und unser warten. Die Höhle ist eng, und hart werden wir arbeiten müssen, ehe wir die Last hinauf schaffen können.

Das sind schlechte Aussichten, murmelte Werner

für sich hin, dem die nassen Kleidungsstücke, die Tessakeh gar nicht zu beachten schien, eben nicht behaglich am Körper saßen — hier ist aber kein anderer Weg als vorwärts, frisch darauf zu denn — je länger wir hier zögern, desto später kommen wir zu Ende — und nun, Tessakeh, go ahead!

Will mein Bruder mir die kurze Büchse anvertrauen und meiner Fährte folgen? fragte der Indianer stehen bleibend.

Nein, nein, so war es nicht gemeint, Tessakeh, entgegnete dieser, ich krieche voran und verdammt will ich sein, wenn Du Furcht an mir bemerken sollst; nein, wenn mir auch für einen Augenblick die Aussicht auf ein langes Fasten nicht recht behagen wollte, so war das keineswegs aus Furcht oder sonstiger Besorgniß! — Hab Acht auf das Licht, daß wir im Hellen bleiben, denn Dunkelheit wäre weniger angenehm hier unten, und nun — mit Gott!

Bei den letzten Worten hatte er sich dem Eingange der linken Höhle genähert und kroch, die Büchse vor sich her schiebend, das Licht in der linken Hand haltend, vorwärts, von Tessakeh gefolgt, der, als er Jenen entschlossen sah den engen Raum zuerst zu betreten, kein Wort weiter erwiederte und

ganz zufrieden damit schien, daß der junge Mann die größte Gefahr freiwillig und gern übernahm.

Die Höhle war im Anfang so geräumig, daß beide Männer wenigstens auf den Knieen fortkriechen konnten, nach etwa 50 Schritten aber wurde sie mit jedem Fuß, den sie vorrückten, niederer und der obere Theil senkte sich zuletzt bis auf 12 Zoll herab, so daß Werner, der eine kräftige, starke Brust und breite Schultern hatte, kaum hindurch konnte; dennoch preßte er vorwärts, da er im weichen Grunde sah, daß der Bär ebenfalls durch diesen Engpaß gekommen war, und erreichte wieder einen, um einige Zoll höheren Theil. Hier aber stellte sich ihnen eine neue Schwierigkeit entgegen, denn obgleich die Höhle gerade aus weiter in den Berg hinein lief, öffnete sich doch dicht vor ihnen eine brunnenartige Kluft, die, wenn auch nicht breiter als der Gang, in dem sie fortgekrochen waren, doch wohl fünf Fuß lang und Gott weiß wie viele tief sein mochte, denn Werner, obgleich er auf Armeslänge sein Licht hinunter hielt, konnte Nichts als dichte Finsterniß erkennen.

Hört mein Bruder den Bär? fragte Tessakeh, als er bemerkte, daß Jener sich nicht weiter bewegte.

Nein, aber eine Schlucht ist hier, von der ich gerne erst wissen möchte, wie tief sie ist, ehe ich

mich hinüber wage; ich weiß freilich nicht auf welche Art, denn ich kann den Boden nicht sehen und habe auch keinen Stein hier zum Hinabwerfen.

Auch keine Kugeln in der Tasche? erwiederte lakonisch der Indianer.

Recht, Tessakeh, an die dachte ich nicht, fünfe werde ich hier unten nicht verschießen, erwiederte Werner, und nahm zu gleicher Zeit eine derselben aus einer kleinen, mit einer Klappe versehenen Tasche, im Jagdhemd, die er in die Schlucht fallen ließ. Diese mußte aber wohl einige dreißig Fuß tief sein, denn lange dauerte es, ehe der dumpfe Fall in's Wasser heraufschallte. Durch den Erfolg keineswegs beruhigt, rief er aus: Hallo — das sind böse Aussichten, denn wenn ich auch wirklich durch Anklammern an beiden Seiten hinüberkomme, wie zum Henker wollen wir den Bären zurückbringen? Ich weiß in der That jetzt nicht, was ich thun soll.

Vorwärts, wenn es irgend möglich ist, erwiederte Tessakeh; es ist schwer, einen Vogel zu wiegen, wenn er in der Luft schwebt: wenn Tessakeh das Blut des erlegten Wildes sieht, wird er auch wissen, wie es an's Tageslicht gebracht werden kann!

Gut, wenn Du meinst, sagte Werner, ich bin dabei, Du sollst es aber zu verantworten haben,

wenn all' unsere Mühe und Arbeit umsonst war. Mit diesen Worten preßte er, die Büchse sich um den Hals hängend, beide Elbogen und Kniee gegen die rauhen Wände der Höhle, und, fast in der Luft schwebend, den tiefen Abgrund unter sich, in den ihn das Nachlassen einer Sehne gestürzt haben würde, vorsichtig Zoll für Zoll fortrückend, erreichte er den andern abgerissenen Theil oder vielmehr die Fortsetzung des Ganges, die so eng war, daß er sich kaum umdrehen konnte, den Weg zu besehen, den er zurückgelegt hatte. Ohne auf den Indianer zu warten, den er hinter sich glaubte, kroch er weiter und folgte der Fährte, die auch hier deutlich im nicht ganz harten Boden abgedrückt war, wohl auf 100 Schritt, als er plötzlich einen leisen, winselnden Ton zu hören glaubte, der nicht weit von ihm entfernt aus dem Theil der Höhle, der vor ihm lag, her tönte. Er lauschte und vernahm deutlich den leisen, wimmernden Laut, den der Bär, an seinen Tatzen saugend, im Winterschlafe hören läßt.

Tessakeh, flüsterte er jetzt, den Kopf zurückwendend — da der Gang etwas geräumiger wurde — Tessakeh, ich höre den Bären.

Keine Antwort ward ihm von seinem Begleiter — dichte Finsterniß lag hinter ihm.

Tessakeh, rief er lauter, da er glaubte, daß der

Indianer noch etwas weiter zurück sei, und wieder lauschte er, die antwortende Stimme seines Gefährten zu hören; — nur das ferne Winseln des Thieres unterbrach die todtenähnliche Stille, und mißmuthig warf er sich für einen Augenblick ausruhend, auf die linke Seite, um zu überlegen, ob er seinen Weg allein fortsetzen und den Kampf wagen oder wieder umkehren solle, um zu sehen, ob seinem Kameraden ein Unglück zugestoßen sei.

Hm! murmelte er zuletzt leise vor sich hin, wär' er in die Schlucht gefallen, so hätte er um Hülfe gerufen, und ist er auf der andern Seite geblieben, um mir zu überlassen, allein mit dem schwarzen Burschen fertig zu werden, wohl, so will ich ihm doch zeigen, daß ich ihn nicht dazu brauche eine Büchse abzudrücken; der Bär kann nicht mehr thun, als mich fressen, und da muß ich auch erst noch dabei sein!

Mit diesem Troste, der etwas unläugbar Vernünftiges hatte, begann er sich wieder nach vorn zu bewegen und näherte sich mehr und mehr dem Winseln, das jetzt immer deutlicher wurde.

Die Höhle war zwar nicht mehr so sehr eng, aber eine solche Masse Tropfstein hing überall an den Wänden herunter und ragte aus dem immer steiniger werdenden Boden hervor, daß das Vor-

rücken ungeheuer erschwert wurde und Werner's Kniee und Elbogen fürchterlich schmerzten.

In diesem Theil der Höhle hingen auch eine Masse Fledermäuse an den Hinterbeinen von der Decke herab, und hielten hier ihren Winterschlaf, oft durch das etwas zu nahe unter ihnen weggehende Licht aufgestört und beunruhigt, was sie durch einen schrillen, zischenden Laut kund thaten. Wenig aber beachtete der kühne Jäger dieselben, und war eben im Begriff sich um eine kleine Biegung der Höhle zu drehen, hinter der der Bär unfehlbar liegen mußte, als er dicht vor sich, etwas zu seiner Rechten und zwar so, daß wenn er vorbeikroch, er sie fast berühren mußte, eine aufgerollte, ungeheure Klapperschlange liegen sah, die, durch seine Nähe gestört, die kleinen blitzenden Augen öffnete, aber, durch das Licht geblendet, augenblicks wieder schloß und den Kopf zurückbiegend, aus dessen zusammengepreßtem Rachen die spitzige, doppelte Zunge dann und wann hervorzuckte, den Schwanz erhob und die warnende Rassel ertönen ließ.

Werner fuhr unwillkürlich zurück und war unschlüssig, was er thun solle, denn obgleich er die Schlange nicht fürchtete, war ihm doch ihre Nähe nichts weniger als erfreulich, noch dazu, da er nicht wagen durfte sie zu schießen, weil es in dem niederen

Raume eine Unmöglichkeit gewesen sein würde, wieder zu laden.

Als er noch unschlüssig da lag, sah er zu seiner ungemeinen Beruhigung das Licht Tessakeh's sich langsam nähern, und bald war der Indianer dicht bei ihm und frug warum er zögere. Werner machte ihn durch wenige Worte mit seiner Lage bekannt.

Zeigt sie die Fänge? flüsterte leise der Indianer.

Nein — aber sie hat gewarnt.

Sie ist wie ein hound auf der Fährte eines Bären! Sie warnt, aber wenn der Feind naht, zieht sie sich zurück — mein Bruder mag dreist an ihr vorbeikriechen, sie wird ihre Augen schließen und schlafen.

Werner folgte, obgleich höchst ungern, dem gegebenen Rath und vorsichtig die Büchse voranschiebend, war er bald an der Seite der Schlange, die mehrere Male die kleinen Augen zu öffnen versuchte und stärker und drohender rasselte. Jetzt lag er dicht neben ihr, und obgleich er sich fest an die entgegengesetzte Wand schmiegte, war doch der Raum so eng, daß sein rechter Arm fast die zusammengerollte Gestalt des Feindes berührte.

Langsam zog er die Knie herauf und streckte sich weiter nach vorn, da öffnete die Schlange auf's

Neue die Augen und dicht vor sich die helle Flamme erblickend, sperrte sie weit, mit zum Sprunge zurückgebeugtem Kopf, den Rachen auf, in dem, weiß und glänzend, die giftgefüllten Fänge an beiden Seiten der spielenden Zunge lagen, während ihre Augen in grünem Feuer funkelten.

Entsetzt riß Werner das Messer aus der Scheide, in demselben Augenblicke aber fühlte er Tessakeh's Arm auf seiner Hüfte und dessen Tomahawk zischte, mit sicherer Hand geführt, zur Schlange hinüber, die sich in ihrem Blute wand.

Zwar wußte Werner daß sie jetzt unschädlich war, dennoch schauderte er, als sie in ihren letzten Todeszuckungen sich in dem engen Raume umherwand, und ihre kalte Schuppen seine heiße Wange berührten. Mit rascher Hand drückte er sie von sich, Tessakeh aber erfaßte den zuckenden Körper und schnitt ihm bedächtig die Klappern ab, die er an seinem Gürtel befestigte.

Das beendigt, wollte Werner seinen Weg fortsetzen, als er sich plötzlich durch die Hand Tessakeh's gehalten fühlte, der ihm leise zuflüsterte:

Hab' Acht — ich höre kein Winseln mehr — der Bär ist erwacht und seine Augen sind offen. — Wenn er uns windet, wird er sich hören lassen, aber der Rauch unserer Lichter zieht zurück.

Wahrhaftig, Du hast recht, Tessakeh, erwiederte Werner, der alte Bursche muß aufgewacht sein und wird eben kein freundliches Gesicht schneiden, wenn er die Lichter sieht. Die verwünschte Schlange hatte meine Aufmerksamkeit so in Anspruch genommen, daß ich in der That gar nicht mehr an den Bär dachte — Du warst gerade zur rechten Zeit gekommen, denn ich —

Hst, rief der Wilde die Hand erhebend, ich höre den Bären — er wird unruhig!

Beide Männer lauschten ein Paar Minuten, aber Todtenstille herrschte und kein Laut war vernehmbar, Werner jedoch sah nach seiner Büchse, ob das Zündhütchen noch richtig saß und das Korn nicht verschoben und glänzend sei, reinigte das Visir von dem Lehme, der sich hineingesetzt hatte, und rückte, von seinem Gefährten gefolgt, wieder leise vor.

Da tönte ein leises Brummen an sein Ohr und gleich darauf trat, aus der dichten Finsterniß der Höhle, die dunkele Gestalt des Bären hervor, dessen Augen wie ein Paar glühende Kohlen im Lichte funkelten. Brummend zog er die Luft ein und hob die Nase, um die Natur der neuen Ankömmlinge zu erforschen; obgleich aber der Luftzug zurück ging und er nicht recht die Witterung von seinen Feinden bekommen konnte, waren sie ihm doch zu nahe,

als daß er nicht hätte Unrath merken sollen, und schnaubend und blasend zog er sich wieder zurück, ehe Werner Zeit hatte, den immer beweglichen Kopf des schwarzen Gesellen auf's Korn zu nehmen.

Beide Jäger wußten, daß jetzt der Augenblick zum Handeln gekommen war und schoben sich laut-los über den rauhen Boden hin, der zurückweichen-den Bestie nach, die sie auch bald wieder erreichten und zwar, wie Werner zu seinem Entsetzen bemerkte, am Ende der Höhle, die hier wohl so geräumig wurde, daß er sich auf seinen Knieen emporrichten konnte, aber auch nirgends mehr einen Ausweg als da bot, wo sie mit ihren Körpern dem zum Aeußer-sten getriebenen Bären jeden Weg zur Flucht ab-schnitten.

Wah, sagte Tessakeh, als er sich neben Werner aufrichtete, der sich eben bemühte, das Korn seiner Büchse mit dem funkelnden Auge des unruhigen Thieres in eine Richtung zu bringen.

Wah! ein bequemer Wigwam, aber ein schlechter Kampfplatz, — und dann die Richtung von Werner's Büchse bemerkend, flüsterte er diesem zu:

Schieß' nicht nach dem Kopf; wenn Du fehlst sind wir Beide verloren und die Bestie ist nicht einen Augenblick ruhig — ziel' auf den Brustknochen, wenn auch die Kugel das Herz nicht trifft, so wird

sich der tödtlich Verwundete zusammenkauern und uns weniger gefährlich sein — aber warte! ich will den Schwarzen einen Augenblick ruhig halten und nun möge mein weißer Bruder schnell zielen und gut treffen!

Kaum hatte Tessakeh diese Worte beendet, als er täuschend den Ruf des Hirschkalbes nachahmte. Hochaufhorchend richtete sich der Bär, als er den schrillen, unerwarteten Laut hörte, empor, und in demselben Moment donnerte auch das massive Gewölbe den Krach der Büchse nach. Wie von einem elektrischen Schlage aber getroffen und ehe noch der Rauch von der Mündung des Rohres fortziehen konnte, stürzte sich der Bär auf den Schützen, dem nicht einmal Zeit blieb, die Büchse hinzuwerfen und sein breites Messer zu ziehen, sondern, zurückgeschleudert durch die fürchterliche Gewalt und Kraft des Unthiers, traf er mit dem Kopf an die Felsenwand neben sich und brach bewußtlos zusammen.

Tessakeh jedoch der, auf dem Bauche liegend, die scharfe Klinge in der Hand, unter dem Rauch hinweg das Anprallen des Verwundeten noch zur rechten Zeit bemerkte und wohl vermuthete, daß der Bär weniger eine feindliche Absicht, als den Wunsch das Freie zu erreichen habe, schmiegte sich dicht an den Boden, und stieß mit dem scharfen

gezückten Stahl nach der über ihn hinwegsetzenden und gleich darauf im Dunkel der Höhle verschwindenden Bestie.

Werner war zwar durch den Schlag betäubt worden, erholte sich aber augenblicklich wieder; doch konnte er sich nicht gleich besinnen wo er war, denn rabenschwarze Nacht umgab ihn. Da hörte er das Anschlagen eines Messers an den Feuerstein und das Bewußtsein seiner Lage kehrte zu ihm zurück.

Tessakeh, rief er, wo sind unsere Lichter?

Wenn sie der Bär nicht mitgenommen hat, müssen sie neben uns liegen, antwortete lakonisch der Indianer, aber mein Gesicht ist naß und ich schmecke Blut. Tessakeh's Stoß ist sicher und der Bär wird nicht zurückkehren, um zu sehen ob der Feind in seinem Lager ruhe.

Er hatte unterdessen etwas Schwamm entzündet, riß ein Stück von seinem Jagdhemd herunter und bald leuchtete ihnen wieder eine freundliche Flamme entgegen. Sie untersuchten nun den Platz, wo er gelegen hatte und fanden dicke, schwarze Blutstropfen bis zu der Stelle, wo ihn Tessakeh verwundete, und von dort aus das Blut überall in der Höhle umhergespritzt; der Indianer war ganz bedeckt davon. Werner wollte jetzt erst die Büchse wieder laden, Tessakeh verhinderte ihn aber daran.

Der Schuß war gut, sagte er, und wenn das Blut nicht gleich floß, so öffnete ihm mein Messer den Weg; wir werden nicht weit zu suchen brauchen um den Bären verendet zu finden; wozu die Büchse wieder laden?

Warum hattest Du aber Dein Licht ausgeblasen, Tessakeh? die übermäßige Helle wird Dir doch wahrhaftig nicht die Augen geblendet haben?

Weiß mein Bruder, wie lange wir noch in der Höhle zubringen werden? Wenn der Bär in dem engen Gange liegen geblieben ist, der sich zwischen hier und der Schlucht hindehnt, so wird der schlanke Mann am Feuer draußen die Sonne auf- und untergehen sehen, ehe wir zu ihm zurückkehren können.

Verwünscht! rief Werner, an das habe ich gar nicht gedacht — wenn er dort steckt, so sind wir eingesperrt hier. Ha! mir ist's jetzt schon, als ob die Luft dichter würde — komm, Tessakeh, laß uns eilen, mir ist nicht wohl, bis ich weiß was wir zu fürchten haben.

Lautlos krochen die beiden Männer nun den Weg, den sie gekommen waren, zurück und erreichten, ohne auf den Bär gestoßen zu sein, die Schlucht, immer aber bewies das dicke, geronnene Blut in ihrem

Wege daß er, schwer verwundet, nicht mehr weit konnte geflohen sein.

Es wäre doch schändlich, murmelte Werner, der jetzt hinter dem Indianer zurückkroch, wenn er unten in der Schlucht läge, da hätten wir den ganzen Spaß umsonst gehabt, denn der Henker soll mich holen, wenn ich ihm freiwillig da hinunter folge!

Wah, rief Tessakeh, der mit Werner's Licht in der Hand, da er das seinige, als das kürzeste, noch auffsparen wollte, einen Augenblick in die Schlucht hinuntergeleuchtet hatte und jetzt gegenüber dahin sah, von wo sie mit Lebensgefahr herübergekommen waren, — Wah!

Liegt er unten? frug der Deutsche hastig.

Ich wollte, er läge, murmelte der Indianer vor sich hin, unsere Lichter werden niederbrennen und wir werden hungern und dursten, aber nicht die andere Seite der Schlucht erreichen.

Aber, Tessakeh, was ist denn im Weg? warum sollen wir nicht die andere Seite erreichen? frug Werner ängstlich, indem er sich bemühte, an des Indianers Seite heranzukriechen und die Ursache seiner Furcht zu sehen. Dieser schmiegte sich dicht an den Felsen an und sein Licht über die Schlucht haltend, daß sich die Strahlen an der andern Seite

brachen, rief er: Hier ist die Schlucht, aber wo ist der Ausgang?

Einen Schreckensruf stieß jetzt selbst der ruhigere Deutsche aus, als er den gegenüberliegenden Gang so mit dem Körper des wahrscheinlich verendeten Bären ausgefüllt sah, daß auch nicht die geringste Aussicht blieb, hinüber zu kommen, ohne in die Schlucht zu stürzen, da nicht ein Zoll breit fester Boden dort war, auf den sich Hand oder Arm hätte stützen können.

Tessakeh, brach endlich Werner das peinlich werdende Stillschweigen, hier können wir nicht liegen bleiben, und von Redham dürfen wir auch keine Hülfe erwarten, da er kein Licht weiter hat und nie im Dunkeln den Weg durch das Wasser finden oder wenn er ihn wirklich fände, antreten würde, wären auch sechs Menschenleben damit zu retten — was ich ihm übrigens gar nicht verdenken kann, denn mir hat es mit dem Lichte gegraut. — Da aber hier unsere Lage mit jedem Augenblick schwieriger wird, denn unsere Lichter brennen nieder, so will ich mit Gott den Versuch wagen. Kann ich mich neben dem Bären nicht in die Höhle zwängen und stürze ich in die Schlucht, dann sieht es freilich traurig aus und wir sind ein Paar Lebendig-Begrabene,

gelingt es mir aber, dann will ich den alten Burschen schon aus dem Wege rücken.

Der Indianer erwiederte kein Wort, und Werner legte seine Büchse und Pulverhorn ab, zog die noch immer nassen und schweren leggins aus, um Nichts zu haben, was seine Bewegung hindern konnte, und wieder wie früher, Elbogen und Knie gegen beide Seitenwände der Höhle pressend, schwebte er über der dunkeln Schlucht und erreichte in wenigen Minuten die andere Seite. Vergebens aber suchte er hier den schweren, unbehülflichen Leichnam des erlegten Bären zu bewegen und sich Eingang zu verschaffen; regungslos lag das Ungethüm da, noch im Tode seinen Mördern schrecklich.

Mit aller Kraft, die ihm die Natur verliehen und die die Todesangst noch steigerte, machte er jetzt mit dem rechten Arm einen letzten Versuch, weil er den linken nicht von dem Felsen wegnehmen durfte, indem er fürchten mußte, den Anhaltepunkt zu verlieren. Da glitt sein rechter Fuß von einem der hervorstehenden Tropfsteinzacken ab; die Stütze vermissend, rutschte der Körper nach, und unfehlbar wäre er in die Tiefe gestürzt, hätte er nicht noch zur rechten Zeit mit beiden Händen den Felsen gefaßt und sich am Rande der Höhe gehalten.

Wenig Trost bot ihm das freilich und schien nur

den gewissen Sturz um wenige Minuten zu verzögern, denn lange hätte er es in der Lage nicht aushalten können, da seine Kräfte schon von Hunger und Anstrengung erschöpft waren. Tessakeh aber, seine Gefahr mit schnellem Blick übersehend, rief ihm zu, sich nur noch wenige Minuten zu halten, er hoffe ihn zu retten — und dann das Licht auf die Erde, an den Rand der Schlucht setzend, daß es nicht ausgehe und sie in völlige Finsterniß begrabe, begann er den Uebergang über die Kluft, jedoch — durch Werner's Unfall gewarnt — rückwärts. Es gelang ihm auch, an der Seite des Bären seine beiden Beine hineinzupressen. Hierdurch war er wenigstens vor dem Hinunterstürzen gesichert und arbeitete nun mit der Kraft der Verzweiflung, seinen Körper, der bei weitem schlanker und geschmeidiger als der des Deutschen war, neben den des Bären einzuzwängen.

Die Höhle war fürchterlich eng und die verendete Bestie stark und dick, dennoch gelang es ihm, nach mehren Minuten fast übermenschlicher Anstrengung, und bald fand er sich an der andern Seite des Erlegten. Fast eben so schwierig jedoch war es jetzt, diesen von der Stelle zu bewegen und nach sich hin zu ziehen, denn nicht ein Augenblick blieb ihm zum Ausruhen, wenn er seinen Gefährten retten

wollte. Doch kam ihm jetzt der vorragende Tropfstein sehr zu Statten, gegen den er seine Füße stemmte und das schwere Thier an sich zog.

Der Schweiß floß in Strömen an ihm herab und eben hielt er, nur um Athem zu schöpfen, einen Augenblick inne, da tönte die matte Stimme Werner's an sein Ohr, der ihm versicherte, daß er seine Lage keine halbe Minute mehr aushalten könne.

Muth, Muth, rief Tessakeh, das Thier bewegt sich und mein Bruder wird in kurzer Zeit frei athmen können, — Muth! und mit erneueter Kraft versuchte er den Koloß zu rücken. Da gab er etwas nach — jetzt noch etwas — einen frischen Halt nahm er, und nun zog er die leblose Gestalt des erlegten Feindes wohl einen Fuß lang zu sich hin. Mit Blitzesschnelle preßte er sich jetzt wieder an dem Leichnam vorbei und erfaßte mit seiner Rechten das Handgelenk Werner's.

Schwing' Dich herauf — nur einmal, daß ich den Gürtel fasse, rief er ihm zu. Werner war es aber nicht vermögend und hauchte nur: Ich kann nicht mehr — ich muß los lassen.

Seine Kräfte waren geschwunden — und Tessakeh sah es; er verlor daher keine weitere Zeit mit Worten, ließ das Gelenk des Weißen gehen, schnitt mit schneller Hand ein Loch in das Fell des Bären,

in das er mit der Linken hineingriff, um einen festen Anhalt zu haben, bog sich dann hinunter und faßte mit der andern in Werner's Gürtel. Dieser fühlte kaum seine Arme, die ihm zu erstarren drohten, durch die kräftige Hülfe erleichtert, als er zu einem letzten Versuch noch einmal die Sehnen anstrengte — er hob sich und lag bald, durch den Indianer unterstützt, mit dem Oberkörper in der Höhle.

Weiter konnte er nicht hinein, denn der Leichnam des Bären versperrte noch immer die Oeffnung, aber in dieser Stellung vermochte er wenigstens etwas auszuruhen und brauchte nicht mehr zu befürchten in den Abgrund hinab zu stürzen. Tessakeh begann unterdeß auf's Neue seine Versuche den Bär zu einem geräumigeren Platze zu rücken.

Endlich gelang es ihm und Werner schwang sich nun ganz hinauf. Beide Männer waren aber zum Tode erschöpft und besonders lag der Deutsche, nicht allein durch körperliche Anstrengung, sondern auch durch Seelenangst abgespannt, fast besinnungslos wohl eine halbe Stunde lang da.

Tessakeh, der zwar selbst, wenigstens für eine kurze Zeit der Ruhe bedurfte, war der Erste wieder der sich erholte, und seinen Gefährten ermunternd, warnte er ihn davor, sich dem Gefühle der Erschöpfung zu sehr hinzugeben.

Unser Weg ist lang und beschwerlich, sagte er, und mein Bruder wird nicht lange mehr den nagenden Hunger aushalten — möchte er das Fleisch roh essen? Vor der Höhle lodert ein Feuer, und ein warmes Lager ladet uns zur Ruhe und Erholung ein. Hier ist die Luft feucht und Finsterniß wird uns in kurzer Zeit umgeben — unsere Lichter sind niedergebrannt!

Werner, der selbst einsah, wie wenig sie zaudern durften, wenn sie nicht ihren Weg in völliger Dunkelheit suchen wollten, wo er nur mit Grausen an die mit Wasser gefüllte Höhle dachte, ermannte sich und durch die vereinten Anstrengungen Beider schafften sie jetzt die schwere, unbeholfene Fleischmasse, indem Werner schob und Tessakeh zog, mehr nach vorne, wo die Höhle sich eine kurze Strecke lang so erweiterte, daß sie doch aufrecht sitzen konnten.

Hier nun verließ der Indianer den Weißen, der mehr als er der Ruhe bedurfte und kroch zu der Schlucht zurück, um Jenes abgelegte Kleidungsstücke, die Büchse und die Lichter von der andern Seite herüber zu schaffen. Das Licht war fast niedergebrannt, doch hatte er selbst noch ein kurzes Stück aufbewahrt, das ihnen bei ihrem weiteren Fortgange leuchten sollte, und schnell kehrte er zu dem Deutschen zurück, um das schwierige Geschäft,

den unbehülflichen Körper des Bären in dem engen Raum fortzubewegen, zu beendigen.

Werner schlug nun zwar vor, ihn abzustreifen und blos die Keulen und Rippen, in das Fell geschlagen, mit hinauf an's Tageslicht zu nehmen; davon wollte aber Tessakeh Nichts wissen und behauptete, nicht ganz ohne Grund, daß sie des niederen Platzes wegen den Bär in eben der Zeit an den Ausgang der Höhle schaffen, als abstreifen und zertheilen könnten.

Wie aber wollen wir ihn hinauf bringen? wandte Werner ein, es wird uns nachher Nichts übrig bleiben, als das jetzt verschobene Geschäft mitten im Wasser vorzunehmen; wir alle Drei könnten selbst unmöglich das schwere Unthier unzerlegt zu Tage fördern.

Mein weißer Bruder soll sehen, wie leicht wir unsere Beute in Sicherheit bringen und er wird sagen: Tessakeh hat Recht; erwiederte der Indianer, und ohne weiter ihre Zeit mit Unterhandlungen zu verlieren, begannen sie ihre Arbeit, nachdem Werner erst wieder seine Leggins angezogen und befestigt hatte.

Langsam, sehr langsam rückten sie vor, doch erreichten sie nun den etwas geräumigeren Theil der Höhle und waren bald, ohne auch nur weiter ein

Wort zu wechseln, da, wo das Wasser begann und wo sie, um wieder zum Tageslicht zu gelangen, erst ihren Weg durch dasselbe verfolgen mußten.

Bis hierher hatte ihnen auch ihr Wachslicht getreulich ausgehalten, jetzt aber war es niedergebrannt, flackerte noch einmal hell auf und verlöschte. — Dichte Finsterniß umgab die Jäger, und einige Minuten lang wagte Keiner ein Wort zu sprechen; endlich brach Tessakeh das Schweigen und sagte: Es ist gut! wir würden das Licht doch müssen zurückgelassen haben, denn mein Bruder hat nicht drei Hände, daß er mit zweien den Bären zieht und mit der dritten die Leuchte hält — wir wollen an die Arbeit gehen.

Aber hol's der Teufel, Tessakeh, in das dunkle mit Wasser gefüllte Loch hier, noch dazu bei gänzlicher Finsterniß einzutauchen, ist doch wahrhaftig keine Kleinigkeit, entgegnete etwas niedergeschlagen der Deutsche.

Besann sich mein Bruder die Felswand zu erfassen, als er im Begriff war in die Schlucht zu stürzen? fragte der Indianer.

Besinnen? Da war auch Zeit zum Besinnen, lachte Werner, was hätte ich Anderes thun wollen?

Und was will mein Bruder hier Anderes thun?

Mein Ohr ist offen und lauscht den Tönen des weißen Mannes.

Du hast Recht, Tessakeh, sagte Werner etwas beschämt, jetzt wie immer; doch damit Du siehst, daß ich es wieder gut machen will, so laß mich vorangehen — so — hier steht meine Büchse — wirf sie nicht um, wenn Du vorbeigehst, ich will sie später nachholen. Jetzt müssen wir uns freilich in Acht nehmen, unsern Weg nicht zu verfehlen.

Die Höhle ist gerade und es führt kein Seitenzweig ab, sagte der Indianer, es wird meinem Bruder kein Raum gelassen sein, vom rechten Pfade abzuweichen und bald wird uns das erwärmende Feuer des „schlanken Mannes" entgegen leuchten.

Werner war vorangekrochen, und seinen Weg fühlend, zog er mit Tessakeh's Hülfe den Bären in's Wasser.

Dunkle, rabenschwarze Nacht umgab die beiden Männer und ihre Lage, in einer engen, nicht zwei Fuß hohen Höhle, zum dritten Theil mit Wasser gefüllt, gehörte keineswegs zu den beneidenswerthen, doch waren Beider Herzen in den freien Wäldern unter immerwährenden Gefahren und Entbehrungen gestählt, und ohne einen Klagelaut setzten sie langsam aber sicher ihren Weg fort.

So unangenehm übrigens der Aufenthalt im

Wasser war, so viel leichter ließ sich auch die Last darin fortbewegen, die ihnen fast gar keine Schwierigkeit mehr machte, und nach kaum viertelstündiger Anstrengung glänzte ihnen, zum Lohne ihres kräftigen Ausharrens, das liebe Tageslicht von oben, durch die enge schornsteinähnliche Oeffnung herab, entgegen, als sie am Fuße des als Leiter dienenden Stammes ankamen.

Hallo! schrie Werner aus voller Kehle und hielt die Hände trichterförmig an den Mund, daß der Schall so viel lauter emporstieg. Hallo da oben!

In demselben Augenblicke fast verdunkelte sich auch der Eingang und die fröhliche Stimme Redham's rief herunter: Soll mich der Teufel holen, wenn ich nicht froh bin, daß Ihr endlich da seid — ich glaubte schon Ihr wolltet da unten wohnen bleiben.

Nicht einen Augenblick länger, als nöthig, rief Werner, indem er mit der Gewandtheit einer Katze an dem rauhen Stamme hinaufstieg und bald das heitere Sonnenlicht begrüßte — aber Hallo! rief er noch einmal aus und zwar diesmal vor Erstaunen, denn um ein gewaltiges Feuer herum lagerten fünf kräftige backwoodsmen*) — Pferde wieher-

---

*) Hinterwäldler, der gebräuchliche Name für die, den fernen Westen bewohnenden Jäger und Landleute.

ten, Hunde schlugen an und die Männer sprangen empor, ihn zu bewillkommnen.

Schnell kletterte er heraus aus dem finstern Loche und stand hochaufathmend wieder in Gottes freier, herrlicher Natur. Tessakeh war fast in demselben Augenblick an seiner Seite und beide Männer sahen sich eben so schnell von allen Andern umringt, die ihnen herzlich die Hand schüttelten und wissen wollten, wie die Jagd abgelaufen sei, denn der Indianer sowohl als der Deutsche waren mit Blut fast überzogen. Werner aber hob sich auf die Zehen, und über die Schultern der ihn Umgebenden nach dem Feuer hinschauend, wo er einige delicate Hirschrippen und gewaltige Stücken saftigen Truthahnfleisches braten sah, schob er die ihn im Wege Stehenden bei Seite, zog, sich am Feuer niederlassend, sein Messer heraus, und begann nun vor allen Dingen den Lebensmitteln zuzusprechen, indem er mit vollen Backen versicherte, daß er, bis er nicht seinen wüthenden Hunger gestillt habe, stumm wie ein Fisch sein würde.

Lachend folgten die Uebrigen seinem Beispiel und erst nach einer vollen Viertelstunde, als Alles am Feuer Bratende rein verzehrt war und frische Stücke wieder, auf frische Hölzer gespießt, eine zweite Mahlzeit versprachen, löste sich das Band

seiner Zunge, und einen Becher heißen Kaffees leerend, den Redham für ihn gekocht hatte, begann er den hochaufhorchenden Männern ihre bestandenen Mühseligkeiten und Gefahren zu schildern und ihnen zu erzählen, wie ihm Tessakeh zweimal das Leben gerettet habe. Damit reichte er dem braunen Sohn der Wildniß, der an seiner Seite noch sehr behaglich an einem Truthahnknochen nagte, die Rechte hinüber und drückte die fettige Hand des Indianers, die dieser sich nicht erst Mühe gab abzuwischen, warm und herzlich, indem er sagte:

Tessakeh, Du hast mich Dir auf ewig verpflichtet und es soll nicht meine Schuld sein, wenn ich es nicht einmal mit einem gleichen Liebesdienst zu vergelten suche.

Mein weißer Bruder spricht gut, antwortete der also Angeredete, indem er seine Hand wieder aus der des Deutschen nahm und in seiner Beschäftigung fortfuhr — es ist aber nicht die erste Fährte, der wir zusammen gefolgt sind, und soll nicht die letzte sein. Wo Tessakeh am Abend sein Lager aufschlägt, wird das Rindendach immer zwei Männer vor dem Regen schützen. Tessakeh und sein weißer Bruder sind eins!

Und haben denn Eure Lichter ausgereicht? frug

Redham, hol's der Henker, Ihr seid ja über achtzehn Stunden in dem Loche gewesen.

Aus sind sie gegangen und in der Dunkelheit mußten wir uns durchquälen, entgegnete Werner; ich sage Euch, Redham, die Finsterniß war so dicht da unten, daß man mit einem Messer kaum durchstoßen konnte, und dazu die Wasserparthie — Brrrr — mich schauderts jetzt noch, wenn ich daran denke daß ich noch einmal durch muß, um meine Büchse zu holen.

Habt Ihr denn den Bär dicht unter dem Eingang? fragte Einer der Jäger.

Er liegt an dem Stamme, der hinunterreicht.

Was zum Henker lagern wir denn hier und schauen in's Blaue? rief ein Anderer — wenn kaum hundert Schritte von uns entfernt so herrliche Bärenrippen zu finden sind! „Give us a lift, my lads!“ fuhr er fort, indem er aufsprang und vom Halse seines Pferdes, das wenige Schritte davon ruhig graste, einen langen Strick losband, der um denselben befestigt war. Werner mag noch einmal hinunter gehn und das Seil hier um den Leib des Bären befestigen — er ist doch einmal naß — und während er dann seine Büchse holt, fördern wir den alten Burschen zu Tage!

Gut, rief Werner, ich bin's zufrieden, hat aber

Keiner von Euch ein Licht mehr? denn lieber mache ich doch die Partie im Hellen, da ich überdem nicht weiß, ob ich die Oeffnung im Dunkeln wieder finden könnte.

Hier ist ein Licht, rief Einer der hinzugekommenen Jäger, indem er eine starke Kerze aus seiner Decke herauswickelte — und wenn Ihr Gesellschaft haben wollt, so begleite ich Euch.

Danke, danke, sagte Werner, als er das Licht anzündete und sich der Höhle näherte, das wäre unnöthig und Ihr würdet Euch ganz zwecklos durchnässen; der Weg ist kurz und ich lege ihn schnell zurück — werft mir nur das Ende der Leine herunter.

Damit verschwand er wieder in dem engen Loch und gab bald darauf das Zeichen zum Aufziehen; Tessakeh jedoch, der fürchtete, daß das einfache Seil von dem bedeutenden Gewichte reißen möchte, ließ noch ein anderes hinab, das Werner auf seinen Ruf unter den Vordertatzen um den Leib der Bestie schlang, und mit vereinten Anstrengungen und unter dem ermunternden Zuruf und dem fröhlichen Jauchzen der Jäger lag bald die so mühsam erworbene Beute neben dem Feuer, laut knurrend und bellend von der Meute Hunde begrüßt, die sich schnoppernd um den Erlegten herumdrängten und ihn beleckten.

Bald darauf, nachdem die aus dem Siegreif verfertigte Leiter wieder hinabgelassen war, die sie, um den Bär bequemer zu Tage zu fördern, hatten herausnehmen müssen, erschien auch Werner mit seiner Büchse und fand in den schmorenden Bärenrippen den, wenn auch etwas schwachen Lohn für die überstandenen Gefahren; jedoch war er sowohl als Tessakeh der Meinung, daß sie, und wenn zwanzig Bären darin steckten, in die Höhle nicht mehr hineingingen, denn es wäre, wie der Indianer gar nicht unrichtig bemerkte: Zu viel Mühe und zu wenig Fleisch.



Die Silbermine
in den
Ozarkgebirgen.



Der Donner rollte dumpf und drohend über den hohen Gipfeln der Ozarkgebirge hin, schmetternd in den dunkeln Schluchten widerhallend, in denen sich schon die Schatten der Nacht zu lagern begannen — obgleich die Sonne noch nicht lange hinter den Bergen verschwunden sein konnte — während der grelle Blitz zischend an den Felsen herniederfuhr, und der ganzen Landschaft eine eigene, unheimliche Beleuchtung verlieh. Dabei rasselte der Regen in Strömen auf die dichtbelaubten Eichen und Hickorys *) herunter und schoß dann in kleinen Bächen dem ausgetrockneten Bette des schmalen Flüßchens Hurricane zu, das in der heißen Jahreszeit fast ganz austrocknet, und in welchem das Wasser jetzt nur noch in Lachen stand.

Da klommen, als das Gewitter gerade den höchsten Punkt erreicht zu haben schien, und Schlag

*) Eine Art weißer Nußbäume.

auf Schlag, von vielfältigem Echo verdoppelt, in den Schluchten dahin raste, zwei Jäger, in große, weiße, wollene Decken gehüllt, die die ganze Figur, fast bis auf die befranzten Moccasins herunter, bedeckten, an den steilen Seitenwänden hernieder, welche den Hurricane von seinen Quellen bis dahin, wo er sich in den Mulberry ergießt, umgeben, und hielten nicht eher, als bis sie sich auf dem untersten, terassenförmigen Vorsprung befanden, von dem aus sie das steinige Bett des Flusses, das dicht eingezwängt in die ihn starr und steil umgebenden Felsen sich hindehnt, übersehen konnten.

Hol der Henker den Sturm, brach endlich der Aeltere von ihnen das Schweigen, indem er stehen blieb, und seine Decke zurückschlagend, das mit Leder bedeckte Schloß seiner Büchse untersuchte, ob es auch noch trocken und wohlverwahrt sei — hol der Henker den Sturm; er tobt ja heute zwischen den alten Stämmen, als wenn er den ganzen Wald mit der Wurzel ausreißen wollte; ich bin herzlich froh, daß wir den Fluß erreicht haben, denn mir sinken die Glieder fast von dem schnellen Marsch, und die scharfen Steine haben mir Moccasins und Füße zerrissen.

Also Du weißt sicher? fragte der Jüngere, dessen Name Thomson war, seinen wohl um zehn Jahre

älteren Cameraden — daß Du auf der richtigen Fährte bist? und daß die Spanier diesen Weg eingeschlagen haben?

Ich sah heute Morgen mit Tagesanbruch ihr Wachtfeuer unten an dem kleinen Schilfbruch, etwa 1½ Meile von hier, und hörte die Glocken ihrer Maulthiere, antwortete Preston.

Und wie viel Männer glaubst Du, daß zu dem Zuge gehörten? fragte der Andere bedenklich.

Ich habe Dir schon gesagt, entgegnete der Aeltere mürrisch, daß, so oft diese Fremden nun schon hier gesehen worden sind, nie mehr als zwei Männer von der Mündung des Hurricane aufwärts gingen, obgleich achte oder neune, gewöhnlich am Ausfluß des Hurricane, die Rückkehr der beiden Erstgegangenen erwarten.

Ich kann aus der ganzen Geschichte noch nicht recht klug werden, antwortete Thomson kopfschüttelnd, und lieb wär' es mir, wenn Du mir jetzt einmal reinen Wein einschenktest und Alles, was Du davon weißt, erzähltest; denn da wir das Abenteuer zusammen bestehen wollen, möchte ich doch auch nicht gerne im Dunkeln tappen.

Gut, erwiederte sein Camerad, der Regen hat ziemlich nachgelassen; so wollen wir denn zum Wasser hinunter gehen und dort unser Lager auf-

schlagen; bei einem guten Feuer und gehörig gebratenen Stück Hirschfleisch erzählt sich die Sache viel besser, und aufrichtig gesagt, werden wir wohl zum morgenden Tage unsere Kräfte noch etwas gebrauchen. Es fängt auch schon an, recht dunkel hier unten zu werden, und wir möchten das schwache Licht nöthig haben, um schnell in dem nassen Holze ein Feuer anmachen zu können.

Damit, und ohne die Antwort seines Gefährten abzuwarten, klomm er einen schmalen Hirschpfad, der an den Fluß hinunter führte, abwärts und stand bald, von Jenem gefolgt, an dem steinigen Bett des Hurricane, und zwar gerade da, wo dieser in einer Biegung, und in Folge einer unterirdischen Quelle, ein kleines Becken von tiefem, obgleich gegenwärtig durch den Regen etwas getrübtem Wasser enthielt.

Das Gewitter ließ jetzt nach; weit im fernen Norden verhallte der Donner, und an vielen Stellen schaute der blaue, azurne Himmel durch die weißlich grauen Wolkenschleier, die, von einem frischen Süd-Ostwind gejagt, in langen, wehenden Streifen über das Thal hinweg zogen.

Wenig aber schienen sich die beiden Männer des schönen Abends zu erfreuen, sondern waren nur eifrig bemüht ein Feuer anzumachen, um sowohl

bei der erwärmenden Glut Schutz gegen die, keineswegs milde Nachtluft zu finden, als auch einige Stücken rohes Hirschfleisch, das Preston in einem frisch abgestreiften Felle umhängen hatte, zum Abendessen zuzubereiten. Thomson schlug jetzt Feuer an, und entzündete einen, wohl mit Pulver eingeriebenen Lappen, während Preston kleine trockene Spähne herbeibrachte, die er er mit seinem Tomahawk aus einem umgestürzten, verdorrten Baume herausgehauen hatte, und in wenigen Minuten flackerte, durch vereintes Blasen und Schwenken erweckt, eine schwache Flamme empor, die schnell und sorgsam durch nachgelegte Stücke vermehrt, bald zur hohen, erwärmenden Glut emporloderte.

Die Männer hingen nun ihre Decken zum Trocknen an in den Boden gestoßene Stangen, sammelten von den umherliegenden, oft schon halb verfaulten Stämmen einige Rinde, die sie auf die Erde breiteten, um nicht auf dem nassen Boden liegen zu müssen, steckten dann dünn geschnittene Scheiben Hirschfleisch auf zugespitzte Hölzer nahe an die glühenden Kohlen, und suchten nun die Zeit, in welcher das Fleisch briet, zu benutzen um sich selbst ein wenig zu trocknen und auszuruhen.

Beide Männer waren in einfache, dunkelblaue Jagdhemden, aus grobem wollenen Zeug verfertigt,

gekleidet; doch hatte der Jüngere noch eine Art Garnitur von kurzen hellgelben Fransen an dem seinigen, mit der es am Kragen, an den Aermeln und an allen Nähten besetzt war. Sie trugen lederne Leggins oder Kamaschen und Moccasins, und in ihren ledernen Gürteln, welche die Jagdhemden zusammenhielten, stacken die breiten, langen Bärenmesser. — Prestons Kopf war mit einem alten, abgetragenen Filzhut bedeckt, während Thomson ein hellfarbiges Tuch fest um die Schläfe gebunden hatte, daß sein dunkles, lockiges Haar sich oben hindurchdrängte.

Ihre langen Büchsen, mit darüber hinhängenden Kugeltaschen, hatten sie an einen jungen Baum gelehnt, und warfen sich nun selbst, müde und matt von der gehabten Anstrengung, auf die Rindenstücke ans Feuer, daß die verdunstende Feuchtigkeit ihres Anzuges in dichten Dampfwolken von ihnen emporstieg.

Nun Preston, begann Thomson nach einiger Zeit, nachdem er sich eines der mit Fleisch besteckten Hölzer hingenommen, von den rohen Stücken die gargekochten, dünnen Streifen abgeschnitten hatte, und das Uebrige wieder zum Feuer zurück steckte; nun Preston, rücke mit Deiner absonderlichen Erzählung einmal heraus, nenne die Gefahren und

sage den möglichen Gewinn, dann werde ich Dich auch wissen lassen, ob ich mit von der Parthie bin oder nicht.

Wissen lassen — Parthie sein oder nicht? fragte verwundert der also Angeredete, indem er sich auf einem Elbogen emporhob und den jüngeren Cameraden staunend anschaute, sind wir denn hier in Sturm und Ungewitter hergekommen, damit Du jetzt noch zweifelhaft wärest, was Du thun oder lassen solltest, und vielleicht nur noch darauf wartest, eine etwas weniger günstige Beschreibung des Ganzen zu hören, um wieder ruhig heimzukehren und mir allein die Entdeckung zu überlassen, an die ich, wie Du weißt, nun einmal mein Leben gesetzt habe?

Nun, nun, lachte Thomson, nur nicht so hitzig, heraus mit der Sprache, Du weißt, ich bin gewöhnlich der Letzte, der einen einmal gefaßten Beschluß wieder aufgiebt; also klar und deutlich denn — was haben wir zu hoffen? damit wir schnell und kräftig unsere Maßregeln treffen können.

Gesprochen wie ein Mann, antwortete der Aeltere, wieder in seine behagliche, ruhende Stellung zurückgleitend, und nun erfahre denn auch Alles, was ich von dem ganzen geheimnißvollen Leben und Treiben der Spanier weiß, denen ich jetzt schon

Jahrelang nachspüre. Aber noch nie hat ein Fuchs einen Hound*) mehr zum Narren gehabt und öfter von der Fährte abgebracht, als diese verwünschten Sennores mich, der ich ihnen nicht weniger treu und begierig gefolgt bin.

Du weißt, daß schon seit Jahren die Cherokesen von einer Silbermine gesprochen haben, die sich irgendwo an den Wassern des Hurricane befinden und außerordentlich reichhaltig sein solle; nie aber konnten alle nur erdenkliche Versprechungen auch nur Einen von ihnen bewegen, den Platz genauer zu beschreiben, da nach ihren Gesetzen der Tod auf dem Verrath stand, trotz dem, daß doch Keinem von ihnen das Geheimniß mehr etwas nützen konnte. Einige Spanier aber müssen im Besitz desselben sein; denn schon seit langen Jahren (seit drei Jahren beobachte ich sie selber) kommen mehre, in lange, mexikanische Mäntel gehüllte Gestalten, mit drei oder vier Maulthieren an die Mündung des Hurricane, wo der größte Theil derselben in dem fast undurchdringlichen Dickicht, von dem der Fluß seinen Namen hat, lagert, während zweie mit den Thieren den Berg an der linken Seite des Flusses hinaufsteigen, auf der zweiten Terasse von oben fortziehen, dort

*) Braken.

den „flat mountain“ oder die, mehre hundert Schritte breite, offene Stelle am Abhang des Berges durchschneiden, dem kleinen Rohrdickicht gegenüber, das etwa eine Meile von hier den Fluß hinauf liegt, sich wieder ins Thal wenden, ihre Maulthiere in dem Rohrdickicht ausgehobbelt (mit zusammengebundenen Vorderfüßen) lassen, und dann die Mine aufsuchen, die, Gott weiß wo, aber irgendwo, in dieser Gegend liegen muß; denn nach 24 Stunden schou kehren sie gewöhnlich mit schwerbeladenen Maulthieren zu ihrer Gesellschaft zurück, und sind dann wieder für 12 Monate verschwunden. — Drei Jahre nun passe ich ihnen schon auf und habe, wenn sie fortzogen, mit unermüdlicher Sorgfalt ihren Spuren nachgeforscht, beide Seitenwände des ganzen Flußbettes von oben bis unten durchsucht, fast keinen Stein unumgewendet liegen gelassen, als ob sämmtliche Bären von Arkansas nach Würmern gesucht hätten, und — Alles vergebens. Vom Schilfdickicht aus waren sie mehre hundert Schritte bergan gestiegen, hatten sich aber dann so zwischen den Felsen und dem Gestein gehalten, daß jede Spur verschwand und mein Auge, das sonst keineswegs zu deu schlechtesten gehört, ihrer Spur nicht weiter zu folgen vermochte. Zwei Jahre hintereinander machte ich solch vergebliche Versuche, und zu meiner

Schande muß ich's gestehen, daß mich auch eine von den Nachbarn erweckte Furcht abhielt, meinen Nachforschungen den gehörigen Erfolg zu sichern. Diese erzählen den finstern Spaniern nämlich viele schauerlich klingende Geschichten nach, daß sie, zum Beispiel, um ihr Geheimniß zu verwahren, Menschenblut nicht geachtet haben sollen, und einst einen einsamen Jäger, der sie zufällig bei ihren Arbeiten überraschte, ermordet hätten.

War ich allein, so übermannte mich stets unwillkürlich eine fast weibische Furcht, wenn ich dieses Mordes gedachte, und scheu blickte ich dann wohl umher, hinter jedem vorspringenden Felsen oder umgestürzten Baumstamme die gespannte Büchse eines der dunkeläugigen Schufte vermuthend. Jetzt ist es etwas Anders; w i r sind unserer zwei und sie sind zwei; finden wir den Platz, wo sie graben, und sie entdecken uns und zeigen sich feindselig, wohl, so schießen unsere Büchsen so sicher als die ihrigen, vielleicht noch sicherer — nehmen sie aber Vernunft an, desto besser, mich verlangt nicht nach Menschenblut, und es wird genug Silber für uns alle Viere vorhanden sein; aber wissen m u ß ich den Platz, und umsonst will ich nicht Jahrelang damit vergeudet haben, ihren Spuren nachgeschlichen zu sein, ohne meinen Zweck erreicht zu haben.

Preston schwieg und schaute sinnend, über seinen Plänen brütend, in die zusammenfallenden Kohlen, während Thomson einige Minuten ebenfalls tiefes Schweigen beobachtete, und mit seinem breiten Jagdmesser allerlei Figuren vor sich in die Erde grub; endlich wandte er den Kopf halb zu seinem Gefährten herum und frug, während er dabei die Spitze seines Messers auf den ledernen Leggins reinigte und sich damit die Zähne stocherte:

Wann wollen wir aufbrechen?

Sobald der Mond aufgeht, und das geschieht ein Viertel nach zwölf, antwortete Jener, dann müssen wir dem Laufe des Flusses, stromaufwärts, folgen, bis wir an das Schilfdickicht kommen, und dort dasselbe umlauern, bis die Spanier, mit dem edlen Metalle beladen, zu ihren Thieren zurückkehren. Sie werden den Weg oft machen müssen, und unserer Schlauheit ist es jetzt anheim gestellt, das Ganze friedlich, das heißt unbemerkt — oder feindselig — wenn entdeckt, abzumachen. Hunde haben sie nicht mit sich, von diesen ist also keine Entdeckung zu fürchten, und finden wir den Platz, so sind wir gemachte Leute.

Gut, rief Thomson, aufs Neue ein mit Fleisch bestecktes Holz vor sich hinpflanzend, welchem Beispiele dießmal sein ernsterer Jagdgefährte folgte,

gut — ich bin dabei — es ist wenig Mühe und Gefahr, und die Hoffnung auf ungeheueren Gewinn; da widersteh' ein Anderer. Wir wollen uns nur noch tüchtig stärken und ein halb Stündchen schlafen, denn wer weiß wie wir's nöthig haben werden; kommt dann der Mond, so haben wir wieder Kräfte und ertragen, was uns in den Weg kommt, leichter und mit frischerem Muth.

Schweigend beendeten die beiden Männer ihre Mahlzeit, schürten dann das Feuer auf, das, von dürrem Holze genährt, hoch emporloderte, hüllten sich in ihre Decken und versuchten, ihre Körper zu den bevorstehenden Anstrengungen auszuruhen.

Der jüngere war bald sanft eingeschlafen, und sein tiefes, regelmäßiges Athmen bewies, wie wenig er die Gefahr, der er entgegen ging, kannte, oder wenn er sie kannte, wie furchtlos er sie erwartete.

Der Aeltere wickelte sich zwar auch in seine Decke und schien, den Kopf auf ein Stück faulen Holzes gelegt, zu schlummern, seine Augen aber waren und blieben geöffnet, und sinnend schaute er hinauf zu den Myriaden von Sternen, die oben vom dunkeln Nachthimmel friedlich und freundlich auf ihn herabfunkelten.

Endlich erhellte sich an den östlichen Bergkuppen

der Himmel — der Mond mußte gleich erscheinen; da hob sich Preston von seinem harten Lager, dehnte und streckte die Glieder, weckte seinen Cameraden und ging dann zum nur wenige Schritte entfernten Wasser, sich Gesicht und Hände darin zu baden, um mit klaren Augen und hellem Verstande den gefährlichen Weg anzutreten.

Thomson sprang auf und folgte seinem Beispiel; Beide wickelten dann ihre Decken zusammen und hingen sie sich über die Schulter, nahmen ihre Büchsen, schütteten frisches Pulver auf die Pfanne und waren so gegen Alles, was ihnen entgegentreten mochte, gerüstet.

Sollen wir nicht lieber im Thale hingehen? fragte jetzt Thomson, als er sah, daß Preston an einigen steilen Felsstücken hinaufkletterte, um eine der Terassen zu erreichen — wir haben auf jeden Fall besseren Weg und können schneller fortkommen; denn, hol's der Henker, so in der Nacht zwischen den scharfen Steinen mit zerrissenen Moccasins umherzuklettern, ist eine verteufelt böse Sache, meine Füße brennen mich schon jetzt wie Feuer.

Wir müssen uns aus eben dem Grunde zwischen den Felsen halten, aus dem die Spanier den rauheren Weg gewählt haben — alle Fährten zu vermeiden; bleiben wir unbemerkt, so ziehen wir uns

leise und vorsichtig zurück, und erregen nicht den Verdacht der Fremden, die sicher, wenn sie auch nicht den Thalweg einschlagen, doch hinunterspüren, ob sie keine verrätherischen Fußspuren dort entdecken können.

Mit rüstigen Schritten, ohne weiter ein Wort laut werden zu lassen, stieg der Aeltere jetzt voran, und Thomson, wohl einsehend daß der erfahrenere Camerad Recht habe, folgte, dann und wann nur, wenn er gerade auf einen recht spitzigen Stein getreten war, seinen Schmerz mit einem halb unterdrückten Fluche beschwichtigend.

Eine kleine Stunde mochten sie so langsam fortgestiegen sein, der Mond goß freundlich, vom hohen Himmel herab, sein silbernes Licht durch den Wald, als Preston anhielt und nach vorne deutend, seinem Cameraden zuflüsterte, daß dort das Schilfdickicht sei, und er den Klang eines Glöckchens zu hören glaube.

Klar und deutlich drang auch jetzt der feine, reine Ton einiger kleinen Schellen durch die stille Nacht und die Männer hielten, um sich über ihr weiteres Vorschreiten zu berathen.

Sind sie denn auf der rechten oder linken Seite des Flusses? fragte Thomson leise seinen Cameraden, der aufmerksam dem Schall der Glocken horchte,

um zu wissen, wie viel Thiere sie dießmal mit sich führten.

An der rechten, flüsterte Preston zurück, wenigstens gingen jedesmal an dieser ihre Fußspuren hinauf, aber, unterbrach er sich, horch doch einmal, wie viele Glocken du hörst — das bimmelt ja untereinander herum, als wenn es fünfe oder sechse wären.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten jetzt Beide dem vermischten Klange, der aus dem Thale zu ihnen heraufdrang, bis Thomson endlich das Schweigen brach und leise vor sich hinmurmelte, daß er vier verschiedene Glocken gewiß höre.

Und mir ist's, als wären's fünf, erwiederte eben so leise Preston.

Nun, zum Teufel, so laß es zehne sein, entgegnete unmuthig Thomson, wir sind einmal hier und auf ein paar Spanier mehr oder weniger wird es jetzt auch nicht ankommen; wir stehen hier auf Onkel Sams*) eigenem Grund und Boden, und haben die Fremden, im Fall sie uns entdecken sollten, böse Absichten, nun so mögen sie sich's selber zurechnen, wenn wir mit unserem Blei freigebig

---

*) Uncle Sam — oder U. S., Spott- und Scherzname der vereinigten Staaten (United States), der Anfangsbuchstaben wegen.

sind. — Aber was hast Du denn da? fragte er, sich unterbrechend, seinen Cameraden, der sich dicht niederbog, und den Boden genau zu untersuchen schien.

Eine Spur, so wahr ich lebe, und von einem beschuhten Fuß, rief Preston, sie müssen hier hinauf gegangen sein.

Pst, flüsterte Thomson, seinen Arm ergreifend und festhaltend, ich höre Schritte.

In gespannter Erwartung horchten Beide jetzt auf, und deutlich und immer näher kommend, klang das Geräusch eines langsam bergan steigenden Mannes zu ihnen her.

Lautlos schmiegten sie sich an die Erde, auf der sie standen, hinter einige, zerstreut umherliegende Felsstücke und erwarteten die Gestalt, die, in einen braunen, langen Mantel gehüllt, den Kopf mit einem breiträndigem, schwarzen Filzhut bedeckt, langsam die Terasse, an deren Rande die zwei Jäger lagen, erklomm, dort stehen blieb, sich etwa fünf Minuten lang vorsichtig umschaute, nach allen Himmelsrichtungen hinhorchte, und dann einen leisen, aber vernehmlichen Ruf, den Ton der Eule nachahmend, dreimal ertönen ließ.

Er wurde einmal, aus dem Rohrdickicht heraus, beantwortet und darauf war Alles, wohl eine halbe

Stunde lang, still wie im Grab; dann scholl derselbe Ruf wieder aus dem Thale herauf. Die Schildwache, denn etwas Anderes konnte die hochaufgerichtete, dunkle Gestalt, die an einem Stamm lehnend, dem geringsten Laut zu horchen schien, nicht sein, antwortete wie das vorige Mal, stieg dann den Weg den sie gekommen, wieder herunter, und nach wenigen Minuten, als ihre Schritte in der Entfernung verhallt waren, lag die ganze Gegend so einsam und verlassen, als ob sie noch nie von einem menschlichen Fuß entweiht worden wäre.

Wohl noch eine Viertelstunde blieben die beiden Männer in ihrem Versteck; dann aber, als Alles sicher zu sein schien und sie glauben konnten, daß sich die Fremden wieder entfernt hätten, hob Thomson den Kopf, schaute einen Augenblick in das, von dem jetzt gerade über ihnen stehenden Monde erhellte Thal, und wandte sich gegen seinen älteren Cameraden, der indessen ebenfalls aufgestanden war und wiederum nach dem Schloß seiner Büchse schaute, ob durch das Niederlegen des Gewehres das Pulver nicht von der Pfanne gefallen sei.

Nun Preston? was hältst Du von der Erscheinung? mir gefiel sie gar nicht; ich hatte einmal große Lust vorzuspringen, und dem langen Burschen

das Messer in die Kehle zu stoßen — es wäre Einer weniger gewesen!

Das würde so unbesonnen als thöricht gewesen sein; entgegnete mit halbunterdrückter Stimme der Angeredete, das hätte unsern ganzen Plan nicht allein verderben, sondern uns auch der Rache sämmtlicher brauner Schurken preisgeben können. Nein — mir ist es jetzt klar geworden — die Burschen müssen mit ihrer Beute im Thale herabkommen, und zwar im felsigen Bett des Bergstromes selbst, sonst hätte ich in früheren Jahren ihre Spuren gefunden, und dieser lange Geselle war nur hier oben hergestellt, um sie vor irgend einer Ueberraschung von unten her zu sichern, während sie indessen ihre Last zum Sammelplatz brachten, dort Alles nachher bequem zusammen aufladen zu können. Wir haben aber jetzt keine Zeit mehr zu verlieren, denn wer weiß, ob sie den Weg noch mehr als einmal machen, und finden wir sie nicht beim Graben beschäftigt, so daß ich mir den Platz genau merken kann, so hilft unser ganzer Zug Nichts!

Sie können aber doch unmöglich all das beste Erz in der Nacht finden, und werden sicher ihre Arbeit noch nach Tagesanbruch fortsetzen; antwortete Thomson.

Was sie am gestrigen Tage erbeutet haben, schaffen

sie jetzt in Sicherheit und vernichten wieder alle Spuren, die sie hinterlassen könnten; entgegnete Preston, nein, nein, auf Tagesanbruch dürfen wir nicht warten, überdieß scheint es, als ob sie Verrath ahnten, was der Posten zur Genüge beweist. Komm also ins Thal hinunter, wir schleichen durch den Schilfbruch, wo sie schwerlich eine Wache zurückgelassen haben, und folgen leise dem Lauf des Flusses. — Finden wir sie bei der Mine beschäftigt, so merken wir uns den Platz und entfernen uns wieder so schnell und leise als möglich; denn ich vermuthe nicht ohne Grund, daß sie dießmal in stärkerer Anzahl als gewöhnlich da sind; laß sie dann, was sie gesammelt haben, mit fortnehmen, — wenn sie das nächste Jahr wieder kommen, sollen sie's schwerer finden, ihre ledernen Felleisen zu füllen, als bisher; das Silber müßte denn haufenweis in den Bergen vorkommen.

Die Jäger stiegen jetzt vorsichtig in das enge Flußthal hinab, und krochen Schlangen gleich in den nicht sehr dicht stehenden kleinen Schilfbruch hinein, aufmerksam dabei auf das Geringste achtend, was ihnen Gefahr oder Entdeckung drohen konnte. Aber keine Wache war bei den Maulthieren, die ruhig weideten und die Anschleichenden gar nicht zu beachten schienen, zurückgelassen, und

hochaufathmend erreichten sie wieder den offenen Wald oberhalb des Schilfes, wo Preston schnell weiter eilen wollte, als ihn Thomson am Arme hielt und frug, ob sie nicht lieber das Silber erst aufsuchen sollten, was die Spanier schon müßten irgendwo hierher getragen haben?

Geh zum Henker mit Deiner Thorheit, entgegnete mürrisch Preston — nicht wahr? die Zeit hier mit Kinderspielen versäumen, um eine Sache aufzufinden, die wir, wenn wirklich entdeckt, doch nicht anrühren dürften — komm, komm, wir können jeden Augenblick den wieder zurückkehrenden Schuften begegnen, und es wäre doch zu wünschen, daß wir sie eher hörten, ehe sie von unserer Nähe eine Ahnung hätten.

Mit diesen Worten machte er sich von Thomson's Hand los und glitt, diesem voran, mit unhörbarem Schritt über die runden, glatten Kiesel des Flußbettes, von seinem Cameraden eben so geräuschlos gefolgt, wie zwei, den Gräbern entstiegene, dunkle Schatten der Unterwelt.

Wohl eine Meile mochten sie ungestört und ununterbrochen ihren Weg fortgesetzt haben, ohne auch nur das Geringste zu vernehmen, was die Nähe lebender Wesen hätte verrathen können, als sie plötzlich, dicht vor sich, Stimmen hörten, und kaum

noch Zeit behielten, sich in den Schatten einer umgestürzten Platane zu werfen, ehe fünf dunkle Gestalten, mit kleinen Säcken auf den Rücken, die übrigens dem gebückten Gehen der Männer nach zu urtheilen, ein bedeutendes Gewicht haben mußten, ihnen gerade entgegen kamen und lautlos, von einem großen Steine auf den andern tretend, dem Schilfbruch zuwanderten.

Als sie nur noch wenige Schritte von dem Versteck der Jäger entfernt waren, blieb der Führer stehen und richtete einige Worte in spanischer Sprache an die ihm Folgenden; gleich darauf aber setzte er wieder seinen Weg fort, und war bald mit seinen Begleitern, an einer Biegung des Hurricane, hinter einer Felsecke verschwunden.

Verstandest Du, was der lange Schuft da in den Bart murmelte? fragte Thomson seinen neben ihm liegenden Gefährten.

Nicht ein Wort, entgegnete dieser, es ist das erste Mal, daß ich spanisch reden höre; komm aber schnell, wir dürfen keinen Augenblick verlieren, vielleicht können wir die Mine noch entdecken, ehe Jene zurückkehren, denn hol's der Teufel, es sind ihrer doch mehr als ich dachte, und die Bursche führen scharfe, lange Messer.

Schnell und leise verfolgten Beide wieder, wohl

noch an 400 Schritte, den Lauf des kleinen Stromes, als Preston, der voranging, plötzlich stehen blieb, und auf mehrere Hacken und Hämmer deutete, die zerstreut, gerade in einem ausgetrockneten Theil des Flußbettes, umherlagen.

Da! beim Himmel! rief er, krampfhaft Thomson's Schulter erfassend, der neben ihn getreten war, wir sind im Nest.

Und was ist das Dunkle dort, was da unter dem Busche liegt? fragte Thomson, indem er, mit vorgestrecktem Oberkörper, der fraglichen Stelle näher trat und sich niederbog, den Gegenstand, der seine Aufmerksamkeit erregt hatte, zu erkennen. Aber mit einem Rufe des Schreckens und Erstaunens sprang er zurück, denn nur wenige Zoll von den seinigen entfernt, blitzten ihm die dunkeln Augen eines Mannes entgegen, der auch in demselben Augenblick mit gezogenem Messer auf die Füße sprang, und einen lauten Nothruf ausstieß.

Teufel! schrie Preston, der bei der ersten Bewegung des Fremden sein Messer ebenfalls aus der Scheide gerissen hatte, Teufel! und sprang von der Seite auf den Spanier los. Gar verderblich würde aber der Sprung für ihn gewesen sein, hätte nicht zufällig die Büchse, die er in der linken Hand hielt, den sicheren Stoß des Angegriffenen abgewandt,

dem in demselben Augenblicke das breite Messer des Jägers in der Brust saß, daß er aufschreiend zu Boden stürzte; im Falle selbst aber riß er noch eine Pistole aus dem Gürtel und brannte sie auf den von ihm zurück Schreckenden ab.

Wohl fehlte die Kugel den, für welchen sie bestimmt war; doch zerschmetterte sie die linke Hand seines neben ihm stehenden Cameraden, die dieser eben erhoben hatte, um den Feind mit einem Kolbenschlage unschädlich zu machen.

Machtlos sank Thomson's Arm, und seine Büchse rasselte in die Steine nieder; doch wie ein Tieger flog er auf den zum Tod Getroffenen zu, und stieß dem schon Verschiedenen dreimal noch die breite Klinge in die Brust, bis Preston seinen Arm faßte und ihn zurückzog.

Fort, fort, rief dieser, laß den, der hat genug, aber bald werden uns die Teufel auf der Fährte sein — fort, fort! ich möchte nicht um alle Silberminen der Welt mit ihren fünf Messern Bekanntschaft machen!

Ich bin verwundet, flüsterte jetzt, mit verbissenem Schmerz, Thomson, meine Hand ist zerschmettert.

Besser die Hand, als der Kopf, knirrschte Preston, die Büchse vom Boden aufhebend und seinem verstümmelten Cameraden hinreichend; komm! — in

fünf Minuten ist's zu spät; und mit schnellen Schritten eilte er, von Thomson, der die Nähe der Gefahr erkannte, gefolgt, eine kurze Strecke im Flußbett fort, und sprang dann an der rechten Thalwand in die Höhe, um vielleicht noch vor den Verfolgern den Gipfel des Berges zu erreichen, und dann, an der andern Seite desselben, unter dem Schutze der Nacht leichter die Flucht zu bewerkstelligen.

Die zerschossene Hand vorn in der Brust geborgen, blieb Thomson, seinen Schmerz verbeißend, dicht an jenes Seite und in wenigen Minuten waren Beide in der Dunkelheit des Waldschattens verschwunden; in demselben Augenblicke aber raschelten die Büsche und fünf finstere Gestalten brachen durch die Sträuche auf den, eben von den Flüchtigen verlassenen Wahlplatz.

Einen Schreckensruf stießen sie aus, als sie den Leichnam ihres gemordeten Cameraden erblickten, und spähende Blicke sandten sie umher, die Thäter zu entdecken und ihrer Rache zu opfern; da mahnte eine schnelle, gebieterische Geberde ihres Führers zum Schweigen, und wie eben so viele, aus dunklem Marmor gehauene Figuren, standen die Männer, ohne auch nur zu athmen, da, und

lauschten hinein in den stillen, in heiliger Ruhe sie umgebenden Wald.

Einen Augenblick herrschte Todesschweigen, da scholl das Krachen eines dürren Astes an ihr Ohr — da noch einmal, und mit lautem Freudenruf — wie Hunde, die die Nähe ihres fliehenden Feindes, des Panthers, wittern — sprangen die fünf kräftigen Männer an der fast steilen Felswand, die das enge Thal einschloß, hinauf und folgten, mit Blut- und Rachgier in den Blicken, der Richtung, in der sie das Geräusch gehört hatten.

Schon hatten die beiden Flüchtigen, die durch einen Fehltritt und Sturz des verwundeten Thomson, die Verfolger auf ihre Spur gebracht, die sechste Terasse erreicht, und eilten in langen Sätzen einem Kastaniendickicht zu, das dunkel vor ihnen lag, als sie die Schritte des Schnellsten ihrer Feinde hinter sich hörten. Preston riß gerade noch zur rechten Zeit seinen Gefährten in eine kleine Schlucht hinein, die eine Quelle, dort dem Felsen entspringend, gebildet hatte, und neben der, kaum zwei Schritt von ihnen entfernt, ein dunkler Abgrund sie angähnte, aus welchem die Spitzen eines langwüchsigen Hickory emporstarrten, als eine lange, dunkle Gestalt an ihnen vorbei sprang, und dem Dickicht zueilte. Dieser folgte rasch eine zweite und

dritte, und schon hatten die beiden letzten den Rand der Terasse erklommen und wollten dieselbe Richtung nehmen, als der Eine von ihnen, ob aus Zufall oder durch den Instinct, der ihm seinen Feind verrieth, getrieben, nach dem dunkeln Platze, der die beiden Verfolgten barg, und der ihm verdächtig scheinen mochte, zusprang und aufmerksam darauf hin schaute.

Der Mond trat gerade hinter einer dünnen Wolke hervor, und der glänzende Büchsenlauf mußte die Versteckten verrathen haben, denn ein, durch die Ueberraschung ausgepreßtes „ha" entfuhr den Lippen des Spaniers; es war aber sein letzter Laut, denn Preston, als er sah daß sie entdeckt waren, hatte ruhig die Büchse heraufgenommen und angelegt, und bei dem Krach des Gewehres zuckte auch der sicher Getroffene zusammen und stürzte mit schwerem Fall zwischen die Steine nieder.

Mache den andern Schuft kalt — schnell oder er entflieht, rief er jetzt seinem Gefährten zu, der bleich und athemlos neben ihm am Felsen lehnte.

Nimm mein Gewehr — ich kann es nicht mehr heben, hauchte dieser, und reichte ihm die Büchse, die Preston in fieberhafter Aufregung ergriff, um auch den andern Feind unschädlich zu machen; doch

dieser trat hinter eine starke Eiche, die ihn schützend bedeckte, und sein Ruf brachte in wenigen Minuten die Andern zur Stelle zurück, die durch den Krach der Büchse in ihrem Laufe aufgehalten, jetzt mit wilder Freude dem Zeichen Folge leisteten.

Aber Preston war indessen nicht müßig gewesen, und hatte, da er sah, daß sich der Spanier außer dem Bereich seiner Büchse hielt, Thomson's Gewehr hingestellt, das seinige wieder geladen, und schüttete gerade Pulver auf die Pfanne, als die dunkeln Schatten der Verfolger sichtbar wurden, wie sie schnell durch die umhergestreuten Felsstücke und Stämme einherglitten.

Mit wenigen Worten beschrieb der Zurückgebliebene den Schlupfwinkel ihrer Feinde und zeigte ihnen das neue Opfer, das durch Preston's sichere Hand gefallen; aber nur ein lauter, wilder Schrei der Rache, bei dem die beiden Verfolgten unwillkürlich zusammen zuckten, war die Antwort, und wie Tiger warfen sich die Spanier auf ihre Beute.

Preston lag im Anschlag und der Erste, der, in der linken Hand eine Pistole, in der rechten ein Messer, kaum zehn Schritte von ihm entfernt, hinter einem Felsstück auf ihn zusprang, fiel, durch das Herz geschossen, nieder; seine Büchse dann wegwer-

fend, ergriff er die seines Cameraden und legte mit Blitzesschnelle auf den Nächsten an — aber harmlos berührte sein Finger den Drücker! wohl schnappte der Hahn, und die Funken flogen in die geöffnete Pfanne hinab, doch das Pulver war ihr beim Sturz entfallen und erfolglos klappte der Stein gegen den Stahl. In dem Augenblicke schoß ein scharfer Blitz hinter einem dicht neben ihm liegen- Fels hervor und mit zerschmettertem Haupte sank Preston auf seinen Cameraden zurück.

Da sprang dieser, mit Zusammenraffen seiner letzten Kraft und gezücktem Messer, unter der Leiche hervor und vertheidigte sich, Verwundung und Gefahr verachtend, mit wilder Verzweiflung gegen die drei auf ihn anstürmenden Feinde; doch ein Kolbenschlag machte ihn taumeln und während er noch versuchte, sich mit der linken, zerschmetterten Hand anzuklammern, stürzte er mit dumpfem Fall und lautem Angstschrei in die tiefe, gähnende Schlucht an seiner Seite hinab.

Drei Tage waren vergangen, als ein Jäger aus den Ansiedlungen am Hurricane der Spur eines Hirsches folgte, und Unmassen von Aasgeiern eine der Terassen umkreisen sah.

Aus Neugierde, um zu sehen was für ein Wild dort den Raubvögeln zur Beute gefallen sei, näherte er sich dem Platz und fand auf dem Berge ein, und in der Schlucht, durch die Geier geleitet, ein zweites Gerippe, nicht weit aber von dem ersten entfernt ein frisches Grab, und auf demselben, als Grabstein, einen breitrandigen, schwarzen Filzhut, mit einem langen Messer auf dem schnell aufgeworfenen Hügel festgespießt.

Wohl eilte er, so schnell er vermochte, in die Ansiedlungen zurück und brachte schon am nächsten Morgen alle Nachbarn, die er auftreiben konnte, auf den Wahlplatz, um von hier aus die leicht errathenen Thäter zu verfolgen und zu bestrafen; vergebens aber blieben sie, mit dem Scharfsinn der Indianer, Tagelang auf der Fährte der Maulthiere; die schlauen Spanier hatten sich, und Alles was ihnen gehörte, auf Canoes in Sicherheit gebracht, und nur Einen mit deu Lastthieren ins Land geschickt, um die Verfolger, die sie nach kurzer Zeit vermuthen mußten, irre zu leiten. Dieser hatte dann die Thiere verkauft und war, ohne daß Jemand auf ihn achtete, spurlos verschwunden.

Seit dieser Zeit hat zwar Keiner der Spanier gewagt, jene Gebirge, wo ihn die Rache der wilden Grenzbewohner erwartete, wieder zu betreten,

aber auch die Silbermine am Hurricane ist noch nicht von den dort Wohnenden entdeckt, und vergebens haben bis jetzt viele Jäger ein Geheimniß zu ergründen versucht, um das zu bewahren schon so viel Blut vergossen wurde.

Der Fischfang am Mississippi.

Am Ufer des Mississippi, im westlichen Tenessee, stand am Rande einer kleinen, kaum begonnenen Lichtung, eines der unscheinbaren, niederen Blockhäuser, die überall, roh, aus unbehauenen Stämmen aufgeführt, im westlichen, noch nicht stark bewohnten Theile von Nordamerika gefunden werden.

Der Ansiedler, ein junger Mann Namens Dehart, hatte sich, wenige Wochen nach seiner Verheirathung, aus Kentucky, wo ihm die Bevölkerung zu dicht wurde, an das Ufer des Mississippi nach Tenessee zurückgezogen, und nur darum das gesündere Klima des älteren, bergigen Staates gegen den ungesunden Boden des neuangebauten, sumpfigen Landstriches vertauscht, um, wie tausend Andere an demselben Strome, Klafterholz aus den gewaltigen Stämmen, welche die Thäler füllten, zu hauen und es dann an die vorbeifahrenden Dampfboote zu verkaufen, ohne eigentlich, genau genommen, mehr Recht auf das Holz welches er sich zueignete,

zu haben, als der Kaiser von China oder irgend eine andere, unbekannte Herrlichkeit.

Er hatte übrigens, mit den Gesetzen seines Vaterlandes bekannt, dort eine kleine Hütte oder „ein Haus", wie er's nannte, errichtet und fällte munter drauf los, was ihm, unter dem Rechte der Ansiedelung, — preemption right — auch Niemand verwehren konnte; obgleich es in der That keineswegs seine Absicht war, den Fieber erzeugenden Landstrich längere Zeit zu bewohnen, als er gebrauchen würde eine hinlängliche Summe mit dem darauf wachsenden Holze zu verdienen, und sich dann nach einer besseren, gesünderen Gegend zurückzuziehen und Ackerbau zu treiben.

Das niedere Blockhaus umgab ein Streifen urbar gemachten Landes, mit Mais bepflanzt, und am Ufer lagen lange Reihen hochaufgestapelten Klafterholzes.

Herrschte aber auch in der kleinen Rodung eine tiefe Stille, die nur durch die fernen, regelmäßigen Axtschläge der im Holze arbeitenden Sklaven (Dehart besaß deren sechse) unterbrochen wurde, so war ein desto regeres Leben in dem kleinen Hause selbst, durch dessen aus Lehm aufgeführten Kamin ein dünner, blauer Rauch emporwirbelte.

Dort saßen in höchst gemüthlich heiterer Stim-

mung drei Männer um das Kamin herum, in welchem ein kleines Feuer knisterte, das übrigens keineswegs der Kälte wegen angezündet sein mochte, denn es war im April und sehr warm; mitten aber in der züngelnden Flamme stand ein runder, eiserner Kessel, vor dem ein untersetzter, wohlbeleibter Mann, dessen hochrothes, durch vieles Lachen noch mehr erhitztes Gesicht ihn kaum als einen Insassen dieser Gegend erkennen ließ, gar oft den Deckel abhob, um sich von den Fortschritten des Inhalts zu überzeugen.

Ihm gegenüber saß auf einem abgesägten Holzklotze die lange, dürre Gestalt eines Mannes, der, in eine weiße, dünne Jacke und in Nanking „Unaussprechliche" gekleidet, furchtbar von den ihn umschwärmenden Mosquitos geplagt schien, so daß ihm nicht ein Augenblick der Ruhe blieb und er, seine langen Arme fortwährend umherwerfend, unermüdet versuchte die lästigen Peiniger von sich abzuwehren und zu verscheuchen.

Zwischen diesen Beiden ruhte auf einem bequemen, wenn auch roh gearbeiteten Lehnstuhl, ein alter, silberhaariger Mann, der Vater des jungen Dehart, und schaute wohlgefällig, scheinbar in tiefster Seele recht mit sich selbst zufrieden, in die züngelnde Flamme, die den schwarzen Kessel umspielte.

Vater Dehart, rief jetzt der kleine Dicke, dessen Name Magnus war, das Wasser beginnt zu kochen und wir können mit dem besten Willen nicht länger auf Eueren Sohn warten. Ich, für meinen Theil, habe einen Durst, der nicht mehr zu bändigen ist, und sehe überhaupt gar nicht ein, warum John nicht schon lange hier sein könnte; es ist kaum drei Meilen bis zum andern Haus und seit 10 Uhr Morgens ist er fort.

Mir auch recht, entgegnete der Alte, laßt uns unsern stew*) zurecht machen, und wenn er unter der Zeit nicht kommt, gut! mag er sehn, wo er was findet! Aber, Mettel, Ihr kratzt Euch ja die Seele aus dem Leibe! wandte er sich jetzt lachend an den Langen, dessen Kampf mit den ihn in Schaaren umschwärmenden Mosquitos seinen höchsten Punkt erreicht zu haben schien; Euch muß so süßes Blut durch die Adern fließen, daß es ein wahres Fest für die armen, ausgehungerten Thierchen ist, davon zu kosten!

Hol' der Böse das süße Blut! rief Mettel ärgerlich, indem er sich derb an die Waden schlug, um einige der lästigen Insecten, die ihn dort mit besonderer Wuth angegriffen hatten, zu erlegen; die

---

*) Stew, ein ächt amerikanisches Getränk aus heißem Wasser, Whiskey, Nelkenpfeffer, Zucker und Butter bereitet.

verwünschten Dinger haben so verdammt spitze Gesichter, daß sie Einem gleich den ganzen Kopf in das Fleisch schieben. Ich weiß übrigens gar nicht wie es zugeht, daß sie es Alle auf mich abgesehen haben; Euch Beide rührt fast keines an.

Wir sind alt und zäh! schmunzelte der Greis, da nehmen sie mit Euch vorlieb.

Wo habt Ihr denn jetzt Alles, was zum stew gehört? fragte Magnus, der Whiskey und Zucker ist hier, wo aber finde ich das Andere?

Butter müßt Ihr aus dem Butterfaß nehmen und laßt die Milch ein wenig ablaufen, sagte der Alte; meine Schwiegertochter ist nun schon acht Tage bei ihrer Schwester unten, und da geht Alles ein wenig junggesellenhaft hier oben zu, — so — das wird etwa genug sein; — der Nelkenpfeffer steckt da oben über dem Kamin in einer Spalte, — dort in dem abgeschnittenen Schilfe, wo der Stöpsel darauf ist — nehmt aber nur eine Hand voll, das Zeug bleibt Einem sonst immer in der Kehle stecken.

Magnus that, wie ihm befohlen, goß die gehörige Quantität Whiskey in das kochende Wasser, warf eine kleine Handvoll Nelkenpfeffer, ein Paar Hände voll Zucker und etwas Butter, dem Ganzen einen milden Beigeschmack zu geben, hinzu, rührte

Alles wohl durcheinander und dann, einen Blechbecher von einem schmalen Bret über dem Kamine herunternehmend, schenkte er denselben voll mit der dunkeln Masse bis zum Rande.

Prosit! sagte Mettel, als Jener rasch das zu schnell heißgewordene Blech von den Lippen nahm und, vom Stuhle aufspringend, die Luft einsog. Prosit! das dacht' ich mir — ist mir bis jetzt noch jedes Mal so gegangen; aber durch Schaden wird man klug — ich lasse meines erst kalt werden. Und damit begann er auf's Neue seinen Kampf mit den ihn umsummenden Mosquitos.

Durch Schaden wird man klug? so? sagte, durch den Spott geärgert, Magnus, seinen Becher stark blasend und nach Mettel hinüberschielend, nun, dann will ich Euch einen guten Rath geben, dann sucht Euch für heute Abend eine andere Schlafstelle, als unter meinem Mosquito-Netz, denn verdammt will ich sein, wenn ich mit Euch eine zweite Nacht darunter zubringe.

Nun? frug Mettel verwundert, lieg ich nicht die ganze Nacht still wie ein Stück Holz? rühr' ich mich auch nur ein einziges Mal? lass' ich mich nicht auf eine wahrhaft grausenerregende Weise von den kleinen Bestien aussaugen, ohne mich zu bewegen, ja, zucke ich nur unter den schmerzhaftesten

Bissen derselben? Ich liege ruhig wie ein Todter, ich bin ein Martyr! Und mit wessen Blut sind die Mosquitos, die Morgens im Innern des Netzes sitzen, gefüllt, als mit dem meinigen? was habt Ihr sonst an mir auszusetzen?

An Euch Nichts, aber an Euren Beinen! rief Magnus, wo steht es denn auch geschrieben, daß überhaupt Morgens Mosquitos im Innern des Netzes sitzen müssen? Hat aber schon Jemand so ein Paar Beine, wie Ihr an Eurem Cadaver habt, gesehen? — mein Mosquito-Netz ist für vernünftige, gesetzlich lange Gliedmaßen eingerichtet und nicht für einen Menschen berechnet, dessen Füße so weit von seinem Leichnam entfernt sind, daß er es nicht einmal an demselben Tage erfährt, wenn sie ihm kalt werden. Glaubt Ihr denn, die Mosquitos können den Eingang nicht finden, wenn Ihr Eure beiden langen Spazierhölzer unter dem Netz vorstreckt, daß es wohl sechs Zoll vom Boden auf in die Höhe steht?

Mettel wollte eben darauf antworten, als die Hunde draußen anschlugen und der junge Dehart in die Thür trat.

Hallo! rief dieser, als er die drei Männer so emsig beschäftigt, den Kessel zwischen sich und die Blechbecher in der Hand, dasitzen sah, hallo! da

bin ich wohl schon zu spät gekommen? Ihr scheint mir ja sehr fleißig zu sein!

Eben noch zur rechten Zeit, Jonny! meinte der Alte; komm, nimm Dir einen Becher und rücke einen Stuhl her!

Stuhl? fragte John, sich überall im Hause umsehend, wo habt Ihr denn noch einen Stuhl?

Ah so, es sind nur zwei da, nun, schadet Nichts, da steht der Salz-gum,*) setz' Dich drauf und hilf uns den Kessel leer trinken.

Danke, Vater, sagte der junge Dehart, indem er seine an einer langen Stange befestigte Harpune von der Wand nahm, ich will gleich wieder fort; gebt mir nur einen Becher voll von Eurem Getränk, es riecht gar so gut!

Wo wollt Ihr denn fischen gehen? fragte Magnus begierig, indem er von seinem Sitze aufsprang.

Der Fluß ist seit gestern Abend 15 Zoll gestiegen, erwiederte der junge Dehart; das Wasser hat nun eben angefangen durch den kleinen Canal, der eine halbe Meile von hier das Ufer durchschneidet, in den Sumpf zurückzulaufen, da kommen stets Unmassen von Buffalo-Fischen herein und strömen

*) Ein gewöhnlicher Ausdruck der westlichen Amerikaner für ein Behälter oder Gefäß, aus einem hohlen Baumstamme verfertigt, da sich vorzüglich die sogenannten gum-Bäume dazu eignen.

in Schaaren ins niedere Land. Ihr sollt sehen, in dem schmalen Canal, durch den sie müssen, vergeht kaum eine Minute, in der nicht die rothe Flosse eines der fetten Burschen auf dem schmutzig gelbem Wasser des Flusses emportaucht! Wollt Ihr mit, so macht Euch ein Paar scharfe Ruder, dann können wir's zusammen versuchen.

Hol' mich Dieser und Jener, wenn ich nicht mitgehe, rief Magnus, seinen Becher, der sich unterdessen abgekühlt hatte, mit einem Zuge leerend; ich habe zwar die Jagd auf buffalos (Büffel) verschworen, aber nicht auf Fische! Wo sind die Ruder? laßt uns lieber gleich aufbrechen.

Oho, Ihr seid ja plötzlich in gewaltiger Eile, lachte John, jetzt will ich aber auch erst meinen Trank in aller Gemüthsruhe leeren — Tom mag indessen die nöthigen Ruder machen, dann wollen wir augenblicklich an die Arbeit gehen. — Und sich zur Thüre wendend, rief er einem der Neger, der eben mit einem holzbeladenen Karren zum Hause kam, zu, zwei Ruder zum Fischschlagen zu machen, was aus eben so vielen „clapboards"*) in wenigen Minuten geschehen war. Mettel hatte sich unterdeß mit regem Fleiß an das dampfende Getränk gehalten und stand

---

*) Vier Fuß lange, roh ausgespaltene Breter, die zum Decken der Häuser benutzt werden.

jetzt ebenfalls auf, um mit den Männern die Jagd zu versuchen, während der alte Dehart ruhig sitzen blieb und den Fischern versicherte, daß er einen andern Kessel voll, wenn sie zurückkämen, bereit halten wolle.

Gut gesagt, Alter, rief Magnus, indem er sein Ruder schwang, gut gesagt; haltet was Nasses bereit, denn wenn wir die Fische bringen, dürfen sie nicht auf dem Trockenen liegen bleiben. Aber nun kommt, und wer die meisten schlägt, soll den ersten Zug thun dürfen.

Und sich wieder das Maul verbrennen, wandte Mettel ein, als er den andern Beiden aus der Thür folgte.

Das Wasser des Mississippi strömte in den Sumpf zurück, da seine Ufer höher als das, wenige hundert Schritte zurückliegende Land sind; steigt daher der Fluß so, daß er fast die Höhe derselben erreicht, so macht er sich erst durch einige kleine sogenannte Slews, — die eigentlich weiter nichts als durch den Fluß selbst ausgewaschene Canäle sind, — Bahn und füllt die unermeßlichen Sümpfe des niederen Thales, nur einen einzigen, schmalen Streifen trockenen Landes, dicht an seinen Ufern hin, lassend, bis er auch diesen oftmals übersteigt und die Ansiedler nöthigt, in ihren Häusern, die meistentheils drei

bis vier Fuß hoch von der Erde errichtet sind, manchmal für mehre Wochen Zuflucht zu suchen, ja, oft sogar den Schutz ihrer Boote und kleineren Fahrzeuge in Anspruch zu nehmen, um sich in diesen, mit ihrem wenigen Hausgeräth Meilen weit mit dem Strom hinuntertreibend, auf die ersten Hügel, die sie erreichen können, zu retten.

Zahlloses Vieh geht meistens bei diesen Ueberschwemmungen zu Grunde und von seinem Platz weggeschwemmtes Klafterholz bedeckt den Fluß, während nicht selten selbst ein, seinen Stützen entrissenes Blockhaus zwischen den Stämmen und Trümmern auf der Oberfläche des angeschwollenen Riesenstromes dahintreibt.

Die Männer erreichten endlich, dicht am Ufer hingehend, den nicht sehr entfernten Platz und kamen, nachdem sie noch etwa zweihundert Schritte in's Innere, an der Slew hingekrochen waren (denn an Gehen war dort, zwischen den dichten Schlingpflanzen gar nicht zu denken), zu dem flachsten Platz des Canales, wo sie ihre Beobachtungen begannen.

Hatte sich aber Mettel schon im Hause über Mosquitos beklagt, so lernte er hier erst einsehen, daß die frühere Plage gegen die jetzige nur Spielerei gewesen sei, denn wie rasend umschwärmten sie die

Fischer, die ruhig und bewegungslos dastehen mußten; zu Hunderten flogen sie auf ein Mal in die Gesichter der Gepeinigten.

Magnus! flüsterte Mettel leise, als er mit ausgespreizter Hand durch die Luft griff, dieselbe dann schnell schloß und zusammenpreßte, während er dem, selbst auf das Fürchterlichste Gemarterten, die wieder geöffnete hinhielt, in der etwa zehn der kleinen Peiniger zerdrückt lagen. — Magnus, ist das hier eine Gegend für einen vernünftigen, lebenden, Athem holenden Menschen? Glaubt Ihr nicht daß, wenn sich Jemand hier eine Viertelstunde lang, nein, nur zwei Minuten unbeweglich herstellen würde, seine Haut wie ein Haarsieb aussehen müßte? O Magnus! ich bin in schlimmen Plätzen gewesen, — in den Sümpfen von Kentucky sind auch Mosquitos, aber, du großer Gott, das sind ja nur Kinder gegen —

Ein Fisch, rief Magnus, der trotz Mettel's Jeremiade und den ihn selbst umschwärmenden Insecten aufmerksam die Oberfläche des Wassers, auf der jetzt für einen Augenblick eine rothe Flosse emportauchte und sogleich wieder verschwand, beobachtet hatte; der Augenblick hatte aber genügt und die Harpune, von John's kräftiger Hand geschleudert, durchbohrte den Fisch, der umsonst sich von

dem mit Widerhaken versehenen Eisen loszuarbeiten versuchte.

Mit dem Seile, das von der Harpune aus an der Stange hinauflief und um des Werfenden Handgelenk befestigt war, zog er ihn an's Ufer, schnitt seine Waffe mit dem Messer wieder frei und erwartete einen zweiten, der, kaum erschienen, auf ähnliche Weise in Sicherheit gebracht wurde.

Die Fische bleiben aber alle in der Mitte, klagte Magnus, und von hier aus kann man sie doch unmöglich mit dem kurzen Ruder erreichen.

Ja, Ihr müßt in's Wasser, da ist weiter kein Rath, lachte John, es ist auch für Euch das Beste, denn da lassen die Mosquitos doch wenigstens Eure Füße in Ruhe.

Mit größtmöglicher Schnelle befolgte Mettel diesen guten Rath, und schien nicht übel Lust zu haben, ganz unterzutauchen, um seinen Peinigern zu entgehen, eine so tiefe Stelle suchte er sich aus; Magnus hingegen trat blos bis über die Kniee in die Fluth und erwartete, wie sein Camerad und Leidensgefährte, mit erhobenem Ruder das nächste unglückliche Schlachtopfer.

Da schwankte dicht neben ihnen ein junger, aus dem Wasser hervorragender Baumwollenholzschößling, von dem Anstoßen eines schweren Fisches

an die Wurzel desselben erschüttert; — mit gespannter Erwartung standen die Männer für einen Augenblick fast athemlos, als plötzlich die rothe Flosse sichtbar wurde und beide Ruder mit aller nur möglichen Gewalt auf den sorglos Umherschwimmenden niederschmetterten.

Nun that allerdings Mettel's Schlag dem Armen wohl sehr wenig, denn nicht recht wissend wie er das Ruder eigentlich halten müsse, schlug er mit der flachen Seite auf das Wasser herunter, daß es weit umherspritzte; Magnus jedoch traf mit der ganzen Schärfe das Rückgrat des Fisches, und den Schlag schnell wiederholend, ehe jener, durch den Streich betäubt, Zeit gewann wieder zu sich zu kommen, brachte er ihn auf den Rücken und warf ihn triumphirend ans Ufer.

Mettel, durch Erfahrung belehrt, zielte das nächste Mal auch besser, und dreizehn Fische hatten die drei Männer schon, in Zeit von einer Stunde mit Rudern und Harpunen erlegt, als auf ein Mal der Zug derselben aufzuhören schien, denn in einem sehr langen Zwischenraume ließ sich auch nicht ein einziger blicken.

Die Mosquitos wurden dagegen immer ärger und ein dünner, feiner Regen, der zu fallen anfing, schien ihre Wuth nur noch zu vermehren, so daß

Magnus selbst zu klagen begann und versicherte, in seinem Leben noch nie ärger von den verwünschten Blutsäugern geplagt worden zu sein.

Da regten sich plötzlich die jungen, aus dem Wasser hervorragenden Schößlinge von allen Seiten, und „aufgepaßt", rief John, als er mit der Harpune zum Wurfe ausholte. In demselben Augenblick plätscherte auch das Wasser an fünf verschiedenen Stellen, und überall tauchten die rothen Flossen empor.

Auf Magnus kam nur einer zu und weit ausholend schlug er, sich vorbiegend, nach dem gerade an seiner rechten Seite vorbei defilirenden Fisch hinüber, während zu derselben Zeit zwei andere an Mettel's beiden Seiten hin wollten, die dieser nun mit einem Doppelhieb zu erlegen gedachte. Schnell und gewandt schlug er links auf den unschuldigen Buffalo und zwar mit solcher Kraft hinab, daß dieser augenblicklich mit dem weißen Bauche an die Oberfläche kam; ohne seine Beute aber auch nur eines Blickes zu würdigen, behielt er das andere Opfer im Auge, das sich jetzt gegen Magnus hinwandte und sein zweiter, eben so kräftiger Streich bedrohte dessen Haupt.

Man sagt, wenn der Pfeil vom Bogen, wenn die Kugel aus dem Rohre ist, dann lenken oft böse

Geister die Vernichtungsboten, welche menschliche Kräfte nicht mehr zurückhalten können — so war es mit dem Ruder.

Die zu große Schnelle, mit der Mettel seinen zweiten Schlag zu führen gedachte, hatte ihm nicht Zeit gelassen die Haltung seines Ruders zu beobachten, das sich in seiner Hand, als er den Fisch traf, etwas drehte; beim zweiten Niederhauen faßte die Luft in die mit aller Kraft schräge herabkommende beutegierige Waffe, und ihr eine ganz andere Richtung als die beabsichtigte gebend, landete die scharf zugehauene Kante auf dem breiten, mit Nanking bekleideten Rücktheil des armen Magnus, der, unähnlich den Fischen, welche nach dem Schlag an die Oberfläche kamen, mit einem gewaltigen Schrei und Sprung in dem gelben, undurchsichtigen Wasser spurlos verschwand. Aber gedankenschnell tauchte er wieder empor und Ruder und Fisch im Stich lassend, mit beiden Händen den schwergetroffenen Theil haltend, floh er ans Ufer und nahm sich erst hier Zeit nach Mettel, der, ein Bild des Schreckens und der Verwunderung mit wieder emporgehobener Waffe und geöffnetem Munde im Wasser stand, zurückzuschauen. Nur John behielt seinen Gleichmuth bei, warf den Fisch, den er gefangen hatte ans Ufer und schleuderte dann

das Eisen in den von Mettel's erstem Schlage getroffenen, dessen weißer Bauch, mit dem Strome weiter treibend, eben noch sichtbar war, um auch diesen in Sicherheit zu bringen. Dann wandte er sich ruhig an Mettel, dem er zurief:

So ist's Recht, trefft Alles was lebt!

Verdammt will ich sein, brummte Magnus, wenn ich mich dann wieder neben ihn stelle, denn daß ich leichter wie ein Fisch zu treffen bin, kann ein Kind einsehen.

Magnus, sagte Mettel, noch ganz erstaunt und verwirrt — da wollte ich ja gar nicht hinschlagen, aber es war wahrhaftig, als ob das Ruder eine ganz besondere Malice auf Euer Rücktheil gehabt hätte, denn es zog sich ordentlich mit aller Gewalt dort hin.

Magnus schien übrigens keineswegs durch Mettel's Entschuldigungen zufrieden gestellt, doch Dehart beruhigte ihn und schlug vor, zum Hause zurückzukehren und ihre Beute in Sicherheit zu bringen, da sie ja auch überdieß genug Fische hätten und die Mosquitos wahrhaft unerträglich würden.

Seine beiden Gefährten waren vollkommen damit einverstanden.

Wir sind aber doch nun einmal naß, fuhr John

weiter fort, und da wollen wir denn im Wasser bis an den Mississippi hingehen, wo wir noch vielen Fischen begegnen und großen Spaß haben werden.

Mit diesen Worten trat er selbst in die Slew und zwar zwischen Mettel und Magnus, da der Letztere dem Ruder des Anderen unter keiner Bedingung wieder nahe kommen wollte. Langsam, mit gehobenen Waffen, wateten sie nun in der trüben, undurchsichtigen Fluth dahin, bekamen aber keinen Fisch zu sehen, bis Magnus nahe am Einfluß in den Strom an einen derselben stieß, der sich augenblicklich wandte und zum Fluß zurück wollte. Da — mit wüthenden Streichen, plätschernd und Wellen werfend, stürzten die beiden mit Ruder Bewaffneten über ihn her, immer entging er jedoch ihren Schlägen und näherte sich schon ganz den kleinen Büschen, die dicht am Ufer des Mississippi wuchsen und den Eingang der Slew überhingen, als Mettel in ein, dort wo der Canal so flach war am allerwenigsten vermuthetes Loch gerieth und plötzlich untertauchte. Zu gleicher Zeit aber sauste auch Dehart's Harpune über ihn hinweg, der bis jetzt, der beiden Männer wegen keinen sichern Wurf wagen konnte, und sie durchbohrte den Fisch in demselben Augenblicke, als dieser im Begriff war den tiefen

Strom, der ihn vor allen weiteren Nachstellungen gesichert haben würde, zu erreichen.

Als Mettel wieder ans Tageslicht kam, zappelte und schlug der gefangene Fisch an der Leine und war bald ans Ufer gezogen; Magnus aber, durch Mettel's unfreiwilliges Bad ganz zufrieden gestellt, hatte seine gute Stimmung wieder gewonnen und Alle kehrten, zwar naß wie die Katzen, aber doch heiter und guter Dinge zu Dehart's Hause zurück, dort dem versprochenen Trank Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, während John einen Negerknaben nach der Slew zurückschickte, um ihre Beute mit einem Kahn nachzuholen.

Am nächsten Tag wollten die drei Männer nun zwar ihren Fischfang wiederholen, der Strom war aber in derselben Nacht wohl um zehn Zoll gestiegen und fuhr auch fort zu wachsen, bis der Missisippi endlich die Ufer überschwemmte und das Wasser nur noch durch die vier Fuß hohen Blöcke, auf denen das Gebäude ruhte, abgehalten wurde in die Stube zu laufen. Dehart's konnten elf Tage lang ihr Haus nicht verlassen.

Hiermit war denn auch, wenigstens für dieses Frühjahr, der Fischfang beendet, denn sobald der Fluß wieder anfängt zu fallen, und sei es nur um einen halben Zoll, so kehren alle Fische, die in die

Sümpfe gezogen sind, um dort ihrer Nahrung nachzugehen, in dessen Ufer zurück; ihr Instinkt sagt ihnen, daß sie, wenn sie länger zögern, leicht auf dem trockenen Lande zurück gelassen werden könnten, und nur wenige von ihnen halten sich dann noch in dem niederen Lande eine kurze Zeit auf, ehe sie den, dem Flußbett wieder zuströmenden Wassern folgen.

Der Osage.



Weit, weit im fernen Westen von Missouri, an der Grenze des Osagen-Gebiets, wo nur erst wenige der kühnen Pionniere, die den zurückweichenden oder vielmehr *zurückgetriebenen* Indianern auf dem Fuße folgen, ihre Blockhütten aufgeschlagen hatten und jagten und fischten, und sich dabei ein klein wenig Mais zogen — gerade soviel als sie unumgänglich haben mußten, um nicht ohne Brod zu sein; da, wo sogar jetzt noch der Elk oder Riesenhirsch seine Fährten dem fetten Boden der Flußthäler eindrückt, oder die weite, endlose Prairie durchstreift, zog eines Morgens ein weißer Jäger, die Büchse auf der Schulter, das Messer an der Seite, in der gewöhnlichen Tracht der „Hinterwäldler", nur mit Schuhen anstatt Moccasins an den Füßen und mit einer grauen, runden Filzmütze auf dem Kopfe, leise und vorsichtig durch den dichten Wald, der sich hier und da in kleinen offenen Stellen lichtete und die Aussicht auf schmale, mit hohem Gras bewachsene Prairien oder Steppen gewährte.

Es war ein wunderlieblicher Maimorgen, wohl noch etwas frisch, die Sonne aber, die schon über die Baumwipfel herüberschaute, meinte es gut, sandte ihre warmen Strahlen durch das dichte Laubwerk der Bäume und trocknete den Thau, der in schweren, großen Tropfen an den Grashalmen hing.

Der Jäger war schon den ganzen Morgen umhergestrichen; aber obgleich er mehre Hirsche in dem thauigen Gras gespürt und ihren Fährten eine Zeitlang gefolgt war, obgleich er selbst ein Paar prächtige Böcke*) mit schon recht stattlichen Ansätzen von Geweihen, gesehen hatte, war ihm doch noch keiner zum Schuß gekommen und vergebens strengte er seine Augen an, vergebens schaute er forschend umher, ja kroch er selbst mehr als er ging über das feuchte Laub hinweg, es wollte Nichts seinen Pfad kreuzen, und unmuthig ließ er sich endlich auf einen umgefallenen Baumstamm nieder, um auszuruhen und seine Jagd dann, in der Richtung nach Hause zu, fortzusetzen, als er in weiter Entfernung einen Schuß hörte.

Er lauschte lange und aufmerksam, konnte aber Nichts weiter wahrnehmen und lehnte sich nachlässig an die Aeste des Stammes, auf dem er saß,

*) Die amerikanischen Hirsche, die mehr zum Damm- als Rothwild gehören, werden Böcke und Doen genannt.

hinausschauend auf einen langen schmalen Steppen-
streifen, der sich weit hinein in die dunkle Waldung
dehnte und von weißblumigen „Dogwood“-Bäu-
men und schlanken, hoch über dieselben hinausra-
genden Eichen eingefaßt war.

Kaum aber zehn Minuten mochte er so gelegen
und die liebliche Landschaft betrachtet haben, als
da, wo sich der Wald zu vereinigen schien und die
Prairie umschloß, ein Hirsch aus dem Dickicht brach
und vollen Laufes gerade auf ihn zu kam.

Schnell sprang er empor, und machte sich fertig
seine Beute in Empfang zu nehmen, die, wie es
schien, sorglos angesetzt kam; als sich aber der
Bock, denn ein solcher war es, näherte, erkannte
das geübte Auge des Jägers bald, daß er nicht
mehr ganz gesund, sondern angeschossen sei, und
das Langsame seiner Bewegung nicht von einem
Gefühle der Sicherheit, sondern von Schwäche und
Mattigkeit herrühre.

Nichtsdestoweniger blieb er im Anschlag liegen,
und als sich ihm das verwundete Thier auf etwa
sechszig Schritte genähert hatte, pfiff er es an.

Es stutzte — hielt — und brach im nächsten
Augenblick, von der sichern Kugel getroffen, klagend
zusammen.

Ruhig blieb er auf seinem Standpunkt stehen,

lud wieder und trat dann zu dem Gefallenen, um ihn abzustreifen, als er durch die Prairie einen Indianer, mit einem andern geschossenen jungen Hirsch auf den Schultern, in vollem Laufe, der Fährte des verwundeten Thieres folgend, ankommen sah. In einem kurzen Trab, kaum, wie es schien, die Last achtend die er trug, näherte er sich, warf, als er den Erlegten erblickte, schnell seine Beute von den Schultern und begann, ohne auch nur im Geringsten den weißen Jäger zu beachten, den Hirsch von seiner Haut zu befreien.

Aber lieber Freund, sagte der Abkömmling der Europäer, es scheint Euch sehr gleichgiltig zu sein, wer den Hirsch geschossen hat, so Ihr nur die Haut bekommt, nicht so? Ich sollte doch denken, daß ich auch einiges Recht dazu hätte, denn ohne mein Stück Blei möchten Eure Finger wohl schwerlich von seinem Blute roth geworden sein!

Hierher gucken! sagte der rothe Sohn der Wälder, auf die Keule zeigend, in der vier kleine Wunden, von Rehposten herrührend, sichtbar waren, und ohne sich im Mindesten in seiner Arbeit stören zu lassen. — Mir! fuhr er dann in seinem gebrochenen Englisch fort, indem er sich mit dem Stiel seines Scalpirmessers auf die Brust klopfte — mir erst geschossen, nachher weißes Gesicht — mir Haut

— weißes Gesicht Fleisch; und mit bewunderungswürdiger Schnelle beendete er sein Geschäft des Abstreifens, während der Weiße dabei stand und nicht übel Lust zu haben schien, dem wilden Gesellen mit Büchsenkolben oder Messer bessere Sitte zu lehren. Dieser jedoch behielt ihn von der Seite immer scharf im Auge und beobachtete, wohl solchen Vorsatz vermuthend, jede seiner Bewegungen. Er war kräftig und stark gebaut und die Farben mit denen er bemalt, der Schmuck mit dem er behangen war, kündete den Krieger an, den manche ehrenvolle Narbe über Brust und Schultern, als ihm die wollene Decke bei der Arbeit herunterrutschte, gerade als keinen Feigling bezeichnete.

Endlich war er fertig, zog seine Decke wieder über die Achseln, hing das eben abgestreifte Fell um, hob sich auf dasselbe noch den erstgeschossenen Hirsch, ergriff dann sein Schrotgewehr, und dem Weißen ein flüchtiges „Good bye" zurufend, schritt er schnell und, wie es schien, nicht im Mindesten durch seine Bürde belästigt, dem Dickicht zu, in dem er wenige Minuten darauf verschwand.

Halb lachend, halb ärgerlich sah ihm der Weiße noch eine Zeit lang nach, dann aber war es, als ob der Zorn für einen Augenblick die Oberhand gewinnen wollte; er stampfte heftig mit dem Fuß

auf den Boden und machte eine Bewegung, dem Indianer in vielleicht keiner ganz freundlichen Absicht zu folgen, doch mochte er sich wohl eines Besseren besinnen, blieb stehen, sah eine kurze Zeit vor sich nieder auf den abgestreiften Hirsch, und brach dann in ein helles Gelächter aus.

Hol' ihn der Böse, rief er endlich, als er sein Messer aus dem Gürtel nahm und neben dem Wildpret niederknieete — größere Unverschämtheit ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen — kühles Blut — ächt Indianisch! Aber laß ihn, zum Henker, gehen, er hat mir doch das Fleisch gelassen; ist übrigens sehr ungewiß, ob ich selbst das hier hätte, wenn ihm das andere nicht schon Mühe genug machte.

Während er die letzten Worte so vor sich hin in den Bart murmelte, trennte er die Keulen und den Rücken vom Vordertheil, stand dann auf und ging zu einem jungen Hickory, von dem er einen Streifen Rinde abschälte, sich das Fleisch damit umzuhängen.

So, fuhr er dann in seinem Selbstgespräch fort, als er die Büchse schulterte und dieselbe Richtung einschlug die der Indianer genommen hatte — so, da habe ich doch wenigstens ein Stück Fleisch und komme nicht leer nach Hause; der Onkel wird aber

schön lachen, wenn ich die Haut nicht mitbringe. — Verdamm' den Burschen! ich wollte doch, ich hätte ihn nicht so bereitwillig fortgelassen! — Nun — er läuft mir wieder ein Mal über den Weg, dann soll er mir für die Haut nachzahlen müssen; und noch lange vor sich hin brummend zog er dem Hause seines Onkels zu.

Dieser, ein alter freundlicher Yankee,*) der vor etwa fünf Jahren von Connecticut nach St. Louis gekommen war und sich erst seit etwa zehn Monaten so weit im fernen Westen niedergelassen, hatte dies natürlich aus keiner andern Ursache gethan, als um mit den Indianern Handel zu treiben und ihnen ihre Felle so billig wie möglich abzunehmen, hingegen seine Waaren, die sie von ihm, aus Mangel an einem andern Händler in der Nähe, kaufen mußten, so hoch als möglich anzuschlagen. Dennoch hatte er, trotz dem daß er bei dem Handel schon viel Geld verdient und die armen, unwissenden Indianer oft, ja fast bei jedem Geschäft übervortheilte, diese durch sein immer freundliches, gemüthliches Wesen (er war, ganz unähnlich den Yankees, ein kleiner, dicker Mann, und alle kleinen dicken Männer sind gemüthlich) so für sich einge-

*) Eingeborene Amerikaner der Vereinigten Staaten, aus dem Nord-Osten.

nommen, daß sie gern und willig mit ihm verkehrten und sich nie, selbst nicht bei ihren heftigsten Streitigkeiten, die keineswegs selten vorfielen, feindlich gegen ihn benahmen.

Er trieb, wie alle diese Kaufleute oder besser Krämer, an den Indianischen Grenzen, ja selbst in den westlichen Ansiedelungen, fast nur Tauschhandel und gab für Felle und geräuchertes, oft auch frisches Fleisch, für Pelze und gegerbte Häute, für Bärenöl und Honig, wieder solche Waaren, deren die Indianer bedurften, als: Pulver und Blei, Decken, Eisenwaaren (wie Tomahawks und Messer), Büchsen, Zinnober, Glascorallen rc. rc.; sein Haupthandel bestand aber in dem verbotenen Whiskey,*) den er um so theuerer an die Indianer ablieߟ, da diese wußten, daß es ihm durch das Gesetz von seinem großen Häuptling verboten war, ihnen das „fließende Feuer" weder zu schenken noch zu verkaufen. Er hielt auch aus dem Grunde die Fässer unter dem Hause vergraben, obgleich er in diesem abgelegenen Theil des Staates wenig Nachsuchung zu fürchten hatte.

Der Alte saß vor der Thür seines kleinen Waarenlagers und schaute, behaglich rauchend, einem

*) Maisbranntwein.

Volk großer schwarzer Truthühner (aus Eiern der wilden auferzogen) zu, die um ihn herum die zerstreuten Körner und Saamen aufpickten, als den kleinen Fußpfad entlang, der aus dem Walde gerade auf sein Haus zuführte, unser schon vorher eingeführter Indianer schnellen Schrittes daher kam, und tief Athem holend seine Last zu den Füßen des Yankee's abwarf.

Hallo Tom, rief dieser, dem Wilden die Hand entgegenstreckend, hast wacker getragen! Nun, was bringst Du? zwei Felle und ein Stück roh Fleisch? — bah! ist das die ganze Jagd?

Gut — setze den Fall, Ihr geht — nehmt Flinte — kriecht durch Büsche — kriecht durch die Prairien auf Bauch — weit — weit — schleicht an Hirsch — setze den Fall, Ihr schießt nichts! erwiederte Tom.

Wohl möglich! lachte der Alte, ich müßte mich auch gut ausnehmen, wenn ich im nassen Grase auf dem Bauche herumkriechen wollte — nein — nein; ich bin übrigens nie ein Jäger gewesen und das einzige Große, was ich je geschossen habe, war bei St. Louis eine von meines Schwagers Kühen, als wir ein Mal Nachts mit der Fackel eine Feuerjagd machen wollten.

Der Indianer verzog den Mund zu einem breiten Lachen.

Euer Schwager wird recht Freude gehabt haben, fuhr er nach einer kleinen Pause wieder ganz ernsthaft fort.

Ja! Er schwur, ich dürfe nie wieder eine Büchse anrühren, so lange ich mich in der Nähe seiner Kühe und Schweine befände — nun ich war damit zufrieden — aber Tom, was führt Dich zu mir? was willst Du für Deine Felle haben? soll ich denn das Fleisch auch behalten?

Guter fetter Bock, sagte Tom, den Hirsch herumdrehend, daß der Alte den breiten Rücken sehen konnte, — nicht so breit wie Ihr! fuhr er grinsend fort, aber viel breit, sehr viel breit.

Nun gut, komm! trag es hier in den Laden, da kann ich Dir gleich was Du dafür haben willst geben, erwiederte Jener und schritt ihm voran in das kleine Gebäude, während der Indianer seine Schrotflinte auswendig daran lehnte nnd ihm mit seiner Beute folgte.

Drinnen angelangt, legte er Alles auf den Ladentisch und begann dann zwischen den Waaren, die überall zur Schau aushingen, umherzublicken, als ob er sich Etwas aussuchen wollte.

Nun, Tom, was willst Du heute Morgen

haben? fragte ihn endlich der Alte; heraus mit der Sprache.

Wenig Pulver, wenig Blei, wenig Messer, wenig Tabak und viel Whiskey! sagte Tom.

Whiskey? pfui Tom, verwies ihn jener, Du weißt, ich darf keinen Whiskey verkaufen und möchte nicht, um alle rothen Felle die in Missouri herumlaufen, Unannehmlichkeiten, solch verbotenen Handels wegen, haben. Tom, Du willst mich nur auf die Probe stellen!

Ich ein guter Indianer! betheuerte Tom, die Hand auf die Brust legend, ich ein sehr guter Indianer — habe weißen Mann lieb, thue Alles für weißen Mann, gehe in die Kirche; ich ein ganz guter Indianer!

Aber weißt Du wohl, widerlegte ihn der Händler, daß kein guter Indianer Whiskey anrührt? daß die guten Indianer ihn alle verschmähen, und daß nur die Bösen, Nichtsnutzigen das Feuerwasser trinken?

Ich ein verdammter Schurke! entgegnete Tom höchst ernsthaft.

Ja, wenn das ist, lachte der Alte laut auf, da muß ich wohl herrücken, und schmunzelnd schenkte er dem Indianer ein volles Glas ein, das dieser mit einer gar freundlichen Miene leerte.

Kaum war Tom mit seinem erlegten Wilde in das Haus getreten, als der Neffe des Yankee's, eben derselbe Jäger, dem Tom an diesem Morgen so ohne Weiteres den Hirsch abstreifte, am Hause erschien. Er hatte den Indianer erkannt und warf fluchend sein Hirschfleisch von der Schulter, als er dessen Flinte am Hause lehnen sah.

Warte, Schurke, murmelte er für sich hin, Du sollst doch wenigstens Deinen nächsten Schuß fehlen, dafür will ich sorgen, und wenn ich kein Fell habe, magst Du, auf diese Ladung Pulver wenigstens, auch keins mit heim bringen.

Damit schlich er sich leise an die Flinte hinan, zog mit seinem Kretzer schnell den obersten Pfropfen heraus und ließ sich die Schrote in die Hand laufen; damit aber noch nicht zufrieden, nahm er den andern Pfropfen ebenfalls und setzte einen neuen auf, daß sich ja kein Schrot in jenem hätte verhalten und doch vielleicht noch tödten können, lehnte dann die Flinte wieder an ihre alte Stelle und trat, als ob er eben käme, zu den Männern in den Laden.

Tom hatte seine Einkäufe besorgt, steckte, was er für seine Jagdbeute erhalten, in die Kugeltasche die an seiner rechten Seite hing, setzte nochmals das Glas an, das er schon zum zweiten Male leer

getrunken, und sog die letzten Tropfen heraus, trat dann vor die Thür, ergriff seine Flinte und war im Begriff, nach kurzem Gruß, den Weg zu seinem Dorfe einzuschlagen, als die Truthühner seine Aufmerksamkeit erregten, die eben, durch einige ihnen vorgeworfene Maiskörner herbeigelockt, die Köpfe Alle zusammen auf einen Punkt hielten und dadurch ein herrliches Ziel boten.

Tom bemerkte es und lächelnd auf sie anschlagend, rief er zum alten Kaufmann zurück: Ich sehr froh — solchen Schuß draußen im Wald!

Und ich wette einen Dollar Du triffst keinen! rief der junge Mann, der die Gelegenheit schnell ergriff sich an dem Indianer zu rächen.

Ich keinen Dollar haben, antwortete Tom ganz ruhig; — alte Mann aber hat Otterfell von mir — groß Otterfell — werth ein Dollar und ein halb Dollar — Ihr wettet ein Dollar und ein halb Dollar dagegen — ich treffen viel — viel von denen da!

Topp! rief jener, hier sind meine anderthalb Dollar — und verlierst Du, so zahlt mir Onkel das Otterfell!

Gut, sagte der Indianer und zog den Hahn seiner Flinte auf, um nach dem Pulver zu sehen.

Der Alte wollte Einwendungen dagegen machen,

denn er hielt es gar nicht für möglich, daß der Indianer fehlen könne, und fürchtete sein Neffe werde das Geld wirklich bezahlen müssen, doch gab ihm dieser schnell einen Wink und leicht beruhigte er sich, als er den wahren Stand der Sache ahnte. — Den Indianer anzuführen hielt er für nicht mehr als recht.

Tom hatte sich unterdessen überzeugt, daß das Pulver in der Pfanne trocken und in gutem Zustande sei, legte also an, zielte und — drückte ab. Bei dem so nahen Schuß (kaum 30 Schritte von ihnen entfernt) flatterten die Truthühner erschreckt empor und zerstreuten sich; keines von allen aber fiel oder gab nur das mindeste Zeichen, daß es verwundet sei.

Tom stand wie versteinert und schaute bald seine Flinte, bald die Hühner, bald die beiden Männer an; der Jüngere aber sprang und jubelte und lachte und geberdete sich wie toll; endlich, als er wieder zu Worte kommen konnte, rief er, immer noch mit vor Lachen halb erstickter Stimme:

Guter Tom, guter Tom, wo ist Dein ein Dollar und ein halber Dollar für das Otterfell? o, guter Tom! und wieder begann er zu tanzen und zu springen; Tom aber war sehr kleinmüthig und meinte, seine Decke fest um sich herumziehend:

Tom zu viel Whiskey — nicht gut! macht Kopf schwer und Hand zittern — Tom keinen Whiskey mehr trinken! und damit trollte er in seinem schwebenden Gang dem Walde zu, in dem er bald verschwand.

Vierzehn Tage mochten nach diesem Vorfall etwa vergangen sein, als eines Nachmittags, wo die beiden Weißen, Onkel und Neffe, gerade wieder zusammen vor der Thür des Waarenhauses saßen, Tom denselben Weg daher geschlendert kam; er trug dies Mal einen ganzen Pack zusammengebundener getrockneter Felle, sowohl von Hirschen als Ottern und sah ordentlich und ehrbar aus, doch verfinsterte sich sein Gesicht ein wenig, als er den jungen Mann erblickte; er mochte wohl an den Schuß denken. Die beiden Weißen begrüßten ihn aber herzlich und er lehnte, wie das vorige Mal, seine Flinte auswendig an's Haus, und ging nach kurzem Gespräch mit dem Alten in den Laden, dort den neuen Handel abzuschließen.

Er schien die Truthühner, die ebenfalls wieder auf dem Platze umherliefen, gar nicht zu bemerken; kaum waren aber die Beiden durch die Ladenthür verschwunden, als der Zurückgebliebene von seinem Sitze aufsprang, und in wenigen Secunden mit dem

Kretzer aus dem dicht daneben stehenden Wohnhaus zurückkam.

Leise schlich er wie damals an die Flinte, zog schnell die Ladung Schrot heraus, verbarg den Kretzer und setzte sich dann wieder ruhig auf seinen Stuhl, das Ende des Handels und das Erscheinen des Indianers zu erwarten.

Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten; er hatte heute wenig Waaren gebraucht und fast Alles in baarem Gelde bezahlt genommen, schien übrigens wenig Lust zu haben ein Gespräch mit den Beiden anzuknüpfen, sondern ergriff seine Flinte und sagte ihnen ein kurzes Lebewohl.

Holla, Tom! rief ihm der junge Mann nach, willst Du denn heute Dein Glück nicht wieder mit einem Schuß versuchen?

Tom hat nicht so viele Dollar! entgegnete kopfschüttelnd der Wilde, indem er stehen blieb und nach Jenem zurücksah; die weißen Männer versprechen Feuerwasser, fuhr er ernsthaft fort, da schießt Indianer Alles was vorkommt — Großes und Kleines, Männchen und Weibchen; Indianer liebt Feuerwasser. Vor fünf Schneen waren Ottern viel da — o sehr viel — große Ottern und fett — jetzt rothe Mann kann fünf Fallen stellen und

fängt eine. — Ottern gehen, wo weiße Gesicht kommt — Indianer auch! — Indianer ist arm!

Bah, bah! rief der Jüngere lachend, Du hast wohl selbst heute Morgen wieder einen tüchtigen Schluck Whiskey genommen, und fürchtest zu fehlen.

Nein, sagte Tom, die Hand auf die Brust legend, nicht angerührt — nicht mit Fuß!

Du schwankst aber doch so! fuhr Jener, um ihn zu reizen, lachend fort.

Ich schwanken? sagte Tom entrüstet, gut, ich will schießen, will weißem Gesicht zeigen, ich nicht schwanken.

Gut! hier ist mein Dollar, sagte der Weiße, das Geld auf einen umgehauenen Baumstamm legend.

Und hier ist meiner, sagte Tom, nicht viel Geld ein Dollar — mir gleichgiltig.

Oho, wenn Du so mit Geld prahlst, hier sind fünf Dollar, anstatt einer; setzest Du dagegen?

Daß ich kein Truthahn treffe? frug vorsichtig der Indianer.

Gewiß, war die Antwort, triffst Du Einen oder mehrere, so habe ich verloren.

Gut! entgegnete Tom und langte, ohne weiter ein Wort zu verlieren, noch vier andere Dollar, die er eben für seine Felle erhalten hatte, aus der Kugeltasche und legte sie zu den anderen, nahm dann

eine Handvoll Mais aus einem dicht dabei stehenden Futtertrog und warf es den Truthühnern hin, trat etwa zwanzig Schritt zurück, zog den Hahn auf, zielte und beim Schuß — flatterten vier, zum Tode getroffen, am Boden und lagen nach wenigen Secunden still und leblos.

Mit weitgeöffnetem Munde starrten die beiden Weißen auf das Verderben hin, das Tom's Flinte nicht allein an ihren Truthühnern, sondern auch in ihrer Börse angerichtet hatte; der aber, ohne weiter eine Miene zu verziehen, ging zum Baumstamm und schob ruhig und lautlos die zehn Dollars, einen nach den andern, in seine Kugeltasche, lud dann seine Flinte wieder und warf sie auf die Schulter. Als er sich aber zum Fortgehen rüstete, wandte er sich noch ein Mal zu den Männern und sagte freundlich:

Setze den Fall, Ihr wolltet schießen noch ein Mal — heut in acht Tage ich wieder hier — aber, fuhr er vertraulich fort, als er sich dem jungen Manne etwas mehr näherte — wenn ich komme zu weiß Gesicht, ich immer zwei Schuß Schrot in der Flinte — setze den Fall, weißer Mann zieht einen heraus — gut — noch genug drinn vor andern Schuß! Good bye!

Der erkaufte Henker.



Eben verkündete im fernen Osten ein blasser Streifen am bewölkten Firmamente den nahenden Tag, als ein einzelner Reiter auf schäumendem Rosse an der Gartenthür des Ferry-Hotels in Pointe-Coupée in Louisiana hielt und mit donnerndem Klopfen und lautem Ruf die schläfrigen Bewohner zu erwecken versuchte.

Endlich öffnete sich die grüne, auf die Galerien führende Thür des Hauses und der Wirth steckte den Kopf heraus.

Wer lärmt denn da vorn, als ob es heller Mittag wäre, rief er; glaubt Ihr daß Leute, die um zwei Uhr zu Bette gehn, auch um vier Uhr gewöhnlich wieder aufstehen?

Seid Ihr es, Röttken? frug der Reiter, indem er sich aus dem Sattel schwang und den Zügel seines schnaubenden Thieres an einen, durch die Latten ragenden kleinen Zweig befestigte. Macht auf, schnell — ich habe Eile und muß gleich wieder fort.

Wer zum Henker seid Ihr denn überhaupt? frug Röttken wieder, ohne die Thür weiter aufzumachen, denn der Wind zog kalt und unfreundlich aus dem Nordwesten hernieder; glaubt Ihr, ich kenne die ganze Ansiedlung an der Stimme?

Nun, lachte der draußen, Ihr seid der Sache diesmal ziemlich nahe gekommen, zum Henker gehöre ich auch mit, und überhaupt geht den Henker mein Besuch heute Morgen besonders an, denn seinetwegen kam ich her, — ich bin der Constable!

Oh, Bedford, Ihr seid's — rief der Deutsche, nun wartet, ich mache den Augenblick auf, will mir nur erst etwas überwerfen!

Damit zog er sich für kurze Zeit zurück, erschien aber gleich wieder an der Thüre und öffnete die beiden, inwendig vorgelegten Riegel.

Guten Morgen, Röttken! sagte der Eintretende und schüttelte die dargebotene Hand; guten Morgen! schließt mir aber vor allen Dingen erst einmal Euren Schenkstand auf. — Der unfreundliche Morgenwind hat mich auf eine merkwürdige Art ausgetrocknet.

Was führt Euch denn in aller Welt vor Tagesanbruch hierher? frug Röttken erstaunt, indem er dem ihm Folgenden voran ins Haus schritt und dort ein Licht anzündete.

Das sollt Ihr bald erfahren, entgegnete der Constable, vor allen Dingen erst etwas zu trinken, dann schickt augenblicklich Euren Hausknecht zur Wache an die Fähre und Kähne hinunter und laßt ihn sie, außer er wird abgelöst, mit keinem Schritt verlassen.

Halloh — hinter wem seid Ihr wieder her? frug Röttken verwundert, indem er die in den Schenkstand führende Thüre aufschloß und Flaschen und Gläser herausholte.

Ein fürchterlicher Mord ist gestern Abend geschehen, fuhr Bedford fort; Banizet, oben in Pointe-Coupée, gerade über Morgan's Plantage, Ihr kennt ja den Platz, hat seine junge hübsche Frau mit der Axt erschlagen und ist entflohen.

Höll' und Teufel! rief Röttken, überrascht einen Schritt zurücktretend.

Glücklicher Weise, erzählte der Constable weiter, ritt Einer der dort wohnenden Creolen noch spät am Abend vorbei, und das Schreien und Jammern der Kinder, welches er an der Straße, obgleich das Haus wohl zweihundert Schritte abwärts steht, hören konnte, machte ihn aufmerksam, — er hing seines Pferdes Zügel über die Fenz, ging durch das kleine Baumwollenfeld, das zwischen der niederen Hütte und dem Fahrweg liegt, und öffnete die

Thüre. — Ihr kennt Luizot, er ist ein großer, starker Mann, aber er schwur mir's zu, daß er bei dem Anblick, der sich dort ihm bot, vor Entsetzen in die Kniee gesunken sei. Das Feuer im Kamin brannte hell, und neben ihm, von der rothen flackernden Gluth beleuchtet, stand mit bleichem Antlitz der Mörder; das schwarze, lockige Haar wild um seine Schläfe flatternd — in der Hand noch, wohl bewußtlos, die Axt, mit der er den tödtlichen Streich geführt; zu seinen Füßen aber, das blasse schöne Antlitz von Blutflecken entstellt, die langen rabenschwarzen Locken mit dem rothen Lebensstrom getränkt, und die Stirn weit klaffend gespalten, lag sein Weib, während sich die Kinder, von Todesfurcht und Angst getrieben, in einen Winkel geflüchtet hatten und den kleinen Raum mit ihrem Zetergeschrei erfüllten.

Vanizet hörte das Eintreten des Freundes nicht, sah ihn selbst nicht; starr nur hafteten seine Augen an der leblosen Gestalt des gemordeten Weibes und ein geisterhaftes Lächeln stahl sich über seine Züge. Da rief Luizot seinen Namen, und wie von einer Kugel getroffen, sprang er empor; die Axt entfiel seiner Hand, seine Blicke richteten sich auf die offene Thür und die Gestalt des Mannes, und in dem Moment schien auch das ganze Schreckliche seiner

That wie seiner Lage auf einmal vor ihm aufzusteigen.

Mord! Mord! schrie er, daß selbst die Kinder, einen Augenblick, von den nicht mehr irdisch klingenden Tönen erschreckt, stille schwiegen, und floh mit einem Satz in die benachbarte Kammer und von da ins Freie. Luizot versuchte ihm zu folgen, vielleicht mehr in der Absicht ihn zu trösten als zu fangen, aber es war nutzlos; in den Baumwollenfeldern vermochte er ihn nur eine kurze Strecke im Auge zu behalten, bis er die Fenz erreichte, welche Morgan's Zuckerplantage umschließt und wo er in dem dichten Rohre augenblicklich verschwand. Luizot ging jetzt zu dem Hause zurück und nahm die Kinder von dem Schreckensorte mit sich fort, zu seiner eigenen Wohnung, weckte aber unterwegs an mehren Orten die Nachbarn, erzählte das Vorgefallene und forderte sie auf, Hilfe zu leisten. — Hilfe? Die arme Frau bedurfte keiner Hilfe mehr, aber Rache wollten die Männer, und der größte Theil von ihnen durchstreift jetzt in allen Richtungen die Felder und den Sumpf, während Einer zum Richter herunter sprengte und unterwegs alle die Pflanzer, welche Kähne am Ufer hatten, aufforderte, dieselben zu bewachen. Zu gleichem Zweck ist ein Bote bis hinauf nach Fischer's Laden gesandt

und ich will hinunter bis Waterlow; also, habt Acht auf Eure Kähne hier, denn es ist sogar wahrscheinlich, daß der Bursche bis hierher durch die Felder geflüchtet ist, und hier unten entweder Eueres, oder eins von Taylor's Booten zu benutzen gedenkt.

Nun, tragt keine Sorge, versicherte Röttken; mein Hausknecht soll mit der Doppelflinte am Ufer halten, sich aber wohl in Acht nehmen dem Hund den Hals nicht zu beschädigen, damit Ihr ihn noch bequem hängen könnt.

Das wäre also abgemacht, entgegnete der Constable und leerte sein zweites Glas Brandy, jetzt muß ich aber fort; übrigens mag sich Einer von Euren Männern immer ein wenig rüsten, denn wir brauchen viele Leute um ihn aufzustöbern, da er die Sümpfe oder Felder noch nicht verlassen haben kann. Wie ich höre, wollen Morgan und Beauvais ihre sämmtlichen Sklaven aufbieten und vielleicht beweg' ich Taylor hier unten auch noch dazu, wenn sich der verdammt geizige Bursche überhaupt bewegen läßt; dann können wir eine richtige Jagd anstellen; also ade, macht Eure Sachen gut und paßt gehörig auf. Damit trat er wieder vor die Thür, schwang sich in den Sattel und galoppirte auf seinem kleinen Mustang den breiten Fahrweg entlang, welcher sich zwischen den eingefenzten Feldern

und dem Mississippi am Fluß hinunter zog, der etwa eine Meile tiefer liegenden Plantage des alten Taylor zu.

Röttken folgte indessen den gegebenen Anweisungen, und der Hausknecht, ein geborner Elsasser, der nun freilich noch keine Flinte in der Hand gehabt hatte, hier aber als Wachtposten für tüchtig genug befunden wurde, trat eben in die Thüre, um nach den Booten hinab zu gehn, als Einer der Neger, die im Hause mit arbeiteten, an den Wirth heran glitt und ihm zuflüsterte: Massa — Massa — da — über Straße weg — Mann schleichen — weiße Hosen!

Der Teufel auch! rief Röttken. Weißt Du das gewiß, Scipio?

Ich sicher! sagte dieser — gerade dort an Ecke.

An Deinen Posten, Gottlieb, schnell! rief Röttken, indem er seine Büchsflinte ergriff. Ist's der Schurke, so soll er nicht lebendig fort; aber dort kommen wahrhaftig auch schon die Kreolen — gut, jetzt haben wir ihn sicher! — Du, Scipio, schleichst Dich an der Levée*) hin! Hier! nimm den alten Säbel und hau' dem Kerl in die Beine, wenn Du nahe genug kommst; und Du, Gottlieb, bleibst hier

---

*) Der aufgeworfene Damm am Mississippi.

hinter dem kleinen Busch liegen oder hinter dem alten Stamm dort, wo Du die Boote beschießen kannst — Du hast doch schon geschossen?

Gottlieb grunzte: ich were doch schießen können!

Gut, kommt er zum Boot, so rufst Du ihm zu, sich zu stellen, und thut er's nicht — Feuer! aber auch in die Beine — schont des Schurken Hals. Ich will indessen ganz offen auf der Straße hinuntergehn und pfeifen, als wenn ich von gar nichts wüßte — bis ich ihm den Weg abgeschnitten habe — also ans Werk!

Scipio war schon katzenartig, mit einem gewaltigen alten Cavalleriesäbel in der Hand, fortgekrochen und auch Gottlieb hatte seinen Platz eingenommen; die Creolen aber hielten einen Augenblick neben der Kirche, bei einem ihrer Bekannten, um diesen wahrscheinlich zur Theilnahme aufzufordern.

Banizet — die Gestalt, welche das scharfe Auge des Negers über die Straße hatte gleiten sehen — schlich indeß dicht am Wasserrande, unter dem Schutze einiger dort angeschwemmten Stämme, den Booten zu, die, wie er wußte, nie angeschlossen lagen, um wo möglich das andere Ufer zu erreichen und wenigstens der augenblicklichen Gefahr des Gefangenwerdens zu entgehen.

Daß der Eigenthümer der Boote gewarnt war,

wußte er, denn er hatte das Pferd des Constables auf der Straße hinab galoppiren hören; er hoffte aber, ihn noch nicht vorbereitet zu finden und näherte sich schnell den an der großen Fähre angehangenen Kähnen, dabei gleichwohl das Ufer und den über ihn hinausragenden Damm scharf im Auge behaltend. Da sah er, wie sich etwas hinter einem der Stämme bewegte — es war Gottlieb, der, um bequemer zu sitzen, in seinem Verstecke herumrutschte und dabei die Flinte hoch emporhielt, damit sie nicht etwa von selber losgehen möchte. — Zu gleicher Zeit vernahm er das Pfeifen des Deutschen auf der Straße und wußte sich augenblicklich entdeckt. Nur ein rascher Entschluß konnte ihn retten, und seine Verfolger nicht mit Unrecht alle unterhalb der Boote vermuthend, schlich er schnell und geräuschlos auf seiner Bahn fort, ließ sich, von einer alten Baumwurzel bedeckt, leise in das Wasser und bewegte sich langsam bis an die Boote hinan. Wohl sah er ein, daß es nicht möglich gewesen wäre, unter diesen Verhältnissen eins zu entführen, watete daher hinter ihnen hinauf bis zur Fähre, passirte sie ebenfalls und kroch nun gerade über derselben ans Land. Seine einzige Rettung lag jetzt darin, die ihn verbergenden Felder und den Sumpf dahinter wieder zu erreichen, denn die Flucht über den Strom

war ihm abgeschnitten, er kauerte sich also hinter eine, dort am Ufer aufgesetzte halbe Klafter Holz nieder, strich mit den Händen das Wasser aus den Haaren und Kleidern, zog sogar seine Stiefel aus, um auch diese von dem Wasser zu befreien, welches darin gesammelt, ihn auf der Flucht zu sehr gehindert haben würde, und war eben mit allen Vorrichtungen fertig, als er die Hufschläge der herangaloppirenden Creolen vernahm. Daß es seine Verfolger waren, wußte er, und es galt nun das Aeußerste zu wagen, oder gefangen zu werden. Mit gewaltigem Sprung setzte er, gleich beim Anlauf über einen dort liegenden Stamm hinweg und rannte die steile Uferbank hinauf.

Gottlieb, mit der Flinte in der Hand, hatte nun zwar aufgepaßt, aber keineswegs auf dieser Seite den Verfolgten vermuthet und erschrack so über das plötzliche Auftauchen des Flüchtigen, daß sein Finger unwillkürlich den Drücker berührte und der Schuß in die Luft ging.

In demselben Augenblick erreichte Banizet den Kamm des niederen Dammes und sah sieben oder acht Reiter in gestreckter Carriere, durch den Schuß zur wildesten Eile angespornt, kaum hundert Schritt von sich entfernt, heransprengen; aber nicht minder nahe war ihm Gottlieb, der jetzt, seinen Fehler

wieder gut zu machen und gar nicht an das zweite, noch geladene Rohr denkend, mit gehobenem Flintenkolben herbeieilte. Von beiden Seiten bedrängt, blieb ihm keine Wahl, als die zehn Fuß hohe Fenz, welche den Weg entlang lief, zu überklettern und ohne sich zu besinnen, durchmaß er mit wenigen Sätzen den Fahrweg und klomm an den über einander gelegten Stangen katzenschnell empor. Aber auch die Creolen sprengten heran und Scipio mit seinem Säbel war kaum noch zwei Schritte von ihm, als er sich auf den obersten Riegel schwang. Unter ihm brach das morsche Holz zusammen, doch stürzte er in das Innere der Einfriedigung, und floh im nächsten Augenblicke durch eine etwa hundert Schritt breite Wiese, die am anderen Ende ein eben solcher Zaun von den dahinter liegenden Feldern trennte. Zwar wurden, als er den offenen Raum durchlief, mehre Pistolen nach ihm abgefeuert, glücklich erreichte er aber die zweite Fenz und hatte auch diese schon erstiegen, als wieder ein Schuß fiel und der Flüchtling einen wilden Schmerzensschrei ausstieß. Es war Röttken's Büchse gewesen. Dieser, der eben auf dem Kampfplatz anlangte, als Banizet über den eingefenzten Raum sprang, hatte nicht eher zum Schuß kommen können, bis jener sich, an der steilen Fenz emporkletternd,

einen Augenblick stille halten mußte. Seine Kugel saß. Der Verwundete entkam aber doch in das dahinter liegende Feld und war in wenig Augenblicken zwischen den Baumwollenstauden verschwunden.

Der Tag begann indeß zu dämmern und ein feuchter, dünner Nebel legte sich auf das niedere Land der Ansiedelung, bis er sich immer mehr verdichtend, bald in schweren undurchsichtigen Massen auf der Oberfläche des Stromes ruhte und, von den einzelnen Windstößen nicht getrennt, fast wie ein ganzer, in sich selbst zusammenhängender Körper fortgeschoben zu werden schien.

Die Creolen waren sämmtlich von den Pferden gesprungen, befestigten diese an der Fenz und wollten eben dem Flüchtigen folgen, als ein großer gelber Hund, von der Brakenart, heulend auf einer Fährte unterhalb des Hauses über die Fenz sprang, zum Rande des Wassers lief, diesem aufwärts bis da, wo Banizet wieder ans Ufer gekrochen war, folgte, hier an dem aufgeschichteten Holz einen Augenblick stehen blieb, dann die Spur seines Herrn, denn Alle erkannten ihn für Banizet's Hund, annahm und im Begriffe war, durch die Fenz, die er nicht überspringen konnte, zu pressen, als sich Scipio in demselben Augenblick, da er mit halbem Leibe hindurch war, auf ihn warf. Es

gelang ihm auch das, aus allen Kräften dagegen ankämpfende und wild um sich beißende Thier, mit Hilfe einiger Anderen, die schnell seine Absicht begriffen, zu halten und eine Leine, die Röttken aus dem Hause holte, um seinen Hals zu befestigen.

Yah — yah — yah — lachte der Neger still in sich hinein, als der Hund endlich ein wenig ruhiger wurde. Jetzt keine Noth mehr — eigene Hund findet am Besten eigenen Herrn — Massa, Hund halten — Scipio legt Fenz nieder; und damit beeilte er sich, als er mehre der Creolen um den Hund beschäftigt sah, der immer noch sein Bestes versuchte, ihren Häiden zu entgehen und der Spur des Herrn zu folgen die einzelnen Fenzstangen auseinander zu legen, um einen Durchgang zu bilden. Bald war das gschehen, schnell die innere Einfriedigung durchschrittn, wo das treue Thier den, es an der Leine Führnden, fast im Laufe hinter sich her zog und an der weiten Fenz wieder von Zweien gehalten werden nußte; jetzt aber witterte es den Fleck, auf den sein Herr niedergesprungen und der mit dessen Blute enetzt war. Es blieb stehen — beroch die Fenz und dann die Erde — nachher die mit Blut benetzter Gräser und Blätter, — hob den Kopf in die Hhe und stieß dann ein solch klagen

des wildes Geheul aus, daß selbst die Creolen sich schaudernd ansahen und Keiner ein Wort zu sprechen wagte.

Nicht lange aber dauerte bei dem treuen Thier dieser Ausbruch des Schmerzes; in rastloser Eile folgte es jetzt, so schnell es ihm die Leine verstattete, der Fährte des Entflohenen, durch das lange Baumwollenfeld bis zu der Stelle, wo es vom Sumpf begrenzt wurde, auch hier noch watete der Hund, hie und da die im Wasser sich verlierende Spur an heruntergebrochenen Aesten und im Sumpfe umhergestreuten Stämmen wieder erkennend, weiter vorwärts, bis er endlich zu tieferen Stellen (einer der unzähligen natürlichen Lagunen, aus denen der größte Theil jenes Landstrichs besteht und die sich oft zu kleinen Seen ausdehnen) kam, und diese nicht durchschwimmen wollte. Vergebens suchte er mit regem Eifer am Ufer hin und her, oft einhaltend und durch kurzes Geheul und Gbell seinen Herrn scheinbar zur Antwort auffordernd, immer kehrte er aber wieder zu der Stelle zurück, wo dieser das tiefere Wasser betreten und sich einen Durchweg gebahnt hatte. Vergebens blieben alle Versuche, den Hund zum Durchschwimmen dieser Wasserfläche zu bewegen; er witterte seinen grimmen Feind, den Alligator, und der Instinkt sagte ihm,

daß er rettungslos verloren sei, sobald er sich diesem Preis gebe.

Diable! fluchte Einer der Creolen (es war der Bruder der gemordeten Frau), sollen wir hier durch solch schmalen Wasserstreifen aufgehalten werden und uns die sichere Beute entgehen lassen? Höll und Teufel, nein, den Schurken muß ich hängen sehen, und wenn ich ein ganzes Jahr lang zwischen allen Alligatoren Louisianas umherwaten müßte; ich trage den Hund hindurch, wer folgt mir?

Alle Creolen, selbst Röttken, zeigten sich bereitwillig, Gottlieb aber und Scipio zogen vor am Ufer zu bleiben und der Letztere meinte sehr ruhig:

Alligator — gescheidtes Vieh — mag nicht weißen Mann — Nigger und junge Ferkel sein Leibessen!

Gottlieb war dabei sehr zufrieden, in dem Schwarzen einige Gesellschaft zu finden, denn es würde ihm, wie er diesem offen gestand, höchst unbehaglich zu Muthe gewesen sein, zwischen all den langen schwarzen, umherschwimmenden „Beestern" allein zu bleiben, jener Crole aber nahm den Hund, der ihn kannte, auf die Arme und durchschritt, von den Anderen gefolgt, die etwa gürteltiefe Fluth.

Wohl schwammen Massen gieriger Alligatoren in dem warmen stehenden Wasser des Sumpfes

herum, scheu wichen sie aber vor den sich ihnen nähernden Weißen zurück. Nur einmal, als der Hund, durch den ihn Tragenden etwas gedrückt, winselte, wandten sich mehre der kühnsten und größten und folgten den Männern, die jedoch bald das Ufer erreichten. Dort ließen sie den Hund wieder auf die Erde und in wenigen Secunden hatte dieser auch die Fährte seines Herrn auf's Neue gefunden, der er winselnd und am Seile zerrend folgte.

Sie brauchten nicht weit mehr zu suchen, kaum zweihundert Schritte vom Rande des Wassers, auf einem umgestürzten Stamm, den Rücken an eine junge Cypresse gelehnt, halb in dem grauen, wehenden Moos, das von den benachbarten Bäumen herabhing, verborgen, saß der Unglückliche und erwartete ruhig seine Verfolger.

Kaum erblickten ihn diese, als sie den Hund frei gaben, der jauchzend auf seinen Herrn zu und an ihm hinaufsprang; der Arme konnte ja nicht ahnen, daß er gerade durch seine Treue der Verräther desselben geworden. Schlechter Dank und Gruß aber erwartete ihn hier; mit dem linken Arm umfaßte Banizet, der schnell ersah auf welche Art seine Feinde ihn überholt hatten, das ihn liebkosende Thier und stieß ihm mit der rechten dreimal sein kurzes Messer ins Herz. Zusammenzuckend

winselte der arme Pluto in seines Herrn Arm, leckte noch einmal die Hand, die ihm den Todesstoß gegeben, und fiel, als jener ihn freiließ, leblos und schwer zur Erde nieder.

Das Messer blinkte jetzt auf's Neue in des Creolen Hand und schon hob er es, sein eigenes Herz damit zu treffen — feige Todesfurcht aber senkte die Waffe und widerstandslos ließ er sich von den früheren Freunden, seinen grimmigsten Feinden jetzt, ergreifen und binden.

Röttken's Kugel war ihm durch den linken Oberschenkel gegangen und vom Blutverlust erschöpft, hatte er nicht weiter gekonnt, doch die Hoffnung gehegt, seine Verfolger durch den sumpfigen, mit Wasser gefüllten Boden, der nur hier und da kennbare Spuren zurückließ, zu täuschen. Gottes Hand lag aber auf ihm und sein treuster Freund mußte das Mittel werden, das ihn den Händen der Gerechtigkeit überlieferte.

Der Bruder der Ermordeten stimmte nun zwar dafür, ihn, um weiter keine Umstände mit ihm zu haben, augenblicklich an Ort und Stelle zu hängen, das wollten aber die Anderen nicht zugeben, Röttken besonders schien jetzt Mitleiden mit dem Armen zu fühlen, verband seine Wunde und sprach ihm Muth ein. Widerstandslos ließ dieser Alles

mit sich geschehen, nur als sie ihn aufgehoben hatten und forttragen wollten, bat er die Männer, einen Augenblick einzuhalten und ihn seinen Hund noch einmal sehen zu lassen. — Es waren die ersten Worte, die er sprach; selbst bei dem Vorschlag, ihn an derselben Stelle aufzuhängen, hatte er keine Silbe erwiedert, sondern nur starr vor sich niedergesehn; so etwas Ernstes und fast Unheimliches lag aber in dieser Bitte, daß Alle schweigend und augenblicklich gehorchten und ihn auf den Stamm, auf welchem er eben gesessen hatte, zurückgleiten ließen.

Starr und sprachlos betrachtete er jetzt einige Minuten lang das schöne Thier, das ausgestreckt und mit Blut bedeckt zu seinen Füßen lag, dann bog er sich hinunter — ganz hinunter zu ihm, bis sein Mund die Schulter desselben berührte, drückte einen langen Kuß auf den erkalteten Leichnam und flüsterte leise: Du warst mein letzter Freund! Zwei Thränen glänzten in seinen großen schwarzen Augen, er schien sich aber plötzlich der Schwäche zu schämen, richtete sich an dem Stamm in die Höhe, sah Alle im Kreise an und sagte:

Messieurs, ich bin bereit!

Abwechselnd trugen ihn jetzt die Männer, erst durch die Lagune und später, von Scipio und Gottlieb unterstützt, über das trockene Land, dem Mis-

sissippi zu und lieferten ihn endlich ohnmächtig, denn die übergroße Aufregung und Anstrengung, wie die schmerzende Wunde hatten ihn betäubt, den Händen des Gefangenwärters und Vice-Sheriffs, eines Deutschen, Namens Fritz Haydt, mit dem Bedeuten aus, diesen besser zu bewahren, als die früheren Gefangenen, die er fast regelmäßig hatte entwischen lassen. Flucht war jedoch von Banizet nicht zu befürchten, seine Wunde würde ihn allein schon daran verhindert haben, darum schloß ihn sein Kerkermeister auch nicht weiter an, sondern verwahrte nur sorgfältig die schwere eichene Thür, die zu seiner vergitterten Zelle führte.

Erst zwei Monate später fiel der Gerichtstag und der Gefangene mußte indessen geduldig seinem Schicksal entgegensehn; Weniges aber sprach, als endlich der entscheidende Tag heranrückte, im Verhör zu seinen Gunsten.

Eifersucht war es die ihn, seiner Aussage nach, zu dem fürchterlichen Verbrechen antrieb, ungegründete Eifersucht, aber in blinder Leidenschaft wollte er sie schuldig wissen und hatte an jenem unseligen Abend, spät aus der nur wenige Meilen entfernten Schenkwirthschaft heimkehrend, geglaubt, eine dunkle Gestalt über die Fenz klettern zu sehen. Vom Wein erhitzt, stürmte er in das Haus, fand in dem Er-

schrecken, das sein tobender Eintritt der armen Frau verursachte, das Bekenntniß oder wenigstens den Beweis ihrer Schuld und schlug sie mit der unglücklicher Weise in der Stube lehnenden Axt zu Boden.

Das Gericht der Geschwornen fand ihn einstimmig für „schuldig" und verurtheilte ihn, „am Halse aufgehangen zu werden, bis er todt sei!"

Durch die ganzen Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist es das ausschließliche Amt des Sheriffs, den Urtheilsspruch des Gesetzes zu vollziehen, ausgenommen er hat einen Vice- oder Deputy-Sheriff, wie es hier der Fall war, dem dann das Geschäft des Aufhängens übertragen wird. Fritz Haydt aber, noch in dem alten europäischen Glauben erzogen, daß ein Menschenleben, auf gewaltsame Weise und obrigkeitlichen Befehl genommen, die Hände des den Befehl Ausführenden unehrlich mache, sah mit Entsetzen dem dritten Tag entgegen, und Manche wollten behaupten, daß er schon Pläne gemacht, den Gefangenen, dessen Wunde jetzt vollkommen geheilt war, entwischen zu lassen, einzig und allein, um das Urtheil nicht selbst an ihm vollstrecken zu dürfen; als aus den Atchafalaya-Ansiedlungen herunter, ein Krämer oder Pedlar, mit seinem grünlakirten zweispännigen Wagen angefahren kam und vor dem Ferry-Hotel hielt, um dort sowohl zu über-

nachten, als auch an die vielen Gäste, die sich der am nächsten Tage stattfindenden Hinrichtung wegen versammelt hatten, seine Waaren abzusetzen. Sein Name war Wolf.

Da er Fritz Haydt seit langen Jahren kannte, ging er noch vor dem Abendessen zu diesem in seine kaum dreihundert Schritte vom Hotel gelegene Wohnung, das Gerichtshaus hinüber, um ihn zu besuchen und ein wenig mit ihm zu plaudern, fand ihn aber sehr niedergeschlagen und erfuhr bald die Ursache seiner Betrübniß.

Funfzig Piaster gäb' ich drum, sagte der Deputy-Sheriff und schlug mit der Faust auf den Tisch, funfzig harte Piaster, wenn ich Jemanden fände, der mir den Dienst abnähme.

Vorausbezahlt? frug Wolf und sah ihn mit zweifelndem Blicke an.

Vorausbezahlt! — hier auf der Stelle, rief Haydt, dem bei diesen Worten neue Hoffnung zu dämmern schien. Wolf? — Gold-Wölfchen? Wollt Ihr mit einem einzigen Knoten funfzig harte Piaster verdienen?

Werden sie mich aber lassen? frug Wolf zweifelnd, da könnte ja doch Jeder kommen.

Jeder kann kommen! unterbrach ihn mit ungeduldiger Hast der kleine Vice-Sheriff, Jeder kann

kommen, und wenn der Gottseibeiuns käme und wollte es sich zum besonderen Vergnügen machen, den Mann zu hängen, so hätte das Gericht Nichts dawider — Wölfchen! er soll ja nur gehangen werden, — wer ihn hängt ist ganz egal.

Ich weiß aber nicht, fuhr Wolf überlegend fort; es ist Einem doch ein ganz eigenes Gefühl, wenn man einen Menschen umbringen soll!

Aber Ihr bringt ihn ja gar nicht um, Wölfchen! bat Fritz Haydt weiter, das Gericht bringt ihn um, Ihr steht blos auf der Leiter und macht eine Schleife; wenn nun das Gericht in diese Schleife eines Menschen Kopf hineinsteckt, da könnt Ihr doch Nichts dafür!

Ja, das möchte noch gehn, sagte Wolf, aber nachher die Stütze unten wegzuziehen — daß die Klappe niederfällt — ich weiß nicht, das ist mir gar zu schauerlich.

Ihr braucht Eure Hand nicht dran zu legen, redete ihm Haydt zu, das könnt Ihr mit dem Fuße thun und — es ist gerade wie beim Strick, bester Wolf; Ihr habt ja den Verbrecher nicht da oben hingestellt, das fällt doch immer wieder auf die Richter zurück!

Nun meinetwegen! rief Wolf endlich, wenn man sich nachher wieder wäscht, wird's eben so gut sein!

Ihr willigt also ein? frug Haydt.

Hier ist meine Hand, sagte Wolf.

Topp! schrie der Kleine und lief augenblicklich zu seinem Koffer, aus dem er die funfzig Dollars herausnahm und dem Krämer einhändigte.

Aber mein längerer Aufenthalt hier in Pointe-Coupée, — wandte dieser ein — die lange Wirthsrechnung —

Bezahle ich, unterbrach ihn Haydt, das soll weiter kein Hinderniß sein. Ihr könnt auch vielleicht noch in dieser Zeit gute Geschäfte mit Eurem Handel machen. Alle Einwohner von Bayou Sarah und St. Francisville gegenüber, alle Pflanzer vom Fausserivière und Waterlow, wie aus der Pointe-Coupée-Ansiedlung und den Atchafalaya-Niederlassungen werden sich morgen hier einfinden.

Gut! unser Handel ist geschlossen, erwiederte Wolf, schlug noch einmal ein und half Haydt nachher ein Paar Flaschen Rothwein leeren, die dieser aus einem Kistchen unter seinem Bette vorholte.

Nach dem Abendessen setzten sie ihr Gelage fort, der Deputy-Sheriff mußte dem Krämer aber sein Wort geben, keine Sylbe ihres Vertrags gegen irgend Jemànd, den Ober-Sheriff ausgenommen, zu erwähnen.

Hell und klar brach der andere Morgen an und eine ungeheuere Menschenmasse hatte sich, der Execution mit beizuwohnen, in und um dem Hotel aus der ganzen Nachbarschaft versammelt und betrachtete indessen den Galgen, der etwa funfzig Schritte vom Gerichtshaus, unfern eines kleinen massiven Gebäudes stand, das in früheren Zeiten, als die Spanier noch jenen Landstrich bewohnten, zu einem Pulverhaus benutzt worden war.

Endlich schlug die bestimmte Stunde — es war eilf Uhr — und aus dem Gefängniß herab führten zwei Sklaven den Verurtheilten dem Schaffote zu. Dicht hinter diesem gingen der Ober- und Deputy-Sheriff, vom Constable und mehren anderen Gerichtspersonen gefolgt, und ein Gemurmel der Verwunderung durchlief die Menge, als sich auch der Krämer zwischen ihnen sehen ließ; noch ahnte aber Niemand den geschlossenen Handel. Der Zug erreichte indessen den Fuß des Galgens, und der Verurtheilte, von dem zu ihm getretenen katholischen Geistlichen unterstützt, hatte sein letztes Gebet gehalten, als er, indem er die Leiter betreten wollte, den Krämer dicht hinter sich sah und erstaunt stehen blieb.

Was wollt Ihr? frug er diesen leise, aber mit deutlicher, fester Stimme.

Wolf zögerte verlegen einige Secunden, das Blut

schoß ihm in Strömen nach dem Gesicht und er stotterte einige unzusammenhängende Worte. Fritz Haydt trat aber in diesem Augenblick vor und erklärte, daß „Monsieur Wolf befugt sei, sein (des Sheriffs) Amt für heute zu versehen und daß der Ober-Sheriff seine Einwilligung dazu gegeben habe.“ Wolf zog dann, während Vanizet's Gesicht leichenblaß wurde, den verhängnißvollen, schon zurechtgemachten Strick aus der Tasche und folgte dem langsam Voransteigenden, die Execution zu vollziehen.

Doch weshalb länger bei diesem schauerlichen Bilde verweilen? Der Urtheilsspruch wurde vollstreckt und der Leichnam nach einer Stunde wieder abgenommen und beerdigt, Wolf aber ging mit dem Deputy-Sheriff in dessen Zimmer, um dort nach glücklich vollbrachter Arbeit, alle unangenehmen Gefühle, die sich seiner etwa bemeistern mochten, zu vertrinken.

Nicht so ruhig nahmen übrigens die Zuschauer — größtentheils Creolen oder Amerikaner und Franzosen aus dem gegenüber liegenden kleinen Städtchen Bayou Sarah, die Sache auf. Alle waren empört, daß sich ein Mensch für Geld — für erbärmliche funfzig Dollars (denn durch den Ober-Sheriff sowohl, als Fritz Haydt selber, war die

Thatsache bekannt geworden) dazu hergeben könne, einen Anderen, und wenn er vom Gesetz verurtheilt sei, umzubringen. Zuerst traten sie zusammen und schimpften und fluchten über den feilen Schuft, und debattirten sich so nach und nach in immer größere Aufregung hinein, bis endlich Einer den Vorschlag machte, den käuflichen Henker zu züchtigen.

Verdamm ihn, rief ein Creole in seinem gebrochenen Englisch — wenn ein Mann sein Geschäft hat — wenn ein Mann vom Gericht dazu befugt ist, anderem Menschen Strick um den Hals zu legen, so laß ich gelten — aber damn him — Schurke nimmt Geld — verdient tüchtige Schläge!

Schläge? unterbrach ihn Einer der Bayou Saraher, Schläge? wenn das auf unserer Seite vorgefallen wäre, so hinge der Schurke jetzt schon, wenn auch nicht an demselben Galgen, denn ein Verbrechen hat er nicht begangen, aber an dem nächsten Ast, den man finden könnte, und ich denke, der eine große Nußbaum dort, wäre stark genug ein Dutzend solcher vermaledeiten Krämerseelen zu tragen. Macht's mit ihm, wie wir neulich mit dem Neger, der nach seinem Herrn schlug — gerade unten im Thal wo wir ihn fingen, wurde er in die Höhe gezogen — damn him — er hängt noch

und so lange sich der Wind nicht dreht, mag er auch hängen bleiben.

Wir wollen abstimmen, rief ein langer Doctor aus Pointe-Coupée.

Wozu das? schrie es von allen Seiten, ist ein Einziger hier, der dagegen stimmt, den käuflichen Schurken zu hängen?

Alles schwieg.

Gut denn — fort mit ihm, tobte die Masse — wir haben der betrügerischen Krämer genug hier in Louisiana, fort an den Baum mit dem Schurken — laßt ihn erst ein Weilchen zappeln und dann mag er sich zu dem legen, mit dem er sein Sündengeld verdient hat!

An den Galgen mit ihm, überschrie jetzt wieder ein anderer Theil die früheren — Banizet war ein braver, tüchtiger Kerl, ehe er den schändlichen Mord verübte — das Querholz ist nicht schlechter durch ihn geworden!

Nein, an den Baum! riefen die Anderen.

Den Krämer zu *hängen* waren alle einig, das *wohin* war noch der einzige streitige Punkt.

Und wo hielt sich indessen die Hauptperson aller dieser Verhandlungen auf? wo war der gute „Monsieur Wolf", wie ihn Fritz Haydt genannt hatte? Nicht ahnend, welches Gewitter sich über seinem

unglücklichen Haupte zusammenziehe, hatte er eben mit dem kleinen Deputy-Sheriff die zweite Flasche beendet und tanzte seelenvergnügt durch den sogenannten „Weidegrund" dem Hotel zu, vor dessen Thüre, dicht am Ufer des Mississippi eben sein Todesurtheil von mehr als zweihundert Menschen so gut als unterzeichnet wurde. Röttken begegnete ihm an der Hinterthür und zog ihn, da gerade jede Seele vor das Haus geströmt war, um dort der Versammlung beizuwohnen, in das Zimmer seiner Frau, das er augenblicklich hinter sich schloß.

Aber Mr. Röttken — um Gotteswillen, was machen Sie denn mit mir? warum schließen Sie mich ein? lallte der Krämer mit schon ziemlich schwerer Zunge; geben Sie mir lieber etwas zu trinken, ich bin merkwürdig durstig.

Und wißt Ihr was Euch droht? frug Röttken, sich dicht zu ihm hinüber beugend — wißt Ihr, was jene Menschenmenge, die Ihr dort durch das Fenster könnt stehn sehen — geht nicht zu weit hin, daß Euch Niemand erblickt — was jene Menschenmenge über Euch beschlossen hat?

Nun? frug Wolf, und seine Kinnlade senkte sich bedeutend.

Euch am Halse aufzuhängen, bis Ihr todt seid — sie sind nur noch nicht recht einig darüber, ob

an den Galgen oder an den Nußbaum! was würdet Ihr vorziehen?

Mr. Röttken, stammelte der zum Tode Erschreckte, dem die Ausführung einer solchen That keineswegs unwahrscheinlich erschien, indem derartige Gewaltstreiche, besonders in der letzten Zeit, ziemlich häufig vorgefallen waren; Sie scherzen wohl? o, sehen Sie nicht so ernsthaft dabei aus — Madame Röttken — Gott — wäre es denn wirklich wahr, aber — Sie werden, — Sie werden mich doch nicht ausliefern? ach um Gotteswillen, kann man denn nicht nach dem Constable schicken?

Wenn ich mich nicht ganz in den Gerichten irre, meinte Röttken kopfschüttelnd — so sind Richter sowohl als Constable schon um diese Zeit eine bedeutende Strecke von hier entfernt und übernachten heute Abend, Gott weiß wo, nur um von einer Sache Nichts zu hören, der sie doch nicht so leicht Einhalt thun können, vielleicht nicht einmal gerne wollen — denn, hol's der Teufel, Wolf — es war ein erbärmlicher Streich von Euch, da für die paar lumpigen Thaler den Henker zu machen; ich hätte wahrhaftig selbst nicht übel Lust —

Ach bester Mr. Röttken — bat der jetzt ganz nüchtern gewordene Krämer in Todesangst — sie kommen — retten Sie mich — machen Sie mich dann

schlecht, schlagen Sie mich — ich hab' es verdient — aber — liefern Sie mich den Menschen nicht aus — und damit warf er sich auf die Kniee und verbarg sein Gesicht in den von dem breiten Bett herniederhängenden Decken.

Er hatte recht gehört, die Berathung war beendigt und die Masse wälzte sich in das Haus und um die Gebäude herum, und schreiend und tobend riefen sie nach Röttken und dem Krämer.

Retten Sie mich um Jesu Christi Willen, flehte der Israelit in Todesnoth auf seinen Knieen, und versuchte Röttken's Hand zu ergreifen. — Retten Sie mich, wenn Ihnen Ihr eigenes Seelenheil am Herzen liegt — ach Madame Röttken, Sie wollen mich doch nicht hier mit kaltem Blute morden sehn?

Wo ist der Krämer? Heraus mit dem Krämer! tobte der Haufen.

Retten Sie mich, flüsterte der Unglückliche mit verhaltener, zitternder Stimme; verlassen Sie mich nicht, wenn Sie nicht Gott in Ihrer letzten Stunde verlassen soll.

Röttken — Vater — rette den Mann! bat die Frau, Du wirst doch nicht zugeben, daß sie ihn aus Deiner Stube schleppen?

Wo ist der Krämer — heraus mit dem Hund! schrie jetzt dicht unter den Fenstern die Menge.

Pack ihn in das Bett, Emilie! flüsterte der Deutsche schnell seiner Frau jetzt zu — pack ihn gut weg — nimm aus dem einschläfrigen Bett dort noch die schmale Matratze und lege sie auf die unsrige, hinter die kann er sich legen und sich an sie andrücken — dort werden sie ihn auch nicht vermuthen, ich will indessen suchen, die Bluthunde auf eine falsche Fährte zu bringen!

Engel — Retter! lallte der Krämer und wollte seine Hand ergreifen — dieser aber stieß ihn von sich. — Fort, rief er, mit unterdrückter Stimme. Spart Euren Dank — ich thu's nicht gern, denn — Gott verzeih mir die Sünde — aber — ich glaube, ich möchte Euch selber hängen sehn!

Damit trat er hinaus vor die Thür, um weiter keinen Verdacht zu erregen und die tobenden Männer zu beruhigen, die jetzt wie eine wogende Fluth das Haus umrasten und den Israelit verlangten.

Wo ist er — Röttken — gebt ihn heraus — damn it, es kann Euch sonst selber schlecht gehn, wenn Ihr gemeinschaftliche Sache mit ihm macht — liefert ihn aus oder wir durchsuchen Euer ganzes Haus und stecken es an, wenn wir den Schurken finden.

Zum Henker noch einmal, rief Röttken, der seine Leute kannte — steckt es doch an, wenn Ihr's wagt;

dem Ersten aber, der sich mit einem Brande naht, schieß ich eine Kugel vor den Kopf — was zum Teufel weiß i ch von dem Krämer? Ihr habt doch Alle gesehn, daß er gleich nach der Execution zu dem Deputy-Sheriff gegangen ist — da werdet Ihr ihn wahrscheinlich finden. Fritz hat guten Wein und es sollte mich gar nicht wundern, wenn —

Hinüber in's Courthouse (Gerichtshaus), tobte die Menge — hinüber zu Fritz — hurrah — hurrah! Und hinüber strömten sie in unaufhaltsamer Fluth, einen Akt der Gerechtigkeit, wie sie es nannten, auszuüben und den in ihrer Meinung Schuldigen für seinen Frevel büßen zu lassen.

Röttken eilte jetzt schnell ans Wasser, um zu sehen, ob die Boote frei wären, vorsichtig genug aber waren an diesen Wachen ausgestellt, um dem, dem Tode Geweihten jeden Versuch zur Flucht abzuschneiden, ja es vertheilten sich sogar schon einige Posten um sämmtliche Fenzen, die das Hotel und das daran grenzende Gerichtshaus umgaben, und umzingelten dadurch förmlich den Platz. Jede Aussicht auf Flucht war abgeschnitten, denn daß die einmal Gereizten selbst nicht Röttken's Zimmer verschonen würden, wenn sie den Krämer nirgends anders fanden, war vorauszusehen; Röttken kehrte

daher ziemlich niedergeschlagen zu seiner Frau zurück und theilte ihr seine Befürchtungen mit.

Hier könnt Ihr nicht bleiben, wandte er sich zuletzt an den Krämer, der leichenbleich und mit stieren Augen dem Bett entstieg; es hülfe Euch auch Nichts. Ich glaubte im Anfang, es sei mehr ihr Plan gewesen Euch zu erschrecken, als wirklich zu hängen, wie aber jetzt die ganzen Maßregeln getroffen sind, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sie es auf Euer Leben abgesehen haben; ein Fuchs könnte nicht mehr hindurch schlüpfen — und ich fürchte, es bleibt uns kein Ausweg, als an die Gnade des Haufens zu appelliren!

Gnade? schrie entsetzt der Krämer — Gnade? Hätten Sie die Wollust gesehen, mit der sie den Neger drüben aufhingen, wie sie dabei jubelten und tanzten; hätten Sie wie ich gesehen, wie dasselbe amerikanische Volk vor etwa einem Jahr einen Mulatten in St. Louis verbrannte; — wären Sie dabei gewesen, wie ich es war, als sie den Pferdedieb in Tenessee an einen Baum banden und zum Ziel für ihre Büchsenkugeln machten, Sie würden nicht von Gnade reden, nicht an Gnade denken — der Panther übt eher Gnade, wenn er vierzehn Tage gehungert hat und ein Lamm fängt, der Wolf eher, der halbverhungert in eine Heerde einbricht — Herr

Röttken — retten Sie mich — Sie wissen noch einen Ausweg. Sie müssen noch einen wissen — es ist ja nicht möglich, daß ich auf solch' elende, schreckliche Art sterben soll —!

Er hielt die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut.

Röttken — bat dessen Frau — kannst Du ihn nicht in der Cisterne verbergen?

Der Krämer horchte hoch auf.

Ja bei Gott, rief der Wirth — an die hab' ich nicht gedacht — dort drinnen suchen sie Euch schwerlich, aber sie ist halb voll Wasser — Wolf, könnt Ihr schwimmen?

In meinem Leben hab' ich's nicht versucht, antwortete dieser zitternd.

Nun es lehnt eine Stange drin, an die könnt Ihr Euch halten, sagte Röttken; das Wasser ist acht Fuß tief, ich habe es erst heute Morgen gemessen; wir wollen nach einer Weile die Pferde tränken und ich denke ich kann, ohne Verdacht zu erregen, drei Fuß herauslassen. Aber schnell, das Hurrahgeschrei drüben kündet ihr Wiederkommen an, schnell, ehe es zu spät wird, und klammert Euch nur an die Stange an, die wird Euch über Wasser halten; wenn es dunkelt, erlös ich Euch wieder!

Wie soll ich Euch je danken! schluchzte der Krämer.

Fort, fort, keine Redensarten mehr, hinein ins Wasser und laßt die Stange nicht los.

Aber wenn es zu tief ist? frug Wolf ängstlich.

Ihr kennt das alte Sprichwort, entgegnete Röttken. Was hängen soll, ersäuft nicht, das mag Euch trösten.

Damit trat er zuerst vor die Thür, um sich zu versichern, daß kein unberufener Zeuge den Verfolgten gewahren möchte; Niemanden aber als die um das Hotel herum postirten Wachen konnte er sehen, und diesen verbarg eine Pfirsichbaum-Anpflanzung den Ort, wo die Cisterne stand.

Die Cisterne war ein großes, rundes und hohes Gefäß, nach Art der Feuerfässer gearbeitet, von etwa acht Fuß oben wie unten im Durchmesser, circa sechszehn Fuß Höhe und zur Hälfte mit Wasser gefüllt, stand aber nicht eingemauert in der Erde, sondern frei, dicht neben dem Haus im Garten, durch starke, eiserne Reifen umschlossen, mit einem Hahn unten daran, das Wasser leicht herauslassen zu können und war nur mit einzelnen, lose darüber hingelegten Bretern bedeckt, um dem Wasser die Luft nicht zu entziehen und dieses zu verderben.

Eines dieser Breter hob Röttken jetzt, da das Haus höher als die Cisterne stand, und er den oberen

Rand derselben, wenn er sich über die Galerie bog, gerade mit der Hand erreichen konnte, in die Höhe, Wolf schlüpfte darunter durch, und die Stange, von der sein Retter gesprochen hatte, mit den Händen ergreifend und daran niederrutschend, ließ er sich bis an den Hals in das keineswegs kalte Wasser hinab. Es war auch die höchste Zeit gewesen, denn kaum hatte Röttken wieder die Thüre seiner Stube hinter sich ins Schloß gedrückt, als die Menge heranstürmte und, ohne erst um Erlaubniß zu fragen, das ganze Haus von oben bis unten hin durchschwärmte, den Entflohenen oder Versteckten zu finden. Kein Kamin, kein Schornstein wurde vergessen; unter das, auf vier Fuß hohen Backsteinsäulen gebaute Haus krochen sie nach allen Richtungen, die Ställe, die Küche, die Vorrathskammer, die Negerwohnungen, Alles, Alles ward auf das Genaueste untersucht; selbst die Betten in Röttken's Stube entgingen nicht, wie dieser richtig vorhergesehen hatte, der allgemeinen Visitation. Es war aber umsonst, der Krämer blieb verschwunden, denn an die mit Wasser gefüllte Cisterne dachte Niemand.

Hol's der Henker, Röttken, meinte endlich ein Sattler von St. Francisville, den die Anderen „Kapitän" nannten, Ihr müßt den Burschen gut versteckt haben, oder er kann sich unsichtbar machen.

Verdammt will ich sein, wenn ich weiß, auf welche Art er fort ist, bei Fritz steckt er auch nicht, da leg' ich einen Eid drauf ab; jeden Winkel haben wir durchsucht, selbst die Gefängnisse hat er aufschließen müssen, aber das ist gewiß, zum Vorschein soll er wieder kommen, denn wir gehen nicht vom Platze weg, bis er da ist!

Nun, sagte Röttken, dann richten Sie sich nur auf eine lange Zeit ein; ich glaube nicht, daß Der Louisiana oder wenigstens den Feliciana- und Pointe-Coupée-Parish je wieder mit seiner Gegenwart beehrt, er hat ein Haar darin gefunden — aber —

Hollah — was ist das? rief der Kapitän, aufmerksam werdend, plätscherte nicht etwas in der Cisterne? Der Hund wird doch nicht —

Ich habe einen jungen Alligator darin, entgegnete Röttken mit seltener Geistesgegenwart.

Einen Alligator? sagte der Kapitän und sah den Deutschen forschend an. Röttken, Röttken, wenn der Schuft in der Cisterne stäke —

Seid ihr unklug, zürnte, sich ärgerlich stellend, der Wirth, es sind acht Fuß Wasser darin!

Gebt mir eine Stange, rief der Sattler, irgend ein Stück Schilf oder Latte!

Ja eine Latte, eine Stange, dort eine von den Fenzstangen, schrien Mehre aus dem Haufen, die

sich um die Sprechenden gedrängt hatten — wir wollen in die Cisterne gucken.

Nun Ihr glaubt doch wahrhaftig nicht, daß ein Mensch unter Wasser leben kann! rief der Deutsche, jetzt ernstlich besorgt, daß sie den Schlupfwinkel des Unglücklichen entdecken möchten. Gebt mir die Stange, Ihr sollt Euch überzeugen, wie tief das Wasser ist, und damit stieg er auf die Brüstung, welche die Andern umstanden. Klettert nicht herauf, Kapitän, es ist Alles morsch und verfault hier oben, rief er dabei diesem zu, der im Begriff war, ihm zum Rande des Wasserbehältnisses zu folgen, Ihr könnt Hals und Beine brechen!

Kümmert Euch nicht um meinen Hals, lachte der Sattler, erst will ich sehn, ob nicht dort etwa ein Hals drin steckt, den wir hier draußen brauchen.

Nun denn, so kommt und seid verdammt! fluchte Röttken und hob das Bret in die Höhe, unter welchem hindurch der Krämer in die Cisterne gestiegen war. Mit ihm erreichte der „Kapitän" zu gleicher Zeit den Rand und sie schauten hinab, — aber unten herrschte Todtenstille, nicht das Mindeste war auf der glatten Wasserfläche zu sehen, und nur die Stange lehnte noch wie früher in dem Behältnisse; Röttken sah den Amerikaner voll stummen Entsetzens an.

Euer Alligator scheint auf dem Boden zu sitzen, sagte der Kapitän, indem er auf die trübe Fluth niederschaute.

Ja! hauchte Röttken und behielt kaum Stärke genug, sich oben an der Cisterne festzuklammern, als der Kapitän, ihn anblickend, sein plötzliches Erbleichen bemerkte und gerade noch zur rechten Zeit hinunter sprang, den Sinkenden in seinen Armen aufzufangen.

Was zum Teufel, rief er diesem zu, was fehlt Euch denn, Ihr werdet ja so blaß wie eine Leiche, he Wilkins — Long — George — helft mir doch — bei Allem, was heilig ist, Röttken wird ohnmächtig!

Laßt's nur gut sein! bat dieser, mir ist schon besser, ich bin den ganzen Tag nicht recht wohl gewesen, es war nur ein Augenblick; — aber kommt — kommt, wir wollen einmal trinken — mich dürstet — kommt nur mit mir!

Die Männer begleiteten ihn an den Schenkstand und tranken mit ihm, wollten dann aber unbedingt auf ihre Posten zurückkehren, doch hatte sich jetzt das Blut der meisten schon abgekühlt, sie fluchten und schimpften nur noch gehörig auf den Krämer, dessen Verschwinden ihnen unbegreiflich blieb, brachen seinen Wagen auf und zerstreuten und zerstörten

den größten Theil seiner Waaren, traten aber dann doch, freilich erst spät, theils auf der Fähre ihren Rückweg nach Bayou Sarah, theils auf ihren kleinen Mustangs, den Fluß hinab oder hinauf, den Heimweg an.

Lange schon war der letzte Hufschlag verklungen und das Plätschern der sich weiter und weiter entfernenden Ruder verhallt, Todtenstille lagerte auf der stillen Ansiedlung und nur der eintönige Ruf des Loon schallte von der gegenüber am Flusse liegenden Insel wie leise Todesklage herüber, aber immer noch saß Röttken vor seinem Hause, auf der Galerie die den Strom überschaute, und starrte mit leichenähnlichem Antlitz und glanzlosen Augen auf die breite, trübe Wasserfläche des Mississippi.

Anderthalb Stunden waren so dahin geschwunden, sein Weib hatte ihn mehre Male gebeten in das Haus zu kommen — er rührte sich nicht, antwortete auf keine ihrer Bitten. Endlich scholl der hohle Laut der in das Boot geworfenen Ruder zu ihm herauf, die Fährleute waren zurückgekehrt und kamen jetzt, die Segelstange, Ruder und Leine tragend, in die Gartenthür. Wie Röttken diese erblickte, stand er leise auf, winkte ihnen und sagte:

Kommt, wir wollen einen Leichnam begraben!

Mit wenigen Worten machte er nun die Männer

mit dem fürchterlichen Schicksal des Unglücklichen bekannt und zog mit ihrer Hilfe den leblosen Körper des Armen aus der Cisterne.

Seine Hände waren fest geballt, ein Krampf mußte ihn unfehlbar ergriffen oder der Schlag ihn gerührt haben; leise aber und jedes Aufsehen vermeidend, trugen sie ihn durch das Baumwollenfeld zurück in den Sumpf, und verscharrten ihn in einem schnell aufgeworfenen Grabe.

Funfzig Dollars mit hinein? frug Scipio, als sie den Leichnam ausgestreckt hatten.

Willst Du das Sündengeld? wandte sich Röttken gegen ihn.

Ich — Massa — nein by golly, rief der Schwarze; ich nicht das Geld anrühren, und wenn's fünftausend wären.

Das Grab war schnell vollendet, schwere Stämme und Aeste wurden nachher oben drauf gewälzt, und bald kreiste nur die Eule einsam und allein über dem öden verlassenen Platz.

Oft frugen nach dieser Zeit dort einkehrende Gäste Röttken, ob er den Krämer nicht wieder gesehen habe, er antwortete aber nie auf diese Frage und war lange Zeit nach jenem Vorfall still und in sich gekehrt.

Am nächsten Tage sprang der Kessel eines nach

New=Orleans gehenden Dampfbootes (des North St. Louis), wobei mehre Menschen ihr Leben verloren, und da sich der Verschwundene später nie wieder sehen ließ, ja nicht einmal durch Andere seinen Wagen und seine Pferde zurückverlangte, hieß es bald allgemein, er sei auf das Boot geflüchtet und dort von seinem Schicksal ereilt worden.

Der Wagen blieb unbenutzt stehn und die Pferde liefen frei auf den dortigen Weiden herum, bis im nächsten Jahr ein anderer Krämer, der ebenfalls Wolf hieß, oder wenigstens vorgab so zu heißen, sich als Erbe meldete und Beides, da ihm Niemand widersprach oder sich überhaupt um die Sache kümmerte, in Beschlag nahm.

Der Hurricane.



Der Hurricane.*)

Am Fuß der Ozark-Gebirge, dort, wo sich die schroffen, felsigen Klippen weit hineinstrecken in die dicht mit Laubholz bewachsenen Niederungen, nicht weit vom Ufer des Mulberry entfernt, der schäumend und brausend gegen die scharfen Eiskanten antobte, mit denen der ungewöhnlich strenge Winter ihn einzuhemmen gedachte, wanderten zwei weiße Jäger, in ihre wollenen Decken gehüllt, den Fluß entlang und schienen einen Platz zu suchen, an dem sie auf die andere Seite übersetzen konnten.

Zwei kräftig aussehende Gestalten waren's, wie sie so mit den Büchsen auf der Schulter dahin schritten, und die zierlich ausgefransten Leggins, die fest anschließenden und sorgsam besohlten Moccasins bewiesen, daß sie sich den Sitten der Wälder an-

*) Hurricanes heißen jene Orkane, die auf dem Strich, auf welchem sie dahinbrausen, Alles vernichten und niederschmettern. Sie richten oft fürchterliche Verheerungen an.

gepaßt hatten und nicht zu jenen „Landjägern“ gehörten, die besonders in damaligen Zeiten schon anfingen, die westlichen Theile des Staates zu durchstöbern, um die bestgelegensten Länderstrecken auszufinden und anzukaufen, oder doch wenigstens in Beschlag zu nehmen.

Bill! rief endlich der Eine von ihnen, indem er stehen blieb, unser Suchen hilft weiter Nichts — Du siehst ich hatte Recht; der Fluß dehnt sich hier zu breit, um noch einen Baumstamm darüber hinliegend zu finden, und wollte ich wirklich mit meinem kleinen Tomahawk an die Arbeit gehen und eine dieser am nächsten zum Uferrand stehenden Platanen fällen, sie würde nicht ausreichen. Ohnedem steigt dort hinten ein schweres Unwetter herauf, und ich glaube, es wäre gerade kein Fehlgriff, wenn wir Anstalten träfen diese Nacht besser hinzubringen als die vorige; es wird bitter kalt werden.

Aergerlich bleibt's doch! erwiederte unmuthig Bill dem Bruder, daß wir die Schlucht da drüben heute Abend nicht mehr erreichen sollen, denn erstens fänden wir dort in einer der zahlreichen Höhlen ein herrliches Nachtquartier, und dann wollt' ich auch gern nach einem Bären umher spüren; sicher liegen dort einige im Bau. Das Wasser ist nur zu verteufelt kalt, um durchschwimmen zu können, und

mit dem Unwetter wird's auch wohl seine Richtigkeit haben, also — ans Werk; hier liegen alte Bäume genug, und ein Rindendach wird leicht gebaut sein.

Es liegen mir hier fast zu viel Bäume, erwiederte Tom, sich dabei überall umschauend, die noch stehenden scheinen überdieß morsch und faul; ich lagere nicht gern in so unheimlicher Nähe, Du weißt, welche Geschichte uns der Vater einmal darüber erzählte.

Thorheit! lachte Bill, können wir einen besseren Lagerplatz finden? Der kleine Bach führt sein schnellfließendes Wasser gerade hier vorüber, Holz liegt im Ueberfluß dicht herum, der junge Baumwuchs wird herrliche Zeltstangen geben, und die Rinde dort ist ausgezeichnet zu einem Dache.

Tom machte weiter keine Einwendungen; die Stelle sah zu einladend aus, und bald waren Beide emsig beschäftigt eine rohe Lagerstatt, für diese Nacht wenigstens, zu errichten, die ihnen gegen das immer mehr und mehr heraufziehende Unwetter Schutz bieten sollte. Unter so geübten Händen ging die Arbeit übrigens leicht von statten, und die nächste halbe Stunde fand Beide neben den an die Gluth gesteckten Fleischscheiben, unter ihrem schnell hergerichteten Dache.

Es ist sonderbar, wie kalt es plötzlich wird, brach Tom endlich das Schweigen; sieh nur, das Wasser im Blechbecher ist schon hart gefroren und der Wind hat sich ganz nach Nordost gedreht, bläst auch verwünscht scharf.

Laß ihn blasen! gähnte Bill, sich fest in seine breite Decke einhüllend; ich bin müde und will schlafen, gute Nacht, Tom — leg' noch ein paar Aeste nach, ehe Du Dich ebenfalls einwickelst, und wer morgen früh zuerst aufwacht, weckt den Anderen.

Mitternacht war vorüber und das Feuer ziemlich niedergebrannt, die beiden Brüder schliefen aber sanft und fest und der eisige Nordwind, der über die mit Schnee bedeckten Bergkuppen ins Thal stürmte, konnte ihren Schlummer nicht stören. Schwere Wolkenmassen hatten sich jedoch jetzt, von verschiedenen Seiten heraufschwellend, gesammelt; finster drohend hingen sie über dem ängstlich rauschenden Wald, und leise schwankend schüttelten und neigten die gewaltigen Bäume ihre blattlosen Wipfel, wie in banger Ahnung des nahenden Sturmes. Da leuchtete ein greller Blitzstrahl aus dem schwarzen Firmament hernieder und ein schmetternder Schlag folgte fast augenblicklich dem Vernichtungsboten. Eines jener fürchterlichen Wintergewitter war im

Anzug, und heulend raste der entfesselte Orkan durch die engen Schluchten der Gebirge daher.

Bill! rief Tom, entsetzt emporspringend, Bill, steh' auf, wir dürfen nicht liegen bleiben, — sieh, wie die alten Stämme wanken und — hörst Du dort? Da kracht schon einer nieder.

Hallo! entgegnete Bill, schnell munter die Decke abwerfend, — hat's uns erwischt? He, Tom, halte das Dach — verdammt will ich sein, wenn's der verwünschte Nordwester nicht mit fortnimmt!

Seine Besorgniß war nicht ganz ungegründet gewesen, denn in demselben Augenblick jagte ein so jäher Windstoß durch die gegenüberliegende Schlucht daher, daß er das Lager in einem Nu halb abdeckte und glühende Kohlen und Funken weit hinein in die dunkle Nacht trieb. Wieder zuckte ein Blitz hernieder und der Donner übertäubte den heulenden Sturm. Da schien es plötzlich, als ob die Erde aus ihren Angeln wiche, und die Fugen krachten, in denen sie zusammengehalten würde. — Aus weiter Ferne kam es daher, erst undeutlich, mit dumpfem Prasseln, wie tausendfacher Kanonendonner, dann näher und näher tobend, in wildem entsetzlichem Schmettern und markerschütternden Schlägen.

Allmächtiger Gott, ein Hurricane! schrie da Tom

erschreckt auffahrend, denn in demselben Augenblick raste der Orkan heran. Die Riesenstämme, die Jahrhunderten getrotzt, neigten sich wie dünnes Rohr, und in einem, Herz und Seele betäubenden Schlag brach der ganze Wald, von der Hand des Höchsten gemäht, zusammen. Weiter wüthete die Windsbraut, weiter in entsetzlicher Schnelle, Meilen breit warf sie die hundertjährigen Eichen wie Binsen zu Boden, Meilen lang bahnte sie sich, verwüstend und zerstörend, ihren ziellosen Pfad, aber Schweigen, grabesähnliche Stille folgte ihrem Zug und herrschte über dem wild durcheinander geworfenen Baumchaos; kein Lüftchen regte sich mehr, und die Todesruhe nach diesem gräßlichen Aufruhr der Elemente durchzuckte das arme Menschenherz mit fast noch ängstlicheren Schauern, als es in dem fürchterlichsten Toben der Windsbraut empfunden hatte.

Bill war wie durch ein Wunder, selbst der geringsten Beschädigung entgangen; dicht an einen gewaltigen, schon daniederliegenden Stamm angeschmiegt, diente eine über diesen fortstürzende Eiche nur zu seiner Rettung, indem sie die überall niederschlagenden kleineren Aeste und Bäume von ihm abhielt; jetzt aber, sobald die erste, dringendste Gefahr vorüber war, rief er in die Höhe springend,

ängstlich und von banger Besorgniß erfüllt, nach dem Bruder.

Tom! — Bruder Tom! antworte doch — Tom! Großer Gott — hätte Dich denn ein so fürchterliches Schicksal ereilt!

Nein — wohl ihm, wenn das sein Loos gewesen wäre — er lebte noch — und seine matte Stimme schallte aus nicht gar weiter Entfernung an das ängstlich lauschende Ohr des Jägers.

Allerbarmer! schrie aber dieser, als er ein paar im Wege liegende Stämme schnell übersprungen hatte und nun, mit einem flammenden Kienbrand in der Rechten, vor dem Gesuchten stand; Allerbarmer! wiederholte er in fast wahnsinnigem Schmerzruf und verhüllte sich sein Gesicht mit der Hand, denn neben ihm, bleich wie eine Leiche, mit beiden Schenkeln unter dem zersplitterten und in die Erde gewühlten Stamm einer ungeheuren Eiche begraben, lag sein Tom, sein Bruder, der Gespiele seiner Jugend, der Liebling seines Herzens.

Es ist recht kalt! flüsterte der Unglückliche und schaute bittend zu dem Jäger in die Höhe, der, scheinbar jeder weiteren Bewegung unfähig, wie aus Stein gehauen neben ihm stand, es ist recht kalt, Bill, kannst Du nicht ein wenig Feuer herbringen?

Diese Worte lösten die erstarrende Rinde, die das Herz des fast Bewußtlosen umspannt hielt. Bruder! schrie er, Bruder! und stürzte jammernd auf den zerstümmelten Körper des Geliebten nieder.

Du thust mir weh, Bill! bat dieser, mein Arm schmerzt — und es ist so kalt.

Warte — Du sollst Feuer haben — schnell in wenigen Secunden! rief Bill jetzt, rasch emporspringend, bleib nur noch einen Augenblick liegen, ich hole Kohlen und dann helf' ich Dir auf — nur eine Minute Geduld! und in wilder Hast floh er zu dem noch lodernden Lagerfeuer zurück. Ach, er sah nicht das matte, schmerzliche Lächeln, das sich über die Züge des Unglücklichen stahl, als er diesen bat „Geduld zu haben". In wilder Eile raffte er an Kohlen und Bränden Alles auf, was er erfassen konnte; Jagdhemd und Hände versengte die Gluth — er achtete es nicht und flog zurück zur Seite des Bruders; dürre Aeste lagen dort im Ueberfluß umher und in wenigen Minuten loderte ein helles, erwärmendes Feuer neben dem Stamme empor, unter dessen Riesenlast der Arme lebendig begraben lag.

Bill übersah jetzt mit schaudernden Blick das ganze fürchterliche Elend und in fast wahnsinniger Anstrengung warf er sich an den Baum, den Hun-

derte von Menschen nicht hatten lüften können und versuchte mit einzelner Kraft das Unmögliche.

Bill! bat Tom da leise, komm hierher — komm, gieb mir Deine Hand — so — das ist Recht — und nun, Bill — hast Du mich recht lieb?

Ein krampfhafter Druck von des Bruders Hand beantwortete diese Frage, — reden konnte er ja nicht, mit Gewalt zurückgepreßte Thränen hätten jeden Laut erstickt.

Willst Du mir dann eine Bitte erfüllen? bat Tom schmeichelnd, den Widerstandslosen leise zu sich herniederziehend.

Eine Bitte? flüsterte Bill, eine Bitte? was könntest Du bitten, das ich Dir nicht erfüllen würde, wenn es in meinen Kräften stände?

Versprichst Du mir, sie zu erfüllen?

Was hast Du? frug ängstlich erstaunt der Jäger.

So nimm Deine Büchse, bat Tom, und — mache meinem Leiden ein Ende!

Tom! schrie Jener, entsetzt aufspringend.

Mache meinem Leiden ein Ende! flehte bittend der Unglückliche. Bill! Bruder, wenn Du mich je geliebt hast, so beweise es jetzt — laß mich hier nicht langsam und qualvoll verschmachten.

Ich will Dich retten und kostete es mein eigenes

Leben, rief Bill, noch heute Abend kehr' ich mit Hülfe zurück.

Das ist nicht möglich! erwiederte traurig den Kopf schüttelnd der Arme. Die nächste Ansiedlung ist, in gerader Richtung, wenigstens funfzehn Meilen von hier entfernt; der Weg aber, den Du einschlagen müßtest, um all die Klippen und Abhänge zu umgehen, ist zwanzig — und kämst Du wieder — brächtest Du funfzig Leute mit Dir — was könnten sie mir nützen? — Meine beiden Schenkel sind zersplittert und der nächste Arzt wohnt in jenem Hunderte von Meilen entfernten Flecken, Little Rock, nach dem wir kaum die Richtung wissen. — Bill! willst Du mich hier tagelang liegen und nachher elendiglich umkommen sehen?

Fordere mein eigenes Leben, Tom, und Du sollst es mit Freuden haben, aber verlange nicht so Schauderhaftes von mir; noch muß Rettung möglich sein — ich habe meinen Tomahawk — ich kann diesen Baum zerhacken — ich kann —

Vermagst Du solche Wunden zu heilen? unterbrach ihn Tom und deutete mit der Hand auf seine Schenkel, — es war ein fürchterlicher Anblick und der Bruder sank zusammenschaudernd auf die Kniee nieder.

Ich kann Dich nicht morden! stöhnte er leise.

Und nennst Du das Mord? O, Bill! fuhr er mit verbissenem Schmerze fort, solltest Du nur die Qualen ahnen, die ich jetzt ausstehe, Du würdest Erbarmen haben — würdest mich nicht umsonst bitten lassen.

Ich will Dir die Büchse geben — mache mich nicht zum Brudermörder, stöhnte Bill.

Mein rechter Arm ist ebenfalls gebrochen; ich kann nicht — selbst wenn ich wollte!

Tom! schluchzte der starke Mann, indem er sich neben dem Bruder niederwarf, was verlangst Du von mir?

Was thatest Du neulich mit Nestor, als ihm der Bär die Weichen aufgeschlagen hatte?

Ich erschoß ihn!

Es war Dein Lieblingshund!

Bill antwortete nur durch Schluchzen.

Und hattest Du ihn lieber als mich? frug Tom jetzt fast vorwurfsvoll.

O, warum folgt' ich nicht Deiner Warnung, als wir gestern Abend an diesen unglückseligen Platz kamen? warum vermied ich nicht die abgestorbenen Bäume, die uns drohend überall umstanden — warum —

Bill! unterbrach ihn der Unglückliche, willst Du mich von meiner Qual befreien?

Ich will, weinte der Arme am Halse des Bruders. Lange und innig hielten sich noch die Beiden umschlossen, als aber Tom endlich versuchte ihn leise von sich zu drücken, klammerte sich jener nur noch fester an ihn an. Da dämmerte im Osten der Tag, die Sonne beschien die östlichen Wipfel der Bäume.

Laß uns scheiden, flüsterte Tom, sei ein Mann!

Freundlich drängte er jetzt den Bruder von sich und dieser stand auf.

Wohl denn — es sei! rief er, ich sehe, Du hast Recht — Rettung ist nicht möglich; ich weiß auch, ich hätte in gleichem Falle von Dir dasselbe begehrt — und Du hättest mir es ebenfalls nicht verweigert. — Bete noch einmal zu Gott — und — bete auch für mich — daß er mir den Brudermord vergebe —

Bill schwankte fort, um die Büchse zu holen, kehrte aber nach wenigen Minuten mit festem, sicherem Schritte zurück. In der Linken das Gewehr, schwang er sich mit der Rechten über die zerstreut umherliegenden Stämme, und stand gleich darauf neben dem freundlich zu ihm empor Schauenden.

Ich bin bereit, lächelte dieser jetzt, zittere nur nicht — und Gott lohne Dir den treuen Dienst —

leb' wohl! Er reichte ihm mit abgewandtem Gesicht die linke, gesunde Hand.

Bruder! rief im fürchterlichsten Seelenkampf der Gemarterte und sank noch einmal an seine Brust. Noch einmal hielten sie sich krampfhaft umschlungen, da bat Tom leise: Zögere nicht länger! und mit raschem Sprunge war der Jäger auf den Füßen, riß die Büchse an den Backen und — lag im nächsten Augenblicke ohnmächtig neben der Leiche des Erschossenen.

Was bleibt nun noch zu erzählen? Soll ich beschreiben, wie er erwachte und Ast nach Ast auf den Leichnam des Bruders häufte, damit Wolf und Panther nicht den gierigen Zahn an die geliebten Ueberreste legen konnten; wie er fortwankte und Monate lang, von Freunden gepflegt, in wilder Fieberphantasie mit dem Tode rang? Nein, genug des Schmerzlichen. Nicht lange mehr peinigte ihn Nachts in wilden Träumen das blutbedeckte Antlitz des Bruders, daß er mit lautem Angstschrei vom Lager emporsprang und fliehen wollte, auf einem Streifzug gegen marodirende Indianer der Creek-Nation machte eine mitleidige Kugel seinem Leben ein Ende und die Freunde begruben ihn dort, wo er fiel. Aber sein Andenken hat sich in jener Gegend noch erhalten, und wenn der Jäger am Abend sein Lager

aufschlägt und ängstlich den prüfenden Blick zu den Riesenstämmen emporwirft, die ihn überall drohend umgeben, dann öffnet ihm wohl, und sei er sonst der Rohste und Wildeste der Schaar, ein stilles Gebet die Lippen, und er flüstert leise:

„Gott bewahre mich vor dem Schicksal des armen Tom.“

Die Vertreibung der Mormonen
aus
Missouri.



Vor der Thür eines kleinen Blockhauses, dessen Inneres zu einem Waarenlager und Laden eingerichtet war, hatte sich ein halbes Dutzend Männer, Jäger und Landleute, versammelt und schien in einem sehr hitzigen Streit, über Kirche und Politik, begriffen, den besondes Zwei von ihnen mit besonderem Eifer fortführten. Keiner von diesen wollte nachgeben und drohende Worte waren schon Beiden entflohen, als ein alter grauhaariger Mann zwischen sie trat und den Jüngeren, während er ihm freundlich die Hand auf die Achsel legte, mit sich hinweg zu führen versuchte. — Kommt Greenford, sprach er leise, laßt den Zank sein, Ihr erntet keine Ehre dabei ein und überdies hat ja Jeder seine besonderen Meinungen.

Ich bin nicht streitsüchtig, entgegnete der junge Mann leicht besänftigt — möchte auch Keinem wehe thun — es ist aber verdammt hart, daß man es ruhig mit anhören soll, wie diese Mormonen Alles

auf der Welt, selbst unseren Präsidenten und die Vereinigten Staaten herunterreißen, um nur ihre eigene Religion und Staatseinrichtung in die Wolken zu heben — sie sollten doch wenigstens bedenken, daß sie hier auf unserem Grund und Boden wohnen und leben, und den Schutz unserer Gesetze für sich und ihre Familien genießen!

Auf Eurem Grund und Boden? fiel der Mormone spöttisch ein — den Schutz Eurer Gesetze! Wem gehört denn dies Land, als den wahren Gläubigen? den Heiligen, den Höchsten? Hat uns nicht Gott schon in alten Zeiten die Erde als Eigenthum versprochen, und sollen wir jetzt irgend einem Staate für die erbärmliche Scholle die wir bewohnen, Dank schulden?

Hol' Euch der Henker mit Euren Prahlereien! entgegnete ihm trotzig der junge Missourier, — Schlangen und Eidechsen! Ihr möchtet Euch wohl gerne zu Herren der Erde und uns andere Ungläubige zu Euren gehorsamen Sklaven machen! Pest! aber Ihr kennt die Missourimänner noch nicht, und wenn Ihr Eure Hände noch so fest in den Boden, den Ihr bewohnt, eingeklammert hättet, so giebt's dennoch Mittel Euch Recht und Sitte zu lehren, sobald Ihr die Gesetze nicht anerkennt, die der Staat Euch und uns vorgeschrieben hat!

Der Staat! lachte wieder höhnisch der Mormone — was ist der Staat? seht Ihr die dünnen, weißen Wolken da oben? Der Ewige haucht sie an und sie vergehen — blau und rein ist der Himmel — so ist es mit Eurem Staat. Bauet und pflügt nur Eure Ländereien, plagt Euch nur im Schweiße Eures Angesichts — das ist gut so — die Heiligen werden die Ernte halten und bald im Besitz der Güter sein, die ihnen von Gott und Rechtswegen zukommen.

Der Bube droht, rief Greenford und riß sich von des Alten Hand los — verdammt will ich sein, wenn ich nicht glaube, daß diese heuchlerischen Schurken irgend einen tückischen Plan im Hinterhalt haben und wir die Schlangen hier im Busen ernähren!

Schurken nennst Du unsere heilige Gemeinde? rief aber auch jetzt im höchsten Zorn der gereizte Mormone. Schurken? Fluch Dir und Deinem Stamm, auf den ich dieses Schimpfwort zurückschleudere. Aber Geduld, nur noch kurze Zeit Geduld, denn die letzten Tage sind vor der Thür und die Heiligen werden vom Himmel herabkommen Euch zu vertilgen! — Ausgerottet sollt Ihr werden — Alle, die Ihr hier in Sünde und Schmach den wahren Gott verlästert, und ein fürchterliches

Blutbad wird die Bewohner Missouris von der Erde fegen, daß ihre Namen nicht einmal mehr in späteren Zeiten gehört werden sollen!

Er wäre noch lange in seiner Zorn= und Buß=predigt fortgefahren, aber Greenford, seiner selbst nicht mehr Meister, schleuderte Alle die sich ihm in den Weg stellten zurück, riß seinen Rock herunter und sprang mit wildem Satz auf den zürnenden Redner zu, um ihn für die Lästerung seines Gottes und Volkes zu züchtigen.

Der Mormone, keineswegs ein Schwächling, und wie der junge Missourier im Walde auferzogen, bebte nicht vor dem Anstürmenden zurück, sondern empfing ihn, seine begeisterte Stellung schnell mit der eines kampfgeübten Boxers vertauschend, festen Fußes, die wüthend nach seinen Schläfen und Augen geführten Stöße eben so schnell und gewandt parirend und kräftig und geschickt wieder zurückgebend. Der Missourier hatte aber schon zu lange den mühsam verhaltenen Groll gegen die Feinde seines Glaubens und seines Staates genährt, und mit unersättlichem Haß erneuerte er, zehnmal zurückgeschlagen, eben so oft seinen Angriff, bis die Kräfte des Feindes endlich ermatteten und dieser, einen wohlgezielten Stoß seines, fast zur grenzenlosesten Wuth getriebenen Gegners nicht mehr kräftig

genug pariren konnte, und von dessen Faust getroffen, besinnungslos zu Boden stürzte.

Halt, rief aber jetzt der Alte, als sich der junge Mann in blinder Rache auf den gefallenen Feind stürzen wollte — halt, Greenford! — Ihr wollt Euch doch nicht an Einem vergreifen, der machtlos zu Euren Füßen liegt? — Ihr mögt das in Kentucky gesehen haben, fuhr er milder, aber immer noch verweisend fort, da der junge Mann beschämt von seinem besiegten Feinde zurücktrat, um den sich jetzt die Nachbarn versammelten und ihn ins Leben zurückzurufen versuchten — es ist aber hier in Missouri nicht Sitte und schickt sich auch, sollte ich denken, für einen ordentlichen Mann nicht!

Nun laßt's nur gut sein, Stevenson, bat der junge Farmer, indem er dem Alten die Hand hinüberstreckte — es war nur so ein flüchtiges Gefühl, das mich trieb, an dem Schurken mein Sohlleder zu versuchen — 's ist aber wahr, ich dachte nicht gleich daran, daß er da lag; doch hol' ihn der Henker — steht er wieder auf und läßt die verdammten gotteslästerlichen Reden nicht, so beginne ich auf's Neue mit ihm — dann halt' ich ihn aber aufrecht, bis ich ganz mit ihm fertig bin.

Ich wollte, Ihr hättet den Streit nicht gehabt, unterbrach ihn Stevenson jetzt, halb ärgerlich, halb

besorgt, — die Mormonen sitzen uns hier dicht auf dem Halse, sind dabei so feindselig wie möglich gegen uns gesinnt, und halten zusammen wie die Kletten, da sollt's mich denn gar nicht wundern, wenn dieser Kampf noch recht böse, häßliche Folgen mit sich führte, denn daß der da, dem Ihr das ganze Gesicht zerschlagen habt, die Sache nicht ungerächt ruhen läßt, davon könnt Ihr überzeugt sein.

Mag er zum Teufel gehn — ich fürchte ihn nicht, rief Greenford — er hat das gelästert, was uns Allen das Heiligste ist, überdies böse, unheimliche Drohungen ausgestoßen; da müßte man ja oben am Nordpol geboren sein, wenn man bei solchen Reden kaltes Blut behalten könnte.

Der Mormone hatte sich indessen wieder von seiner Betäubung erholt, schien aber für heute den Streit nicht weiter fortsetzen zu wollen, sondern ging zu seinem Pferde, das angebunden an einem nahen Baume stand, warf sich hinauf und sprengte, ohne den Blick zurückzuwenden, mit verhängtem Zügel waldeinwärts.

Mehre Minuten schon war Roß und Reiter in dem Waldesdunkel verschwunden, und noch immer standen die Männer unbeweglich auf ihren Plätzen, und starrten ihm in tiefen Gedanken versunken nach,

bis endlich Greenford das Schweigen brach und seinen Rock anziehend und die Kugeltasche wieder umhängend, die er vor dem Kampf abgeworfen hatte, ausrief:

Da reitet der Schurke, der hier an einem der Bäume für seine gotteslästerlichen Reden zu hängen verdiente, — verdammt will ich sein, wenn es nicht eine wahre Schande ist, auf Onkel Sam's eigenem Grund und Boden von einem Volke verachtet und verspottet zu werden, das schon aus den östlichen Staaten fliehen mußte, weil die Bürger dort ihre Betrügereien und Schlechtigkeiten nicht länger dulden wollten!

Es ist nicht so arg, beruhigte Stevenson den Erzürnten, und meiner Meinung nach mehr eine heilige Schwärmerei als böse Absicht, die sie zu diesen, oft leichtsinnig, ja schlecht scheinenden Handlungen verleitet. Blind glauben sie Alles, was ihnen ihr Prophet und Gott, dieser Joe Smith, sagt und als unmittelbar empfangene Offenbarung ausgiebt, und halten sich als die Auserwählten des Herrn zu mehr berechtigt, als wir armen Verblendeten hier im Sinne haben ihnen zuzugestehn!

Was können wir aber machen, wandte Greenford ein, wenn sie sich mit Gewalt ein Recht verschaffen, das sie zu besitzen fest überzeugt sind? — Vergebens

haben wir uns schon mehre Male an die Regierung gewandt und diese auf die Gefahr aufmerksam gemacht, der wir bei feindseligen Absichten dieser Schwärmer ausgesetzt wären; sie glaubt sie jetzt, da sie erst kürzlich von ihren alten Wohnorten vertrieben wurden, eingeschüchtert und verträglich gesinnt — Ihr werdet nächstens das Gegentheil erleben, wenn Blutvergießen und Gewaltthaten eine friedliche Scheidung unmöglich gemacht haben.

Ja, ja! ich stimme ganz mit diesen Ansichten überein, bekräftigte ein alter, sonngebräunter Jäger, der bis jetzt, auf seine Büchse gelehnt, ruhig und scheinbar theilnahmlos sowohl dem Kampfe zugeschaut als den späteren Verhandlungen gehorcht hatte. — Ich war in „Independence", wie wir sie von dort vertrieben, und weiß, was sie Alles unter dem Deckmantel ihres Glaubens und ihrer Religion gewagt haben. — Nichts war ihnen heilig, als die Ausführung jener Pläne, die sie ihrem Ziele näher brachten, und theils durch Gewalt, theils durch List hatten sie sich so fest in unserer Mitte eingenistet, daß es die ganze Kraft des County bedurfte, ihrem nachtheiligen Wirken Einhalt zu thun.

Pest und Gift! und da schicktet Ihr sie uns hierher? nicht wahr — um sie nur dort los zu werden

— wahrhaftig ächt christlich, fiel Greenford bitter lachend ein.

Und was sollten wir anders mit ihnen machen? sie vertilgen? — Hättet Ihr Eure Hände dazu hergegeben, Greenford, das Blut von Leuten zu vergießen, die einen andern Glauben haben als Ihr?

Greenford stampfte ungeduldig mit dem Fuße. Nun, nein doch, rief er endlich ärgerlich aus, aber wolltet Ihr sie nicht länger in Independence dulden, so seh' ich nicht ein, warum wir uns hier in Caldwell ihren Abgeschmacktheiten und Anmaßungen unterwerfen sollen. Fort mit ihnen — ich hab' es satt alle Tage hören zu müssen, daß jetzt bald der jüngste Tag nahen würde, an welchem die „Heiligen des Herrn" in ihre alten Rechte eingesetzt und die ungläubigen Kinder der Sünde und Verdorbenheit in Verbannung und Schmach geschleudert werden sollen. Ich hab' es satt, von unsern Gräbern reden zu hören, aus denen jener „geistige, die Erde ausfüllende Tempel" ersteigen soll! — Wer, zum Henker, steht uns denn dafür, daß es nicht in diesen Tagen dem alten Smith einmal einfällt, einen Kreuzzug gegen seine ungläubigen Nachbarn zu predigen, und was hilft es uns später, wenn wir mit abgeschnittenen Kehlen unter dem Rasen liegen, daß unsere Landsleute den Tod ihrer gefallenen

Brüder rächen und die gestohlenen Weiber aus der Gefangenschaft befreien! Fort mit ihnen, sag' ich, fort! Schickt sie westlich zu den Indianern, mit denen mögen sie sich herumschlagen und die Rothhäute bekehren, oder doch wenigstens so beschäftigen, daß sie uns für's Erste an den Grenzen mit ihren Einfällen verschonen.

Der Staat wird sich, wandte Stevenson ein, ohne ernstliche Ursache, nie dazu verstehen eine solche, wenn auch nur scheinbare Ungerechtigkeit an ihnen zu begehen; denn ohne daß wir gegründete Ursachen —

Gegründete Ursachen? unterbrach ihn ärgerlich der junge Mann, — hol's der Henker, Stevenson, was versteht Ihr denn eigentlich unter gegründeten Ursachen? Sollen sie uns erst am hellen Tage überfallen und unsere Weiber fortschleppen? sollen sie uns die Häuser niederbrennen und die Felder zerstören? Gift und Schlangen, stehlen sie nicht schon von unsern Feldfrüchten, was sie heimlich bekommen können? schlachten sie nicht jedes Stück Vieh der „Ungläubigen", das sich unglücklicher Weise auf ihren Besitzungen verläuft, und schwören die, zu dem schändlichen Stamm der Daniten Gehörenden, den sie erst kürzlich gebildet haben, nicht, von ihrem Propheten selbst dazu aufgemuntert, die

gräßlichsten Meineide, ehe sie einen von ihrer Schaar verrathen? Nein, Ihr, Stevenson und Harvard und Ihr Anderen alle, die Ihr Euch Männer Missouris nennt, — Schimpf und Schande ist's, daß wir es so lange geduldet haben, und Zeit wär' es, das schmähliche Joch abzuschütteln, ehe es uns unter seiner Last erdrückt. — Die östlichen Staaten lachen uns aus, wenn sie in ihren Zeitungen die fast unglaublichen aber wahren Berichte über die Anmaßungen des mormonischen Sectengeistes lesen, und spötteln nicht mit Unrecht daß es aussähe, als ob die alten, kräftigen Pioniere Missouris die Büchse und das Messer mit dem Gebetbuche vertauscht hätten, und statt dem Panther an der Salzlecke aufzulauern, die Erscheinung der lieben Engelein vom Himmel erwarteten. Pfui — pfui! — wir müssen uns bald vor den Kindern schämen.

Nun, ich denke, Ihr werdet nicht lange über Mangel an Ursachen zu klagen haben, meinte kopfschüttelnd der andere Jäger, Harvard; nach Allem, was ich je von den Mormonen gesehen habe, so sind sie gerade nicht feige, und der Bursche, der da mit wundgeschlagenem Gesicht und vor Zorn und Wuth glühenden Augen fortsprengte, könnte uns leicht in einigen Tagen mehr von ihnen auf den

Hals ziehen, als sich gerade mit unserer Sicherheit und Behaglichkeit vertragen möchte.

Laßt sie kommen, die Hunde! rief Greenford, den Kolben seiner langen Büchse auf die Erde stoßend, laßt sie kommen, wenn sie uns auch an Zahl überlegen sind — Höll' und Teufel — ich sehne mich ordentlich danach, mir an einem von ihren verfluchten Körpern den Platz auszusuchen, wo das Herz sitzen muß, um das Tageslicht hindurchscheinen zu lassen!

Greenford! rief Stevenson verweisend, Ihr macht es schlimmer als die, die Ihr tadelt! Nein, Gott verhüte, daß es zum Blutvergießen kommen sollte; aber aufrichtig gestehen muß ich's, mit dabei wär' ich auch, wenn wir die Großprahler und Frömmler verjagen dürften! Doch kommt, Kinder — es wird spät und wir haben noch vier Meilen bis nach Hause, also gute Nacht — und Ihr, Harvard, wenn Ihr Lust habt, so machen wir morgen früh die verabredete Bärenjagd — die Fährte bekommen wir frisch in dem kleinen Bache, der etwa eine Viertelmeile von meinem Hause vorbeiströmt, seit den letzten acht Tagen ist der alte Bursche dort jede Nacht durchgekommen; aber mit Tageslicht geht's fort!

Und wo treffen wir uns? frug Harvard dagegen.

An der Platane, von der wir neulich die beiden

wilden Katzen herunterschossen, rief Stevenson zurück, warf den Zügel seines Pferdes diesem über den Nacken, sprang in den Sattel und nach einem herzlichen Gutenacht-Gruß ritten die Männer ihren verschiedenen Wohnungen zu, den eben noch so belebten Platz seiner tiefen, stillen Einsamkeit überlassend.

Erst nach Sonnenuntergang erreichten die beiden Reiter, Stevenson und Greenford, das Haus des Ersteren, aus dem ihnen schon in weiter Ferne, da sie einen kleinen Hügel hinabritten und die kleine Lichtung, welche die Hütte des alten Mannes umgab, übersehen konnten, der Glanz des hellen Feuers entgegenschimmerte, und freudiges Hundegebell begrüßte sie, als sie sich endlich dicht am Hause von den Pferden schwangen, welche des Alten Söhne, ein Paar kräftige Burschen von sechzehn und achtzehn Jahren, sogleich in Empfang nahmen.

Laßt sie nur nicht wieder in den Wald, rief der Alte, und gebt ihnen ein gutes Futter, bringt auch einen halben Buschel Mais mit ins Haus, wenn Ihr wieder zurückkommt, den Ihr nachher schälen und einsacken müßt, weil wir morgen früh unser Glück mit dem Bären versuchen wollen.

Halloh! rief Jim, der Aelteste, da geh' ich mit.

Meinetwegen, lachte der Alte, Einer von Euch

mag gehen, der Andere muß aber das Haus hüten, wir dürfen in diesen Zeiten die Frauen nicht ganz ohne Schutz lassen.

Mit den Worten trat er in die Thür und ängstlich eilte ihm sein Weib entgegen.

Was ist geschehen — Stevenson — warum dürft Ihr die Frauen nicht ohne Schutz lassen? seid Ihr doch schon so oft Alle auf die Jagd geritten und Du hast nie daran gedacht —

Aengstige Dich nicht, erwiederte gutmüthig lächelnd Stevenson, Greenford hier hat einen Streit mit einem Mormonen gehabt, der später gerade nicht in der freundlichsten Stimmung schied, — es hat aber nichts zu sagen, es war ein ehrlicher Kampf — Mann gegen Mann — und der Besiegte darf sich nicht beklagen.

Aber, Greenford, flüsterte Anna, des Alten Tochter, ein liebliches, blühendes Mädchen von neunzehn Jahren und die Braut des jungen Pioniers, indem sie an diesen herantrat und ihm schmeichelnd die dunklen Locken aus der Stirn schob, Du hast schon wieder Streit gesucht, und mir doch so fest versprochen Dich zu mäßigen und das wilde, trotzige Wesen abzulegen — Du wirst uns Alle noch einmal recht unglücklich machen!

Laß es gut sein, Anna! bat der Jäger, ich konnt'

es wahrhaftig nicht ändern — der schlechte Bursche verhöhnte fast Alles, was uns heilig ist, und — Du weißt, ich habe nicht das ruhigste Blut — mir lief die Galle über — doch ich will mich bessern — ich will jedesmal, sollte ich wieder in Händel gerathen, an Dich denken und — wenn's nur irgend möglich ist, recht ruhig und ehrbar werden!

Rührt Euch, Ihr Frauen — rührt Euch! rief jetzt der Alte dazwischen, setzt Eure Töpfe und Kessel zum Feuer, denn wir sind gewaltig hungrig; nachher könnt Ihr schwatzen soviel's Euch beliebt, und Du, Anna, magst uns gleich etwas mehr Teig für Brode auf morgen früh anmengen und später backen, denn wenn wir einmal auf der Fährte des alten Burschen sind, den wir mit Sonnenaufgang zu jagen und unsere Schweine von dem gefährlichen Feinde zu befreien gedenken, so kann es wohl vorfallen, daß wir, so wir ihn morgen nicht finden — Abends im Walde bleiben; vergiß auch nicht ein tüchtiges Stück Speck dazu zu stecken, denn Harvard wird ebenfalls dabei sein und — häng' ihn — der verläßt sich stets auf seine Büchse und nimmt nie einen Bissen zu essen mit. Mehrmals schon ist es uns so gegangen, daß wir draußen lagen und nicht ein Maulvoll zu beißen und zu brechen hatten.

Wann habt denn Ihr und Harvard die beiden

wilden Katzen geschossen? frug jetzt Greenford, ich hörte doch, wie Ihr ihm dadurch dem Baum bezeichnetet.

Ja, das ist eine sonderbare Geschichte und ich will sie Euch noch vor dem Abendessen erzählen, lachte der Alte. Du aber, Tom, hast sie schon wenigstens dreimal gehört, wandte er sich jetzt, kurz abbrechend, zu dem jüngsten Sohne — Du kannst indessen immer ein wenig Holz zum Feuer tragen — es sitzt sich behaglicher, wenn es recht hell im Zimmer ist. Also Harvard und ich gingen vor etwa acht Tagen am Wolfscreek hinauf, und die Hunde waren schon lange einem Gang Truthühner, der dort herum den ganzen Wald zerscharrt und zerkratzt hatte, auf der Fährte gewesen, als wir sie plötzlich, nicht so gar weit entfernt, laut werden hörten und nun die Rüden hetzten, die auch bellend und jauchzend den wohlbekannten Tönen zuflogen. Wir folgten, so schnell uns unsere Knochen trugen, und vernahmen bald das Aufflattern der schweren Thiere in die Baumwipfel des Thallandes, wie das freudige Gekläffe der sie verfolgenden und bewachenden Hunde. Nichts Anderes erwartend, als sie in den höchsten Bäumen, hinter den Stämmen versteckt und an die dicken Aeste angeschmiegt zu finden, wie es so gewöhnlich ihre Art ist, kamen wir mit ge=

hobenen Büchsen heran; Ihr mögt aber über unser Erstaunen urtheilen, als wir, gerade da wo der Bach bei den zwei umgestürzten Bäumen den Weg durchschneidet, unseren alten Hector, der sonst kaum noch mit den anderen Hunden fortkommen kann, emsig beschäftigt fanden, einen kolossalen Truthahn, den neidisch knurrend drei der jüngeren Hunde umstanden, auf den Weg zu schleppen, damit wir ihn ja nicht verfehlen sollten. Uns Beiden war die Sache unerklärlich, denn äußerst selten fällt es, wie Ihr wohl selber wißt, vor, daß ein Hund einen im Neste sitzenden Truthahn überrascht, und wir konnten uns daher auf keine Weise erklären, wie dieses alte, steife Thier den großen, schönen Hahn, der wohl an zwanzig Pfund wiegen mochte, überlistet oder eingeholt haben konnte, denn daß er ihn eben erst gefangen war ganz klar, da er sogar noch, als wir zu ihm kamen, mit den Flügeln zuckte.

Nun, sagte Harvard und nahm ihn am Nacken in die Höhe, wir wollen uns hierüber nicht lange den Kopf zerbrechen; der Truthahn ist da und der Alte hat ihn erwischt — auf welche Art ist gleichgültig; ich will ihn aber indessen hier irgendwo aufhängen, daß wir ihn wiederfinden, wenn wir erst aus dem anderen Gange noch einen oder zwei herausgeschossen haben — unser Fleisch zu Hause geht

auf die Neige, und ich möchte gern ein Paar der fetten Burschen mit heim nehmen. Damit schauten wir Beide aufwärts, um irgendwo nahe bei der Hand zwei, dicht neben einander stehende kleine Zweige zu finden, den Kopf des Truthahns dazwischen hineinzuhängen, als wir, kaum zwanzig Fuß vom Boden, auf einer alten verdorrten Platane, die dicht neben uns am Rande des Baches stand, eine wilde Katze erblickten, die ruhig und lauernd, an einen der verdorrten, ziemlich schwachen Aeste angeschmiegt, mit ihren großen, funkelnden Augen wild und zornig auf uns herabsah, weil wir sie von ihrer Beute verjagt hatten; denn es war jetzt außer allem Zweifel, daß die Katze und nicht der Hund den Truthahn gefangen haben mußte. Schnell hob ich die Büchse, um die tückische Bestie herunterzuholen, Harvard aber hielt mich zurück und einen Stein aufhebend, sagte er: Laßt mich machen, wenn ich den morschen Ast treffe, auf dem sie sitzt, so muß sie fallen und unsere Hunde können sich einen Spaß mit ihr machen.

Da ich wußte daß er ein ausgezeichneter Steinwerfer war, und die Hunde, durch mein rasches Zielen aufmerksam gemacht, heulend den Baum umsprangen, der ihnen ihren grimmigsten Feind vorenthielt, nahm ich meine Büchse wieder herunter,

und in demselben Augenblicke traf auch, von Harvard's sicherer Hand geschleudert, der Stein den Ast, der, überhaupt schon morsch und faul, ganz wie mein Camerad vorhergesehen hatte, von dem plötzlichen Wurf und dem Zusammenzucken des Thieres herunterbrach. Aber die Katze kam nicht mit, sondern umklammerte noch im Stürzen, und kaum mehr zwei Fuß von den Hunden entfernt, die sie alle schon mit offenen Rachen und athemlosem Schweigen in fieberhafter Aufregung erwarteten, den Stamm, an welchem sie mit Blitzesschnelle in die Höhe lief. Wer beschreibt da unser Erstaunen, als wir, ihr mit den Augen folgend, noch eine zweite gewahrten, die oben, fast in der äußersten Spitze der Platane kauerte.

Harvard machte nun zwar den Vorschlag, eine Axt von hier zu holen, denn es ist gar nicht weit, ich traute aber den Bestien nicht recht. In Kentucky haben wir einmal eine wilde Katze, die wir ebenfalls durch das Fällen einer Eiche zu erwischen gedachten, über sechs Stunden mit den Hunden gehetzt, ehe wir sie wieder aufbäumen konnten, und mußten sie nachher immer noch schießen; ich rief ihm also kurz zu die rechte zu nehmen, während ich die linke besorgte, und bei unseren Schüssen, die so zu gleicher Zeit fielen, daß sie hier im Hause

nur einen einzigen Knall gehört haben, stürzten die Bestien zwischen die Hunde hinein, die sich nun eine Güte thaten und nicht eher ruhten, bis sie die beiden Thiere in Gott weiß wie viele Stücken zerrissen hatten.

Noch über Vieles plauderten die Männer zusammen und erzählten sich Jagdabenteuer und Anekdoten, bis die einfache Mahlzeit bereitet und der Tisch gedeckt war, wo dann die alte Mrs. Stevenson sie bat, „ihre Stühle herumzurücken und zu essen was da wäre!“

Sie ließen sich auch nicht lange nöthigen; das warme, in kleinen Kuchen gebackene Maisbrod, der saftige, gebratene Speck und die dünnen Schnitte Hirschfleisch, mit einem Becher guter Buttermilch hinuntergespült, mundeten vortrefflich und das allmälige Verschwinden sämmtlicher Lebensmittel war der beste Lobspruch für der Frauen Kochkunst.

Nach dem Essen wurde eine andere Schüssel voll Brod, die unterdessen gebacken war, nebst mehren Stücken Speck und Hirschfleisch in einen Sack gesteckt; der junge Stevenson schälte den Mais für ihr Pferdefutter auf den nächsten Tag aus, und der Alte und Greenford sahen nach ihren Büchsen, daß diese auch in guter Ordnung wären und ihnen nicht im entscheidenden Momente einen Streich spielten.

Wir werden wohl ein paar Kugeln gießen müssen, meinte Greenford endlich, ich habe nur noch fünfe im Ganzen!

Das sind zweie mehr als mir, nachdem ich geladen, übrig bleiben, erwiederte der Alte, ist aber auch Blei genug zum Umherschleppen. Wenn wir nach neun Schüssen nicht so viel Fleisch haben, als unsere Pferde tragen können, dann sollten wir freilich die Jagd an den Nagel hängen.

In meiner Tasche ist auch noch ein halbes Dutzend, sagte der junge Stevenson, und ich will zufrieden sein, wenn ich zweie davon verschießen kann.

Jetzt ist's aber Zeit zum Zubettegehen, Kinder, rief der Alte, wir müssen morgen früh heraus — habt Ihr denn eine Matratze oder so etwas für Greenford?

Gebt Euch um mich keine Mühe, entgegnete dieser, ich liege hier weich genug und meine Vorbereitungen sollen bald getroffen sein. Damit hüllte er sich in seine Decke, schob den Sattel, den er als Kopfkissen benutzen wollte, ans Kamin und bewies bald durch sein ruhiges, regelmäßiges Athemholen, daß er allerdings keines weichen Lagers bedurfte, um sanft und schnell einzuschlummern. Seinem Beispiele folgten die Uebrigen, die sich in ihre Bet-

ten — alle in demselben Zimmer — niederlegten, nachdem der jüngere Stevenson die Kohlen im Kamine noch mit Asche bedeckt hatte, um am nächsten Morgen schnell und leicht Feuer machen zu können.

Beim ersten Hahnenschrei waren alle munter, die Pferde wurden gefüttert, eine kleine Mahlzeit von kaltem Maisbrod, heißem Kaffee und gebratenem Speck schnell eingenommen, und ehe die Sonne die Gipfel der höchsten Bäume vergolden konnte, erreichten die drei Männer, von ihren fröhlich nebenherspringenden Hunden begleitet, den bezeichneten Platz, von welchem ihnen schon die grüßende Stimme Harvard's entgegenschallte.

Brav, Alter! Ihr habt mich nicht lange warten lassen — bin kaum gekommen. — Und den Jungen auch mitgebracht? das ist schön — nun, wir werden überdies nicht lange zu suchen brauchen bis wir die Bestie einholen, ich habe sie eben am Bache gespürt. Sie ist richtig wieder hinüber und es war Alles was ich thun konnte, meine Hunde vom Folgen abzuhalten — sie schienen so hitzig wie rother Pfeffer.

Damit ritt er an die Freunde heran und schüttelte ihnen die Hand, während seine Hunde sich knurrend und mit hochgehobenen Schwänzen (um ihre gänzliche Gleichgültigkeit über die Mehrzahl der anderen

auszudrücken) aber doch ein wenig mit ihnen wedelnd, da sie die alten Jagdgenossen, in deren Gesellschaft sie schon mancher Fährte gefolgt waren, erkannten, zwischen dieselben hineindrängten.

Ruhig, ihr Hunde — ruhig, Leihk — schäm' dich altes Vieh — Frieden da zwischen euch! rief Stevenson und lenkte sein Pferd unter sie — es bedurfte aber schon weiter keiner Beruhigung; dem Stolz und Selbstgefühl der ersten Begegnung war genügt und spielend und kläffend sprangen sie in wenigen Minuten mit einander herum.

Ueber den Plan der Jagd hatten sich die Männer bald verständigt, und zu der Stelle zurückreitend wo Harvard die Fährte an diesem Morgen gefunden, witterten die Hunde kaum die erst vor wenigen Stunden hinterlassene Spur, als sie kläffend und bellend derselben folgten und bald den Lauf des Baches verlassend, mit den Jägern dicht auf den Fersen, ihren Weg gegen eine Reihe von steilen Hügeln einschlugen, die sich im Westen von Norden nach Süden hinabzogen.

Hört nur, Harvard, rief der alte Stevenson, als sie, eine kleine Prärie benutzend, um weniger durch das dichte Unterholz der Waldung aufgehalten zu werden, neben einander hinsprengten, hört nur, wie

Eure beiden Hounds*) immer vorneweg suchen — es sind mir die liebsten Hunde auf einer Hetze!

Ja, so lange die Hetze dauert, entgegnete Harvard, sein Thier etwas mehr an des Alten Seite lenkend, beginnt aber erst einmal der Kampf, dann lob' ich mir Euren Leihk. — Hol's der Henker, der Hund hat ordentlichen Menschenverstand — er packt die Bestie hinten an den Keulen, und wenn sie sich umdreht und mit der Tatze ausholt, ist er schon drei oder vier Schritte fort, wo er sich hält, bis der Schwarze wieder Fersengeld giebt!

Nun, Eure Hounds sind doch auch nicht gerade zu bissig, wenn's an den Mann geht! lachte Stevenson.

Zu bissig? verdamm die Canaillen, bei der letzten Hetze rührten sie den Bär, wie er sich endlich stellte, gar nicht an und bekümmerten sich nicht mehr um ihn, als ob er ein abgebranntes Baumende gewesen wäre; ich will mit meiner nächsten Kugel vorbeischießen, wenn sie nicht, während sich meine beiden jungen Hunde mit ihm auf Tod und Leben herum schlugen, eine frische Hirschfährte annahmen und in zwei Minuten später, Gott weiß,

---

*) Braken.

wo waren; aber Halloh! sie müssen die Fährte verloren haben, rief er, es ist ja Alles ruhig.

Die Prärie verlassend und etwas weiter links den Wald wieder betretend, aus dem sie noch vor wenigen Secunden die Stimmen der verfolgenden Hunde gehört hatten, erreichten die Männer bald den Platz, wo die Meute suchend und leise winselnd in toller Verwirrung hin- und herlief, fast in derselben Minute sprengten auch der junge Stevenson und Greenford auf den Platz.

Unstreitig hatte sich hier der Bär eine lange Zeit herumgetrieben und seine Fährten mehre Male gekreuzt, denn selbst die älteren Hunde waren irre geworden und Leihk setzte sich endlich, zur Verzweiflung getrieben, nieder und heulte, den Kopf in die Höhe haltend, auf eine jämmerliche Weise.

Schäm' Dich, Vieh! schäm' Dich! rief der alte Stevenson ärgerlich, ist das eine Manier für einen verständigen Hund, die Nase in die Luft zu halten, wenn er sie auf der Erde haben sollte — aber, Harvard — was hat das Thier? — seht nur, wie es den Kopf hebt und umherdreht, meiner Seel', Harvard — es windet! Pätz ist doch nicht hier in der Nähe zu Bett gegangen? und dennoch! seht den Hund an! ich wette ein Pfund von Dupont's bestem Schießpulver, daß er den Bär wittert.

Das wäre ein Hauptspaß, grinzte der alte Jäger, sich hoch im Sattel aufrichtend, bekommen wir einen jumping start*), so haben wir die Bestie in einer Stunde, das ist sicher, und — bei Allem, was da lebt — Leihk wittert etwas; der Hund ist zu klug, die Luft nach gar Nichts einzuschnüffeln, überdies hat er den besten Wind.

Leihk schien aber jetzt auch mit sich selber einig zu sein, denn langsam und mit hochgehobenen Pfoten verließ er die übrigen Hunde und folgte vorsichtig und behutsam einer kleinen Lichtung im Holze, bald links, bald rechts hinüberwindend.

Die anderen Rüden, schon daran gewöhnt, seiner Leitung zu folgen, umsprangen ihn bald mit den Nasen auf dem Boden, und Harvard's Hounds fanden hier plötzlich die verlorene, so lange vergebens gesuchte Fährte wieder, die sie mit fröhlichem Winseln und Kläffen beibehielten und dem ruhigeren Schweißhund vorauseilten, der jetzt, da er seine Anzeigen bestätigt fand, eben so schnell hinterherstürmte.

Dicht auf ihren Fersen hielten sich in raschem Galopp die vier Jäger; aber kaum mochten sie eine

---

*) Wenn der Bär in seinem Lager von den Hunden überrascht und dicht verfolgt wird, was immer eine schnellere Jagd hoffen läßt, als das lange Verfolgen der kalten Fährte.

halbe Meile von da, wo Leihk zuerst den Bären spürte, zurückgelegt haben, als die ersten der Meute ein wildes Geheul ausstießen; gleich darauf sahen die schnell herbeisprengenden Männer die dunkle Gestalt des in seinem Bett überraschten, und jetzt flüchtig davon eilenden Feindes, in den Büschen verschwinden.

Wenn er aber auch in rasender Schnelle durch das Dickicht brach, und zwar mit der Nase auf dem Boden, damit die vielen, ihm im Wege liegenden Schlingpflanzen über ihn hinwegglitten; wenn er sich auch mehre steile Abhänge mit gänzlicher Nichtachtung seiner eigenen Knochen und Gliedmaßen hinabstürzte: zu dicht waren die schnellen Hunde hinter ihm, und kaum zwei Meilen konnte er, nach seinem ersten Aufspringen, durchrast haben, als ihn die nachhetzenden Rüden in einer kleinen Schlucht, überall von steilen Felsen umgeben, stellten.

Die vier Jäger waren bis jetzt dicht zusammen geblieben und der junge Stevenson wollte auch diesmal — als Harvard, dem Getobe der Hunde zu, eine gerade Richtung einschlug — dem erfahrenen Jäger folgen, sein Vater verrannte ihm aber den Weg und brach, ihm ein Zeichen gebend zu folgen, etwas links ab. Greenford schloß sich den Beiden an.

Der alte Stevenson kannte jede Schlucht, jede Bergkuppe im ganzen Walde und zog daher den einige hundert Schritte weiteren, aber zugänglicheren Weg dem näheren vor, um mit den Pferden dicht an die in die Enge getriebene Bestie heranzukommen, da in der geraden Richtung, welche Harvard verfolgte, der Boden zu rauh und steinig war.

Dieser fand auch bald, daß er mit dem Pferde unmöglich weiter vorwärts konnte; als er daher auf der Kuppe eines Hügels angekommen war, in dessen Nähe der Kampf zu toben schien, — denn dicht unter sich hörte er das Bellen und Anschlagen der Hunde — sprang er aus dem Sattel und lief in vollem Rennen, mit der Büchse in hochgehobener Hand, dem Wahlplatze zu; kaum aber mochte er hundert Schritte zurückgelegt haben, als er sich an einer steilen, mit kleinen, lockeren Steinen bedeckten, abschüssigen Bergseite fand, an deren Fuße der Bär mit mächtigen Schlägen die Hunde zurückzutreiben versuchte. Die Gefahr, in der er schwebte, bemerkend, wollte er sich nun im Laufen stemmen, doch die bröcklige Steinmasse gab unter seinen Füßen nach, ein paar dürre Büsche die er ergriff, brachen von seinem Gewicht, die Büchse entfiel seiner Hand und entlud sich im Stürzen und mitten in den Knäuel der Kämpfenden hinein, rannte oder fiel vielmehr

der zum Tode erschreckte Jäger, unter diesen Verhältnissen sein Verderben vor Augen sehend.

Was aber sein Unglück zu befördern schien, war seine Rettung, denn das von den Hunden arg bedrängte Thier, welches den Schuß hörte und den scheinbar in grimmiger Wuth und Kampfgier auf sich losstürmenden Feind gewahrte, machte, dieser neuen Gefahr zu entgehen, einen letzten, verzweifelten Versuch zur Flucht und sprang, sich für einen Augenblick den Hunden entreißend, wenige Schritte an der gegenüberliegenden, eben so steilen Felswand hinauf. In demselben Moment fielen zwei Schüsse und der zum Tode Verwundete, dem die eine Kugel das Rückgrat zerschmettert hatte, während die andere sein Herz durchbohrte, hielt wenige Secunden zusammenzuckend in seinem Lauf ein, und stürzte dann zwischend die wild aufjubelnde Meute zurück, unter der sich eben mit vieler Mühe, aber außerordentlicher Geschwindigkeit, Harvard hervorgearbeitet hatte.

Wenige Minuten darauf war der Bär verendet, und keuchend, mit heraushängenden Zungen, lagerten sich die erschöpften Hunde um ihn her, während Leihk die Kugelwunden leckte und sich dann, als ob er wisse wer das beste Recht auf ihn habe, neben ihn setzte.

Jetzt traten auch die beiden Stevensons und Greenford heran und begrüßten lachend den armen Harvard, der mit ernst-komischem Gesicht sich die Glieder rieb und an dem Hügel hinauf zurücksah, von dem herab er mit so ganz unfreiwilliger Schnelle und Kühnheit zum Kampfe geeilt war.

Der junge Stevenson schlug nun zwar vor, das Fleisch aufzuhängen und zu versuchen, ob sie nicht einen zweiten auftreiben könnten, keiner der Uebrigen stimmte ihm aber bei, denn erstlich behauptete der Alte, daß es ihnen sehr schwer werden würde, eine andere warme Fährte in einem Umkreise von fünf Meilen aufzufinden, und dann trieb auch Greenford nach Hause, denn, wie er versicherte, war's ihm in der letzten halben Stunde gar nicht mehr heimlich im Walde gewesen. Also wurde der Bär geviertheilt und bald darauf trabten die Männer, sich nicht einmal Zeit nehmend eine Mahlzeit zu kochen, der nicht über fünf Meilen entfernten Wohnung des alten Stevenson wieder zu.

Harvard hatte sich schnell über seinen Unfall getröstet und lachte jetzt selbst recht herzlich über die sonderbare Figur, die er gespielt haben mußte, als er so ganz unfreiwillig bergab tobte, was der Alte, der gerade zur rechten Zeit am Eingange der Schlucht angelangt war, um das Ganze übersehen zu können,

nicht komisch genug beschreiben konnte. Greenford jedoch war einsylbig und ritt schweigend nebenher.

Auf diese Weise hatten sie den größten Theil des Weges zurückgelegt und erreichten eben eine kleine Anhöhe, die kaum noch eine Meile von Stevenson's Haus entfernt war und von der man eine weite Strecke Landes überblicken konnte, als sich der junge Greenford plötzlich hoch im Sattel aufrichtete, mit starker Hand sein Pferd auf die Hinterbeine zurückriß, und während er den Uebrigen mit erhobener Hand zurückwinkte, einige Secunden in dieser Stellung verharrte.

Nun, Greenford — was ist Euch? Ihr werdet ja so weiß wie ein Schneeball — was habt Ihr — was stiert Ihr da so gerade vor Euch hinaus? rief der alte Stevenson.

Hörtet Ihr den Schuß? — seht Ihr den Rauch dort? frug der junge Jäger mit leiser, kaum hörbarer Stimme, aber zitternden Lippen und krampfhaft zuckender Gestalt.

Nun, haben wir denn nicht eben auch geschossen? wandte Harvard kopfschüttelnd ein, und der Rauch —

Ist meine Wohnung, knirschte Jener, krampfhaft mit der Rechten seine Büchse umklammernd, als wenn er die Eisenfinger in den Lauf pressen wollte;

dort liegt oder dort lag mein Haus — die Mormonen sind in der Ansiedlung! Und ohne nur eine Antwort der Gefährten abzuwarten, ergriff er das Fleisch, das über seinen Sattel zu beiden Seiten herunterhing, schleuderte es vom Pferde, und diesem die Hacken in die Seite bohrend und mit fester Hand den Zügel ergreifend, sprengte er in so rasendem Galopp den steilen Hügel hinunter, daß die Zurückbleibenden entsetzt ihre Thiere anhielten und in jedem Augenblicke fürchteten, den Tollkühnen Hals und Beine im unvermeidlichen Sturze brechen zu sehen. Der erreichte aber glücklich den Fuß desselben und war mit Gedankenschnelle im Dickicht verschwunden.

Der alte Stevenson hatte jedoch indessen auch nicht müßig da gehalten und er sowohl als Harvard entledigten sich schnell ihrer Last, die Jim, wie ihm sein Vater mit wenigen Worten zurief, zum Hause nachbringen sollte, während die beiden Männer ebenfalls, zwar etwas vorsichtiger als der junge Greenford, doch auch ohne Zeitverlust, dem Vorangeeilten in gerader Richtung, nach des alten Stevenson's Wohnung zu, folgten.

Jim sah sich nun kaum allein, als er einen Augenblick auf seinem Pferde hielt und die ihm überlassenen Fleischstücke mit prüfenden, überlegenden

Blicken betrachtete. Er ging augenscheinlich mit sich selbst zu Rathe, ob er dem Befehle seines Vaters gehorchen, oder den Anderen folgen sollte. Da schallte aus dem Thale herauf ein Schuß, und der entschied augenblicklich die Handlung des jungen Hinterwäldlers. Anstatt sein Pferd mit der Jagdbeute zu belasten und langsam nach Hause zu ziehen, erfaßte er ebenfalls das auf der linken Seite seines Thieres hängende Fleisch und warf es mit kräftigem Ruck über die rechte zu dem andern hinab, stieß seinem also erleichterten und freudig aufwiehernden Pferde, das schon unwillig gestampft hatte als es sich von den übrigen verlassen sah, die Hacken ein und sprengte, ganz dem Beispiele des vorausgeeilten Vetters folgend, in wilder Hast der eigenen Wohnung zu.

Greenford durchflog indessen in rasender Schnelle die Strecke, die ihn von Stevenson's Hause trennte — ein niederhängender Ast riß ihm seine Mütze vom Kopfe — er achtete es nicht — unter einer Weinrebe dahin sausend, ergriff diese die auf seinem Rücken mit dünnem Bast befestigte Jagddecke — einen leisen Fluch nur stieß er aus und stärker preßte er die Seiten des sich auf das Aeußerste anstrengenden Thieres, das jetzt, als es einen schmalen, zu des alten Mannes Hause hinführenden Fahrweg

erreichte, auf diesem dahinbrausend kaum den Boden zu berühren schien.

Da schimmerten ihm von ferne die hellen Schindeln des kleinen Hauses entgegen, das sein Liebstes auf dieser Welt in sich faßte, und schon wollte er, da Alles ruhig und friedlich zu sein schien, seinem gepreßten Herzen mit einem fröhlichen „Gott sei Dank" Luft machen, als er in nicht großer Entfernung — nur seitwärts von der Wohnung — mehre Schüsse fallen hörte. Zwei Minuten darauf hielt er auch mit dem schnaubenden, zitternden Roß vor der bekannten Thür — aber — allmächtiger Gott! — Verderben und Zerstörung schien überall zu herrschen und mit stieren, weit aufgerissenen Augen starrte er, selbst keines Gedankens, keiner Bewegung fähig und das Aergste fürchtend, die sonst so freundliche, jetzt wüst und öde aussehende Wohnung an. Da erschien plötzlich die schlanke, ehrwürdige Gestalt von Anna's Mutter in der Thür und, den jungen Mann erkennend, rief sie aus: O, rettet — rettet meine Tochter — Eure Braut!

Wo? war das einzige Wort, das der Unglückliche im fürchterlichsten Entsetzen ausstoßen konnte, als wieder ein Schuß fiel und die alte Frau, selbst sprachlos vor innerem Seelenschmerz, nur eine

stumme, flehende Bewegung nach jener Gegend zu machen konnte.

Keine Sylbe erwiederte der Jäger, aber der Rappe fühlte den Sporn, und zur Seite gerissen, mit wildem Sprunge einige im Wege liegende Baumstämme überfliegend, trug ihn das, durch den rasenden Reiter fast zu gleicher Wuth aufgereizte Thier, der geraubten Geliebten nach.

Der am gestrigen Tage von dem jungen Greenford besiegte Mormone war mit Zorn und Wuth im gifterfüllten Herzen hinweggeeilt, fest entschlossen, die ihm widerfahrene Beleidigung fürchterlich zu rächen. Da, noch mit sich selbst berathend, auf welche Art er dies am besten bewerkstelligen könnte, begegnete ihm der Prophet Joe Smith selbst, der mit einigen seiner Anhänger, aus der schon erwähnten Gesellschaft der Daniten, gerade von einem Gerichtstag des benachbarten Districts kam, wohin er wegen mehrfach verübter Diebstähle der Seinigen citirt, und trotz dem beharrlichen Leugnen seiner Genossen, trotz seinem eigenen Meineid, der vorliegenden kräftigen Beweise wegen, mit bedeutender Strafe belegt und überdies bedroht worden war, daß das Gericht seine Eide untersuchen wolle, und

ihn, so er es gewagt habe falsch zu schwören, das Zuchthaus bedrohe.

Mit den Zähnen knirschend hörte er den Bericht des gemißhandelten Bruders, der, um seiner Rache gewiß zu sein, ihm erzählte, wie eine Mehrzahl ihn zu Boden geworfen und geschlagen und dabei drohende, recht gotteslästerliche Reden gegen ihn, den Propheten selber, wie gegen die heilige Religion der sie huldigten, ausgestoßen habe.

Zitternd vor verhaltener Wuth stand die kräftige Gestalt dieses merkwürdigen Mannes; seine Fäuste ballten sich, seine Zähne knirschten, aber er gewann augenblicklich die ganze, ihm so schnell zu Gebote stehende Gewalt über sich selber wieder, und mit zum Himmel aufgeschlagenen Augen, mit emporgereckten Armen schien er plötzlich in ein tiefes, brünstiges Gebet versunken, während dessen sich seine Gesichtszüge glätteten und seine Mienen eine fast friedliche, ruhige Heiterkeit annahmen.

Zwei Minuten mochte er so gestanden haben, während deren keiner seiner Begleiter ein Wort zu sprechen wagte; da auf einmal überflog ein triumphirendes Lächeln seine dunklen Züge — seine Augen blitzten — die ganze Gestalt hob sich, und wie von einem Gott begeistert rief er aus:

Zum Kampf — zur Rache! Die Hand der Ge-

rechten schmettere Vernichtung nieder auf die Häupter der Gottlosen — der Herr der Heerschaaren wird die Kinder Zions beschützen und seine Heiligen werden Sieger bleiben. Fluch denen, die den Stamm verachten, den der Herr auserwählt hat, aber siebenmaligen Fluch und fürchterliche Strafe denen, die ihre Hand an die Lieblinge des Höchsten legen!

In jubelndem Triumphgeschrei stimmten seine Begleiter ein und in fröhlicher Hast flogen sie auf schnellen Pferden, von dem Propheten abgesandt, zu den benachbarten Glaubensgenossen, um augenblicklich auf frischer That die Schuldigen zu strafen und die Ungläubigen zu überführen, wie schnell die Rache der Heiligen einer erlittenen Beleidigung folge.

Noch in derselben Nacht versammelten sie sich in einer unbewohnten Hütte an der Straße nach St. Louis, und der Prophet hielt eine Rede voll glühender Begeisterung, in der er sie aufforderte am wahren Glauben festzuhalten, und mit starker Hand die Feinde desselben zu züchtigen.

Fürchtet nicht die Schaaren der Feinde, rief er unter Anderem, fürchtet nicht ihre Drohungen, mit denen sie Euch einschüchtern wollen, laßt sie ihre Truppen sammeln — ihre Bajonette werden stumpf werden, wenn sie die Luft berühren die uns um-

giebt, und ihre Kugeln schmelzen, ehe sie das Rohr verlassen. Glaubt Ihr, Jene könnten den Sieg davon tragen, wenn der Herr mit Euch ficht? Glaubt Ihr, die Schaaren der Sünder vermöchten Euch zu unterjochen, wenn die Engel selbst in Euren Reihen kämpfen? Fort zum Sieg! und Rache und Beute lohne Eure That.

Ein wilder Wahnsinn mußte den Geist des tollen Priesters umnachtet haben, der in entsetzlicher Verblendung die Seinigen einem Kampf mit einer ihnen unzählige Male überlegenen Macht entgegentrieb, aber die bisherige grenzenlose, fast unverzeihliche Nachsicht des Staates mit seinem und der Seinigen Treiben, da der Gouverneur sowohl als die Gesetzgebung von Missouri mehr eine religiöse Schwärmerei als wirkliche Bosheit und Schlechtigkeit in allen Vergehungen dieses Frömmlers sah, hatte ihn kühn gemacht und in wildem Trotz, der durch die gemachten bitteren Erfahrungen noch nicht gedemüthigt war, glaubte er mit dem Beistand des Himmels und der Engel, die er für seine festen Bundesgenossen ausgab, „das Reich Zions erweitern“ und die „Heiligen des letzten Tages“ zu den alleinigen Herren der Erde, oder wenigstens für jetzt zu denen Missouris machen zu können.

In derselben Stunde nun, da Stevenson's,

Greenford und Harvard zur Jagd aufbrachen, rüsteten sich diese „Männer der guten Sache", wie sie sich nannten, um eine vermeinte Beleidigung an Unschuldigen zu rächen, die kaum davon reden gehört, und Schrecken und Verwirrung in eine Ansiedelung zu tragen, in welcher bis jetzt nur Ruhe und Frieden geherrscht hatte.

Ihr erster Zug war zu dem Hause Greenford's, weil der gemißhandelte Mormone diesen als den Haupträdelsführer bezeichnete. In aller Stille wurde Feld und Wohnung desselben umzingelt, indem sie den jungen Mann auf seinem Eigenthum zu finden hofften; in ihrer Erwartung aber getäuscht, erbrachen sie das Haus und zündeten es, aus Wuth daß sie nicht einmal etwas des Forttragens Werthes darin gefunden hatten, an, ihren Haß sogar so weit treibend, daß sie Feuer unter die Fenz legten, um auch die Umzäunung seiner Felder zu vernichten und, für dieses Jahr wenigstens, seine Ernte zu zerstören. Von hier aus theilten sie sich, und die größere Hälfte zog nach Stevenson's Wohnung, auf den sie ebenfalls erbittert waren, weil er sich ihren Anmaßungen stets fest und stark entgegengestellt und ihre Drohungen verlacht hatte.

Auch diesen nicht zu finden steigerte ihre Wuth immer mehr; sie brachen, die flehenden Bitten der

Weiber nicht beachtend, in sein Haus ein, warfen alles Geräth und Geschirr hinaus, zertrümmerten, was zertrümmert werden konnte und wollten eben den Feuerbrand auch in diese friedliche Hütte werfen, als sich das junge Mädchen dem Propheten, der in dem Augenblick mit seinem anderen Trupp herankam, entgegenwarf und ihn flehentlich bat, nicht das Obdach ihrer alten Aeltern zu zerstören.

Der Bube, durch die Reize der Jungfrau entzündet, befahl seinen Leuten im Namen des Herrn einzuhalten, legte aber zu gleicher Zeit seine Hand auf die Schulter des zitternden Mädchens, erhob sie mit emporgehobener Rechte in den Rang der „Cyprischen Heiligen", da sie werth wäre, eine „Kammerschwester der Mildthätigkeit" zu werden, und rief zweien seiner Helfershelfer zu, sich derselben zu bemächtigen und sie auf ein Pferd zu nehmen.

Vergebens sträubte sich das hülflose Wesen und rief wild nach Rettung, vergebens flehte die alte, von Allen verlassene Frau Fluch und Verderben auf die Häupter der Nichtswürdigen herab, das Mädchen, in der Faust der kräftigen Männer schwach und widerstandsunfähig, ward auf ein Pferd gehoben, auf welches sich hinter sie, der Ankläger und die Ursache dieses ganzen Ueberfalls schwang,

und fort ging's in scharfem Galopp, den eignen Ansiedelungen zu.

Mehre der Nachbarn hatten sich aber indessen, durch den jüngsten Stevenson aufgerufen, gesammelt und stürmten mit Büchse und Messer dem Orte der Gefahr zu, um die Ruhestörer mit kräftiger Hand zurückzutreiben; doch war die Uebermacht der Mormonen zu groß, und obgleich die kühnen Missourier, mit dem Knaben Tom an der Spitze — der sich in wilder Todesverachtung auf die Buben warf, seine Schwester zu befreien — ihr Aeußerstes versuchten, obgleich sie mehre der Feinde verwundeten, wurden sie doch bald zurückgeschlagen und konnten nur zähneknirschend den Siegenden nachsehen. So standen die Sachen, als Greenford auf schäumendem Rosse der Spur der sich Zurückziehenden folgte und bald die unter den Hufen ihrer Rosse aufwirbelnde Staubwolke gewahrte.

O, nur jetzt halte noch aus, rief er, in unsäglicher Aufregung den Hals seines wild dahinbrausenden Renners klopfend, nur noch wenige Minuten halte aus, mein treues Thier, bis ich des Schurken Herz getroffen der mein Lieb gestohlen, dann magst Du mit oder über mir zusammenbrechen, nur bis dahin noch zeige Deine alte, so oft erprobte Kraft.

Näher und näher kam er jetzt dem, sich in schnellem Trabe fortbewegenden Zuge, schon konnte er die einzelnen Pferde, die einzelnen Menschen erkennen, und dort — dort — mitten in der Schaar glänzte das weiße Kleid des geraubten Mädchens.

Einen Schrei der Angst und Freude stieß er aus und die hochgeschwungene Büchse in der Faust, da er, aus Furcht seine Braut zu treffen, nicht wagen durfte zu schießen, folgte er mit wildem Herausforderungsruf den sich bestürzt nach ihm umschauenden Feinden.

Nicht hundert Schritte mehr war Greenford von der Geliebten entfernt, die, ihn erkennend, flehend und Hülfe suchend ihre Arme ausbreitete, noch einmal trieb er mit bewaffneten Hacken das treue Thier zu größerer Anstrengung; dessen Kräfte aber waren erschöpft, und gerade jetzt, so nahe seinem Ziele, als sich der wilde Reiter im Sattel hob, den Sprung über einen im Wege liegenden, umgestürzten, ungeheuren Baumstamm zu wagen, stürzte das ermattete Thier und schleuderte im gewaltigen Satze den jungen Mann weit über sich hinweg auf die Straße.

Wildes Hohngelächter schallte triumphirend aus der Mitte der Mormonen, als sie den Fall ihres Feindes beobachteten; da erkannte der Bube, welcher die jetzt ohnmächtige Anna vor sich auf dem Pferde

trug, den jungen Jäger, der sich mit Mühe unter dem Pferde hervorarbeitete. Die bewußtlose Gestalt des Mädchens in seinen linken Arm lehnend, riß er mit der Rechten eine Pistole aus dem Gürtel und verließ die Schaar der Freunde, das Rachewerk zu vollenden und seinen Feind zu vernichten; es war aber seine letzte Bewegung, denn fast in demselben Augenblicke durchbohrte eine Kugel den Schulterknochen seines Pferdes, daß es zusammenbrach, als eine zweite sein Hirn zerschmetterte, und mit geschwungenen Büchsen und brennender Kampfbegier in den zornfunkelnden Augen stürzten gleich darauf die drei Jäger aus dem Dickicht auf die Feinde.

Diese, der geringen Anzahl Trotz bietend, rüsteten sich sie zu empfangen, zu gleicher Zeit aber wurden auf dem Wege die früher zurückgeschlagenen und jetzt wieder herbeieilenden Ansiedler sichtbar, und doch nun den Zorn der auf das Aeußerste gereizten Missourier fürchtend, wandten sich die Mormonen, von ihrem Propheten dazu aufgefordert, zur Flucht und waren bald — von den Männern nicht weiter verfolgt, die sich um das ohnmächtige Mädchen und den schwerverletzten jungen Mann sammelten — im Dickicht verschwunden.

Nur nach und nach erholte sich das arme, zum Tode erschreckte Kind wieder und die beiden Brüder

hoben sie in Harvard's Sattel, der sie sorgsam und vorsichtig zum Hause zurückführte.

Auch Greenford, durch den fürchterlichen Sturz an vielen Stellen des Körpers verwundet und an allen Gliedern wie gelähmt, konnte nur mit Mühe auf des jungen Stevenson's Pferd zu dessen Hause zurückreiten, wo ihn ein heftiges Fieber wochenlang auf's Lager warf.

Das ganze Land war aber jetzt in Aufruhr und Alles griff zu den Waffen, um die Mormonen, die sich übrigens nach diesen Vorfällen eine Zeit lang sehr ruhig verhielten, zu vertreiben oder zu vernichten; doch verhinderten die älteren, besonneneren Männer einen gewaltsamen, eigenmächtigen Angriff auf die Stadt der „Heiligen", der auch vielleicht für die geringe Zahl der Landleute von üblen Folgen hätte sein können. Mehre Gesandte aber, unter ihnen Harvard, wurden nach St. Louis geschickt, um sowohl Bericht über den gewaltsamen Einfall und Friedensbruch der Secte abzustatten, als auch den Gouverneur zu ernstlichen Maßregeln gegen diese Schwärmer zu veranlassen, welche die Bewohner von Missouri unter keiner Bedingung länger in ihrer Nähe dulden wollten.

Der ganze Staat war über die schändliche Gewaltthat entrüstet und der Gouverneur sandte end-

lich, drei Wochen nach dem eben erzählten Vorfalle, eine bewaffnete Macht gegen die Ruhestörer, um sie mit Güte oder Gewalt aus dem Staate zu vertreiben und ihnen im indianischen Gebiete einen Platz anzuweisen.

Greenford hatte sich indessen wieder vollkommen von den Folgen seines Sturzes, wie der damaligen Aufregung erholt und war gerade beschäftigt, mit Hülfe der hinzugerufenen Nachbarn sein neues Haus aufzurichten und im nächsten Monat Hochzeit und Einzug zu halten, als die kriegerische Musik der sich nähernden Truppen an ihr Ohr schlug und Alle, Haus und Aexte im Stich lassend, den lang ersehnten Lauten entgegeneilten. Herzlich wurden die Soldaten von den Ansiedlern begrüßt und in jeder Hütte Vorbereitungen getroffen, nicht allein den Willkommenen so viel Bequemlichkeiten, als ihnen ihre Lage erlaubte, zu bieten, sondern auch den Zug am nächsten Tage zu begleiten und die Militärmacht, im Fall die Mormonen ernstlichen Widerstand wagen sollten, mit kräftiger Hand zu unterstützen.

In Stevenson's Hause waren die jungen Leute emsig mit Kugelgießen beschäftigt, während die Frauen buken und brieten.

Ich wollte aber doch, Ihr ginget endlich einmal mit Euren Löffeln und Zangen fort und ließet uns

ungestört am Feuer, zürnte zuletzt die alte Frau, es ist ja doch meiner Seel', als ob Ihr Euch auf einen jährigen Kriegszug rüstetet. Greenford, Ihr müßt schon über funfzig Kugeln gegossen haben!

Eben die dreiundsiebenzigste, Mutter, lachte der junge Mann, ich höre aber jetzt auf, all mein Blei ist verbraucht.

Wozu nur diese entsetzliche Menge Kugeln? es kommt doch nicht zum Fechten! entgegnete Anna, obgleich sie ihren eigenen Worten nicht recht traute und besorgt dem Geliebten ins Auge sah.

Wer weiß! rief Greenford dagegen, mit vor Kampflust funkelnden Augen, mir wär's zum Beispiel wahrhaftig kein Gefallen, wenn die Mormonen ohne Weiteres —

Greenford! bat flehend das Mädchen, hast Du mir nicht versprochen? —

Nun ja, Anna, sagte der junge Jäger, ihr gutmüthig lächelnd die Hand reichend, ich weiß ja wohl — soll ich aber etwa den Buben nicht zürnen, die Dich mir entführen wollten?

Hat denn jenen Mann nicht schon die fürchterlichste Strafe erreicht? verscharrtet Ihr nicht seinen blutigen Leichnam im Walde? fragte bebend die Jungfrau.

Ja, ja, rief Greenford, es war ein verdammt

guter Schuß von Harvard — und kam sehr zur rechten Zeit — nun, Anna — ich hege auch keinen Groll weiter gegen die Schurken — aber — fuhr er, die Kugeln in seine Ledertasche schüttend, fort, aber —

Ihr möchtet doch gern das Blei nach ihren Köpfen verschießen, nicht wahr, Junge? lachte der alte Stevenson dazwischen, nun, laß es gut sein, Anna, wir werden keinen unnützen Streit und Kampf suchen, das versprech' ich Dir, aber fort müssen die Ruhestörer, denn so lange sie im Lande leben, wird kein Friede. Diese Daniten rauben und plündern auf eine wirklich schauderhaft freche Weise und das „Waarenhaus des Herrn", das sie in Far West errichtet haben, birgt einen wahren Schatz gestohlener Gegenstände. Doch auch ohne den Namen Dan's sind diese Frömmler eine Pest, sowohl für unsere constitutionellen Gerechtsame, als auch für die Ruhe und den Frieden unserer Familien. Wir haben schon genug des religiösen Unsinns hier mit Methodisten, Quäkern, Baptisten und wie sie alle heißen mögen — also fort, fort mit diesen Frömmlern, die das Wort Gottes auf der Zunge und Gift und Zwietracht im Herzen tragen.

Im „Lager der Heiligen“ herrschte indessen Angst und Verwirrung, denn keineswegs waren ihnen die kriegerischen Vorbereitungen ihrer gekränkten Nachbarn unbekannt geblieben, und ausgesandte Kundschafter kehrten mit der nichts weniger als ermuthigenden Nachricht zurück, daß eine große Truppenzahl in die Ansiedlungen, und zwar wie es schien mit feindseligen Absichten, eingerückt wäre.

Zum ersten Male wieder, seit sie sich in diesem ziemlich abgelegenen Landstrich niedergelassen hatten, schien den Verblendeten die Möglichkeit vor Augen zu treten, von den Ungläubigen und Gottlosen besiegt und vertrieben zu werden, und Angst und Verzweiflung trat an die Stelle des sonstigen stolzen Trotzes; da schritt der „Prophet“ unter sie und ihren Kleinmuth bemerkend, warf er ihnen mit Donnerworten ihren Unglauben, ihre Wankelmüthigkeit vor.

In unzähligen Beweisen hat Euch der Herr seine Gnade und seinen Schutz kund gethan, schloß er endlich seine begeisterte Rede, sein heiliges Waarenhaus ist gefüllt! Ihr habt Eure Feinde gezüchtigt und geht jetzt einem neuen, dem letzten Siege entgegen, denn in stiller Nacht ward mir die Kunde, daß morgen die heiligen Schaaren uns mit ihren himmlischen Waffen zu Hülfe eilen und den Feind

schlagen werden — dann aber hält keine enge Grenze mehr die Glieder unseres Glaubens zusammen, dann umschließt kein fremdes, unheiliges Gesetz mit drohenden, höhnischen Worten unsere Städte — frei und unbegrenzt fliegen unsere Prediger in die Welt hinaus und das All soll Euch, als den Glaubensrettern der einzig wahren Religion, huldigen.

Mit tausend Fragen wurde der Prophet jetzt von den Seinigen bestürmt, um etwas Näheres über die Erscheinung der Engel und die so sehr nöthige Hülfe von oben zu erfahren; dieser verwies sie jedoch auf die in seiner Verwahrung befindlichen, mit heiligen Hieroglyphen beschriebenen Platten, welche er unter dem Beistand und der Anleitung des Höchsten übersetzt und dadurch das Schicksal seines Volkes vorausgesehen habe; für den nächsten, entscheidenden Tag aber befahl er ihnen einzig und allein, eine Brustwehr von zolldicken Planken um das Lager her aufzuführen.

Von zolldicken Planken? entgegnete Einer aus dem Stamme der Daniten verwundert, aber, Herr, das wäre ja kaum ein Schutz gegen den Pfeil eines Indianers, wie soll er die Kugeln der Feinde abhalten?

Ungläubiger, zürnte der Prophet, bekehre Dich und baue auf den Höchsten — die Wunder von

Jericho werden sich wiederholen — das Heer der Engel wird unsere Schaar umschweben und im Harnisch der Gerechtigkeit liegt allein unsere Stärke! Bedürfen die Krieger des himmlischen Königreichs eines kräftigeren Schutzes? Glaube, durch Glauben erschuf der Herr das Weltall und durch Glauben werden wir siegen.

Seinen Befehlen wurde gehorcht; Alles, was eine Axt oder einen Hammer schwingen konnte, legte Hand ans Werk, und in zauberhafter Schnelle stieg eine vier Fuß hohe Brustwehr empor, die das „Lager der Heiligen" von allen Seiten umzog.

Dicht daneben erhob sich das große, backsteinerne Gebäude, das größtentheils zum Waarenhaus des Herrn bestimmt war, aber auch zu gleicher Zeit mehre Gemächer für die „Kammerschwestern der Mildthätigkeit" und die „Klosterheiligen" enthielt, während sich die „Cyprischen Heiligen" — drei verschiedene Frauenorden, größtentheils nur darum errichtet, um eine schändliche Unsittlichkeit zu heiligen — in einem anderen Gebäude befanden. In diesem Hause wurde der sogenannte „Schatz des Höchsten" bewahrt, der in all den Gütern und Waaren bestand, welche die Daniten sich heimlich oder öffentlich zueignen konnten, und nicht Unrecht hatte der alte Stevenson, wenn er behauptete, daß

Raub und Plünderung in fast unglaublich schneller Zeit diese Räume mit allen nur erdenkbaren Gegenständen, werthvoll oder gering, gefüllt hatte.

Wie sich aber am andern Morgen der Himmel im Osten röthete und die goldene Scheibe endlich langsam und glühend am klaren, wolkenlosen Firmamente emporstieg, versammelten sich die „Krieger der heiligen Sache" in ihrem von den weißen Planken umgebenen Lager, und erwarteten unter Gebeten und ermuthigenden Reden des Propheten das Nahen der Feinde.

Da rasselte in der Ferne ein kurzer, herausfordernder Trommelschlag, und Trompeten und Hörner schmetterten den wilden Kriegsruf darein, so daß selbst die, jetzt mit wirklicher Inbrunst die Engel herabflehenden Mormonen einen Augenblick ihre Gesänge und Gebete verstummen ließen und in athemlosem Schweigen den drohenden Tönen lauschten. Das feste, freudige Vertrauen aber, das ihr Führer und Prophet bewies, die unerschütterliche Sicherheit, mit der er das baldige Nahen der himmlischen Hülfstruppen verkündete und der klare, fast triumphirende Blick, mit welchem er die Seinigen überschaute, gab auch diesen größtentheils das alte Gefühl der Sicherheit und der frohen Hoffnung zurück.

Näher und näher kam indessen die kriegerische Musik der heranrückenden Schaaren, und aus dem Walde heraustretend beleuchtete die Morgensonne die blitzenden Bajonnette der Soldaten, hinter denen, auf ihren kleinen, rauhhaarigen, indianischen Ponies, Hunderte von dunklen, in Jagdhemden und Leggins gekleidete Gestalten sichtbar wurden, die, die Büchsen auf den Schultern, die Messer an der Seite, wild und zornig nach den verschanzten Feinden hinüberblickten, in ein lautes Gelächter aber ausbrachen, als sie den dünnen Breterwall ansichtig wurden, den die Vorsorge des Propheten zum Schutz der Seinigen errichtet hatte.

Der Offizier der Schaar jedoch, eine kräftige, schlanke Gestalt, band als Zeichen der friedlichen Annäherung ein weißes Tuch an einen Zweig und ritt, von zwei Soldaten begleitet, an die Brustwehr heran, um den Mormonen das über sie ausgesprochene Urtheil, die Anführer auszuliefern, augenblicklich und ohne die geringste Gegenwehr den Staat zu verlassen und sich nach den indianischen Gebieten zu verfügen, kund zu thun und sie aufzufordern die Waffen zu strecken. Voll Trotz und Hohn war aber die Antwort von des Propheten Lippen, und drohend warnte er den jungen Soldaten vor den schrecklichen Folgen, die es für ihn und die

Seinigen haben müsse, wenn er wagen wolle, Hand an auch nur den Geringsten der Auserwählten des Herrn zu legen. Der Offizier zuckte die Achseln und wandte sich, um mit gewaffneter Hand die Befolgung seiner Befehle zu erzwingen; noch einmal aber kehrte er mitleidig zu den Verblendeten zurück, machte sie auf ihre vertheidigungslose Lage aufmerksam und beschwor sie, ihr Leben nicht aus Trotz und Eigensinn zu opfern, sondern der Uebermacht zu weichen und ihn nicht zu Maßregeln zu zwingen, deren Erfüllung seinem Herzen wehe thun müßte.

Verächtlich wies ihn der Prophet zurück und verkündete, zum Himmel empor zeigend, die nahe Ankunft der Beschützer und Rächer. Mitleiden mit der grenzenlosen Verstocktheit dieses Schwärmers bewegte die Brust des jungen Soldaten, als er langsam den Seinigen wieder zu ritt, und noch immer konnte er sich nicht entschließen, den Befehl zum Angriff zu geben, so lange ihm die Hoffnung blieb, ohne Blutvergießen seine Sendung zu erfüllen. Durch den Mund eines ehrwürdigen alten Mannes wurden daher auf's Neue gütige Vorstellungen versucht, es blieb aber vergebens; die Mormonen, durch die Nachsicht der Feinde, die sie für Furcht hielten, ermuthigt, stimmten jubelnde, herausfordernde Siegeslieder an, und der Offizier sah sich genöthigt,

den Verblendeten zu zeigen, daß er im Stande sei, sich mit kräftiger Hand Gehorsam zu erzwingen.

Die Trommeln wirbelten, die Trompeten schmetterten und an beiden Seiten schlossen sich jetzt die Jäger und Landleute dem, in dichten Colonnen vorrückenden Centrum an.

Immer noch war kein Schuß gefallen und etwa funfzig Schritte vor der Verschanzung commandirte der Führer wiederum Halt, den Feinden die letzte Gelegenheit zu verstatten, die milden, ihnen vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen. Joe Smith beharrte aber in seinem festen, unerschütterlichen Trotz, wozu er selber auch wohl die gegründetste Ursache hatte, da der Staat seine Auslieferung besonders verlangte, doch war der Glaube der Heiligen, selbst der Daniten, schon bedeutend durch das schnelle Heranrücken der Truppen wankend geworden, da sie sich vergebens an dem klaren, reinen Himmel nach einer Gewitterwolke umgeschaut hatten, die Tod und Verderben in die Reihen der Feinde schleudern oder wenigstens in ihrer Umhüllung die versprochene und verheißene „Englische Verstärkung" mit sich führen sollte.

Still und ruhig blieb die Natur und kein Lüftchen regte sich, das dem Rauschen eines Engelflügels hätte gleichen können.

In diesem kritischen Moment, wo die Mormonen, auf der einen Seite von ihrem Führer angefeuert, auf der anderen von den glänzenden Bajonnetten und den keineswegs freundlichen Gesichtern und Blicken der Ansiedler bedroht, zwischen Ergebung und Widerstand schwankten, näherte sich, mit einer Spitzhacke in der Hand, der alte Stevenson, der den rechten Flügel anführte, dem backsteinernen Waarenhaus und rief lachend seinen Söhnen und dem jungen Greenford zu, heranzukommen und ihm zu helfen.

Hol's der Henker! rief er fröhlich, indem er die aufgefundene Hacke in der Hand schwang, die guten Leute reden da drüben so oft hin und her, daß Einem ordentlich die Zeit lang währt. — Kommt, Jungens, wir wollen uns indessen die Zeit vertreiben und die Wände hier einhacken — nieder mit dem Nest! Ich habe so eine Ahnung, daß Mancher da drinnen alte, bekannte Sachen wiederfinden wird!

Mit diesen Worten näherte er sich dem Gebäude und war eben, weit ausholend, im Begriff den ersten Schlag zu führen, als plötzlich auf dem flachen Dache eine weiße, verschleierte, von fliegenden Gewändern umhüllte Gestalt emportauchte, drohend die Arme gegen den Greis ausstreckte, der in stum=

mer Verwunderung die Hacke sinken ließ, und mit hohler Stimme rief:

Halt ein, Unglücklicher! Die Hand, die sich gegen dieses Haus des Herrn erhebt, wird verdorren ehe der Schlag geführt ist — also spricht der Höchste durch meinen Mund und also hat es sein heiliger Prophet verkündet.

Eine abergläubische Scheu durchschauerte die Herzen der Umstehenden und selbst Greenford blickte wild und unruhig im Kreise umher; der alte Stevenson war jedoch der Erste, der sich wieder sammelte und um die Gestalt besser betrachten zu können, einige Schritte zurücktrat, während Mormonen sowohl als Soldaten für den Augenblick ihre gegenseitige Stellung zu vergessen schienen und den Ausgang der Scene erwarteten, die, wie sie wohl fühlten, für beide Theile entscheidend sein mußte.

Stevenson, zwischen Gefahren aufgewachsen, und nicht gesonnen sich jetzt durch ein verschleiertes Frauenzimmer schrecken zu lassen, übersah schnellen Blicks die Lage der Dinge; die Spitzhacke dann mit der linken Hand ergreifend, denn so ganz traute er dem Frieden doch nicht, rief er fröhlich der verhüllten Gestalt zu: Sieh hier, mein gutes Mädchen, ich will gerade nicht sagen, daß Du gelogen hast — die Sache kommt mir aber etwas unwahrscheinlich

vor; ich bin übrigens ein alter Mann und werde meine Gliedmaßen so nicht mehr lange gebrauchen können, daher will ich den einen, den linken Arm einmal dran wagen also — mit Gott!

Und bei dem letzten Ausruf das Werkzeug in der Linken um seinen Kopf schwingend, hieb er mit kräftig geführtem Schlag auf die Ecke des Gebäudes, daß der zerbröckelte Backstein weit umherspritzte.

Hallo! rief er jetzt einhaltend und seine Hand mit anscheinender Verwunderung betrachtend — sie lebt noch? Ei, da nehmen wir's doppelt; und mit beiden Händen die schwere Hacke rasch emporhebend schlug er, unter dem rauschenden Beifallsgejubel der Seinigen, mit kräftiger Gewandheit auf den weichen, wenig widerstehenden Backstein ein.

Die heilige Schwester war gleich nach dem ersten, mit glücklichem Erfolge geführten Streich verschwunden, und mit wildem Jauchzen stürzte sich jetzt der größte Theil der Ansiedler, Alles als Werkzeug benutzend, was ihnen unter die Hände kam, auf das verhaßte Gebäude, dessen Mauern eingeschlagen und die Güter herausgeschleppt wurden.

Als die Mormonen nun die Zerstörung ihres Waarenhauses sahen, ohne daß eine himmlische Einmischung, die, ihrer Ansicht nach, doch hier sehr am Platze gewesen wäre, erfolgte, streckten sie

die Waffen und übergaben die Anführer den Händen des Militärs. Nun hatte zwar der Staat die Absicht, diese unruhigen Köpfe in die Nähe gleicher Genossen, der Indianer, zu schaffen, doch beschlossen die Mormonen einstimmig, wieder über den Mississippi zurück, nach Quincy in Illinois auszuwandern, da ihnen, wie sie behaupteten, von jener Gegend Schutz und freundliche Aufnahme zugesichert worden wäre.

Den Missouriern war ihr künftiger Aufenthaltsort ziemlich gleichgültig, so sie nur von ihuen befreit wurden und sie überließen es den Einwohnern von Illinois, mit ihren neuen Nachbarn fertig zu werden, die dann auch schon am dritten Tage den Boden von Missouri verließen. Joe Smith wurde mit den übrigen Anführern nach St. Louis geführt, entwischte aber bald darauf aus seiner Haft und schloß sich später den Seinigen wieder an.

Wie sich die Mormonen dort, in ihrer neuerrichteten Stadt Nuovo in letzter Zeit betragen, ist wohl so ziemlich bekannt. Wiederum stehen sie auf dem Punkt aus dem Staat vertrieben zu werden und man giebt, als ihr jetziges Ziel, Californien an, wo sie übrigens, gegen die Vereinigten Staaten erbittert, diesen, als ein so fest zusammenhängender Körper, wohl kaum freundlich entgegenstehen möchten.

Der Pflanzer.



Es war im Oktober 1840; die Sonne stieg aus den dunklen Schatten der Niederungen empor, die das östliche Ufer des Mississippi bilden. Der Spottvogel schaukelte sich in den Tulpenbäumen der Gärten, und Schaaren von munter flatternden Seidenschwänzen berauschten sich an den lockenden Beeren des Chinabaumes; mächtige schneeweiße Reiher segelten mit langsamem Flügelschlage dicht über der Oberfläche des Stromes hin, oder standen in ernster Beschauung auf einem im Wasser liegenden Baumstamm, das Erscheinen eines kleinen Fisches abzuwarten. Die Natur feierte ihren Sabbath — nicht so der Mensch.

Auf der Straße, die am Mississippi hin zwischen dem hochaufgeworfenen Schutzdamm und den Pflanzungen liegt, wanderte, aus den Atchafalaya-Ansiedlungen herunterkommend, ein Zug Negersklaven, Männer, Frauen und Kinder, in doppelter Reihe und von einem mit Stieren bespannten Wagen ge-

folgt, der das Gepäck der Schwarzen führte. Zwar waren diese nicht gefesselt, nicht einmal mit Stricken an einander gebunden; aber zu jeder Seite des Zuges ritten zwei, mit geladenen Doppelflinten bewaffnete Aufseher, und auch der Führer der Caravane trug nicht allein Büchse und Messer, sondern auch noch zwei gewaltige Sattelpistolen im Gürtel. — Die Neger schienen diese ernsten Umgebungen aber wenig zu achten; lachend und singend schritten sie neben einander her und vertrieben sich die Zeit mit Erzählungen und Possen.

Je höher indessen die Sonne stieg, desto lebhafter wurde es auch auf der Fahrstraße, und häufig sahen sich die Neger von Creolen und amerikanischen Ansiedlern auf ihren kleinen feurigen Mustangs überholt, die einige Worte mit dem Führer wechselten, die Sklaven einen Augenblick musterten, an sich vorbei defiliren ließen und dann mit verhängtem Zügel, dem Laufe des Stromes folgend, auf das Gerichtshaus von Pointe-Coupée zusprengten. Dort hatte sich indessen der größte Theil der Pflanzer aus dem ganzen Parish versammelt, um der Versteigerung des „beweglichen und unbeweglichen" Eigenthums eines erst kürzlich am „great bend" verstorbenen Franzosen beizuwohnen, und der Verkauf begann bald darauf unter den üblichen Formalitäten

mit der Pflanzung, den Gebäuden und dem „wilden Lande" des Verblichenen. Indessen langten auch die Sklaven, einunddreißig an der Zahl, am Orte ihrer Bestimmung an und wurden von den Aufsehern theils einzeln, theils in Familien zur Besichtigung aufgestellt.

Die leichtsinnige Fröhlichkeit der Neger hatte sich jetzt verloren; die ernste Bedeutung der nächsten Stunde, die über ihr künftiges Schicksal entscheiden mußte, schien sich ihnen aufzudringen und man hörte unter den Unglücklichen nur dann und wann ein leises Flüstern. Mit ängstlicher Scheu flogen ihre Blicke von einem zum andern der sie prüfend betrachtenden Käufer, um im Voraus aus deren Mienen zu lesen, welches Loos ihrer harre, wenn dieser oder jener sie erstehen sollte.

Endlich gab der Sheriff das Zeichen zum Beginnen und ein kräftiger Neger, mit breiten, gutmüthigen Gesichtszügen und wahrhaft herkulischen Armen ward zuerst vorgeführt; ihm folgte ein junges, kränklich aussehendes Weib mit hohlen Augen und eingefallenen Wangen, die ein Kind an der Hand führte und einen Säugling auf dem Arme trug.

Nero, las der Richter aus dem Auktionsverzeichniß ab, Nero, männlicher Sklave, fünfunddreißig

Jahre alt, von kräftigem Körperbau und gesunder Leibesbeschaffenheit, seines Handwerks ein Schmied, weiß auch besonders gut mit der Axt umzugehen; Maria, seine Frau, achtzehn Jahre, vorzüglich brauchbar im Baumwollenfeld; Scipio, ihr Kind, drei Jahre alt und ein Säugling weiblichen Geschlechts.

Verkauft Ihr nicht den Mann allein, Richter? rief ein Pflanzer aus Feliciana Parish; die Frau sieht verdammt dünn aus! — Die Unglückliche preßte ihr Kind an die Brust und schaute mit ängstlichem Blicke im Kreise umher, und der Mann griff nach ihrer Hand, als fürchtete er von ihr gerissen zu werden.

Nein, erwiederte der Richter, die Familien werden nicht getrennt. Und mit einem tiefen, aus innerster Seele kommenden Athemzug erleichterte sich das Herz der Armen.

Sechshundert Dollars! sagte ein Creole vom False River.

Sechshundert funfzig.

Siebenhundert.

Achthundert.

Tausend! rief ein kleiner runder Mann mit gemüthlichem Antlitz, der eben erst in die innere Einfriedigung des Gerichtshofes hereingeritten und noch nicht einmal vom Pferde gestiegen war, der aber

den eben unter dem Hammer befindlichen Sklaven kannte.

Tausend Dollars! wiederholte der Sheriff, als eine augenblickliche Pause entstand; Gentlemen, tausend Dollars — der Mann ist allein zwölfhundert werth!

Tausend und funfzig! bot ein baumlanger Mann in blauem Frack und Nankingbeinkleidern.

Der Neger warf einen flehenden Blick auf den kleinen Dicken, den dieser auch zu verstehen schien, denn er nickte dem Sheriff zu und rief:

Funfzig mehr!

Master Turnbull, sagte der Lange leise, indem er zu ihm trat — überbietet mich nicht weiter und wir werden nachher wegen des Mannes schon Handels einig werden.

Meint Ihr? so? fragte Turnbull, ihn von der Seite betrachtend; wollt die Leute trennen, eh? seid wohl ein Sklavenhändler?

Das ist mein Geschäft, antwortete der Lange; also laßt mich bieten, und wenn sie mir zugeschlagen sind, so wollen wir uns schon, wie gesagt, wegen dem Schmied vertragen.

Zwanzig mehr! rief er jetzt, seine Stimme erhebend und von Turnbull wegtretend.

Hundert mehr! rief Turnbull und die Augen der beiden Sklaven glänzten vor Freude.

Geht zum Teufel! murmelte der Sklavenhändler und schritt auf die andere Seite, um die nächstfolgenden Neger zu betrachten.

Zwölfhundert und zwanzig! rief der Sheriff. Zwölfhundert und zwanzig zum ersten, zum zweiten und — zum — dritten! wiederholte er und schlug bei dem letzten Wort mit seinem Stock auf das Geländer. Mr. Turnbull, sie sind die Ihrigen.

In ängstlicher Spannung hatten die beiden Neger das Zuschlagen des Verkäufers erwartet, jetzt aber eilten sie voll freudiger Hast auf ihren neuen Herrn zu, denn Turnbull war als der gutherzigste Mann im ganzen Parish bekannt, faßten seine Hände, küßten und drückten sie und geberdeten sich wie Kinder, die ein neues Spielzeug erhalten haben.

Ich fürchtete schon Massa möchte nicht kommen! sagte Nero, während er auf's Neue die Hand seines jetzigen Herrn ergriff und dann das kleine feurige Thier, auf dem dieser ritt, streichelte.

Fort mit Euch, fort! rief Turnbull, sich ärgerlich stellend, packt Euch! Hol's der Henker! Ihr reißt einem ja fast die Kleider vom Leibe. Aber, Nero, geh mit Deiner Frau hier nebenan in das Wirthshaus und laßt Euch zu essen geben; sagt

nur: für Turnbull! Damit wandte er sich der Versteigerung zu, die indessen wieder begonnen hatte, und die Sklaven, glücklich einen so guten „Master“ erhalten zu haben, eilten, seinem Befehle Folge zu leisten.

Die Versteigerung ging jetzt ruhig ihren Gang, Turnbull erstand noch einen Knaben von zwölf und ein Mädchen von siebzehn Jahren, deren Eltern erst kürzlich gestorben waren, den ersteren für vier-, die letztere für sechshundert Dollars, und der Sklavenhändler kaufte zwei ganze Familien, die er, wie er sich äußerte, nach Kentucky führen wollte. Unter diesen war ein sechszehnjähriges, fast weißes Mädchen, die Tochter einer Mulattin, für die ihm mehre Pflanzer eine ansehnliche Summe boten; er behauptete aber, im Norden einen noch viel besseren Preis für die schöne Südländerin erhalten zu können, und wandte sich, die niedergeschlagenen Sklaven seinen Aufsehern übergebend, nach der eben wieder anlangenden Fähre, um nach Bayou Sarah und von da mit einem dort liegenden Dampfboot den Mississippi hinauf zu fahren.

Warum steht denn Hawthorn so mürrisch dort, Turnbull? fragte diesen ein junger Pflanzer aus der Nachbarschaft; er hat gar nicht mitgeboten und

ich habe ihn schon ein paarmal recht tief aufseufzen sehen.

Am ersten Montag im November soll sein Eigenthum ebenfalls versteigert werden, erwiederte Turnbull mitleidig, da mag's ihm wohl hier sonderbar um's Herz werden, wenn er denkt, wie ihm in vier Wochen dasselbe bevorsteht. Er hat sich in zu viele Spekulationen eingelassen und kann seine Schulden nicht bezahlen; mir thut's leid um ihn, auch um die prächtigen Sklaven die er hat — wohl an zweiundfunfzig Stück; die werden nun vereinzelt.

Das ist's nicht was ihm am Herzen nagt! unterbrach ihn ein zu ihnen tretender Creole; er hat mir's eben vertraut: die Cholera ist auf seiner Pflanzung ausgebrochen, und wie er sagt, sind seit vorgestern Mittag bis heute früh, wo er von Hause fortritt, schon siebzehn gestorben.

Teufel! riefen die Männer erschrocken.

Ja! ja! 's ist kein Spaß, betheuerte der Creole, er sollte auch eigentlich gar nicht so unter andern Menschen herumgehen; der Böse traue, er kann ja doch auch angesteckt werden.

Nun, das fehlte uns hier noch zu den schlechten Zeiten! sagte Turnbull kopfschüttelnd; ein Bischen Cholera unter den Negern, damit wir unser Eigenthum recht schnell los werden, dann können wir

mit den Freiwilligen nach Texas gehen; eine Büchse und ein Pferd werden wir ja wohl noch übrig behalten. Aber da kommt Hawthorn, er soll uns sagen, ob er die Sache für gefährlich hält.

Der Mann, von dem sie sprachen, war von schlanker, fast schmächtiger Gestalt, mit bedeutend vorstehenden Backenknochen und grauen, lebhaften Augen, die keine fünf Sekunden auf einer Stelle hafteten, sondern in immerwährendem Kreislauf von einem der Versammelten zum andern flogen. Aber schwere Sorge schien auf seinem Herzen zu lasten und sein Gesicht war bleich, seine Haare und sein ganzer Anzug nicht geordnet. Leicht grüßend, wollte er an den Männern vorüber gehen, als Turnbull, der abgestiegen war und sein Pferd am Zügel führte, ihm in den Weg trat.

He, Hawthorn, was ist mit Euch vorgegangen, seit ich Euch nicht gesprochen? Ihr seht gar nicht mehr aus wie sonst. Bless my soul, Mann! Ihr müßt Euch einen konträren Wind nicht gleich so zu Herzen nehmen; wer weiß, ob er nicht morgen schon aus einer bessern Ecke bläst!

Turnbull, erwiederte der Pflanzer, indem er des freundlichen Trösters Hand ergriff, ein Mann kann viel Unglück ertragen, und selbst das Schrecklichste, wenn es in seiner ganzen Furchtbarkeit auf uns ein=

dringt, wird den Starken nicht leicht zu Boden werfen; kommt es aber nach und nach — tropfenweise, immer wieder denselben Fleck verwundend, dann beugt es nicht mehr den Geist, dann vernichtet es die Spannkraft der Seele, und das Herz bricht welk und matt zusammen.

Muth, Hawthorn, Muth! rief Turnbull, wir leben in einem Lande wo rasche Glücksfälle nichts Seltenes sind; eine einzige gute Spekulation kann Euch wieder so reich machen als früher, und reicher.

Mit mir ist's aus! sagte der Amerikaner kopfschüttelnd; schon seit fünf Jahren verfolgt mich das Unglück. Damals begann es zuerst mit dem Mißwachs der Baumwolle; gut, Euch Allen ging es nicht besser; im nächsten Jahr aber brannte mir, wahrscheinlich durch einen Neger angezündet, die Cotton-Gin*) ab und mit ihr fast die Hälfte meiner Ernte; 1837 raubte mir die Viehseuche den größten Theil meiner Heerden; im folgenden Jahre versuchte ich die Spekulation mit Texas, kaufte dort dreihundert Maulthiere, wurde, wie Ihr wißt, von den Cumanches überfallen und beraubt, und rettete nur durch ein Wunder meinen Scalp. Im vorigen Jahre ließ ich mich verleiten, mein Geld in der

---

*) Baumwollenreinigungsmaschine.

„Consolidated Bank" anzulegen, die gleich darauf ihre Zahlungen einstellte. Durch Alles dieß nicht gebeugt, hoffte ich wenigstens, mit dem Verkauf meiner Sklaven die Gläubiger befriedigen zu können und als ehrlicher Mann dazustehen; da bricht diese Seuche — mein Sohn, der Arzt, fürchtet sogar, es sei die Cholera — unter ihnen aus, und Gott weiß, ob ich nicht in acht Tagen ein — Bettler bin!

Er schwieg und Turnbull sah ihm mitleidig ins Gesicht.

Wenn Ihr nun aber Eure gesunden Sklaven in einen andern Parish schafftet, daß diese der Seuche aus dem Wege kämen?

Darf ich's denn? erwiederte Hawthorn; sie, wie all mein Eigenthum sind zum Verkauf ausgesetzt, und Ihr wißt selbst, daß ich jetzt kein Recht mehr habe, über sie zu schalten.

Ich will einmal mit Euch hinüber reiten, sagte Turnbull nach einer Pause peinlichen Stillschweigens, ich will's selbst einmal mit ansehen.

Was nützt das? erwiederte Hawthorn, Ihr könnt nicht helfen und — setzt Euch der Gefahr aus, angesteckt zu werden.

Ich begleite Euch dennoch, sei's auch nur, um mich selber zu überzeugen, ob auch den benachbarten

Ansiedlungen Gefahr droht. Aber wen bringen sie denn da? der Verkauf scheint noch nicht vorüber.

Sein Ausruf galt einem, man könnte fast sagen in Ketten gehüllten Neger, der eben von dem Deputy-Sheriff herbeigeführt wurde. Es war ein aufgefangener Mulatte, dessen Herr nicht ausgemittelt werden konnte. Er selbst behauptete frei zu sein, vermochte sich aber in keiner Hinsicht auszuweisen und sollte nun im Namen des Staates an den Meistbietenden verkauft werden. Die Ketten waren ihm angelegt, weil er schon dreimal, trotz allen Vorsichtsmaßregeln, aus verschiedenen Gefängnissen entkommen war und das letztemal den Schließer fast erschlagen hatte. Jedermann scheute sich ihn zu kaufen, und vergebens bot ihn der Sheriff lange für die niedere Summe von zweihundert Dollars aus. Ein Pflanzer aus der Nähe von Neworleans, der zufällig anwesend war, entschloß sich endlich ihn zu nehmen und auf seiner Zuckerplantage zu verwenden. Er erstand ihn für zweihundert und einen Dollar.

Bei mir kann er nicht entwischen, lachte dieser, er müßte denn den See durchschwimmen, und da halten meine Alligatoren schon Wache — prächtige Bestien in der Hinsicht. Sie haben mir freilich schon drei Sklaven zu Schanden gebissen, von denen

einer ohne Bein und zwei ohne Arme mit genauer Noth entkamen, den Uebrigen war's aber eine Warnung; es ginge keiner bis an den Gürtel ins Wasser und wenn er seinem Vater das Leben retten könnte. — Doch wie bekomme ich den Burschen nach Waterlow?

Dort habt Ihr gleich eine Gelegenheit, sagte Einer; da kommt der kleine Franzose, der führt den Brodwagen zurück, in den könnt Ihr ihn hineinlegen.

Das ist eine gute Idee! rief der Pflanzer von Neworleans, und den Sklaven an einem Ende der Kette haltend, führte er ihn dem Wagen zu, der eben, mit einem einzigen mageren Pony bespannt, vorbeirasselte.

Hallo! — Ihr im Wagen da — —

Monsieur?

Könnt Ihr meinen Sklaven mit nach Waterlow nehmen und dort bei G. Pleuvier abgeben?

Impossible, rief der Fuhrmann, der Wagen ist gedrängt voll und nicht Raum mehr für einen Hund, viel weniger für einen ausgewachsenen Neger und anderthalb Zentner Ketten!

Wie wär's, wenn wir ihn hinten anschlössen? meinte der Pflanzer, er braucht ja nicht zu fahren; richtig abliefern werdet Ihr ihn doch?

Certainement! lachte der Creole, schließt ihn hinten fest, dann kann er mit schieben helfen; wenn er aber ans langsame Gehen gewöhnt ist, so thut mir's leid, mich nicht besonders nach seiner Bequemlichkeit richten zu können, ich habe Eile und da wird er schon ein Bischen laufen müssen!

Wie weit ist's denn? fragte der Pflanzer.

Nur sechs Meilen, ich fahre es in anderthalb Stunden.

O, wenn's nicht weiter ist, meinte Jener; dabei werden ihm die Gelenke zugleich ein wenig geschmeidig. Ohne weitere Umstände ward der Unglückliche jetzt herausgeführt, mit Hülfe zweier großer Vorhängeschlösser an das Hintertheil des leichten, mit einer Leinwand überspannten Wagens befestigt und in kurzem Trab, dem sich der Gefesselte, wollte er nicht geschleift werden, fügen mußte, fuhr der Creole mit seinem armen Schutzbefohlenen am Ufer hinunter.

Turnbull und Hawthorn hatten sich indessen über setzen lassen und ritten durch Bayou Sarah und St. Francisville, beides kleine blühende Städtchen, der noch etwa sechs Meilen entfernten Plantage des Letzteren zu.

Dort aber sah es traurig und öde aus; alle Arbeiten waren eingestellt, die Hecken niedergerissen,

die Fenster der Wohngebäude offen, als ob die Bewohner ausgezogen wären. Die Pferde weideten im Garten, traten die Blumen nieder und benagten die Obstbäume. Die sonst so liebliche Pflanzung glich mehr einem von Räubern überfallenen und geplünderten Platz, als der friedlichen Niederlassung eines Louisianer Landwirths. — Hie und da standen die Neger in Gruppen beisammen und unterhielten sich mit einander, schienen sogar die Ankunft ihres Herrn nicht zu beachten, nur Einer trennte sich von den Uebrigen, kam auf die beiden Reiter zu und blieb vor Hawthorns Pferd stehen.

Nun, Hannibal, fragte dieser, wie steht's? geht es besser mit den Kranken?

In den letzten drei Stunden sind vier gestorben und William und Cöleste liegen in den letzten Zügen, erwiederte der alte Sklave eintönig und mit tiefem Schmerz; ich bin selber nicht wohl! fuhr er nach kurzer Pause fort, an Hannibal wird die Reihe nun wohl auch bald kommen!

Entsetzlich! rief Turnbull. — Hawthorn gab keine Antwort und starrte trockenen Auges, düster und wild vor sich nieder.

Da öffnete sich die Thür eines kleinen Wohngebäudes, das im Mittelpunkt der Negerhütten lag, und zwei breite Särge wurden von zwölf Negern

die kleine Treppe, die zu der Hausthür hinauf führte, herunter getragen. Dem Zug schlossen sich die umherstehenden Neger an, und Alle, Hannibal ausgenommen, der neben seinem Herrn blieb, verschwanden bald in einem kleinen Magnoliengebüsch, das die eine Seite der Pflanzung begrenzte.

Und warum nur zwei Särge? fragte Hawthorn nach einer Pause, in welcher Turnbull mit unheimlichem Grausen den Leichen nachstarrte.

Die Zeit ist zu kurz, Massa, für jeden Einzelnen einen Sarg zu zimmern. Sie sterben zu schnell; unsere sieben Zimmerleute, die wir noch haben, zweie liegen ja auch schon in jenem Hügel, mußten in den letzten Tagen überdieß scharf genug arbeiten; es geht aber zu schnell, sie kommen nicht nach.

Gut, gut! sagte Hawthorn, und winkte ungeduldig mit der Hand, macht's wie Ihr wollt, mir ist's recht — wär' ich auch zur Ruhe! Wollt Ihr nicht einmal mit in mein Hospital? wandte er sich dann an Turnbull, es ist der Mühe werth einen Blick hinein zu werfen; wenn ich die Kranken einer ganzen Stadt in Verwahrung hätte, könnt's nicht schlimmer aussehen. Ich habe meines Aufsehers Haus dazu geräumt und diesen in meine Wohnung genommen.

Danke, danke! sagte Turnbull, ängstlich einen

Schritt zurücktretend, man soll sich doch nicht unnütz in Gefahr begeben; die Krankheit ist ansteckend und ich möchte sie nicht gern nach Hause tragen; wer kommt aber dort geritten?

Es ist einer von meinen Negern, erwiederte Hawthorn, mein Aufseher sollte ihn heute Morgen auf die benachbarte Plantage nach Lebensmitteln schicken, ich sehe, er kehrt mit den Körben zurück.

Der Sklave kam auf seinen Herrn zugeritten und warf die leeren Körbe vom Pferde.

Wie so, Scipio? fragte dieser erstaunt, warum bringst Du das Bestellte nicht?

Wollten Nigger auf keine Plantage lassen! sagte der Angeredete in zornigem Ton — war auf jeder, bei Lobkins, Whartons, Heckmann, Sajer und wie sie Alle heißen, sagten, Nigger solle zum Teufel gehen, er brächte die Pest mit!

Das dacht' ich! seufzte Hawthorn. Ich reite wieder mit Euch zurück, Turnbull, wandte er sich rasch zu diesem; ich muß mich zerstreuen, bliebe ich einen Tag unter den Meinigen, ich würde wahnsinnig!

So kommt! sagte dieser, der nicht ungern die gefährliche Nähe der Kranken mied, vielleicht giebt's noch Mittel und Wege Euch zu helfen; ein rechter Mann darf nicht verzagen, so lange er noch ein Pferd hat auf dem er reiten, und einen Kopf mit

dem er spekuliren kann. Kommt mit mir zu den Meinigen, Ihr könnt Euch da ein wenig erholen und vielleicht erschöpft sich indessen die Krankheit hier, auf jeden Fall entgeht Ihr selber der Gefahr.

Schweigend wandten die Männer ihre Pferde auf die Straße zurück und überließen den Platz seiner schauerlichen Oede und Einsamkeit; ehe sie aber die Lichtung noch verließen und den Wald betraten, hörten sie die wilden Klagegesänge der Neger, die ihre Freunde und Verwandten in die Gruft senkten.

Es ist ein eigenes Gefühl, das selbst den Kühnsten, Unerschrockensten ergreift, wenn er sich einer Gegend nähert, in der eine ansteckende Krankheit wüthet und wo der Tod heimtückisch aus dem Hinterhalt bricht und sein Opfer ergreift, ehe es die Nähe des Fürchterlichen ahnt. Mancher wird sich mit trotzigem Herzen und unverzagtem Sinn den Reihen starrender Bajonette entgegen werfen, sein Fuß zögert aber, wenn er das Land betreten soll, auf dem die Pest ihre entsetzliche Ernte hält; er würde den Feind, dem er ins Auge schauen könnte, mit frischem Muth angreifen — hier aber, wo er den Tod in jedem freundlichen Handdruck, in jedem Athemzug vermuthen muß, wendet er sich und flieht den fluchbeladenen Ort. So war es mit den Be=

wohnern des Parish West-Feliciana; Keiner betrat mehr die Pflanzung des unglücklichen Hawthorn, und als die Todesnachrichten immer schreckenerregender eintrafen, als zuletzt die Nachricht kam, daß die Leichen unbeerdigt auf ihren Lagerstätten lägen, wurde ein wirklicher Cordon gezogen.

Vier Wochen später, zu Ende des Monats Oktober, hatten sich eben mehre Männer an der Landung von Bayou Sarah versammelt, um die Ankunft des Paketboots von Neworleans zu erwarten, als ein junger Pflanzer aus der Nachbarschaft herbeisprengte und sein Pferd einem dort stehenden Neger zum Halten gab. Es war der nächste Nachbar Hawthorn's, und Alle umdrängten ihn mit Fragen nach dem Schicksal des so schwer Geprüften.

Er hat vollendet! sagte dieser traurig im Kreise umherblickend.

Was? todt? riefen Alle, wie aus einem Munde.

Todt! wiederholte der Pflanzer; ich komme eben von dem Orte, wo Eine der noch gesunden Sklavinnen an jedem Morgen die Nahrungsmittel holte — an jedem Morgen weniger — und hörte das Entsetzlichste. Vorgestern starb der letzte seiner männlichen Sklaven, sein treuer Hannibal, der sich noch, stets mit den Kranken beschäftigt, unglaublich lange aufrecht gehalten. Hawthorn, dessen Sohn ebenfalls

bis dahin jeder Ansteckung entgangen war, konnte den Verlust des treuen Dieners nicht überleben und schoß sich heute Morgen, wie mir das Mädchen erzählte, eine Kugel durch den Kopf.

Fürchterlich! riefen Alle.

Sein Sohn, sagte die Negresse, sei der Verzweiflung nahe und mache sich jetzt die bittersten Vorwürfe, daß er keinen andern Arzt beigezogen.

Gehangen sollte der Bursche werden! rief Turnbull, der eben hinzu gekommen war; lange hab' ich's dem Alten gesagt, der Bursche verstehe nichts. Nein, da mußte er an den Niggern herumquacksalbern, bis er sie Alle glücklich unter der Erde hat. Wenn ich einer von den Gläubigern wäre, sollte er seinem Schicksal nicht entgehen. Was gedenken denn diese überhaupt jetzt zu thun? wie steht es mit dem Verkauf am nächsten Montag?

Gott weiß es! erwiederte ihm ein Kaufmann von Bayou Sarah; seit die Pest dort wüthet, hat Niemand wieder an den Verkauf gedacht. Ich gehöre auch mit zu den Gläubigern, aber seit etwa vierzehn Tagen haben wir das Wachen aufgegeben. Im Anfang behielten wir die Plantage gut im Auge, weil wir nicht ohne Grund vermutheten, er möchte sich und seine Neger nach Texas oder sonst wohin in Sicherheit bringen. Das ist jetzt nun frei-

lich nicht mehr zu befürchten, und obgleich ich viel Geld bei dem Unglück verliere, thut mir der arme Teufel doch leid!

Und wo ist sein Sohn, der Doktor? fragte Turnbull.

Er soll, erwiederte der Pflanzer, nach des Vaters Selbstmord sein Pferd bestiegen haben und fortgesprengt sein, Niemand wisse wohin.

Wir müssen morgen auf jeden Fall einmal hinaus! rief Turnbull nach kurzem Bedenken. Das geht nicht länger, wir können es vor Gott und der Welt nicht verantworten, die wenigen Menschen, die noch dort sind, ohne Rettung und Hülfe zu lassen. Die Krankheit muß sich erschöpft haben.

Ich gehe nicht mit, betheuerte der Pflanzer; heute Morgen konnte ich, als der Wind gerade von dort herüber blies, die Leichen riechen — mir graust's bei dem bloßen Gedanken daran!

Ich gehe auch nicht! sagte der Kaufmann, ich habe bei der Sache schon genug eingebüßt, will nicht auch noch mein Leben wagen!

Alle hatten einen Vorwand oder sagten gerade heraus, daß sie sich vor Ansteckung scheuten, und Turnbull mußte seinen menschenfreundlichen Plan aufgeben, da er allein nichts hätte ausrichten können.

Wie sah es aber indessen auf der Plantage aus, die von Jedem gemieden, dem bösen Geist verfallen schien? Oede Stille herrschte dort, die Aasgeier umkreisten in engen Zügen eine der niedern Negerhütten und flogen in die benachbarten Bäume, von dort aus, mit lüsternen Augen den Platz betrachtend, wo ihrer, ohne die Latten welche die Eingänge versperrten, ein herrliches Mahl gewartet hätte. — Jetzt sank die Sonne hinter den Wipfeln der Magnolien in ihr grünes Bett, düsterer und unheimlicher wurde es auf der verlassenen Ansiedlung und hie und da glitzerte schon ein matter Stern von dem blauen Himmelsgewölbe nieder, als schnell, aber vorsichtig, aus verschiedenen Richtungen, fünf Neger, in dunkle Decken gehüllt, auf dem Platz erschienen und sich Hawthorns Wohnhaus näherten. An der Hinterthüre angekommen, schlug einer derselben mit seinem Messer an eine alte blecherne Kaffeekanne, die dort scheinbar nachlässig hingeworfen war, und wiederholte das Zeichen fünfmal, ehe sich die Thür öffnete, aus der, ganz im Anzug der westlichen Backwoodsmen, mit ledernem Jagdhemd, Leggins, Moccasins, Büchse und Messer, Hawthorn heraustrat, und einen Augenblick auf der Schwelle stehen bleibend, scharf umherblickte.

Alles sicher, Hannibal, fragte er dann, sich zu einem der eben Gekommenen wendend.

Ja, Massa! erwiederte der treue Sklave, es hat jetzt keine Noth mehr, im Dunkeln wagt sich vollends Niemand auf diesen verrufenen Platz. Aber es ist Zeit zum Aufbrechen!

Und hast Du Boote besorgt, ist der Weg durch die Mognolienschlucht frei? trafst Du Deine Vorsichtsmaßregeln, im Fall wir Jemanden begegneten?

Alles besorgt, Massa! erwiederte Hannibal mit großer Selbstzufriedenheit, der junge Gentleman hält bei den Booten mit William und Scipio und noch sechs Andern, und wir Uebrigen sind genug, unser ganzes Gepäck zu transportiren, denn das, was wir in der letzten Nacht in den Sumpf ans Ufer des Mississippi schafften, liegt sicher und wir können es einladen, wenn wir daran vorbei rudern.

So laß uns eilen, mein Bursche! sagte Hawthorn lächelnd, indem er dem alten Sklaven freundlich die Schulter klopfte. Es soll Dein Schade nicht sein, Hannibal, daß Du mir so treu und eifrig dienst — Euer aller nicht. Aber jetzt fort! die Minuten sind kostbar, wir haben noch einen angen Weg vor uns.

Auf seinen Wink eilte Hannibal nach dem verlassenen Hause zurück, schloß die Thüre auf und

rief einige Worte hinein. Gleich darauf ward es in den scheinbar öden Räumen lebendig, ein wirres Getöse von Stimmen schallte daraus hervor und eine Menge Neger, Männer, Weiber und Kinder drängten sich jubelnd ins Freie!

Halt da! rief Hawthorn lachend, indem er abwehrend den Arm emporhob, die Todten dürfen keinen solchen Spektakel vollführen, daß die Lebenden darüber aufmerksam werden könnten. Frieden, Kinder, bis wir in Texas sind! dann sollt Ihr jubeln und springen; jetzt haltet mir Ruhe. Hannibal und Nelson werden Euch die Sachen zeigen, die zu den Booten getragen werden müssen, und bleibt hübsch im hartgetretenen Fußpfad, daß die Spuren nicht am Rande sichtbar sind!

Mit regem Eifer gingen die Schwarzen ans Werk und in kurzer Zeit hatte jeder seine Last aufgeladen; das Zeichen wurde gegeben und der Zug setzte sich in Bewegung.

Dicht an der westlichen Grenze von Hawthorns Plantage begann ein kleines Dickicht von immergrünen Stechpalmen und prachtvollen Magnolien, das sich wohl drei Meilen lang an den beiden Seiten einer tiefen Schlucht hinzog, die einen kleinen Bach dem niederen Thallande und durch dieses dem Mississippi selber zuführte. In dieser Schlucht

hin, und durch die dicht mit Rohr bewachsene Niederung, führte ein schmaler Fußsteg zu einer kleinen, seit langer Zeit nicht mehr bewohnten Blockhütte, in der früher einmal ein Mord vorgefallen und die deshalb von den Bewohnern verlassen war. In diese Hütte hatte der umsichtige Hannibal die in voriger Nacht zum Ufer geschafften Waaren bringen lassen und jetzt schlich er sich leise den Weg entlang, von den Lastträgern gefolgt, die geräuschlos und schnell hinter ihm her schritten. Es war eine herrliche Nacht zu solchem Unternehmen; trüber, feuchter Nebel verhüllte, wie mit einem dichten Schleier, die Sterne, von denen nur selten einer sich durch die feuchten Dünste Bahn brach, und fern rollender Donner verkündete ein nahendes Gewitter.

Hawthorn folgte Anfangs dem Zug mit der Büchse auf der Schulter, drängte sich aber jetzt an den langsam vorwärts schreitenden Negern hin durch die Büsche, um an der Spitze der Schaar noch einige Anordnungen mit Hannibal zu treffen, als dieser plötzlich stehen blieb und mit vorgestrecktem Finger auf etwas Weißes im Gebüsch zeigte.

There! flüsterte er mit kaum hörbarer Stimme schießt, Massa, schießt auf den weißen Fleck; der gehört nicht in den Wald hier!

Wer da? rief der Amerikaner und trat, die Büchse im Anschlag, mit gespanntem Hahn einen Schritt vor. Wer da? oder ich schieße.

Einen Augenblick schien die Gestalt noch unschlüssig zu sein, was sie thun solle, die Gefahr war aber zu dringend um lange zu zögern, und mit festen Schritten trat sie auf Hawthorn zu und stellte sich ihm gerade gegenüber.

Rally! rief dieser überrascht, was führt Euch hierher?

Der Verdacht, daß nicht Alles mit Euch so sei, wie das Gerücht ging! antwortete der junge Mann. Hawthorn, Hawthorn, Ihr habt ein schändliches Spiel gespielt, und Euch zur Strafe hat mich Gott hierher gesandt!

Höll' und Teufel! rief Hawthorn zähneknirschend, Euer Bundesgenosse, der saubere Morris hat wohl den Plan entworfen, mir hier aufzulauern? Was bekommt Ihr als Lohn?

Wohl stand ich früher zu diesem Zweck in Morris Diensten, antwortete Rally, sich hoch aufrichtend, aber jetzt weiß er nichts von meinem Thun; aus eigenem Antrieb begab ich mich hierher; ich ahnte die Schändlichkeit. Glaubt aber nicht der gerechten Strafe zu entfliehen, und erntet dann den Fluch, den Ihr gesäet habt!

Meint Ihr? sagte Hawthorn mit verbissenem Zorn, als sich jener von ihm wandte, meint Ihr wirklich ich sei Thor genug Euch jetzt so fort zu lassen, damit Ihr die Nachricht in alle Welt auswerft? Pest! Ihr müßt mich für einen verdammten Narren halten!

Wagt es, mir zu nahen! rief der junge Mann und riß eine Pistole aus dem Gürtel. Im selben Augenblick umschlang aber auch Hannibal mit eisernem Griff von hinten seinen Arm, und trotz des heftigsten Sträubens und Hülferufens sah sich der Ueberlistete in wenigen Minuten gebunden und geknebelt.

Schreibt das Eurer Thorheit und Keckheit zu! sagte Hawthorn, als er sich von ihm wandte, um wieder an die Spitze des Zuges zu treten. Ihr werdet jetzt auf jeden Fall die Reise bis zur Grenze von Texas mitmachen und dann vielleicht klüger werden.

Zweifle sehr! sagte Hannibal mit einem heimtückischen Blick auf den jungen Creolen.

An was? frug Hawthorn, sich scharf umdrehend.

Daß — daß er klüger wird, antwortete der Schwarze zögernd, übergab den Gebundenen zwei seiner Getreuen und eilte Hawthorn nach.

Sie erreichten jetzt die Niederung; der heiße

Sommer hatte aber, mit Ausnahme einiger tiefer Stellen die wie kleine Seen durch schmale Arme mit einander in Verbindung standen, den Sumpf ausgetrocknet, und ohne bedeutende Unterbrechung setzten sie ihren Weg fort, bis sie zu den überhängenden Weiden des Flußufers kamen. Der tief tönende Ruf einer Eule schallte ihnen von dort entgegen, Hannibal antwortete mit den täuschend nachgeahmten Lauten des „Whip poor will", und gleich darauf trat der junge Doktor Hawthorn aus dem Dickicht und begrüßte freudig die Kommenden.

Alles in Richtigkeit? fragte sein Vater, sich nach den Booten umsehend.

Alles! entgegnete der Doktor; es ging vortrefflich, kein Mensch hat uns bemerkt oder ahnt überhaupt nur, daß wir noch über der Erde wandeln.

Einer doch! sagte sein Vater, den bringen wir aber geknebelt.

Kennt Ihr ihn? rief der Doktor.

Gewiß, es ist Rally, der junge Creole.

Höll' und Teufel! Der Spion, dessen fluchwürdiger Wachsamkeit wir es allein zu danken haben, daß wir nicht schon vor vierzehn Tagen das Land verlassen konnten — Morris' Geschöpf! Und was gedenkt Ihr mit ihm zu thun?

Ihn bis zur Grenze von Texas mitzunehmen, sagte der alte Hawthorn.

Oder wenigstens ein Stück Wegs! murmelte Hannibal für sich. Soll mir des Schurken Bewachung anvertraut werden? fragte er lauter.

Mach' es wie Du willst! erwiederte Hawthorn, zu den Booten hinuntergehend; halte ihn nur so, daß er uns nicht verrathen kann!

Ai, ai! lachte der Neger, und auf seinen Wink trugen einige der Schwarzen den sich aus allen Kräften sträubenden Gefangenen in das kleinste der Boote hinunter.

Bindet ihm die Füße fest! so! sagte Hannibal. Nun zu Schiffe, wir müssen vor Tagesanbruch an dem andern Ufer in Sicherheit sein, also wenigstens noch funfzehn Meilen stromauf rudern. Darum rasch, my boys, rasch!

Mit regem Eifer legten sich die Schwarzen, vier junge Männer, in die Ruder, und bald darauf lagen sie, im Schatten einiger gewaltiger Baumwollenbäume, unter dem kleinen gefürchteten Häuschen. Auf das gegebene Zeichen trat Hawthorn's Aufseher, der hier bei den Waaren gewacht hatte, ans Ufer, und nach dem Austausch weniger Worte begann das Laden der Boote. Darauf zogen sie, von einem frischen Südwind begünstigt, die Segel

auf und glitten, so nahe wie möglich am Ufer um die stärkere Strömung zu vermeiden, den Mississippi hinauf.

Hannibal hatte mit vier Negern, die er ausgewählt, das kleinste Boot genommen und in dieses den Gefangenen gelegt, der noch immer, fest gebunden und geknebelt, sich nicht zu rühren vermochte. Vermöge der Schnelligkeit seines Fahrzeugs hätte der Neger wohl vorauf sein können, absichtlich aber ließ er das breite, kurze Segel ein wenig flattern, blieb eine Taulänge hinter den Uebrigen zurück und hielt ein wenig mehr in den Strom hinaus. Das stärkere Plätschern am Bug verrieth bald, daß das kleine Boot jetzt gegen die ganze Wassermasse anarbeite, und nachdem er das Segel wieder straff angezogen, daß es jeden Lufthauch, der von dem Golf von Mexiko herauf wehte, faßte, berührte er die Schulter seines Gefangenen, der in scheinbarer Theilnahmlosigkeit auf dem Boden des Fahrzeugs lag.

Nally! sagte der Sklave, und ein teuflisches Lächeln überflog seine dunkeln Gesichtszüge, Nally, erinnert Ihr Euch wohl, wie Ihr Hannibal im letzten Frühjahr in Bayou Sarah binden und prügeln ließet, weil er nicht Wache stehen wollte, während Ihr der Frau Eures Freundes Gesellschaft

leistetet? Ihr hattet damals freilich eine andere Ausrede: der „damned nigger" war unverschämt gewesen, sollte sogar gedroht haben, und das forderte exemplarische Strafe. Mein Master war ja sechs Meilen entfernt und Ihr wußtet die Gesetze auf Eurer Seite. Erinnert Ihr Euch dann wohl wie Ihr, vier Wochen später, auf meinen Bruder mit Entenschrot schosset, weil er, obgleich in Bayou Sarah von jedem Kinde gekannt, ohne Paß hinüber gekommen war und sich durch die Flucht einer vierundzwanzigstündigen Haft entziehen wollte? Ihr hattet ebenfalls die Gesetze auf Eurer Seite; was kümmerte es Euch, daß der arme Teufel Monate lang unter Schmerzen das Lager hüten mußte. Erinnert Ihr Euch an das Alles?

Der Gefangene sah mit scheuem, wildem Blick zu der dunkeln Gestalt empor, die sich mit immer drohenderem Ausdruck über ihn hinbog, rührte sich aber nicht.

Gut! fuhr Hannibal mit unterdrückter Stimme fort, Ihr habt das sicher nicht vergessen und der Tag sei gesegnet, an dem ich meinen armen Bruder rächen kann. Befehlt Eure Seele Gott, denn Ihr lebt keine Viertelstunde mehr.

Mit immer ängstlicherem Herzklopfen hatte der Geknebelte den drohenden, Unheil verkündenden

Worten des Negers gehorcht, aber noch geglaubt, er werde die, ihm für kurze Zeit gegebene Macht, nur dazu benutzen, dem Weißen seinen Grimm und Haß ins Antlitz zu werfen. Jetzt aber, da er vor seinen entsetzten Blicken das Schrecklichste auftauchen sah, als ihm eine fürchterliche Ahnung seines Schicksals dämmerte, versuchte er mit der Kraft, die nur Verzweiflung giebt, seine Banden zu sprengen und sich zu befreien. Hannibal hatte aber das vorher gesehen, die Stricke waren unzerreißbar, und nach einigen Minuten nutzloser Anstrengung sank der Unglückliche, kalten Todesschweiß auf der Stirn, in seine vorige Lage zurück.

Alles vergebens! lachte Hannibal, indem er ein frisches Stückchen Kautabak in den Mund schob; ans Werk, ihr Bursche! fort mit ihm! wir müssen wieder in stilleres Wasser zurück, sonst verlieren wir die Uebrigen; ich kann schon jetzt nicht mehr ihre Segel erkennen. Fort mit ihm!

Die Neger befolgten schnell, und wie es schien mit freudigem Eifer, den gegebenen Befehl; der Unglückliche wurde trotz seines Sträubens aufgehoben, hing einen Augenblick schwebend in ihren kräftigen Fäusten und flog dann, von einem lauten „a-hoy-y“ des Führers begleitet, in die hochaufspritzende und über ihm zusammenschlagende Fluth,

Hannibal hatte indessen das Segel losgebunden, daß es im Winde flatterte, der Kahn, nicht mehr stromauf getrieben, hielt in seinem Laufe inne und aufmerksam beobachteten die Neger, wie der Ertrinkende wieder auftauchte, untersank und noch einmal emporkam. Als sich aber die trübe Fluth auch dießmal über ihm schloß, ergriff Hannibal das Steuerruder und mit geschwelltem Segel flog das leichte Boot, von einem scharfen Südwind getrieben, dem Ufer zu und glitt an diesem schnell und geräuschlos hinauf.

Der Morgen dämmerte schon, als die Flüchtlinge an der Mündung eines kleinen Flusses anhielten, der unterhalb Tunica in den Mississippi fällt.

Hier ist der Platz, sagte Hannibal, der jetzt wieder zu seines Masters Barke gesegelt war; wenn wir den Tag über beilegen wollen, so findet in diesen Dickichten keine Seele unsern Versteck. Morgen Nacht können wir dann den Atchafalaya erreichen, ausladen und die Reise zu Land fortsetzen, ehe die furchtsamen Creolen es gewagt haben die „Pesthöhle", wie sie unsere Plantage in der letzten Zeit getauft, zu betreten. Was sie für Augen machen werden, wenn sie die todten Kühe in der Hütte finden!

Gut! erwiederte Hawthorn, wir wollen Deinen

Rath befolgen, aber die Wachtposten nicht vergessen. — Hast Du den Gefangenen auch sicher verwahrt?

Sicher! erwiederte Hannibal und glitt mit seiner kleinen Barke zuerst in die Flußmündung.

Fünf Wochen nach diesem Vorfall erhielt Turnbull folgenden Brief aus Texas.

Texas, 4. Dezember 1840.

My dear Sir! — Da Sie der einzige Mann in Louisiana sind, dessen Meinung mir nicht gleichgültig ist, fühle ich mich gedrungen Ihnen eine kurze Erklärung meines scheinbar unrechtlichen Betragens zu geben, die mich zum Theil in Ihren Augen rechtfertigen, oder doch wenigstens das Urtheil mildern wird, das Sie bereits in Ihrem Herzen über mich gefällt haben.

Sie wissen, in welch' verzweiflungsvoller Lage ich mich befand, daß ich auf dem Punkte stand, durch öffentlichen Verkauf Alles zu verlieren, was mir zu meinem Leben und einstigen Fortkommen unumgänglich nöthig war; ich sah mich am Rande eines Abgrundes, aus dem mich eigene Energie allein nie wieder hätte hervorreißen können. Ich mußte die Mittel zum Wirken, zur Thätigkeit be=

halten, und diese war ich im Begriff durch die Habgier meiner Gläubiger, besonders jenes Morris, zu verlieren. Von den Spionen derselben umlagert, blieb mir kein Ausweg, als ein Mittel zu ersinnen, Freund wie Feind von meiner Plantage zurückzuschrecken, und das konnte nur durch eine Krankheit geschehen, die scheinbar fürchterliche Verwüstungen unter meinen Sklaven anrichtete, während ich das Recht behielt keinem andern Arzt mein Vertrauen zu schenken, wo mein Sohn selber prakticirte.

Leicht bewog ich meine treuen Neger mir beizustehen; denn gelang mein Plan, so konnten Alle in meinem Besitz bleiben. Ich hatte sie stets gerecht und gütig, ja väterlich behandlt, wogegen bei einer öffentlichen Versteigerung ihr Schicksal ganz ungewiß war und sie, die größtentheils durch Familienbande verkettet sind, auf jeden Fall auseinandergerissen worden wären. Hannibal war mir in dieser Sache besonders nützlich; sein kluger Kopf leitete die ganze Verschwörung. Leere Särge wurden in Bereitschaft gehalten, und sobald sich ein Fremder auf der Pflanzung zeigt . Anfangs unter feierlichem Gepränge, später mit düsterem, unheilverkündendem Schweigen begraben, wozu die Weiber ihre Todtengesänge heulten. Bald erreichten wir unsern Zweck; die Nachbarn zogen einen Cordon, um sich vor

Ansteckung zu wahren, und wir lebten von der Zeit an ziemlich sicher. Den Verdacht aber noch zu verstärken, tödteten wir ein paar Kühe und hielten die Aasgeier davon ab, so daß Einer, der sich dem Platze näherte, den Verwesungsgeruch unfehlbar wittern und glauben mußte, es seien die unbeerdigten Leichname der so schnell hinter einander Verschiedenen.

Unser Plan glückte; wir schifften uns ein, segelten den Mississippi hinauf, lagen während des ersten Tages in einem Schilfbruch, der uns und unsere Kähne barg, versteckt, erreichten in der zweiten Nacht den Atchafalaya, und fuhren nun diesen, ohne weiter eine Entdeckung zu befürchten, hinunter. Unfern des mexikanischen Golfes sollten wir Maulthiere finden, mit deren Hülfe wir die Reise zu Lande fortzusetzen gedachten; vergebens harrten wir aber einen ganzen langen Tag auf die versprochenen Lastthiere, sie kamen nicht, wohl aber ein Dampfboot, das uns auf eine viel leichtere und schnellere Art an das Ufer des ersehnten Landes trug. In Huston angekommen, wanderten wir frohen Muthes weiter ins Innere, und jetzt schallt schon von allen Seiten der Axtschlag meiner Neger und das Prasseln der überwundenen Stämme. — Texas ist noch ein junges, kräftiges Land, und mit den Mitteln, die mir

gegenwärtig zu Gebote stehen, habe ich die besten Hoffnungen, in kurzer Zeit wieder ein wohlhabender Mann zu sein und nach und nach meine Schulden bezahlen zu können, ohne dabei selbst an den Bettelstab zu kommen.

Noch nenne ich Ihnen meinen Aufenthaltsort nicht, obgleich ich nicht besorge, einen meiner Gläubiger hier zu sehen. Ich will es erst zu was Tüchtigem gebracht haben, dann sollen sie von dem alten Hawthorn hören, und ich hoffe, wir werden noch in späteren Zeiten, sei es in Texas oder Louisiana, manches Glas Brandy zusammen trinken und manches freundliche Wort mit einander wechseln.

In herzlicher Freundschaft

Ihr

verstorbener und wieder erstandener
William Hawthorn.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



